

Die Harfe Gottes



Millionen jetzt Lebender
werden nie sterben!



Die Harfe Gottes

Überzeugender Beweis, daß
Millionen jetzt Lebender niemals
sterben werden

Ein Textbuch zum Bibestudium, besonders zum Gebrauch
für Anfänger geeignet, mit zahlreichen Fragen
und angeführten Schriftstellen

Auflage 250 000

Von J. J. Rutherford, Verfasser von
„Können die Lebenden mit den Toten reden?“
„Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben!“
usw., usw.



Herausgeber:

Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft und
Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher
Barmen, Zürich, Bern

18 Concord Str., Brooklyn, N.Y., U. S. A.

Zerner: London, Toronto, Melbourne, Kapstadt, Örebro, Kopenhagen, Wien

Dem unsichtbaren König der Herrlichkeit,
jetzt gegenwärtig, ist dieses Buch gewidmet
im Interesse der jetzt auf Erden lebenden Generation,
die seine treuen Untertanen sein werden.

„Dieses Geschlecht wird nicht vergehen,
bis alles dieses geschehen ist.“

Matthäus 24, 34

Aus dem Englischen übersetzt

Verlagsrecht 1922

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft / Barmen

*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Harfe Gottes	11
Schöpfung	25
Gerechtigkeit geoffenbart	33
Die abrahamische Verheißung	57
Die Geburt Jesu	65
Das Lösegeld	101
Auferstehung	133
Geheimnis enthüllt	159
Unser Herrs Wiederkunft	185
Verherrlichung der Kirche	245
Wiederherstellung	279

Vorwort.

Es herrscht ein Bedürfnis nach einem Leitfaden oder Lehrbuch für Anfänger im Bibelstudium. Dies Buch soll diesem längstgefühlten Mangel abhelfen. Der hier behandelte Gegenstand ist in fortschreitender und geordneter Weise dargestellt. Eine Zusammenstellung von Fragen schließt sich an jeden behandelten Hauptabschnitt an, wodurch es dem Lehrer ermöglicht wird, die Studierenden auf den zur Betrachtung stehenden Gegenstand hinzuweisen. Die jeder Frage folgende Zahl weist auf den betreffenden Absatz des Textes hin, woselbst die Antwort gefunden werden mag, indem die gleiche Zahl zu Anfang des betreffenden Absatzes steht.

Jehova hatte einen großen Plan vor der Grundlegung der Welt, aber niemand wußte davon. Während der ersten viertausend Jahre der Geschichte der Menschheit wurde Gottes Plan als ein Geheimnis bewahrt. Vor beinahe neunzehnhundert Jahren begann Gott damit, den Plan dem Menschen zu offenbaren und dann nur solchen, die geweiht waren, seinen Willen zu tun. Es erging die Verheißung, daß größeres Licht am Ende des Zeitalters kommen solle, und diese Verheißung ist erfüllt worden. Wir stehen jetzt in dieser Zeit, wie durch den Inhalt dieses Buches klar bewiesen ist. Dieses Buch legt die Hauptpunkte des göttlichen Planes dar, welcher nicht nur wohlgeordnet und methodisch ist, sondern auch ein sich fortschreitend entwickelnder Plan ist.

Das Volk ist im allgemeinen nicht gründlich in der Bibel unterrichtet worden. Selbst solche, welche die Sonntagschulen besuchten, haben gewöhnlich nur die Bibelsprüche auswendig gelernt, aber nicht, was sie bedeuten. Gleich den Propheten alter Zeiten hörten sie wohl, aber verstanden nicht. Der wirkliche Grund für diese Verhältnisse ist der, daß Gottes Plan nicht eher verstanden werden konnte, als bis seine eigene Zeit zur Enthüllung dieses Planes gekommen war, und seine eigene Zeit dafür ist jetzt vorhanden.

Wegen des um diese Zeit vor sich gehenden Wechsels in der Heilszeitordnung, was das Bibelstudium niemals so sehr wichtig wie gerade jetzt. Wenn es schon von großer Wichtigkeit ist, die heranwachsende Generation in den Dingen auszubilden, die in den öffentlichen Schulen gelehrt werden, so ist es aus noch stärkeren Gründen von Wichtigkeit, die Jugend darin zu unterweisen, was jetzt über den Plan Gottes zur Hebung und Segnung der Menschheit enthüllt wird.

Es liegt keinerlei Absicht, Wunsch oder Versuch vor, auf irgendeinen Leser dieses Buches irgendwelchen Druck auszuüben, Mitglied irgendeiner Organisation, Sekte oder Konfession zu werden. Der alleinige Zweck dieses Buches ist der, aufrichtigen Wahrheitsuchern eine hilfreiche Hand bei ihrem Bemühen, die Bibel zu verstehen, zu bieten, die Bedeutung der Weltereignisse der gegenwärtigen Zeit zu erfassen und wenigstens einige vorzubereiten, die Segnungen zu empfangen, die nach Gottes Plan bald für die Menschheit fällig sind.

Angenommen, wir wüßten im voraus, daß ein gründlicher Wechsel zum Besseren in der Regierung kommen soll, so würden wir sicherlich sehr wünschen, daß unsere Kinder sich in den Besitz jeder nur möglichen Kenntnis bezüglich der neuen Ordnung der Dinge setzen möchten, damit sie einen Anteil an den Angelegenheiten der neuen Regierung haben könnten. Der größte Umschwung aller Zeitalter geht jetzt vor sich. Es wird von jedermann zugegeben, daß die großen Veränderungen mit dem Weltkrieg begannen und daß sie weiter vorwärtschreiten. Was aber

bedeuten diese Umwälzungen? Die wirkliche Antwort ist die, daß die alte Welt, oder die soziale und politische Ordnung der Dinge, ihr Ende erreicht hat und am Vergehen ist, daß eine neue und bessere Ordnung fällig ist und binnen kurzem eingeseht werden wird. Alle Eltern sind es ihren Kindern schuldig, sie so weit als möglich über die einziehende neue Ordnung oder Regierung aufzuklären. Der Inhalt dieses Buches wird sie auf dem rechten Wege vorwärtsbringen.

Der hier behandelte Gegenstand ist nicht in großer Ausführlichkeit besprochen und behandelt nicht alle Einzelheiten. Interessierte Leser werden auf die Schriftstudien hingewiesen und auf ähnliche von der (Watch Tower Bible and Tract Society) Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft herausgegebene (und in die deutsche Sprache übersehte) Bücher und Schriften, in welchen alle diese Punkte ausführlicher und in alle Einzelheiten hineingehend, betrachtet sind. Bei der Anführung von Schriftstellen ist in der Regel die Elbersfelder Übersetzung der Bibel benutzt worden. Der Leser sollte jeden in diesem Werk behandelten Punkt, mit seiner Bibel vor sich, in Erwägung ziehen und jeden Beweis prüfen, damit er in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt sein möge.

Die Harfe ist ein Instrument, das, wenn kunstgewandte Finger in die Saiten greifen, die Zuhörenden froh und glücklich stimmt. Die Harfe Gottes, wenn richtig verstanden und geschickt benutzt, lenkt Trost, Frieden und Freude ins Herz. Der Titel dieses Buches erweckt den Gedanken großer Freude und wahren Herzensglüdes. Die hierin enthaltene Botschaft, die aus dem Worte Gottes genommen ist, wird hiermit in dem Gebet ausgesandt, daß sie vielen zum Segen gereichen, daß sie manche, die schwerbedrückt sind, erfreuen, daß sie manche, die gebrochenen Herzen sind, aufrichten und verbinden, manche Trauernden trösten und allen, die ernstlich dieses Buch lesen, eine tiefere Erkenntnis und Würdigung Jehovas und des Heilandes der Menschheit geben möge.

Brooklyn (N. Y.), 1. Oktober 1921.

Die Harfe Gottes.

Kapitel 1.

„Neigen will ich zu einem Spruche mein Ohr,
mein Rätsel [tiefen Aussprüche] eröffnen bei
der Laute [Harfe].“ — Psahn 49, 4.

Die Harfe ist ein Musikinstrument, das vor vielen Jahrhunderten erjunden wurde. Wenn sie richtig gespannt ist und kunstverständig darauf gespielt wird, so gibt sie einen süßen Wohl laut von sich, der das Herz froh und glücklich stimmt. Die Harfe ist zuerst im Worte Gottes in 1. Mose 4, 21 erwähnt, und als ihr Erfinder wird Jubal genannt, und dieser hieß darum auch: „Der Vater aller derer, welche mit der Harfe und der Flöte umgehen.“

² Es geschah 1812 Jahre vor dem Kommen Jesu im Fleische, daß Gott die zwölf Stämme Israels, die Nachkommen Jakobs, als eine Nation anerkannte, die dann als die Nation oder das Volk Israel bekannt war. Sie war die einzige Nation, mit welcher Gott einen Bund machte, und keine andere Nation wurde von ihm in gleicher Weise anerkannt. (Amos 3, 2.) Die Nation Israel wurde von Jehova dazu benutzt, Vorbilder oder Schatten darzustellen, die bessere zukünftige Dinge vorschatten sollten; und diejenigen, welche den biblischen Bericht über Israels Erlebnisse und Erfahrungen studieren, sind dadurch in den Stand gesetzt, zukünftige Ereignisse, welche sich als segensreich für die Menschheit erweisen werden, ziemlich genau zu berechnen. — 1. Korinther 10, 1—13; Hebräer 10, 1.

³ Bei der Nation Israel war die Harfe mit ihrem herzerquidenden Wohl laut dazu bestimmt, tiefinnerste Freude und seelisches Frohlocken zum Ausdruck zu bringen. David, der vierzig Jahre lang als König über Israel regierte, war ein Meister im Spiel auf der Harfe, und man wird bemerken, daß in den Psalmen die Harfe oft dazu

dient, irgendeine große Wahrheit symbolisch zum Ausdruck zu bringen oder zu lehren. Die Juden gebrauchten dieses Instrument bei besonders freudigen Anlässen, wie z. B. bei den Jubeljahren und großen Festen.

⁴ Der Geschichtsschreiber Josephus, Verfasser eines Werkes über die ganze jüdische Geschichte, ist Gewährsmann für die Mitteilung, daß die Harfe gewöhnlich zehn Saiten hatte, daß sie aber auch zuweilen kleiner war und dann nur mit acht Saiten. Die Zahl zehn wird in der Schrift als Symbol benutzt, um darzustellen, was mit Bezug auf den Menschen vollständig oder vollkommen ist. Wir würden danach die Sache so verstehen, daß die Harfe mit den vollen zehn Saiten ein Sinnbild der großen Grundwahrheiten bezüglich des göttlichen Planes ist. Wenn zwei dieser Saiten fehlten, so daß es nur acht waren, so soll dies, sinnbildlich gesprochen, augenscheinlich andeuten, daß es einmal eine Zeit geben würde, wo zwei wichtige Punkte des göttlichen Planes nicht von den Menschen gesehen würden. Gott gab die Verheißung, daß größeres Licht am Ende des Zeitalters von seinem Worte ausstrahlen würde, am Ende der Welt, womit die jetzt bestehende Ordnung der Dinge gemeint ist. Da wir nun an diesem Zeitpunkt angekommen sind, so erwarten wir mit Zuversicht mehr Licht, und gerade so finden wir es auch.

⁵ Das Buch der Offenbarung ist größtenteils in sinnbildlicher Sprache geschrieben. In Offenbarung 14, 2. 3 und 15, 2. 3 finden wir eine kurze Beschreibung einer Klasse glorreicher Wesen, welche auf ihren Harfen spielen, und diese Harfen sind beschrieben als die „Harfen Gottes“. Die Harfe dient hier als Zeichen oder Sinnbild der großen Wahrheiten oder Grundzüge des göttlichen Planes; und in der That ist ein großer Teil der Bibel in sinnbildlicher Redeweise geschrieben. Der Herr zieht Dinge, mit denen wir vertraut sind, heran, um durch eine praktische Illustration große unsichtbare Dinge, die wir nicht kennen, unserem Verständnis näher zu führen; und in diesem Sinne wird die Harfe symbolisch gebraucht.

Wer ist Gott?

⁶ Ehe wir Gott erkennen und seinen großen Plan erfassen können, müssen wir zuallererst glauben, daß er ist, und daß er ein Belohnner aller derer ist, die ihn mit Fleiß suchen. (Hebräer 11, 6.) Wie aber können wir glauben? Dazu müssen wir in erster Linie einen

gewissen Grad von Erkenntnis haben, etwas von Gott wissen. Wie aber können wir wissen, daß es einen großen Gott gibt? Laßt uns einige der alltäglichen Dinge um uns her ins Auge fassen und aus solcher Betrachtung vernunftgemäße Schlüsse ziehen.

⁷ Schaut die Blumen in eurem Garten an. Aus ein und demselben Grund und Boden spricht die unendlich große Zahl von den verschiedenartigsten Farbentönen und Schattierungen hervor. Gleicherweise läßt derselbe Erdboden vielerlei Bäume und Sträucher emporwachsen, welche den mannigfaltigsten Ertrag von Früchten zu verschiedenen Jahreszeiten hervorbringen. Eine Weisheit, die der menschlichen Weisheit überlegen ist, muß alle diese Dinge angeordnet haben. Man werfe einen Blick auf die weiten Felder, die hochragenden Bergzüge, die mächtigen Ströme, und dann blicke man auf das Weltmeer — ein Schauspiel unbegrenzter Macht —, auf dessen Wogen große Seeschiffe majestätisch dahingleiten. Fühlen wir uns da nicht gedrungen, in unserem Herzen zu sagen, daß der Allweise, der alle diese Dinge erschuf, größer ist als irgend etwas, das wir sehen können?

⁸ Nun blickt in den stillen Himmel über euch und dort zählet, wenn ihr könnt, die Sterne und Planeten, die geräuschlos ihre Wege durch den Weltentraum ziehen. Viele von diesen sind weit größer als die Erde, und doch schwebt ein jeder ordnungsgemäß in seiner Bahn und beschreibt geräuschlos seinen Kreislauf. Gewißlich konnten sie nicht durch Zufall dorthin kommen, sondern der vernunftgemäß denkende Mensch muß sich sagen, daß ein Schöpfer, der größer ist als die Planeten, sie dorthin gesetzt hat. Als König David diese Wunder der Schöpfung anschaute, war er so überwältigt von der Größe und Erhabenheit des Schöpfers, daß er die Worte niederschrieb: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung [Firmament] verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde davon. [Dort gibt es] keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme. Ihre Meßschnur [die Ausdehnung ihres Zeugnisses] geht aus über die ganze Erde, und bis an das Ende des Erdkreises ihre Sprache. — Psalm 19, 1—4.

⁹ Betrachtet den Menschen! Welch ein wunderbares Werk ist sein Leib! Seht dies Gerüst von Knochen, betrachtet die Muskeln, die jeden Teil des leiblichen Organismus an Ort und Stelle halten. Das Gefüge der Nerven ist einem weitverzweigten elektrischen System gleich, durch das Bottschaften vom Gehirn allen Teilen des

Körperbaus mitgeteilt werden. Auch ist ihm, dem diese Funktionen eingepflanzt wurden, die Gabe der Denkkraft gegeben; er besitzt die Macht, viele Pläne in seinem Denkvermögen zu ersinnen und in die Tat umzusetzen. Wahrlich, keine Maschine gibt es, die es an kunstvollem Bau und innerer Harmonie zwischen Denkkraft und Tatkraft mit dem Menschen aufzunehmen vermag. Wer nun ist der Schöpfer dieses wunderbaren lebendigen Mechanismus? Wir müssen zu dem Schluß kommen, daß es eine große erste Urquelle war, durch die alle Dinge, die im Weltall sichtbar sind, wie auch alle Dinge, die für uns unsichtbar sind, erschaffen und in Tätigkeit gesetzt wurden. Wer ist nun diese große Urquelle? Jehova ist der Name; der große Gott des Weltalls. — Psalm 83, 18; 1. Mose 17, 1; 2. Mose 6, 3; 20, 2—5.

¹⁰ Der Name Jehova bedeutet: aus sich selbst existierend. Er war ohne Anfang und ist ohne Ende, und von ihm schrieb Mose: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“. (Psalm 90, 2; Jesaja 26, 4.) Er ist der große allmächtige Gott Jehova, und da ist kein anderer neben ihm, und seine Ehre und Majestät besitzt kein anderer. (Jesaja 42, 8.) Er ist der große, allweise Schöpfer aller Dinge, die gemacht sind. (Jesaja 40, 28; 1. Mose 1, 1.) Die vier großen und ewigwährenden Grundeigenschaften Jehovas sind Gerechtigkeit, Macht, Liebe und Weisheit. (Ezechiel 1, 5. 6.) Diese göttlichen Eigenschaften sind völlig miteinander verwoben und wirken zu allen Zeiten in völliger Harmonie miteinander; und zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Art macht er, dem diese Grundzüge eigen sind, dieselben offenbar. Zu gewissen Zeiten hat er solche Charaktereigenschaften ganz besonders kundgetan.

¹¹ Gottes Gerechtigkeit tat sich dadurch kund, daß sie wegen der Übertretung seines Gesetzes Strafe verhängte. Die Macht Gottes betätigte sich ganz besonders durch die große Sintflut, die alle Dinge auf der Erde zerstörte. Seine Liebe kam ganz besonders zum Ausdruck durch das Opfer des teuersten Schatzes seines Herzens, seines geliebten Sohnes, damit die Menschheit eine Gelegenheit habe, Leben zu gewinnen. Die göttliche Weisheit ist besonders geoffenbart in seinem großen Plan, den er allmählich entfaltet und in welchen er dem Menschen Einblick gestattet. Seine Grundeigenschaften haben keine Grenzen. Er ist so weise, daß er von Unbeginn das Ende kannte und seinen großen Plan in seiner Gesamtheit bis in die kleinsten und weitestverzweigten Einzelheiten ordnete und regelte. Apostelgeschichte 15, 18.

Die göttliche Offenbarung.

¹² Es wird von allen zugegeben, daß der Mensch der allerhöchste Typ aller lebenden Geschöpfe auf der Erde ist. Seine Intelligenz ist der irgendeines anderen irdischen Lebewesens weit überlegen. Wahrlich, der Mensch ist erstaunlich und wunderbar gemacht. (Psalm 139, 14.) Ist es nicht vernünftig, zu denken, daß der allmächtige Gott dem Menschen etwas über seine Größe und seinen Plan und sein Vorhaben enthüllen würde? Sicherlich, und solche Offenbarung findet sich in jenem wunderbaren Buche, der Heiligen Schrift, der Bibel.

¹³ Wer schrieb die Bibel? Was wir unter dem Namen Altes Testament kennen, wurde von heiligen Männern alter Zeiten niedergeschrieben, die von der unsichtbaren Macht Gottes getrieben wurden, um das ihnen Inspirierte aufzuzeichnen. (2. Petrus 1, 21; 2. Samuel 23, 2; Lukas 1, 70.) Das Neue Testament besteht aus den gesprochenen Worten Jesu, des Sohnes Gottes, welcher redete, wie niemals ein Mensch geredet hat (Johannes 7, 46), und dessen Worte von denen aufgezeichnet wurden, die ihn hörten, und Zeugen seiner Taten waren; und außerdem besteht es aus dem niedergeschriebenen Zeugnis seiner Jünger, welche schrieben, wie es ihnen göttliche Inspiration eingab.

¹⁴ Der Heilige Geist bedeutet die unsichtbare Kraft oder den Einfluß Jehovas — und dieser Geist ist heilig, weil Gott heilig ist. Diese Kraft Jehovas wirkte befruchtend auf den Sinn aufrichtiger Männer ein, welche Gerechtigkeit liebten und der Sache der Gerechtigkeit ergeben waren, und so leitete sie der Heilige Geist bei dem Aufzeichnen des göttlichen Wortes — dem Niederschreiben der Bibel. Der Geist Gottes, das heißt seine unsichtbare Macht und sein unsichtbarer Einfluß, schwebte über den Wassern, und dadurch wurde er schöpferisch tätig. (1. Mose 1, 2.) In gleicher Weise wirkte Gottes unsichtbare Macht und Einfluß befruchtend und inspirierend auf den Sinn auserlesener Männer ein und wies sie an, was sie schreiben sollten. Auf diese Art schrieb Mose die ersten fünf Bücher der Bibel. Die unsichtbare Macht oder der Einfluß Gottes, das heißt der Heilige Geist, wirkte befruchtend und inspirierend auf das Denkvermögen des Moses ein und setzte diesen somit in den Stand, eine Aufzeichnung der Hauptereignisse zu machen, welche sich zugetragen hatten, setzte ihn in den Stand, das Gesetz Gottes niederzuschreiben, wie

es dem Volke Israel durch Mose gegeben wurde. Auf keine andere Art hätte die genaue Geschichte der Schöpfung geschrieben werden können. Diese Tatsachen und Wahrheiten wurden deshalb durch die Inspiration Gottes geschrieben. (2. Timotheus 3, 16; Hiob 32, 8.) Es gibt vierundzwanzig prophetische Schreiber des Alten Testaments, welche die großen Ereignisse vorher sagten, die sich auf der Erde zutragen sollten. Ihre Schilderungen zukünftiger Dinge wurden zu verschiedenen Zeiten geschrieben, und unter weit voneinander verschiedenen Verhältnissen und Zeiten, und doch stimmen ihre Zeugnisse überein. Ihr Zeugnis schattete zukünftige Ereignisse vor.

¹⁵ Geschichte, sobald sie niedergeschrieben ist, ist ein sorgfältig abgefaßter Bericht über bereits geschehene Tatsachen und Ereignisse, in zeitgemäßer Reihenfolge geordnet.

¹⁶ Prophezeiung, die wahr ist, ist ein Bericht über Tatsachen und Ereignisse, die vorhergesagt werden als Begebenheiten zukünftiger Zeiten. In anderen Worten ausgedrückt, ist Prophezeiung die Geschichte, die niedergeschrieben wird, ehe sie sich ereignet.

¹⁷ Kein menschlicher Verstand könnte wirklich Tatsachen oder Ereignisse vorher sagen, die sich in der Zukunft zutragen sollen; nur der göttliche Geist kann solches tun. Wenn wir nun finden, daß die Bibel gewisse Tatsachen und Ereignisse als Begebenheiten der Zukunft vorher sagte, und daß dieselben eine ganze Reihe von Jahrhunderten vor dem wirklichen Geschehen dieser Tatsachen und Ereignisse niedergeschrieben wurden; und wenn es jetzt mit Gewißheit bestätigt ist, daß diese Tatsachen und Ereignisse sich wirklich zutragen haben, so würde dies der stärkste Beweis dafür sein, daß die betreffenden Personen, welche diese Tatsachen und Ereignisse der Zukunft im voraus niedergeschrieben haben, darin vom Geiste Gottes geleitet wurden, und daß somit solches Niederschreiben unter göttlicher Inspiration geschah.

¹⁸ Illustrationen dieses Punktes sind die drahtlose Telegraphie und Luftschiffe — Erfindungen neuerer Zeit; und doch finden wir, seitdem sie entdeckt wurden, daß Gott durch seine heiligen Propheten vor vielen Jahrhunderten die Benutzung solcher Erfindungen voraus sagte. (Hiob 38, 35; Jesaja 60, 8.) Eisenbahnzüge sind weniger als hundert Jahre bekannt, und doch gab der Prophet Gottes vor vielen Jahrhunderten eine klare und eingehende Beschreibung des Eisenbahnzuges und der Art seines Betriebes, und er weisagte, daß diese Züge allgemein zur Zeit des Endes benutzt würden, um die Zeit, wo der Herr Vorbereitung zur Einsetzung seines Königreiches

treffe. (Nahum 2, 3—6.) Ebenso gab der Herr die Prophezeiung, daß es um diese Zeit ein großes „Hin- und Herrennen“ geben würde, ein allgemeines Fortbewegen mit Transportmitteln, z. B. Automobile, elektrische Kraftwagen usw. (Daniel 12, 4 englische Übersetzung.) Kein Mensch in der jetzigen Zeit ist weiser als Salomo, und doch ist während der letzten 125 Jahre eine große Entwicklung in Erfindungen und eine wunderbare Zunahme an Wissen und Erkenntnis vor sich gegangen, weil jetzt die von Gott zuvorbestimmte Zeit gekommen ist, und weil die Propheten Gottes vor vielen Jahrhunderten voraussagten, daß solches geschehen würde.

¹⁹ Durch seine heiligen Propheten sagte Gott voraus, daß in einer zukünftigen Zeit ein mächtiger Mann in die Welt komme, daß er als ein Jude geboren werde (5. Mose 18, 15), unter Angabe des Ortes der Geburt (Micha 5, 1), daß er zu seinem eigenen Volke komme, und es ihn nicht aufnehme; daß er von den Menschen verachtet und verworfen sei, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut (Jesaja 53, 1—3); daß er auf einem Esel, einem jungen Füllen der Eselin in die Stadt Jerusalem reite und sich den Juden als König anbiete (Sacharja 9, 9); von den Juden aber für nichts geachtet (Jesaja 53, 3), und für dreißig Silberlinge verraten werde (Sacharja 11, 12); daß er sterbe, aber nicht um seiner selbst willen (Daniel 9, 26 englische Übersetzung); daß es keine gerechte Ursache für seinen Tod gebe (Jesaja 53, 8. 9. 11), er aber trotzdem den Übertretern zugerechnet werde (Jesaja 53, 12), daß er eines gewaltsamen Todes sterbe, aber ihm nicht ein Bein zerbrochen werde (Psalm 34, 20), daß er nicht die Verwufung sehe, und daß er von den Toten auferstehen würde. (Psalm 16, 10.) Alle diese und viele gleichartige Prophezeiungen wurden vollständig durch Jesum von Nazareth erfüllt, den großen Lehrer, der um Jerusalem herum lebte und dort starb. Später werden wir die Schriften prüfen, die eine weitere Erfüllung aller dieser Prophezeiungen beweisen.

²⁰ Alle vorstehend angeführten Tatsachen zeigen, daß die Bibel — wie dies für sie beansprucht wird — von heiligen Männern alter Zeiten, die von der Macht Jehovas im Schreiben und Verfassen inspiriert und geleitet wurden, geschrieben wurde, eine urkundliche Aufzeichnung ist, welche Gott fürsorglich aufbewahren ließ, um sie dem Menschen als Wegweiser auf der Bahn der Gerechtigkeit in die Hand zu geben: eine göttliche Urkunde, welche den Lauf und die schließliche Bestimmung des Menschen voraus sagt.

²¹ Die Propheten, welche die göttliche Anordnung urkundlich aufzeichneten, verstanden nicht, was sie niederschrieben. Sie wußten wohl, daß sie über etwas schrieben, was in der Zukunft stattfinden sollte, aber wie es gerade geschehen würde und wann, darüber wußten sie nichts. Sie forschten und untersuchten mit Fleiß alle ihrer offenstehenden Quellen der Belehrung, um Aufklärung darüber zu gewinnen, was diese Prophezeiungen in Wirklichkeit bedeuteten, wann sie erfüllt werden sollten und welcher Art die angegebene Zeit sei. Besonders prophezeiten sie über das Kommen Jesu, seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung, verstanden es aber nicht, obgleich sie versuchten, es zu verstehen. (1. Petrus 1, 10. 12.) Selbst die Engel im Himmel wußten darum, daß die Propheten also schrieben, aber sie verstanden es nicht, obgleich auch sie gerne in Gottes großen Plan hineingeschaut hätten. Gott enthüllte seinen großen Plan nur zu seiner eigenen Zeit, und bis zu dieser Zeit bewahrte er alles bei sich selbst.

²² Der göttliche Plan bedeutete also die von Jehova getroffene Anordnung, zunächst für die Erschaffung von allem, was erschaffen worden ist, und sodann für die Ausführung seiner Absichten mit Bezug auf seine Geschöpfe. Der erste, der den göttlichen Plan verstand, war Jesus, der, ehe er auf die Erde kam, als der Logos oder das Wort bekannt war (Johannes 1, 1), der als Stellvertreter Jehovas sprach und handelte. Im fünften Kapitel der Offenbarung wird uns ein wunderbares Bild vorgeführt. Jehova wird, auf seinem Throne sitzend, dargestellt, und seine rechte Hand umfaßt ein Buch oder eine Rolle, worin sein großer Plan enthalten ist. Die Hand ist ein Sinnbild von Macht, und das Umsfassen der Rolle mit seiner Hand war, sinnbildlich gesprochen, ein Vorschatten der Tatsache, daß Jehova die Rolle, nämlich seinen großen Plan, ausschließlich in seiner eigenen großen Macht und Bewahrung hielt. Das Bild zeigt dann einen starken Engel oder Sendboten, der die Stimme laut erhebt und spricht: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offenbarung 5, 2.) Im Himmel war eine Heerschar heiliger Wesen oder Engel, doch niemand von ihnen vermochte das Buch oder die Rolle zu öffnen, noch auch es anzublicken, und niemand auf Erden war in stande, darauf zu blicken oder gar das Siegel zu öffnen.

²³ Einer der Titel, die Jesu beigelegt wurden, ist: „Der Löwe aus dem Stamme Juda.“ Diesem Großen und Mächtigen, dem geliebten Sohne Gottes, später als Jesus bezeichnet, wurde das

Vorrecht zuteil, das Buch zu öffnen und die Siegel, welche seinen Inhalt geheim hielten, zu brechen; dies ist ein sinnbildlicher Ausdruck dafür, wie Jehova seinen Plan seinem geliebten Sohne bekannt machte. Dieser wird in dem Bild wie folgt beschrieben: „Und ich sah inmitten des Thrones . . . ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen . . . und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen [Jehova], der auf dem Throne saß.“ — Offenbarung 5, 6. 7.

²⁴ Sieben ist ein Sinnbild der Vollkommenheit, das Horn ein Sinnbild von Macht; und Augen ein Sinnbild von Weisheit. Deshalb wird dieser Eine in dem Bilde als im Besitze vollkommener Macht und vollkommener Weisheit dargestellt, um dies wunderbare Vorrecht und diese hohe Pflicht zu erfüllen. Dies ist das erste Mal, daß das große Geheimnis Jehovas, sein großer Plan oder Programm, irgendeinem enthüllt wurde; und seitdem hat es ihm von Zeit zu Zeit gefallen, einzelne Teile seines Planes solchen Menschen zu enthüllen, die sich treu und offen befreizigten, ihn zu verstehen. Gott hat verheißen, denjenigen ein Belohner zu sein, die ihn mit Fleiß suchen und eifrig danach streben, ihn zu erkennen. Deshalb können wir an die Erforschung seines Planes herantreten, in zuversichtlicher Erwartung, daß er uns von Zeit zu Zeit eine solche Anschauung und Erkenntnis dieses Planes geben wird, wie es ihm gefällt und wie es uns zum Guten und zum Glück dienen würde.

²⁵ Die Harfe wird als Symbol gebraucht, um die Erhabenheit und Schönheit, die unübertreffliche Harmonie und das majestätisch Holde und Liebliche des göttlichen Planes zu veranschaulichen. Die urkundliche Aufzeichnung dieses großen Programmes oder Planes ist im Alten und im Neuen Testament zu finden. Diese Aufzeichnungen enthüllen die Absicht Gottes mit Bezug auf den Menschen, berichten über den Sündenfall des Menschen, geben eine Reihe prophetischer Visionen der Erlösung und Befreiung des Menschen vom Tode und schließlich der Segnung aller Gehorsamen unter der Menschheit mit ewigwährendem Leben. Die großen grundlegenden Lehren oder Wahrheiten, welche in der Bibel dargelegt sind und welche das Fundament des Planes, den Gott mit der Menschheit vorhat, bilden, würden demnach die Saiten auf der Harfe Gottes bilden. Diese Grundwahrheiten wurden von Jehova ausgesprochen durch den Mund seiner Propheten, durch Jesum und durch die Jünger Jesu. Gottes Gesetz ist sein ausgesprochener Wille.

Gesetz bedeutet eine Vorschrift des Handelns, die das verordnet, was recht und gerecht, und das verbietet, was unrecht und rechtswidrig ist. Die Bibel enthält das Gesetz Jehovas zur Leitung und Regierung der Menschheit.

²⁶ Der Name David bedeutet Geliebter. Der Geliebte Jehovas ist sein Sohn, Jesus, der Christus. David wurde deshalb von Jehova dazu benützt, ein Vorbild oder eine Darstellung Christi zu bieten, Jesum und seine getreuen Nachfolger umfassend. David spielte die Harfe mit zehn Saiten und handhabte sein geliebtes Instrument mit größter Kunstfertigkeit. Es möchte scheinen, als ob hiermit sinnbildlich zum Ausdruck gebracht werden soll, daß Jesus und die Glieder seines Leibes, seine getreuen Nachfolger, die zusammen das Gegenbild Davids darstellen, ein Verständnis dieser Harfe Gottes haben würden, und daß Gott sie dazu gebraucht, es anderen klar zu machen, die es gerne verstehen möchten. Die zehn Saiten der Harfe sind deswegen ein sehr treffendes Symbol der zehn großen Grundwahrheiten oder Lehren des göttlichen Planes. Diese zehn Grundlehren erscheinen in der angeführten Ordnung wie folgt:

1. Schöpfung,
2. Gerechtigkeit geoffenbart,
3. Abrahamische Verheißung,
4. Geburt Jesu,
5. Lösegeld,
6. Auferstehung,
7. Geheimnis enthüllt,
8. Des Herrn Gegenwart,
9. Verherrlichung,
10. Wiederherstellung.

²⁷ Wenn jemand diese zehn Grundwahrheiten versteht und die Schönheit und Harmonie, die durch dieselben zum Ausdruck kommen, wertzuschätzen weiß, so wird er dadurch in den Stand gesetzt, die Harfe Gottes zu gebrauchen, und der Gebrauch derselben trägt Freude in sein Herz und erfüllt seine Seele mit lieblicher Musik und beseligendem Trost. Ohne Zweifel wurde der große Plan Gottes, der symbolisch durch die Harfe zum Ausdruck gebracht wird, zu einer bestimmten Zeit völlig gefaßt und angeordnet, aber wir wollen hier eine jede dieser Grundwahrheiten, sinnbildlich durch eine Saite der Harfe dargestellt, besonders betrachten, und zwar in der zuvor angeführten Ordnung.

- Was ist die Harfe? und wann wurde sie erfunden? 3. 1.
- Wer erfand die Harfe? und wo wird sie in der Bibel erwähnt? 3. 1.
- Wann organisierte Gott die zwölf Stämme Israels zu einer Nation? 3. 2.
- Welche Vortehrung traf Gott mit dem Volke Israel? 3. 2.
- Für welchen Zweck gebrauchte Jehova jene Nation? 3. 2.
- Wozu weichte das israelitische Volk die Harfe? 3. 3.
- Welcher König Israels war geschickt im Harfenspiel? 3. 3.
- Wo in der Bibel wird von der Harfe symbolisch geredet? 3. 3.
- Bei welchen Gelegenheiten gebrauchten die Juden die Harfe? 3. 3.
- Wie viele Saiten waren auf Israels Harfe? und was verjümbildlichten diese? 3. 4.
- Halte die Harfe zu irgendeiner Zeit weniger Saiten? und in diesem Falle, was schattete dies vor? 3. 4.
- In welcher Ausdrucksweise oder Sprache ist das Buch der Offenbarung geschrieben? 3. 5.
- Wo wird in dem Buche der Offenbarung die Harfe erwähnt? und welche Art von Wesen werden auf der Harfe spielen dargestellt? 3. 5.
- Was ist die erste Hauptfache zum Verständnis des Planes Gottes? 3. 6.
- Kenne einen sichtbaren Beweis für das Dasein eines allerhöchsten Wesens oder Schöpfers. 3. 7.
- Welchen Eindruck machte das Beobachten der Schöpfung Jehovas auf David? 3. 8.
- Wie beweist des Menschen Organismus das Dasein eines allerhöchsten Wesens? 3. 9.
- Wer ist das allerhöchste Wesen oder der Schöpfer? und was bedeutet sein Name? 3. 10.
- Gib einige biblische Beweise für die Existenz Jehovas. 3. 10.
- Kenne die vier Grundelgeschäften des göttlichen Charakters. 3. 10.
- Wie wurde göttliche Gerechtigkeit geoffenbart? 3. 11.
- Wie wurde göttliche Macht geoffenbart? 3. 11.
- Wie wurde göttliche Liebe geoffenbart? 3. 11.
- Wie wurde göttliche Weisheit geoffenbart? 3. 11.
- Wibt es einen Beweis, daß Gott das Ende von Anfang an vorherwufte? 3. 11.
- Warum sollte der Mensch irgendwelche Offenbarung des göttlichen Planes erwarten? 3. 12.
- Hat der Mensch eine Offenbarung von Gottes Plan gefunden? und wenn ja, wo? 3. 12.
- Von wem wurde die Bibel geschrieben? und was sind die zwei allgemeinen Einteilungen derselben? 3. 13.
- Was ist mit dem Heiligen Geist gemeint? 3. 14.
- In welcher Beziehung steht der Heilige Geist zu der Bibel und ihrer Entstehung? 3. 14.
- Wer schrieb die fünf ersten Bücher der Bibel? und unter welchem Einfluß? 3. 14.
- Wurde die Bibel unter Inspiration, durch Eingebung göttlichen Geistes, geschrieben? 3. 14.
- Wie viele prophetische Schreiber haben zum Alten Testament beigetragen? und stimmt ihr Zeugnis überein? 3. 14.
- Was ist unter Geschichte zu verstehen? 3. 15.
- Was ist unter Prophezeiung zu verstehen? 3. 16.
- Kann ein menschlicher Sinn zukünftige Ereignisse genau vorher sagen? 3. 17.
- Was ist einer der stärksten Beweise dafür, daß die Bibel unter Inspiration geschrieben wurde? 3. 17.

- In welcher Beziehung stehen drablose Telegraphie und Luftschiffe zu erfüllten Prophezeiungen? S. 18.
- Wurden Eisenbahnzüge durch die Propheten vorhergesehen? und in diesem Falle, wo? S. 18.
- Welche anderen Mittel des Schnellverkehrs wurden von den Propheten vorhergesehen? S. 18.
- Warum gab Salomo der Welt nicht große Erfindungen wie wir sie jetzt haben? S. 18.
- Wissen die Propheten darauf hin, daß irgendein Großer auf die Erde kommen würde? S. 19.
- Welche Prophezeiungen gingen durch das Kommen Jesu von Nazareth in Erfüllung? S. 19.
- Wie diente das Kommen Jesu dazu, die Glaubwürdigkeit der Schriften zu bestätigen? S. 20.
- Verstanden die Propheten die Bedeutung dessen, was sie über das Geschehen zukünftiger Ereignisse schrieben? S. 21.
- Wie bemühten sie sich, es zu verstehen? S. 21.
- Verstanden die Engel im Himmel, was die Propheten schrieben? S. 21.
- Was ist mit dem Ausdruck „der göttliche Plan“ gemeint? S. 22.
- Wer war der erste, der den göttlichen Plan verstand? S. 22.
- Was war Jesu Name, ehe er ein Mensch ward? und was ist die Bedeutung seines vormenschlichen Titels? S. 22.
- Was wird durch das fünfte Kapitel der Offenbarung verjinnbildlicht? Nenne die Einzelheiten des Bildes. S. 22.
- Wer ist „der Löwe aus dem Stamme Juda“? S. 23.
- Was ist die symbolische Bedeutung der Worte „sieben“ „Hörner“ und „Augen“? und was bezeichnen diese Worte, wie sie in Offenbarung 5 gebraucht werden? S. 23.
- Liegt ein Grund vor, zu erwarten, daß Gott von Zeit zu Zeit einigen Wesen ein größeres Verständnis seines Planes verleihen würde? und wenn ja, warum? S. 24.
- Was verjinnbildlicht die Harfe? S. 25.
- Wo ist die Aufzeichnung des göttlichen Planes zu finden? S. 25.
- Was offenbart diese Aufzeichnung bezüglich des Menschen? S. 25.
- Durch wen hat Gott seine Grundwahrheiten verkündet? S. 25.
- Was ist das Gesetz Gottes? S. 25.
- Was ist unter Gesetz zu verstehen? S. 25.
- Wo ist das Gesetz Gottes zu finden? S. 25.
- Was ist die Bedeutung des Wortes „David“? S. 26.
- Wen stellte David im Vorbilde oder Sinnbilde dar? S. 26.
- Was stellte es sinnbildlich oder vorbildlich dar, wenn David die Harfe gebrauchte? S. 26.
- Was wird sinnbildlich oder vorbildlich durch die zehn Saiten der Harfe Davids dargestellt? S. 26.
- Nenne die zehn Grundwahrheiten, welche durch die zehn Saiten der Harfe dargestellt werden. S. 26.
- Wie kann man lernen, die Harfe Gottes zu gebrauchen? S. 27.
- Welche Wirkung wird bei dem erzeugt, der die Harfe geschickt gebraucht? S. 27.



Kapitel 2.

Saite 1: Die Schöpfung.

Der Gegenstand der Schöpfung, der hier behandelt wird, hat besonders auf die Erde Bezug und die Geschöpfe der Erde, deren oberstes der Mensch ist. Wir wollen nicht versuchen, ausführlich auf die Schöpfung anderer Planeten einzugehen, noch auf die der anderen Kreaturen. Es wird nur auf die biblische Erklärung hingewiesen, daß der Beginn der Schöpfung Gottes der Logos war, welcher Ausdruck in unseren Bibeln mit: „Das Wort“ übersetzt ist. Der biblische Bericht hierüber lautet: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei [dem] Gott, und das Wort war [ein] Gott“. (Johannes 1, 1.) „Gott“ ist ein Name, der auf Jehova, den Allmächtigen, angewandt wird. Manchmal wird dieser Name (Gott) auch auf andere Mächtige angewandt, während der Name Jehova sich einzig und allein auf den großen ewigen Gott bezieht. Der Logos, das Wort, war ein Gott, d. h. ein Mächtiger. „Der selbe war im Anfang bei Gott. Alles ward durch ihn gemacht, und ohne ihn war nichts gemacht, das gemacht wurde“. (Johannes 1, 2. 3.) Er war Jehovas großer Stellvertreter, das handelnde Werkzeug bei der Schöpfung aller Dinge, die erschaffen wurden.

²⁹ Da die Bibel zum Segen des Menschen geschrieben wurde, so befaßt sich der Schöpfungsbericht im 1. Buche Mose mit dem Menschen und seiner Wohnstätte. Dort lesen wir: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“ Er erschuf die Sonne, als Lichtbringer für die Erde bei Tage, und den Mond als Leuchte für die Nacht. Gott erschuf die Vogelwelt und allerlei Geflügel, das durch die Luft fliegt, und die Fische des Meeres. Er erschuf das Vieh und alles kriechende Getier, und alle Tiere der Erde. Alles dies geschah vor der Schöpfung des Menschen. Gott hatte die Erde viele Jahrhunderte vor der Erschaffung des Menschen gebildet, und er erschuf sie, damit der Mensch eine Heimstätte habe, um daselbst zu wohnen. Jehova ließ durch seine Propheten schreiben: „Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr

geschaffen . . . Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen (er ist Gott); der die Erde gebildet und sie gemacht hat; (er hat sie bereitet, nicht als eine Lode hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden hat er sie gebildet)" — Jesaja 45, 12. 18.

³⁰ Gott erschuf den ersten Menschen und das Weib aus den Elementen des Erdbodens und gab ihnen die Fähigkeit, Kinder zu erzeugen und hervorzubringen, und das ganze Menschengeschlecht kam aus dem ersten Paar hervor. Gott war der Vater und die Erde war die Mutter Adams. Der erste Mann wurde Adam genannt, das erste Weib Eva. „Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alles Vieh, das sich auf der Erde regt" — 1. Mose 1, 27. 28.

³¹ Wir alle haben ein Interesse daran, zu wissen, wie Jehova den ersten Menschen, Adam, erschuf. „Und Jehova Gott bildete den Menschen aus dem Staube des Erdbodens, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele". (1. Mose 2, 7.) Gott gab dem Menschen nicht eine Seele, abgesondert und getrennt von dem Leibe. Das Wort Seele bedeutet Lebewesen, ein lebendiges, atmendes Geschöpf. Jeder Mensch ist eine Seele! Kein Mensch hat eine Seele. Jedes lebende Geschöpf ist eine Seele. Gott nannte alle sich bewegenden Geschöpfe, die Leben haben, Seelen. (Siehe Randbemerkung in Elberfelder und Schmollers Bibel zu 1. Mose 1, 20.) Gott bezeichnet die verschiedenen Tierarten als Seelen — 4. Mose 31, 28.

³² Jehova richtete dann dem Menschen ein schönes Heim her, das in der Bibel Eden genannt wird: einen großen Garten, einen schönen Park (Eden heißt wörtlich: Wonne, Lieblichkeit). Alles und jedes in Eden war vollkommen, weil alle Werke Jehovas vollkommen sind. (5. Mose 32, 4.) „Und Jehova Gott pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. Und Jehova Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und Jehova Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren" — 1. Mose 2, 8. 9. 15.

³³ Dann gab Gott dem Menschen ein Gesetz, um ihn zu leiten und zu regieren. Er sagte ihm, was er tun und was er nicht tun dürfe; und er teilte ihm mit, daß eine Übertretung dieses Gesetzes den Tod über ihn bringen würde. „Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben“ — 1. Mose 2, 16. 17.

³⁴ Gott erschuf danach die Eva, damit sie eine Gehilfin oder Gefährtin für Adam sei. (1. Mose 2, 21—25.) Wenn Adam und Eva zu allen Zeiten gehorsam gegen Jehova gewesen wären, so würde es weder Krankheit, Trauer, noch Tod unter dem Menschengeschlecht gegeben haben.

³⁵ In der Schrift wird Jesus, der Logos, als „der glänzende Morgenstern“ bezeichnet. (Offenbarung 22, 16.) Er war und ist zu allen Zeiten die Freude und die Sonne des himmlischen Vaters, Jehovas. Ein Stern ist eine symbolische Bezeichnung für eine himmlische Kreatur. Der Morgenstern ist der Höchste im ganzen himmlischen Reich, Jehova allein ausgenommen. Andere himmlische Kreaturen werden als Sterne bezeichnet.

³⁶ Sehr oft hört man die Frage: Wer erschuf den Teufel, Satan, den Bösen? Die richtige Antwort ist die: er war nicht immer der Teufel oder Satan. Er wurde als ein vollkommenes und schönes Wesen erschaffen. Er wurde auch ein Stern des Himmels genannt. Sein ursprünglicher Name war Luzifer. Der Prophet Hesekiel sagt von ihm, daß er „ein schirmender gesalbter Cherub“ war, was anzudeuten scheint, daß er Aufsicht und Autorität über andere hatte. Fortfahrend, charakterisiert ihn der Prophet unter der Inspiration Jehovas mit den Worten: „Du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde“. (Hesekiel 28, 14. 15.) Er wird vom Propheten als ein schönes und prächtiges Geschöpf beschrieben. Also spricht der Prophet von ihm: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelstein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet“ — Hesekiel 28, 13.

³⁷ Andere Heerscharen von Engeln im Himmel werden als die Söhne Gottes bezeichnet. Als Gott die Erde erschuf, indem er ihre Grundfesten zur Wohnstätte für den Menschen legte, als er diese schönen irdischen Kreaturen auf der Erde erschuf, da sangen diese zwei großen Sterne des Himmels zusammen ein Jubellied, und die Engelsöhne Gottes jauchzten vor Freude. (Hiob 38, 4—7.) Es scheint, daß um jene Zeit alle Geschöpfe Jehovas in voller Harmonie mit ihm waren und ihm willig gehorchten, und es war durchaus natürlich, daß sie mit gespanntem Interesse den Fortgang der Schöpfung verfolgten; und als dann die höchsten irdischen Geschöpfe gemacht wurden, der vollkommene Mann und das vollkommene Weib, ausgestattet mit den Charakterzügen der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht, erschaffen nach dem Gleichnis und Ebenbilde Jehovas, da herrschte große Freude im Himmel, und dies gab dann den Anlaß für den Jubelgesang und das Jauchzen der himmlischen Heerscharen.

³⁸ Bei dem Entfallen des göttlichen Planes sehen wir somit, daß die Schöpfung der erste Teil dieses Planes ist und richtig als die erste Saite auf der Harfe Gottes bezeichnet wird. „Gott ist Licht, und gar keine Finsternis ist in ihm“. (1. Johannes 1, 5.) Alle Werke Jehovas sind vollkommen. (5. Mose 32, 4.) Darum müssen wir zu dem Schluß kommen, daß alle Geschöpfe Jehovas in dem Lichte und Geschöpfe des Lichtes waren, alle glücklich, alle freudenvoll. Als der vollkommene Mann und das vollkommene Weib in den herrlichen Garten Eden eingesetzt wurden, war dann auch dort alles voller Freude.

Werauf bezieht sich das Thema der Schöpfung, das hier kurz behandelt ist? S. 28.

Wer wird in der Bibel als der Anfang der Schöpfung Gottes bezeichnet? S. 28.

Worauf bezieht sich der Schöpfungsbericht im ersten Buch Mose? S. 29.

Welche irdischen Geschöpfe erschuf Gott, ehe er den Menschen machte? S. 29.

Zu welchem Zweck erschuf Gott die Erde? S. 29.

Welche menschlichen Wesen erschuf Gott? S. 30.

Wer war der Vater und wer die Mutter des menschlichen Geschlechtes? S. 30.

Wer war der Vater und wer die Mutter Adams? S. 30.

Welche Fähigkeit und Autorität gab Gott dem Menschen bei seiner Erschaffung?

S. 30.

Wie erschuf Gott den Menschen? S. 31.

Was ist unter Seele zu verstehen? S. 31.

Bezieht sich das Wort Seele auch auf andere Geschöpfe außer dem Menschen?
Führe Schriftbeweise an. S. 31.

Beschreibe die erste Heimstätte des ursprünglichen Menschen. S. 32.

Was ist die Bedeutung des Wortes Eden? S. 32.

Welches Gesetz gab Gott dem Menschen, wonach er sich zu richten hatte, während er im Garten Eden war? S. 33.

Beschreibe die Erschaffung Evas. S. 34.

Wenn Adam und Eva Gottes Gesetz befolgt hätten, wie lange hätten sie dann im Garten Eden leben können? S. 34.

Was wird in der Schrift sinnbildlich durch einen Stern zum Ausdruck gebracht?
S. 35.

Was bedeutet der biblische Ausdruck „der glänzende Morgenstern“? S. 35.

Wer ist der Höchste im göttlichen Reich? S. 35.

Wer ist der Teufel, oder Satan? und wer erschuf ihn? S. 36.

Was war sein ursprünglicher Name? S. 36.

Wie beschreibt der Prophet Hesekiel den Luzifer? S. 36.

Welche anderen Wesen im Himmel werden Söhne Gottes genannt? S. 37.

Als Gott den Menschen erschuf, welchen Eindruck machte dies auf die himmlischen Heerscharen, welche Zeugen der Schöpfung waren? S. 37.

Was ist die erste Saite auf der göttlichen Harfe? S. 38.

Bringt die Offenbarung dieser Saite Frohlocken hervor? und in diesem Falle, bei wem? S. 38.

Wer ist Licht und ohne Finsternis? S. 38.

Hat Gott jemals ein unvollkommenes Geschöpf erschaffen? S. 38.

Was für eine Herzensstimmung haben Gottes Geschöpfe, solange sie mit ihm in Harmonie sind? S. 38.

Was für ein Zustand herrschte in Eden, als der Mensch erschaffen ward? S. 38.

Der Schöpfer.

Und „Finsternis bedeckt die Erde“ —
 Da sprach ein Mund das Wort: „Es werde!“
 Die Wunder, die im Innern schliefen —
 Weldjet aus des Wassers Tiefen
 Durch großes kraftvolles Geschehen —
 Lassen den Grund der Erde sehen.
 Wie wenn verborg'ne Geisterhände
 Der Tiefe Anfang und ihr Ende
 Zerreißen, lichten und zerstreuen;
 Ein hehr'es, schweigendes Erfreuen
 Nicht durch der Dämm'ring graue Weiten
 Hin in des Raumes Ewigkeiten.
 Und Wuchten mächtiger Gewalten
 Bereiten, formen und gestalten
 Der Erde ungleichte Massen.
 Ja, „Wehe, wenn sie losgelassen“;
 Jedoch sie haben einen Meister.
 Wie nenn' ich ihn, den Herrn der Geister?
 Wie soll ich meine Ehrfurcht zeigen
 Ihm, dem sich diese Kräfte beugen?

Wogaubert aus der finstern Schwere,
 Gebildet in des Raumes Leere
 Aus Nichts, aus Schweigen und aus
 Schatten:
 Der Gräser Fierde, grüne Matten
 Und bunte Blumen. — Süße Düfte,
 Vom glitt'gen Hauch befreite Lüfte
 Werdende Pfade weiter bahnen
 Und lassen hehre Weisheit ahnen.
 Wie auf den so gelegten Wegen
 Sich weit're Lebenskräfte regen,

Die große Frage größer bleibet:
 Wie nenn' ich ihn, der dieses treibet?
 Wer lenkt dies liebliche Gestalten?
 Ist's roher Kräfte sinnlos Wallen?
 Ist's die Natur? Sind es nur Kräfte,
 Die so bedachtsam Stoff und Säfte
 Sowohl bereiten als verbinden?
 Was läßt mich die Antwort finden?
 Ich will es wissen, muß es hören;
 Wie sollt ich anders ihn verehren?

Und ungeahnte Millionen
 Der Tierwelt; Variationen
 In Blum' und Früchten aller Arten
 Erfüll'n der Erde Wundergarten. —
 Ein Paradies! Und dann —: „Es werde!“
 Und sich, ein Wesen auf der Erde,
 Das nicht nur lebt, das forschet und sinnet:
 Der Mensch, der denkt, eh' er beginnet.
 Da ist gelöst mit einem Schlag
 Das große „Wie“, die ernste Frage!
 Das Wesen, das bewußtem Leben
 Verstand und Denken hat gegeben,
 Muß selbst bewußtes Leben haben,
 Muß selber denken; denn die Gaben,
 Welche ich selbst nicht in mir lasse,
 Ich nimmer andren hinterlasse.
 Ich betel! Der da sprach: „Es werde!“
 Ist Gott, Herr Himmels und der Erde!
 Und was da leugnet sein Wesen,
 Vereiet selbst sich zum Vergehen.



Kapitel 3.

Saite 2: Gerechtigkeit geoffenbart.

Einer der göttlichen Charakterzüge ist Gerechtigkeit. „Gerechtigkeit und Gericht [oder Recht] sind deines Thrones Grundfeste“. (Psaln 89, 14.) Göttliche Weisheit entwarf den großen göttlichen Plan. Göttliche Gerechtigkeit mußte ihr Teil in Harmonie mit den anderen göttlichen Charakterzügen verrichten. Gottes Gesetz muß unwandelbar sein. Da es unwandelbar ist, so können seine Geschöpfe absolutes Vertrauen zu ihm und festen Glauben an ihn haben, daß er immer genau so handelt wie er sagt. Einer Übertretung des Gesetzes Jehovas muß als Vollstreckung göttlicher Gerechtigkeit die Strafe folgen. Die Aufgabe der Gerechtigkeit besteht darin, darauf zu achten, daß das Gesetz vollstreckt wird. Die Kundgebung und Entfaltung göttlicher Gerechtigkeit verherrlicht den Namen und die Würde Jehovas. Ohne die Kundgebung seiner Gerechtigkeit würde es für Jehova, als er Vorkehrungen zur Erlösung und späteren Segnung des Menschen traf, nicht möglich gewesen sein, so völlig seine Liebe für ihn zu offenbaren. Wenn jemand Verständnis für die Aufgabe göttlicher Gerechtigkeit hat, warum sie in Kraft trat und sich offenbarte, so erfüllt ihn dies mit Freuden. Ein Mangel an Verständnis und Würdigung der göttlichen Charakterzüge macht es unmöglich, Jehovas große Güte und liebevolle Güte, die er der Menschheit entgegenbringt, richtig zu schätzen. Jehova ist zu gut, um ungerecht sein zu können. Er ist zu weise, um zu irren; er ist zu liebevoll, um unfreundlich sein zu können; und seine Macht wird immer auf solche Art ausgeübt, daß schließlich das Endresultat ein gutes ist.

⁴⁰ Die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit ist eine der Saiten auf der Harfe Gottes; aber wir müssen sie sehen und wertschätzen, um die Schönheit und Harmonie zu erkennen, welche sie hervorbringt, wenn sie in Verbindung mit den anderen Saiten in Tätigkeit tritt.

⁴¹ Gutes und Böses sind einander entgegengesetzte Prinzipien oder Handlungsmotive. Das Prinzip des Guten ist das Gesetz oder Handlungsmotiv, von welchem Gott stets geleitet wird. Das Prinzip des Bösen wird nur dann tätig, wenn irgendein Geschöpf Jehovas sein Gesetz übertritt. Gott gab dem Menschen einen freien Willen, um selbst zu entscheiden, was gut oder böse ist. Gott zwang den Menschen nicht, gewisse Dinge zu tun oder nicht zu tun. Er sagte dem Menschen, daß, wenn er gewisse Dinge tun, er gesegnet werden würde; und daß, wenn er andere Dinge, dem göttlichen Gebot zuwider, ausübe, so würde er Strafe erleiden, und die vorgeschriebene Strafe war der Tod. Mutter Eva wurde von Satan, dem Teufel, verführt und dadurch verleitet, das Gesetz Gottes zu übertreten. Vater Adam, der sah, daß seine Gefährtin und Gehilfin sich gegen das Gesetz vergangen hatte, und dabei zu dem Schluß kam, daß sie sterben müsse, zog es vor, sich ihr in der Übertretung anzuschließen und mit ihr zu sterben. (1. Timotheus 2, 14.) Es wird hier von Interesse sein, die näheren Umstände, die zur Übertretung des Gesetzes Gottes führten, zu untersuchen und festzustellen, weshalb Gott seine Gerechtigkeit dem Menschen gegenüber in der Weise offenbarte, daß er ihn zum Tode verurteilte.

⁴² Alle Herrschaft hat ihren Sitz und Mittelpunkt in Jehova und gehört ihm von Rechts wegen. Er hatte dem Menschen die Herrschaft über die irdischen Dinge gegeben. Luzifer beobachtete Adam und Eva, die vollkommen Erschaffenen, im Garten Eden; und da er wußte, daß sie von Jehova bevollmächtigt waren, sich zu mehren und die Erde zu füllen, so faßte er in seinem eigenen Herzen oder Sinn den Gedanken, daß er eigentlich eine eigene Herrschaft für sich selbst haben müßte, und dies dadurch erreichen könne, wenn er den Menschen von Gott trenne und entfremde, und ihn dazu bewege, sich unter seine (Satan's) Herrschaft zu stellen. Der Prophet Jesaja gibt uns einen gewissen Einblick in diese Sache, indem er sagt: „Wie bist du vom Himmel gefallen, o Luzifer, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprichst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ — Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube — Jesaja 14, 12—15.

⁴³ Somit sehen wir, daß Satan von dem Ehrgeiz, sich dem Höchsten gleich zu machen, ergriffen wurde. Gott offenbarte seine Gerechtigkeit gegen Luzifer, indem er ihn aus seiner Gegenwart verstieß und verordnete, daß er schließlich vernichtet werden soll. (Hesekiel 28, 14—18; Hebräer 2, 14.) Als Luzifer aus der Gegenwart Jehovas wegen seiner Missetat verstoßen wurde, wurde er danach und ist heute noch bekannt unter den Namen: der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan (Offenbarung 12, 9). In 1. Mose, Kapitel 3, wird von ihm als der Schlange gesprochen. Der Name Drache bedeutet Verschlinger; Satan bedeutet Widersacher; Teufel bedeutet Lästler, Verleumder, während Schlange Verführer oder Betrüger bedeutet; und alle diese Namen weisen auf die Charakterzüge Satans, des Bösen, hin.

⁴⁴ Laut Bericht in 1. Mose verführte die alte Schlange, der Teufel, Mutter Eva auf folgende Weise: Wie wir zuvor bemerkten, hatte Jehova dem Adam und der Eva gesagt, daß sie nicht von einem gewissen Baume im Garten Eden, bekannt als der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, essen sollten. Indem der Teufel sich der Mutter Eva mit der Verführungskunst einer Schlange, eines Betrügers, näherte, sagte er ihr im wesentlichen: „Hat Gott wirklich geagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?“ Auf diese Frage antwortete Eva: „Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen, und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“ Die alte Schlange, der Teufel, erwiderte: „Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ Mit anderen Worten, er gab der Eva zu verstehen, daß Jehova sie und ihren Gatten in Unwissenheit zu halten suche, und sie dadurch nur ausnutze. Zweifellos aß der Teufel selbst von der Frucht des Baumes in der Gegenwart Evas und dann log er ihr vorsätzlich etwas vor, indem er sagte: „Mit nichten werdet ihr sterben“ -- Gott weiß, daß ihr nicht sterben werdet. Auf solche Art und Weise verleitete er Mutter Eva dazu, von der Frucht zu essen — was eine Übertretung des Gesetzes Gottes war. Wir wissen, daß Satan ein Lügner ist, weil Jesus von ihm sagte: „Er war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eige-

nen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben". — Johanneß 8, 44.

⁴⁵ Die Tatsache, daß Eva betrogen und dadurch verleitet wurde, das Gesetz Gottes zu übertreten, änderte das Gesetz in keiner Weise, und hatte auch keinen Einfluß auf seine Vollstreckung. Adam aß mit Vorsatz von der Frucht, und so nahm er auch an der Übertretung teil. — 1. Timotheus 2, 14.

⁴³ Nachdem Adam und Eva sich gegen Jehovas Gesetz veründigt hatten, verbargen sie sich unter den Bäumen im Garten Eden. Jehova sprach zu Adam und fragte: „Hast du gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen?“ Adam antwortete, daß Eva ihm die Frucht gegeben habe, davon zu essen, und Eva sagte, daß die Schlange sie hintergangen habe. Sie beide standen vor Jehova und bekannten ihre Schuld. Die Majestät des Gesetzes mußte aufrecht erhalten werden. Da Jehovas Gesetz unwandelbar ist (Hebräer 6, 18), so blieb nichts anderes übrig, als dies Gesetz zu vollstrecken. Dann sprach Jehova sein Urteil über sie aus, worüber es in dem Bericht heißt: „Zu dem Weibe sprach er: Ich werde sehr mehrden die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und gegessen hast von dem Baume, von dem ich dir geboten und gesprochen habe: Du sollst nicht davon essen, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen. Im Schweitze deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren“. — 1. Mose 3, 16—19.

⁴⁷ Also verwirkte der vollkommene Mensch sein Leben. Alles, womit er ausgestattet wurde, war vollkommen — Heimstätte, Freiheit, Friede, Glück und ewigwährendes Leben auf der Erde. Nun aber mußte er sterben und zurückkehren zu dem Staube, von dem er genommen war. Gott ließ ihn nicht auf der Stelle sterben, sondern ließ es zu, daß ihm eine Frist von 930 Jahren gegeben wurde, um durch eine Reihe von Erfahrungen die verhängnisvollen Folgen der Sünde kennen zu lernen. Im Garten Eden gab es vollkommene Nahrung, die den vollkommenen Menschen an

Leben erhalten haben würde, und er wäre nicht gestorben, wenn er in Eden geblieben wäre, es sei denn, daß Jehova ihn auf direktem Wege vom Leben abgeschnitten hätte. Gott aber trieb ihn aus dem Garten Eden hinaus, entzog ihm die vollkommene Speise, ließ ihn seine Nahrung zwischen dem Gestrüpp von Dornen und Disteln suchen und aus anderen giftdurchsetzten Elementen des Erdbodens außerhalb Edens im Urzustand der Erde; und in solcher Lage nahm er fortwährend an Kräften ab und siechte und starb dahin, bis er am Ende eines Zeitraumes von 930 Jahren tot war.

⁴⁸ Eltern, die ihr Kind in aller Herzensgüte lieben, strafen es manchmal, wenn das Kind ein Gebot übertreten hat. Die Eltern strafen das Kind nicht, weil es ihnen Freude macht, das Kind leiden zu sehen, sondern sie tun es zu seinem Besten, damit es zur Bucht angehalten und die richtigen Lektionen lernen möge. Wenn das Kind immer recht handelte und niemals etwas Böses täte, so würde es von Eltern, die ihr Kind lieben, niemals Strafe verdienen oder erhalten. Einer der Hauptzwecke, den Jehova dabei im Auge hat, indem er so mit der Menschheit verfährt, wie er es jetzt tut, ist der, daß die Menschen die richtige Bucht und Disziplin durchmachen und in einer praktischen Schule die Lektion lernen, recht zu tun, und was die Folgen des Unrechttuns sind, um auf solche Weise die Liebe des himmlischen Vaters wertschätzen zu lernen.

⁴⁹ Als Gott unsere ersten Eltern zum Tode verurteilte und aus dem Garten Eden vertrieb, da hatte er auch schon ihre zukünftige Segnung im Sinn und geplant, wie wir bei einer weiteren Untersuchung seines Planes sehen werden. Somit war es Liebe, die Gott dazu trieb, Adam zum Tode zu verurteilen. Liebe ist es, die jeder Handlung Jehovas zugrunde liegt; denn Gott ist Liebe. Er handelt stets so, daß Gutes das Endresultat sein möge. Die Kundgebung seiner unbegrenzten Gerechtigkeit war notwendig, damit die Würde und Majestät Jehovas gewahrt bliebe. Zu gleicher Zeit aber, indem er so handelte, war die Liebe der Grundsatz, der ihn zu seiner Handlung antrieb. Es muß das Herz Jehovas betrübt haben, sich gezwungen zu sehen, seine Geschöpfe so zu strafen, denn Gott hat kein Gefallen an bösen Dingen; und doch, indem Gott an die der Menschheit bestimmte schließliche Segnung und Wiederherstellung dachte, mußte es eine Freude sein, in solcher Weise Gerechtigkeit walten zu lassen, damit das Endresultat lauter Gutes bringen möge.

⁵⁰ Wir dürfen darum wohl mit Recht von der Kundgebung göttlicher Gerechtigkeit als dem Moll-Akkord in der Musik der Harfe Gottes sprechen. Der Moll-Akkord scheint ein notwendiger Bestandteil der Musik zu sein, um genaue Harmonie hervorzu- bringen.

⁵¹ Hiob scheint in seinen Leiden symbolisch die unter Verdammnis stehende Menschheit darzustellen, und in seinen Heimsuchungen sagte er: „Meine Harfe ist zur Trauerklage geworden.“ (Hiob 30, 31.) Der vollkommene Mensch Adam und seine Gefährtin, die jetzt ihres vollkommenen Heimes beraubt waren und unter Mühe und Plage ihre Nahrung der unvollkommenen Erde abringen mußten, körperlich und seelisch unter ihrer Trennung von Gott leidend, würden sicherlich in Wahrheit gesprochen haben, und sagten es auch zweifellos, wenigstens dem Sinne nach: „Unsere Harfe ist zur Trauerklage geworden.“ Seit jener Zeit ist die ganze Welt in einem Zustande von Trauer und Jammer gewesen, und noch leidet und seufzt die Menschheit in Schmerzen und Wehen. Die Menschenwelt im allgemeinen hat kein Verständniß für die Kundgebung der Gerechtigkeit Jehovas gehabt. Der Christ aber, der zu einer Erkenntnis des Planes Jehovas gekommen ist und seine Absichten zur Segnung der Menschheit erkennt und wertschätzt, kann wahrlich froh sein und ist tatsächlich froh über die Kundgebung göttlicher Gerechtigkeit.

⁵² Während des Evangelium-Zeitalters hat Gott eine Kirche zur Entwicklung gebracht, deren Glieder als der Leib Christi bezeichnet werden. (Philipp 1, 29; Kolosser 1, 18.) Diese werden auch Mitglieder des königlichen Priestertums genannt. (1. Petrus 2, 9, 10.) Während ihrer irdischen Laufbahn werden sie als Glieder der opfernden Priesterschaft gerechnet, die von Aaron vorgeschattet wurde. Aaron und seine Söhne mußten ihres Dienstes vor dem Herrn bei der Ausübung der religiösen Zeremonien in Verbindung mit der Stiftshütte in der Wüste walten. Zwei von Aarons Söhnen wurden von plötzlichem Tode dahingerafft, weil sie fremdes Feuer vor Jehova darbrachten. (3. Mose 10, 1, 2; 4. Mose 3, 4.) Dazu wurde es dem Aaron und seinen zwei übriggebliebenen Söhnen vom Herrn verboten, um den Tod ihrer Blutsverwandten zu trauern. Offenbar ist dies ein Bild, welches zum Ausdruck bringt, daß diejenigen, welche zu einer Erkenntnis des göttlichen Planes gekommen sind, nicht trauern, weil Gott unsere ersten Eltern zum Tode verurteilte, sondern daß sie über diese Kundgebung

göttlicher Gerechtigkeit Freude empfinden werden, indem sie es verstehen, daß alles dies notwendig war, damit der große Plan der Erlösung ausgeführt werden könne, wie er von Jehova von Anbeginn entworfen war. Und wenn wir diesen göttlichen Plan erkennen und wertschätzen, so können wir wahrlich ausrufen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen“. — Offenbarung 15, 3.

Der Menschen Seelen.

⁵³ Wem gegenüber trat Gottes Gerechtigkeit in Tätigkeit? Verurteilte Gott den Leib oder die Seele des Menschen zum Tode? Ist es wahr, daß die Seele des Menschen unsterblich ist; und wenn dem so ist, wie konnte Gott sie zu Tode bringen?

⁵⁴ Es ist vorteilhaft, Begriffe und Bedingungen klarzulegen, bevor man darüber spricht; das Resultat, welches wir gewinnen, sollte in der Bibel eine Stütze finden. Dies wollen wir zu erreichen versuchen, ehe wir die hier gestellte Frage beantworten.

⁵⁵ Unsterblich bedeutet das, was nicht sterben kann; etwas, das nicht im Tode vernichtet werden kann. Seele bedeutet ein sich bewegendes, atmendes, mit Empfindung begabtes Geschöpf oder Wesen, das verschiedene Gaben oder Kräfte besitzt und Gebrauch von diesen macht. Um zu verstehen, ob eine Seele unsterblich ist oder nicht, ist es in erster Linie von Wichtigkeit, daß wir aus der Bibel feststellen, woraus eine Seele besteht. „Und Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens, und der Mensch wurde eine lebendige Seele“. (1. Mose 2, 7.) Das Wort Seele ist sinnverwandt mit den Worten Wesen, Geschöpf und Mensch. Der Staub, von welchem Jehova den Leib formte, hatte kein Bewußtsein, hatte kein Leben in sich. Nachdem Gott diese Elemente des Erdbodens dazu benützt hatte, aus ihnen den Menschenleib zu formen, hauchte er in seine Nase den Lebensodem, der den Leib lebendig machte, die Lungen ihre Arbeit aufnehmen das Blut in das Netz von Haupt- und Nebenadern strömen ließ, und so einen pulzierenden Kreislauf bewirkte, so daß dadurch ein sich bewegendes, atmendes, empfindendes Wesen entstand, ein Mensch, der eine Seele ist. Der Leib ohne den Atem oder Lebenshauch würde nicht eine Seele sein, sondern es erfordert die Ver-

einigung des Lebensodem's mit dem Leib, um die Seele hervorzu-
bringen. Wenn wir den Lebensodem vom Leibe trennen, so existiert
die Seele nicht länger. Die Schrift sagt nicht, daß Gott in diesen
Leib Unsterblichkeit hineinhauchte, sondern daß die Seele dadurch
entstand, daß der Leib, nachdem er erschaffen war, lebendig ge-
macht wurde, und dies war die Folge des Lebensodem's, den
Gott in die Nase hauchte.

⁵⁶ Als Veranschaulichung kann eine Lokomotive dienen. Sie
steht ohne Feuer im Heizraum und ohne Wasser in den Kesseln
auf den Schienen und hat deshalb keinen Dampf. Eine solche
Lokomotive nennen wir eine tote Maschine. Dann wird der Dampf
erzeugt durch Erhitzen des Wassers. Der Dampf wird in die Röhren
hineingetrieben, das Ventil geöffnet, und die Maschine bewegt
sich. Man drehe den Dampf ab, und die Maschine steht still.

⁵⁷ Gerade so ist es bei dem Menschen. Nachdem der Körper
geformt ist, bleibt er ohne den Lebenshauch leblos und untätig,
eine tote Masse. Sobald der Lebensodem in die Nase gehaucht
wird und die Organe des Leibes anfangen, ihren Dienst zu tun,
sagt man, daß der Mensch ein atmendes Geschöpf, und daher
eine Seele ist. Sobald er zu atmen aufhört, ist er tot.

⁵⁸ Der Mensch ist eine Seele. Er besitzt nicht eine Seele. Jedes
Geschöpf, das atmet, ist eine Seele. Gott nannte die niedrigeren
Tierarten längst vor der Erschaffung des Menschen lebendige
Seelen. (1. Mose 1, 20, Randbemerkung Elberfelder und Züricher
Übersetzung.) Daß alle atmenden Geschöpfe von Jehova als
Seelen bezeichnet werden, ist durch diese Worte erwiesen: „Und
erhebe von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Ab-
gabe für Jehova: eine Seele von fünf hundred, sowohl von den
Menschen als auch von den Rindern und von den Eseln und vom
Kleinvieh“. (4. Mose 31, 28.) Alle Seelen sterben auf gleiche Weise.
„Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick
der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: wie diese sterben,
so sterben jene, und einen Odem haben sie alle; und da ist kein
Vorzug des Menschen vor dem Tiere, denn alles ist Eitelkeit.
Alles geht an einen Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und
alles kehrt zum Staube zurück“. — Prediger 3, 19. 20.

⁵⁹ Bei der Kundgebung göttlicher Gerechtigkeit sagte Jehova
zu Adam: „Aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und
Bösen, davon sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon
isstest, wirst du gewißlich sterben“. (1. Mose 2, 17.) Dies Urtheil wurde

über den Menschen, das Lebewesen, die Seele, verhängt. Wenn dies irgend einem Zweifel unterliegen könnte, so wird derselbe durch eine andere Erklärung in der Bibel endgültig abgetan, worin es heißt: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben“. (Hesekiel 18, 4.) „Welcher Mann ist, der lebt, und den Tod nicht sehen wird, wird er seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols?“ — Psalm 89, 48; siehe auch Jakobus 5, 20.

⁶⁰ Der Gedanke, daß die Seelen unsterblich sind, hat in Satan, dem Teufel, seinen Ursprung. Er machte sich an Mutter Eva heran und sagte: Wenn ihr von diesem Baume esset, so werdet ihr mit nichten sterben. Jesus charakterisierte diese Aussage als die erste Lüge, die jemals gesprochen wurde, und er bezeichnete Satan als den Vater der Lügen. (Johannes 8, 44.) Satan hat versucht, das Volk gegen die Wahrheit des großen Planes Gottes blind zu machen, und zwar um die Menschheit von Gott und von den Segnungen, die sie empfangen würden, wenn sie Gott gehorchten, fern zu halten. Der Apostel nennt ihn „den Gott [den Mächtigen] dieser Welt“, womit die jetzige böse menschliche Ordnung der Dinge gemeint ist, und sagt von ihm, daß er den Sinn der Menschen gegen die Wahrheit blind gemacht hat, damit das glorreiche Evangelium des Herrn Jesus Christus ihnen nicht ins Herz scheinen solle. (2. Korinther 4, 4.) Vom Tage Edens bis auf den heutigen Tag hat Satan den Sinn der Menschen gegen die Wahrheit blind gemacht, indem er ihnen eine falsche Ansicht über Jehovas Anordnung einflößte; und die Grundursache dieser Blindheit ist hauptsächlich die erste Lüge, die jemals gesprochen wurde: „Ihr werdet mit nichten sterben.“ Alle falschen Glaubenslehren sind auf dieser ersten Lüge aufgebaut.

⁶¹ Wenn der Mensch eine unsterbliche Seele besäße, so könnte sie nicht getötet werden. Wir sehen somit, daß Gott in solchem Falle nicht instande sein würde, sein Urteil gegen einen Sünder zu vollstrecken, und die Gerechtigkeit würde gänzlich versagen. Die Schriften sagen uns aber ganz deutlich, daß die Eigenschaft der Unsterblichkeit ursprünglich nur dem großen Jehova gehörte, „der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, noch sehen kann.“ (1. Timotheus 6, 16.) Unsterblichkeit wird als ein großer Lohn den glaubenstreuen Christen gegeben und niemand anders unter dem ganzen Menschengeschlecht. Solchen Christen, die treu wandeln und fortfahren, selbst bis in den Tod treu zu sein, ist die

göttliche Natur verheißen, Unsterblichkeit, die Krone des Lebens. (2. Petrus 1, 4; 1. Petrus 1, 3. 4; Römer 2, 7; Offenbarung 2, 10.) Wir können dessen sicher sein, daß ein Mensch nicht das sucht, was er schon besitzt; und der Apostel Paulus sagt ganz deutlich: „Suchet Unsterblichkeit“. (Römer 2, 7.) Ferner sagt er zu denen, welche glaubenstreue Christen sein möchten: „Dies Sterbliche muß Unsterblichkeit anziehen“. (1. Korinther 15, 53.) Wenn eine Seele, ein Mensch, schon unsterblich wäre, so könnte er nicht später Unsterblichkeit anziehen. Niemand vom Menschengeschlecht wird jemals unsterblich gemacht werden, ausgenommen die glaubenstreuen Christen. Gott hat eine hiervon verschiedene Belohnung für andere in Aussicht, die ihm gehorsam sind.

Die Toten ohne Bewußtsein.

⁶² Eine andere der Betrügereien Satans, mit denen er die Menschheit blind gemacht hat, ist die Lehre, daß die Toten nach dem Tode noch Bewußtsein haben. Dies wird indessen nicht in der Bibel unterstützt. Diejenigen, welche sterben, werden niemals wieder Bewußtsein haben, wenn sie nicht vom Herrn auferweckt werden. Die Auferstehung der Toten werden wir später besprechen. Wenn die Seele unsterblich wäre, so würde sie irgendwo Bewußtsein haben. Laßt uns die Schriftstellen betrachten, welche zeigen, daß die Toten kein Bewußtsein haben.

⁶³ „Im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol, wer wird dich preisen?“. (Psalm 6, 5.) Dies zeigt, daß sie sich an nichts erinnern, während sie tot sind. „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren“. (Psalm 115, 17.) Daher könnten sie nicht sprechen, während sie tot sind.

⁶⁴ Die Toten können weder atmen, noch denken, noch fühlen. „Du nimmst ihren Odem hinweg, sie hauchen aus und lehren zurück zu ihrem Staube“. (Psalm 104, 29.) „Sein Geist [Odem] geht aus, er kehrt wieder zu seiner Erde; an selbigem Tage gehen seine Pläne zugrunde“. (Psalm 146, 4.) Eine Person, die bewußtlos ist, fühlt auch nichts. Dies ist durch die Tatsache erwiesen, daß, wenn Leute wegen einer Operation ins Hospital gebracht werden, der Arzt ihnen zuerst ein Betäubungsmittel gibt und sie einschläfert, so daß sie während der Operation nichts fühlen können.

⁶⁵ Ferner sagt die Schrift: „Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts . . . Sowohl ihre Liebe

als auch ihr Haß und ihr Eifern sind längst verschwunden". (Prediger 9, 5. 6.) Da sie bewusstlos sind, so wissen sie gar nichts, während sie tot sind. „Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun, noch Überlegung, noch Kenntnis, noch Weisheit in dem Scheol, wohin du gehst". — Prediger 9, 10.

⁶⁶ Gott sagt von dem Menschen: „Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird." (Psalm 49, 12.) Etwas, das vertilgt ist, kann kein Bewußtsein haben, kann nicht existieren und kann natürlich nicht unsterblich sein.

⁶⁷ Jesus sagte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe". (Johannes 3, 16.) Hier ist der Beweis unwiderleglich, daß der Tod den Untergang aller bedeutet, wenn nicht Errettung durch Jesum Christum gegeben wird. Dies würde unbedingt dem Gedanken widersprechen, daß die Toten Bewußtsein haben, und würde ebenso auch die Lehre der Unsterblichkeit der Seele widerlegen.

⁶⁸ Die Bibel spricht vom Tode als von einem Schlaf, und zwar aus dem Grunde, weil Gott die Absicht hat, zu seiner Zeit alle Toten aufzuwecken, um ihnen Gelegenheit zu geben, Leben zu erlangen. Die Bibel ist überreich an Aussprüchen, welche die Toten als schlafend bezeichnen. Einige dieser Aussprüche sind: „David legte sich [entschlief] zu seinen Vätern, und er wurde begraben in der Stadt Davids". (1. Könige 2, 10.) „Die Väter sind entschlafen". (2. Petrus 3, 4.) „Von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch entschlafen sind." (1. Korinther 15, 6.) „Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unkundig seid; . . . also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen [in der Auferstehung] mit ihm [hervor]bringen". — 1. Thessalonicher 4, 13. 14.

⁶⁹ Wir müssen aus diesen Schriftstellen den Schluß ziehen, daß die Toten gänzlich bewusstlos sind von dem Augenblick des Todes bis zu einer zukünftigen Zeit, wo es dem Herrn gefallen mag, sie aus dem Tode zu erwecken und ihnen eine Gelegenheit zu geben, Leben zu erlangen, was er zu tun beabsichtigt, wie es in seinem großen Plan klagemacht ist. (Johannes 5, 28. 29.) Der Mensch wurde aus dem Staube der Erde gemacht. Er wurde verurteilt, zum Staube, das heißt zu dem Zustande der Toten zurückzukehren. Der Herr sagte: „Die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen." — Daniel 12, 2.

Peinigt Gott irgend jemanden?

⁷⁰ Eine lange Zeit hindurch sind die Menschen gelehrt worden, daß die Strafe für die Bösen, die ungehorsam gegen Gott sind, ewige Pein und Qual in einer Hölle ist, die mit unauslöschlichem Feuer und Schwefel brennt. Viele haben sich durch diese entseßliche Lehre vom Studium der Bibel abschrecken lassen. Viele haben sich deswegen geweigert, an Gott und den Herrn Jesus zu glauben. Es ist dies eine weitere Teufelslehre, deren sich Satan bediente, um das Volk blind zu machen. Die Lehre ewiger Qual kann aus mindestens vier einzelnen und voneinander verschiedenen Gründen nicht wahr sein: 1. weil sie gänzlich widersinnig ist; 2. weil sie unvereinbar mit der Gerechtigkeit Gottes ist; 3. weil sie gegen das Prinzip der Liebe verstößt, und 4. weil sie gänzlich unbiblisch ist.

⁷¹ Es erscheint seltsam, daß Menschen mit klarem Denkvermögen jemals zu der Schlußfolgerung kommen konnten, daß der allweise Schöpfer irgendwelche seiner Geschöpfe auf ewig quälen würde. Was für einen Zweck könnte solche Qual haben? Könnte sie etwas Gutes zustande bringen? Würde das Resultat Gott zur Ehre gereichen?

⁷² Es könnte keine ewige Qual für irgendwelche von Gottes Geschöpfen geben, es sei denn, daß Gott es ausdrücklich so wollte. Ein vernünftiger und liebevoller Gott könnte niemanden von seinen Geschöpfen quälen. Ein Schöpfer, der ein System endloser Qual ins Werk setzen würde, wäre ein wahrer Teufel und nicht ein vernünftiger Gott. Der Mensch ist nicht vollkommen, und dennoch hat er ein gewisses Maß von Liebe. Gott ist vollkommen. Gott ist Liebe. Ein Mensch oder ein Kind würde nicht sein Pferd, seinen Hund oder seine Katze quälen.

⁷³ Angenommen, wir hätten einen Hund, der plötzlich toll wird und jeden in der Nachbarschaft zu beißen sucht. Er müßte zwar getötet werden, aber wir würden das arme Tier nicht quälen, indem wir es in einem langsam brennenden Feuer rösten. Wir würden es auf die leichteste und schnellste Weise töten, so daß es nicht viel Schmerz zu leiden hätte. Warum würde ein Mensch so handeln? Weil sein Gerechtigkeitsgefühl und sein natürliches Maß von Liebe ihn davon abhalten würden, anders zu tun. Der Mensch hat nicht so viel Liebe wie Gott. Alles, was Gott für den Menschen tut, geschieht zum wahren Wohl des Menschen.

⁷⁴ Die Lehre ewiger Qual ist widersinnig, weil niemand in Ewigkeit gequält werden könnte, wenn er nicht in Ewigkeit bei Bewußtsein wäre; und die oben angeführten Schriftstellen zeigen, daß die Toten ohne Bewußtsein sind. Fernerhin könnte es keine ewige Qual der Seele geben, ausgenommen diese Seele wäre unsterblich, unzerstörbar; und die oben angeführten und alle anderen Schriftstellen, die hiervon handeln, zeigen, daß der Mensch nicht unsterblich ist, daß keinem Unsterblichkeit verliehen wird, ausgenommen solchen, welche sie als einen Lohn für Rechtum erhalten, und die zu Miterben Christi Jesu in seinem glorreichen Königreich gemacht werden. Somit läßt sich leicht sehen, daß die Lehre ewiger Qual eine Lehre Satans ist; und die beiden Lehren von einer dem Menschen innewohnenden Unsterblichkeit und ewiger Qual müssen zusammen stehen oder fallen. Und da sie beide falsch sind, so müssen sie beide fallen.

⁷⁵ Die Lehre ewiger Qual ist ungerecht, weil Gott gerecht ist. Gerechtigkeit ist das Fundament seines Thrones. Gott sagte dem Menschen in klaren Worten, daß, wenn er sündige, er sterben würde. Wenn Gott ihn später mit ewiger Qual bestrafte, dann verschärfte er die Strafe, nachdem der Mensch das Gebot übertreten, und dies steht im Widerspruch mit jedem Prinzip göttlicher Gerechtigkeit. Alle Nachkommen Adams wurden unvollkommen geboren. „Da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.“ (Psalm 14, 3.) Jedes Kind wird unvollkommen geboren. Es würde sehr ungerecht von Seiten Jehovas sein, ein Kind unvollkommen in die Welt kommen zu lassen, unter Umständen geboren, über die es keinerlei Kontrolle hatte, und dann, weil es nicht vollkommen gehorchen konnte, zu ewiger Höllequal zu verdammen. Des Menschen Gerechtigkeitsgefühl empört sich über den Gedanken, irgendein Geschöpf zu peinigen. Das dem Menschen innewohnende Gerechtigkeitsgefühl ist eine ihm von Gott eingepflanzte Gabe. Je mehr ein Mensch gottgleich ist, um so gerechter ist er. Wir müssen somit wissen, daß Gott mit allen seinen Geschöpfen gerecht handelt.

⁷⁶ Die Lehre ewiger Qual hat nicht einen Funken des göttlichen Charakterzuges der Liebe in sich. Jeder gute Vater liebt seine Kinder, und Kinder lieben ihren Vater. Die Mutter liebt ihre Kinder, und die Kinder lieben ihre Mutter. Sobald die Kinder ungehorsam sind, tritt an den Vater oder die Mutter die Notwendigkeit heran, sie zu bestrafen, und manchmal mit der Rute. Aber liebevolle Eltern würden auch nicht für einen Augenblick

daran denken, ihr Kind zu quälen. Gerechte Strafe verfolgt immer den Zweck, gute Resultate damit zu erzielen, und wenn die Eltern gezwungen sind, ihre Kinder zu strafen oder zu züchtigen, so tun sie es aus Liebe zu ihren Kindern. Der Apostel Paulus spricht an einer Stelle über Zucht und Disziplin durch irdische Eltern und durch Gott und sagt darüber: „Wir haben unsere Väter nach dem Fleische zu Züchtigern gehabt, scheuten sie [brachten ihnen Ehrfurcht dar]; sollen wir nicht vielmehr dem Vater der Geister unterworfen sein und leben? Denn jene freilich züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Outdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden.“ — Hebräer 12, 9. 10.

⁷⁷ Nur ein böser Teufel würde irgend jemanden peinigen wollen, nur ein solcher, der finstere und böse Dinge liebt.

⁷⁸ Unser großer Gott ist die Liebe. (1. Johannes 4, 16.) „Gott ist Licht, und gar keine Finsternis ist in ihm.“ (1. Johannes 1, 5.) Alles und jedes, was Jehova tut, ist gut. Gott erschuf den ersten Menschen Adam und gab ihm die Macht, Leben auf seine Nachkommenschaft zu übertragen. Das ganze Menschengeschlecht, sie alle sind Kinder Adams. Nur durch Gottes Erlaubnis konnten diese Kinder ins Dasein gekommen sein. Adam war Gottes Sohn, und das ganze Menschengeschlecht stammt von Adam ab; und somit stehen sie in einem Verwandtschaftsverhältnis zu Jehova.

⁷⁹ Keines von Adams Kindern oder Nachkommen wurde vollkommen geboren. Manche von ihnen wurden unter Umständen höchster Entartung geboren. Gottes Liebe für das menschliche Geschlecht ist somit so groß, daß er Vorkehrungen für die Errettung und schließliche Segnung aller traf, und es wäre gänzlich unvereinbar mit seinem Charakterzug der Liebe, Vorkehrungen zu treffen, irgendwelche von ihnen zu irgendeiner Zeit zu quälen. Die Lehre ewiger Qual ist eine Lästerung, eine Berunglimpfung des großen und liebevollen Namens Gottes, und Satan ist verantwortlich dafür. Zu der von ihm zuvor bestimmten Zeit aber wird Gott es allen klarmachen, daß er die Liebe ist, und daß sein ganzes Verfahren mit dem Menschengeschlecht zu ihrem Besten dient.

⁸⁰ In der ganzen Bibel findet sich nicht ein einziger Schrifttext, der als Stütze der Lehre ewiger Qual dienen könnte. Es gibt einige Texte, die in symbolischer Ausdrucksweise, Gleichnissen und dunklen Reden geschrieben sind, die geschrieben wurden, um andere große Wahrheiten zu illustrieren, aber ohne irgendeinen

Hinweis auf ewige Qual für das Menschengeschlecht. Diese Schriftstellen müssen an anderer Stelle betrachtet werden. Der uns zur Verfügung stehende Raum gestattet uns nicht, hier näher darauf einzugehen. Was wir prüfen und untersuchen wollen, sind die direkten Aussagen der Schrift.

⁸¹ Die ganze Schrift zeigt, daß die Gottlosen bestraft werden, aber Strafe bedeutet nicht Qual. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen ewigwährender Strafe und ewigwährender Qual. Ewigwährende Strafe ist eine Strafe, die dauernd ist. Ewigwährende Qual würde eine Qual sein, die niemals endet, aber man würde bei vollem Bewußtsein die ganze Zeit leiden. Die Gesetze eines Landes bestrafen die Übeltäter, welche das Gesetz übertreten, und die Dauer der Strafe ist kurz oder lang, je nach der Schwere des begangenen Verbrechens. Wer einen Laib Brot stiehlt, vergeht sich damit gegen das Gesetz, und seine Strafe mag ein Tag oder ein Monat Gefängnis sein. Wer seines Nachbarn Haus mit Feuer zerstört, wird bestraft, und er mag mit mehreren Jahren Gefängnis bestraft werden. Ein anderer nimmt seinem Nachbarn das Leben, und seine Strafe ist der Tod. Bei keiner Nation der Erde aber gibt es ein Gesetz, welches das Recht gibt, den Übertreter des Gesetzes zu peinigen. Der Brotdieb wird auf kurze Zeit bestraft; der Brandstifter wird auf längere Zeit bestraft, und wer vorsätzlich einen Mord begeht, wird nach der vollen Strenge des Gesetzes bestraft, mit Hinrichtung, und seine Strafe ist eine dauernde. Der Tod ist die schwerste Strafe, die vom Gesetz verhängt wird. Der Tod ist auch die schwerste Strafe, die von Jehova verhängt wird. Leben ist für jedes Geschöpf das wertvollste Gut, und des Lebens beraubt zu werden, würde die größte Strafe sein, die verhängt werden könnte. Deshalb würde ewiger oder ewigwährender Tod, ohne Hoffnung auf eine Auferstehung, eine ewigwährende Strafe sein. Sie würde aber nicht eine ewigwährende bewußte Qual sein. Gott erklärt deutlich: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Römer 6, 23) und nicht ewige Qual.

⁸² Nachdem Gott diese Strafe festgesetzt hatte, konnte er sie später nicht ändern, weil Gott sich nicht selbst widersprechen kann; er kann sich nicht selbst verleugnen. (2. Timotheus 2, 13.) Durch den Ungehorsam eines Menschen kam die Sünde in die Welt, und infolge der Sünde der Tod, und so ist der Tod als Strafe über die ganze Menschheit gekommen. (Römer 5, 12.) Dies wird fort-dauern, bis Gottes rechte Zeit gekommen ist, sie aus dem Tode

zu erwecken und allen eine Gelegenheit zu geben, Leben zu erlangen; dies werden wir später besprechen. „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.“ (Psalm 145, 20.) Der Apostel sagt klar und deutlich, daß alle Gottlosen mit ewigwährender Vernichtung bestraft werden. (2. Thessalonicher 1, 9.)

⁶³ Gehen aber die Gottlosen nicht zur Hölle?

⁶⁴ Allerdings sind alle, die seit Adam bis jetzt gestorben sind, zur Hölle gegangen. Hölle bedeutet aber nicht einen Ort bewußter Qual. Überall, wo das Wort Hölle in der Bibel vorkommt, bedeutet es den Zustand des Todes. Hölle ist nicht ein Ort, sondern ein Zustand. Diejenigen, welche ins Grab gehen, sind dort ohne Bewußtsein; sie sind jedoch in den Todeszustand eingegangen. Ihre Leiber verwesen und kehren zum Staub der Erde zurück. Das Wort Hölle ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes *scheol*, wie es im Alten Testament gebraucht wird. Dasselbe Wort ist in vielen Fällen mit Grab übersetzt und oft mit Grube. Im Neuen Testament ist dasselbe Wort Hölle eine Übersetzung des griechischen Wortes *hades*, und bedeutet gleichermäÙe das Grab, den Todeszustand, die Gruft.

⁶⁵ Verschiedene biblische Illustrationen hiervon beweisen, daß mit Hölle der Todeszustand gemeint ist. Hiob war ein guter und gottesfürchtiger Mann, der sein Bestes tat, Jehova zu gehorchen. Er hatte den Verlust aller seiner irdischen Besitzungen erlitten, und dann verspotteten ihn seine Nachbarn wegen seines Leidens; und während er so litt, betete er, daß Gott ihn zur Hölle gehen lassen möge, indem er sagte: „Ach, daß du in der Hölle [*scheol*, Grab] mich versteddest, bis dein Born sich lege.“ (Hiob 14, 13.) Er wünschte, im Grabe verborgen zu sein bis zur Zeit der Auferstehung, indem er gemäß der Verheißung Gottes darauf hoffte, daß eines Tages die Toten wiederkommen würden. Weiter sagt Hiob: „Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle [*scheol*, Grab] mein Haus, und in der Finsternis ist mein Bette gemacht.“ (Luther.) „Wir werden miteinander [meine Hoffnung, die mit mir ins Grab fährt] im Staube Ruhe haben.“ (Hiob 17, 13. 16.) Somit stellt sich Hiob das Grab als einen Zustand der Finsternis dar, wo es kein Verständnis gibt, keine Weisheit, kein Denken. An anderer Stelle sagt er: „Seine Kinder kommen zu Ehren, und er weiß es nicht; und sie werden gering, und er achtet nicht auf sie.“ (Hiob 14, 21.) Warum? Weil diejenigen, welche in der Hölle, im Grabe, im Todeszustand sind, keine Kenntnis von

irgend etwas haben. Sie sind aus dem Dasein genommen, der Auferstehung harrend.

⁸⁶ Jakobs geliebter Sohn Joseph wurde von seinen Brüdern nach Aegypten verkauft. Josephs Rod wurde in das Blut eines Tieres getaucht und seinem Vater Jakob überbracht, mit der Meldung, daß sein Sohn Joseph tot sei. In seinem Gram rief er aus: „Leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in die Hölle“ [scheol, Grab]. (1. Mose 37, 35.) Jakob war ein guter Mann und fand Wohlgefallen vor dem Herrn, denn so wird uns vom Apostel berichtet. (Hebräer 11, 9. 39.) Jakobs Trauer um seinen geliebten Sohn war so groß, daß er, wie er meinte, zu seinem Sohne in das Grab, in den Todeszustand, hinabfahren würde.

⁸⁷ Benjamin war Jakobs jüngster Sohn. Nachdem er Joseph verloren hatte, wandte sich seine ganze Liebe seinem jüngsten Sohne Benjamin zu. Seine älteren Söhne kamen zu ihm und drangen ihn, daß ihr jüngster Bruder mit ihnen nach Aegypten ziehen möchte. Jakob wollte ihn nicht mit ihnen hinziehen lassen, indem er sagte: „Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er allein ist übriggeblieben, und begegnete ihm ein Unfall auf dem Wege, auf welchem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in die Hölle“ [scheol, Grab]. (1. Mose 42, 38.) Wir wissen somit, daß die hier beschriebene Hölle nicht ein Ort sein könnte, wo Feuer und Schwefel brennt, denn die grauen Haare Jakobs würden es nicht lange im Feuer aushalten. Was er wirklich meinte, war, daß er als ein alter grauhaariger Mann gramgebeugt ins Grab hinabfahre, wenn etwas seinem geliebten Sohne zustößen würde.

⁸⁸ Jesus kam zur Erde und lebte und starb und ward begraben; und von ihm steht geschrieben, daß er zur Hölle ging. „Meine Seele wirst du nicht in der Hölle [scheol] lassen.“ (Psalm 16, 10.) Wenn die Hölle ein Ort ewiger Qual wäre und Jesus dorthin ging, so hätte er nicht daraus befreit werden können. Die Tatsache, daß er nicht in der Hölle blieb, ist endgültiger Beweis dafür, daß die Hölle nicht ein Ort ewiger Qual ist.

⁸⁹ Jehova gründete die wahre Religion auf der Erde, und diese war und ist, ihn anzubeten und seinen Namen zu verherrlichen. Satan führte eine falsche Religion ein, als er versuchte, sich dem Allerhöchsten gleichzumachen. Gott errichtete seinen Bund mit der Nation Israel und gebot ihr, daß sie sich von den heidnischen Nationen rings um sie her getrennt und unterschieden halten

sollte. Satan setzte eine falsche Religion unter den heidnischen Nationen ein und ließ sie Götzenbilder und andere Dinge anbeten, die nichts mit Jehova zu tun haben. Diese heidnischen Götzenbiener erbauten einen Altar im Tale Hinnom, um dort ihren Göttern Opfer darzubringen. Die Juden brachen ihren Bund mit Jehova und wurden Anbeter Baals, einer der Vergötterten Satans. Indem sie Baal als ihre Gottheit verehrten, brachten sie ihre Kinder als Opfer dar, und hierauf stützte sich die Lehre der Feuerqual, worüber Jehova sagt: „Sie haben die Höhen des Baal gebaut, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten, noch geredet habe, und mir nicht in den Sinn gekommen ist.“ (Jeremia 19, 5.) Ebenso sagt der Herr: „Sie haben die Höhen des Baal gebaut, welche im Tale des Sohnes Hinnom sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch durch das Feuer gehen zu lassen, was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist, um diesen Greuel zu verüben, damit sie Juda sündigen machten.“ (Jeremia 32, 35.) Die Dinge, welche die Heiden opferten, brachten sie den Dämonen als Opfer dar, und nicht Gott. (1. Korinther 10, 20.) Diese falsche oder Teufelsreligion, welche unter den hinteres Licht geführten Völkern der Welt eingeführt wurde, war eines der vielfachen Mittel, deren sich Satan bediente, um die Sinne der Menschen gegen die wahren Lehren des göttlichen Planes blind zu machen.

⁹⁰ Bei der Vollstreckung göttlicher Gerechtigkeit wendet Jehova zu keiner Zeit Qual an, sondern er verurteilt eine solche Lehre als einen Greuel vor seinem Angesicht. Die Vollstreckung göttlicher Gerechtigkeit vernichtet die Übeltäter, und deshalb wird das, was auf ewig vernichtet wird, immerwährend gestraft. Einige Schriftstellen, welche dies beweisen, sind die folgenden: „Die Übeltäter werden ausgerottet werden; aber die auf Jehova hoffen, diese werden die Erde besitzen. Und noch um ein Kleines, und der Geseklose ist nicht mehr; und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist sie nicht da . . . Die Geseklosen werden unkommen, und die Feinde Jehovas sind wie die Pracht der Auen; sie schwinden, sie schwinden dahin wie Rauch . . . Die von Jehova Gesegneten werden die Erde besitzen, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet werden . . . Denn Jehova liebt das Recht und wird seine Frommen nicht verlassen; ewig werden sie bewahrt, aber der Same der Geseklosen wird ausgerottet . . . Harre auf Jehova und bewahre

seinen Weg, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen. Wenn die Gesetzlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen. . . Die Übertreter aber werden vertilgt allesamt, es wird abgeschnitten die Zukunft der Gesetzlosen." — Psalm 37, 9. 10. 20. 22. 28. 34. 38.

⁹¹ Die Lehre ewiger Qual ist eine Lästerung des Charakters Jehovas, ein Schmutzleck, den man auf seinen liebwerten Namen geworfen hat. Der höchste Zweck des Menschen ist der, Gott zu verherrlichen. Daher ist es sein Vorrecht und seine Pflicht, anderen diese falsche Auffassung des Charakters Jehovas zu nehmen und andere in den Stand zu setzen, es zu verstehen, daß Gott in der Tat die Liebe ist. Ein Verständnis seines Planes zeigt, daß alles und jedes, was er tut, ein Ausfluß seiner großen Liebe ist. Kaum hatte Gott den Menschen zum Tode verurteilt, als er auch schon damit begann, seinen Plan zur Erlösung und schließlichen Errettung des Menschen zu enthüllen. Je klarer wir diese großen Wahrheiten schauen und verstehen, um so größer ist unsere Freude über den göttlichen Charakterzug der Gerechtigkeit und die göttliche Vorsehrung, sie zu betätigen und kundzutun.

Welche göttliche Eigenschaft wird als die Grundfeste von Gottes Thron erwähnt?

J. 39.

Welche göttliche Eigenschaft entwarf den Plan Gottes? J. 39.

Ist es notwendig, daß die göttlichen Eigenschaften harmonisch zusammenwirken?

J. 39.

Ist Gottes Gesetz unveränderlich? J. 39.

Welche geistige Wirkung erzeugt die Unveränderlichkeit des Gesetzes Gottes auf seine Geschöpfe? J. 39.

Was muß auf Übertretung des göttlichen Gesetzes folgen? J. 39.

Was ist die Aufgabe göttlicher Gerechtigkeit? J. 39.

Wie wirkt die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit auf den Namen und die Würde Jehovas? J. 39.

War es notwendig, daß die göttliche Gerechtigkeit offenbart wurde, damit die göttliche Liebe völlig ausgeübt werden könnte? und in diesem Falle, warum?

J. 39.

Was ist notwendig für eine richtige Wertschätzung göttlicher liebreicher Güte?

J. 39.

Warum ist Jehova niemals ungerecht oder ungnädig? J. 39.

Macht Jehova jemals Fehler? J. 39.

Zu welchem Zweck gebraucht Jehova seine Macht? J. 39.

Was wird durch die zweite Saite auf der Harfe Gottes versinnbildlicht? J. 40.

Erkläre gut und böse. J. 41.

Wann trat das Böse in Tätigkeit? J. 41.

- Zwang Gott den Adam, gewisse Dinge zu tun oder nicht zu tun? S. 41.
 Welche Strafe verordnete Gott für eine Übertretung seines Gebotes? S. 41.
 Warum und durch wen wurde Eva verleitet, das Gebot zu übertreten? S. 41.
 Warum übertrat Adam das Gebot Gottes? S. 41.
 Wem gehört rechtmäßigerweise alle Herrschaft? S. 42.
 Welche Herrschaft gab Gott dem Menschen? S. 42.
 Warum verleitete Luzifer die Eva zur Sünde? S. 42.
 Was überlegte Luzifer in seinem Herzen? S. 42.
 Was war die Ursache von Luzifers Sturz? S. 43.
 Wie offenbarte sich die göttliche Gerechtigkeit gegen Luzifer? S. 43.
 Unter welchem Namen ist Luzifer seit seinem Sturz bekannt? Erkläre die Bedeutung jedes dieser Namen. S. 43.
 Beschreibe, wie der Teufel die Eva verleitete, Gottes Gebot zu übertreten. S. 44.
 Welche Antwort gab Eva auf des Teufels Einflüsterung, Gottes Gebot zu übertreten? S. 44.
 Wer sprach die Wahrheit, Gott oder Satan, bezüglich der Folgen von Evas Tat? S. 44.
 Konnte die Tatsache, daß Eva durch den Satan betrogen wurde, in irgendeiner Weise die Strafe des Gebotes ändern? S. 45.
 Was taten Adam und Eva, nachdem sie das göttliche Gebot übertreten hatten? S. 46.
 Was unternahm Jehova gegen sie, und warum? S. 46.
 Erkläre die Einzelheiten der Strafe oder des Urteilspruches, der von Jehova über sie ausgesprochen wurde. S. 46.
 Was waren die Folgen des über den Menschen verhängten Urteils? S. 47.
 Wie lange lebte Adam, nachdem er zum Tode verurteilt war? S. 47.
 Wie vollstreckte Gott den Urteilspruch gegen den Menschen? S. 47.
 Würde Adam gestorben sein, wenn er im Garten Eden geblieben wäre? S. 47.
 Warum straft ein Vater oder eine Mutter das Kind? S. 48.
 Wenn ein Kind immer gehorchte, würde dann Strafe nötig sein? S. 48.
 Welches ist einer der Hauptgründe, warum Gott es zuläßt, daß der Mensch die Folgen des Unrechthuns leidet? S. 48.
 Warum vollstreckte Gott seinen Urteilspruch gegen den Menschen? Was war seine Absicht dabei? S. 49.
 Welcher Beweggrund liegt allen Handlungen Jehovas zugrunde? S. 49.
 Mit welchem Aktord in der Musik mag die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit verglichen werden? und warum? S. 50.
 Was versinnbildlichte das Leiden Hiobs mit Bezug auf die Harfe? S. 51.
 Wie konnten Adam und Eva die Worte Hiobs auf sich selbst anwenden? S. 51.
 Hat die Menschheit je die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit wertgeschätzt? und warum nicht? S. 51.
 Warum kann ein Christ die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit als eine der Seiten der Harfe Gottes wertschätzen? S. 51.
 Was schaltete Aaron als ein opfernder Priester vor? S. 52.
 Wie werden Christen durch die Erfahrungen Aarons und seiner Söhne belehrt, nicht zu trauern wegen der Ausübung göttlicher Gerechtigkeit? S. 52.
 Wenn ein Christ den göttlichen Plan wertschätzt, was wird sein Urteil sein? S. 52.
 Was verurteilte Gott zum Tode, die Seele oder den Leib? S. 53.
 Wenn die Seele des Menschen unsterblich wäre, wie könnte sie dann getödtet werden? S. 53.
 Ist es für uns wichtig, die Bedeutung von Ausdrücken genau zu bestimmen, bevor wir im Bibelstudium freien Gebrauch von ihnen machen? S. 54.
 Erkläre die Bedeutung von Unsterblichkeit. S. 55.

Erkläre, was unter Seele zu verstehen ist. S. 55.

Erzähle ausführlich den biblischen Bericht, wie die Seele erschaffen wurde. S. 55.

Gib eine Illustration der Seele. S. 56.

Weißt der Mensch eine Seele? S. 58.

Welche Geschöpfe, außer dem Menschen, sind Seelen? S. 58.

Besteht ein Unterschied in der Art des Todes von Seelen? S. 58.

Führe einige Schriftstellen an, um zu beweisen, daß die Seele nicht unsterblich ist. S. 59.

Von wem stammt der Ausdruck „unsterbliche Seele“? S. 60.

Wann und durch wen wurde die erste Lüge gesprochen? S. 60.

Wie hat Satan die Menschen verblendet? und was ist sein Zweck dabei gewesen? S. 60.

Worauf beruhen alle falschen Glaubenslehren? S. 60.

Wenn alle Seelen unsterblich wären, könnte Gott da einen vorsätzlichen Sünder vernichten? S. 61.

Wer besitzt die Eigenschaft der Unsterblichkeit? S. 61.

Wem ist Unsterblichkeit als eine Belohnung versprochen worden? S. 61.

Beweise aus der Bibel, warum Menschen nicht Unsterblichkeit in sich selbst besitzen. S. 61.

Welche andere falsche Lehre hat Satan angewandt, um die Menschheit zu betrogen? S. 62.

Haben die Toten zu irgendeiner Zeit nach dem Tode Bewußtsein? S. 62.

Können sich die Toten an irgend etwas erinnern? Preisen sie den Herrn? S. 63.

Können die Toten atmen, denken oder fühlen? S. 64.

Erwähne ein Beispiel als Beweis dafür, daß die Toten kein Gefühl haben. S. 64.

Welchen die Toten Kenntnis oder Weisheit? Können sie lieben oder hassen? S. 65.

Gib einen biblischen Beweis, daß Tod Vernichtung bedeutet, und erkläre Vernichtung. S. 66, 67.

Warum wird der Tod manchmal als ein Schlaf bezeichnet? Gib einen biblischen Beweis. S. 68, 69.

Wie hat die Lehre ewiger Qual auf viele gewirkt? S. 70.

Wer ist für die Lehre ewiger Qual verantwortlich? S. 70.

Gib vier Gründe an, warum ewige Qual nicht wahr sein kann. S. 70.

Könnte ewige Qual irgend etwas Gutes zuwege bringen? Könnte sie zur Ehre Gottes gereichen? S. 71.

Könnte irgendein Geschöpf gegen den Willen Gottes auf ewig gequält werden? S. 72.

Könnte ein vernünftiger Gott irgendein Geschöpf quälen? S. 72.

Warum würde kein verständiger Mensch sein Kind oder seinen Hund quälen? S. 73.

Da die Schrift erklärt, daß Gott die Liebe ist, könnte er dann ein Geschöpf quälen? S. 73.

Warum ist die Lehre ewiger Qual widersinnig? S. 74.

Warum ist die Lehre ewiger Qual ungerecht? S. 75.

Warum fehlt es bei der Lehre ewiger Qual an Liebe? S. 76—79.

Was ist der Unterschied zwischen ewiger Qual und ewiger Strafe? S. 81.

Was ist die schwerste Strafe, die für die Übertretung menschlicher Gesetze auferlegt wird? S. 81.

Was ist die schwerste Strafe, welche Gott für die Übertretung seiner Gesetze verhönt? S. 81.

Könnte Gott die Strafe für die Übertretung seines Gesetzes ändern, nachdem die Strafe einmal festgesetzt und das Gesetz übertreten ist? und wenn nicht, warum nicht? S. 82.

Gehen die Gottlosen nicht zur Hölle? S. 84.

Was ist die Bedeutung des Wortes Hölle? und aus welchen Worten ist es über-
setzt worden? S. 84.

Was sagte Hiob über „zur Hölle gehen“? S. 85.

Ist irgend jemand bei Bewußtsein, während er in der Hölle ist? S. 85.

Was sagte Jakob über „zur Hölle gehen“? und wen erwartete er dort zu treffen?
S. 86.

Wenn Hölle einen Platz scurriger Qual bedeutet, wie könnte denn Jakob seine
grauen Haare dort bewahren? S. 87.

Jesus ging zur Hölle, wie die Schrift erklärt. Wenn die Hölle ein Ort ewiger
Qual ist, wie konnte Jesus herauskommen? S. 88.

Welche Religion hat Gott auf der Erde eingeseht? S. 89.

Welche Religion hat Satan auf der Erde eingeseht? S. 89.

Was sagt Jehovas Wort über das Verbrennen von Kindern im Feuer, dem
Baal zum Opfer? S. 89.

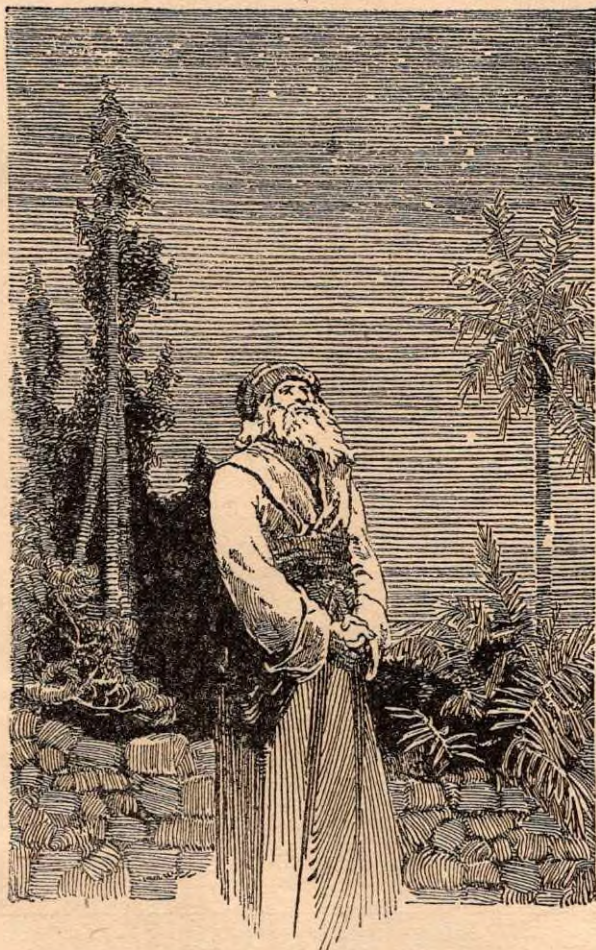
Wem opferten die Heiden ihre Kinder? S. 89.

Welchen Zorn verfolgte Satan mit dem Lehren der falschen Religion? S. 89.

Welche Strafe hat Gott für die vorsäglichen Sünder festgesetzt? Führe biblische
Beweise an. S. 90.

Was ist des Menschen Pflicht gegen Gott und gegen seine Mitmenschen mit
Bezug auf die Lehre ewiger Qual? S. 91.

Wie wirkt ein richtiges Verständnis der Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit
auf uns ein? S. 91.



Kapitel 4.

Saite 3: Die Abrahamische Verheißung.

Enige Zeit, nachdem Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieben waren, wurden ihnen Kinder geboren, die zum Mannes- und Frauenalter heranreiften, und auch diese wiederum hatten Kinder. (1. Mose 5, 4.) Kain gewann sein Weib, indem er seine Schwester heiratete. So wuchs allmählich die Zahl der Menschen auf Erden. Sie alle wanderten auf der Erde umher und ernteten ihre Lebensnahrung im Schweiße ihres Angesichts. Einige dieser Nachkommen Adams waren böse, und andere waren gut. Gott erwies seine Gunst den Guten, wie er immer diejenigen begünstigt, die gut sind. Satan übte seinen bösen Einfluß unter dem Volk aus, und die meisten von ihnen wandten sich dem Bösen zu.

⁹³ Noah war ein gottesfürchtiger Mann, und er und die Glieder seines Hauses dienten dem Herrn Jehova. Aber sechzehnhundert Jahre waren seit der Zeit des Urteilspruches im Garten Eden vergangen (während welcher Zeit die Menschen sehr zügellos und böse wurden), und es herrschte große Gewalttat auf Erden. Gott beabsichtigte, alle Gottlosen der Erde zu vernichten, und so wies er den Noah an, eine Arche zu erbauen und die Glieder seiner Familie in die Arche zu nehmen; als dies geschehen war, brach eine große Wasserflut über die Erde herein, und alle lebenden Geschöpfe wurden vernichtet, ausgenommen die, welche in der Arche waren. Nur acht Personen waren auf der Erde nach der großen Flut übriggeblieben. (1. Mose 7, 21—23; 1. Petrus 3, 20.) Noah und seine Söhne zeugten Kinder, und die Menschen vermehrten sich wieder auf der Erde. Unter diesen waren manche gut und manche böse. Unter denen, die sich bestrebten, den Willen Gottes zu tun, war ein Mann namens Abram, dessen Name später in Abraham ungeändert wurde. Die Schrift spricht von ihm als von einem Freunde Gottes. Abrahams Weib hieß Sara.

⁹⁴ Als Abraham 75 Jahre alt war, sprach Jehova zu ihm: „Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines-

Waters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde." (1. Mose 12, 1—3.) Abraham und sein Weib nebst anderen verließen Haran, um in das Land Kanaan zu ziehen. Als sie dort bis zum Orte Sichem gekommen waren, erschien ihnen der Herr und sagte: „Deinem Samen will ich dieses Land geben.“ Abraham errichtete dort einen Altar, und der Platz daselbst ist seitdem Bethel genannt worden, was Haus Gottes bedeutet. Später wohnte Abraham in der Ebene Mamre, die gerade oberhalb des jetzigen Hebron im südlichen Teil Palästinas liegt. Während Abraham dort war, machte Gott einen Bund mit ihm in den Worten: „Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Aegyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat.“ — 1. Mose 15, 18.

⁹⁵ Später, als Abraham 99 Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sagte: „Ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir, und will dich sehr mehren . . . und du wirst zum Vater vieler Nationen werden . . . Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land geben, worin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein.“ (1. Mose 17, 2. 4. 8.) Einige Zeit später, als Abraham am Eingange seines Zeltes saß, welches er in der Ebene Mamre aufgeschlagen hatte, sah er plötzlich drei Männer vor sich stehen, Boten Jehovas. In der Ebene Mamre, eine kurze Strecke oberhalb des Ortes Hebron, steht noch jetzt ein uralter Eichenbaum, dessen Stamm etwa dreißig Fuß Umfang hat. Traditioneller Überlieferung zufolge soll dies Abrahams Eiche sein, wo er sein Zelt aufschlug um die Zeit, als ihm diese heiligen Sendboten erschienen. Natürlich können wir dies nicht für glaubwürdig halten, weil eine Eiche nicht so lange leben könnte. Es ist indessen von besonderem Interesse, Notiz von diesem altertümlichen Baume zu nehmen, der ziemlich annähernd auf der Stelle steht, wo Abraham, wie vermutet wird, in seinem Zelt gewohnt haben soll. Dort war es, wo Abraham Erfrischungen für seine hohen Gäste zubereitete, und „er stand vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen“. Dort war es auch, wo der Sendbote Jehovas Abraham sagte, daß ihm und seinem Weibe Sara ein Sohn geschenkt werden würde. — 1. Mose 18, 1—14.

⁹⁶ Zur bestimmten Zeit, wie Gott gesagt hatte, wurde dem Abraham und der Sara ein Sohn geboren, und sein Name war

Izaak. (1. Mose 21, 1—3.) Als der Sohn Izaak herangewachsen war, stellte Jehova den Abraham auf eine schwere Probe, und indem er dies tat, gab er damit ein Bild, welches die Erlösung des Menschengeschlechts vorschattete. Der Bericht hierüber ist im 22. Kapitel des ersten Buches Mose enthalten. Gott sprach zu Abraham: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Izaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.“ (1. Mose 22, 2.) Es ist von besonderem Interesse, hier zu beachten, daß der Berg Morija innerhalb der Mauern der jetzigen Stadt Jerusalem liegt. Es war die Stätte, wo Salomo seinen Tempel errichten ließ, und ist vermutlich genau die Stelle, wo König Melchisedek mit Abraham zusammentraf. Es ist der Ort, wo Abraham angewiesen wurde, seinen Sohn Izaak zu opfern, und wo er ihn als Opfer darbrachte.

⁹⁷ Nach vorheriger Versorgung mit Holz für das Opfersfeuer wanderten Abraham und sein Sohn und einige Knechte drei Tage lang von der Ebene Mamre bis nach dem Berge Morija, und nach der Ankunft daselbst machte Abraham sofort alles für das Brandopfer bereit. Izaak wußte nicht, daß sein Vater die Absicht hatte, ihn selbst auf dem Altar zu opfern, und so sprach er zu seinem Vater: „Siehe, das Feuer und das Holz ist da; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn.“ Abraham teilte dann seinem Sohne mit, daß er selbst das Schlachtopfer sein solle. Dann band er Izaak und legte ihn auf den Altar und streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um damit seinen Sohn zu schlachten. Dies war eine harte Probe für Abrahams Glauben. Izaak war sein einziger Sohn, und er liebte ihn auf das innigste; aber Jehova hatte ihm geboten, seinen Sohn als ein Opfer darzubringen, und wegen seiner Liebe zu Jehova machte er sich daran, dem Gebote Gottes zu gehorchen. Indem er aber seine Hand erhob, um seinen einzigen geliebten Sohn zu töten, „rief ihm der Engel Jehovas vom Himmel zu und sprach: Abraham, strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“ Als Abraham aufblickte, sah er in der Nähe einen Widder, in einem Dickicht durch seine Hörner festgehalten, und er ging hin und brachte ihn als ein Brandopfer dar.

⁹⁸ Dann „rief der Engel Jehovas Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird das Thor seiner Feinde besitzen; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darinn, daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ — 1. Mose 22, 15—18.

⁹⁹ In diesem wundervollen Bilde war Abraham eine Darstellung Jehovas, während Isaak ein Bild Jesu war, des geliebten Sohnes Jehovas. Dadurch, daß Abraham seinen geliebten Sohn als Opfer auf den Altar darbrachte, wurde vorgeschattet, wie Gott zu der von ihm zuvorbestimmten Zeit seinen einzigen geliebten Sohn als ein großes Opfer darbringen würde, damit die Menschheit vom Tode erlöst würde und Gelegenheit haben möge, Leben zu erlangen. Abraham verstand Gottes Absichten nicht, was er in der That auch nicht konnte, aus dem Grunde, weil Jehova sie ihm nicht offenbarte; er wußte aber, daß Gott hier einen Bund mit ihm gemacht und mit seinem Eide bekräftigt hatte, und daß durch diese zwei bestimmten und unwandelbaren Dinge, sein Wort und seinen Eid, Gott seinen Bund um die bestimmte Zeit ausführen, und daß dieser Bund die Segnung aller Geschlechter und Nationen der Erde zur Folge haben werde.

¹⁰⁰ Das Wort Bund bedeutet Kontrakt und ist die feierliche Form eines Vertrages, Abkommens, oder Kontraktes zwischen mehreren Parteien, oder besonders seitens einer Partei, wodurch diese verspricht, eine gewisse Sache zu tun. Bei Jehova ist ein Bund oder ein Kontrakt geheiligt und unverleßlich, weil Jehova sich nicht verändert. (Maleachi 3, 6.) Wenn er etwas verheißen hat, wird er es auch erfüllen. (Hebräer 6, 18.) Für einen Kontrakt sind immer zwei Parteien erforderlich, wenn auch mehrere Teilnehmer da sein mögen. Wo nur eine Partei verpflichtet ist, ein gewisses Ding zu tun, wird der Kontrakt als ein einseitiger bezeichnet; und wo beide Parteien zur Erfüllung gewisser Dinge verpflichtet sind, wird er ein zweiseitiger Kontrakt genannt.

¹⁰¹ Man wird bemerken, daß an diesen unter Eid bekräftigten Bund, den Jehova mit Abraham abschloß, keine Bedingungen oder Einschränkungen geknüpft waren, sondern daß er nur eine Verheißung Jehovas war, die er durch seinen Eid bekräftigte, und

daß dieser Bund deshalb mit Recht ein einseitiger Bund genannt wird, und zwar dies besonders aus dem Grunde, weil Gottes Absicht immer die war und bleibt, seinen Plan der Segnung des Menschengeschlechts auszuführen, einerlei was auch immer irgend jemand thun oder nicht thun wird. Er hatte es nicht nötig, den Bund von irgendwelchen Bedingungen abhängig zu machen. Er verkündigte nur seine wohlwollende Absicht mit Bezug auf die Menschheit. Der Bund erwähnt nicht einmal, daß die Segnung aller Völker der Erde an die Bedingung geknüpft sei, daß Abraham eine gewisse Sache tue, oder daß das Volk Gott suchen werde. Der Bund sagt nicht, daß jeder Mensch mit ewigwährendem Leben gesegnet werden soll; er sagt aber, daß alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen, was bedeutet, daß ein jeder in der von Gott bestimmten Zeit eine volle und gerechte Gelegenheit haben muß, ewigwährendes Leben zu erlangen. Er bedeutet ferner, daß in der von Gott bestimmten Zeit Wissen und Erkenntnis allen zuteil werden soll, damit ein jeder die solcherweise gegebene Gelegenheit, für sich Leben zu erlangen, benutzen möge. Er bedeutet ferner, daß einem jeden hierzu Hilfe und Beistand zuteil werden soll, damit er Nutzen aus dieser gesegneten Gelegenheit ziehen möge; und allen, die sich unter der an diese Gelegenheit geknüpften Prüfung und Erprobung als treu erweisen, wird Leben von ewiger Dauer gewährt werden.

Wie wurde die Erde zuerst bevölkert? S. 92.

Wo fand Kain sein Weib? S. 92.

Wem erzeigt Jehova seine Günst? S. 92.

Welche Wirkung hat Satans Einfluß auf die Menschen? S. 92.

Was für ein Mann war Noah? und wem diente er? S. 93.

Warum ordnete Gott an, daß Noah die Arche bauen sollte? S. 93.

Wie viele Personen entgingen dem Verderben dem Verderben zur Zeit der Sintflut? und wer waren sie? S. 93.

Wie wurde die Erde nach der Sintflut bevölkert? S. 93.

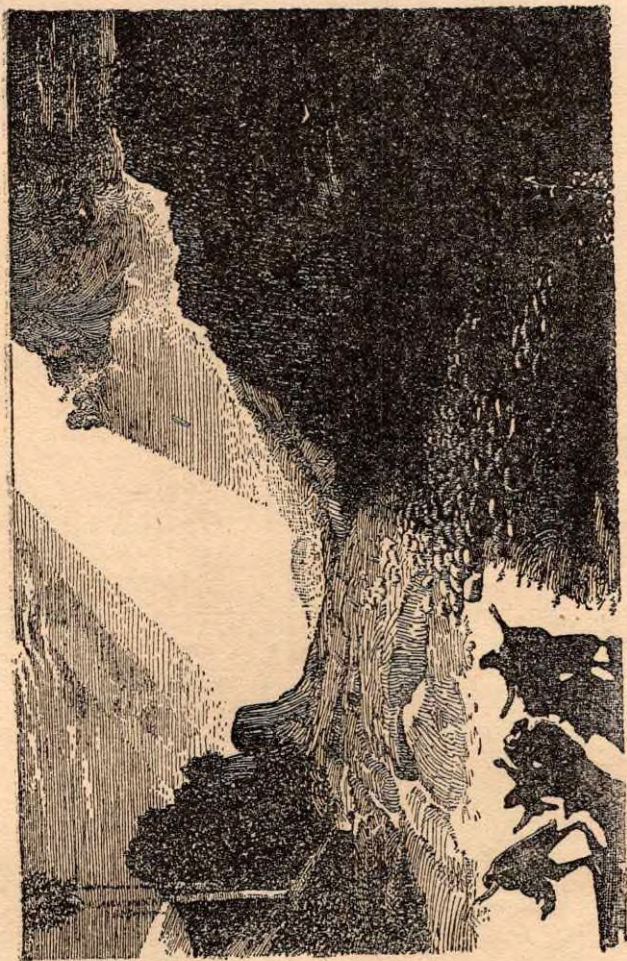
Welcher Mann wird in der Schrift als der Freund Gottes erwähnt? und wie hieß sein Weib? S. 94.

Wie alt war Abraham als Gott zu ihm sprach? und was sagte Jehova? S. 94.

Welches Land war das Geburtsland Abrahams? und nach welchem Lande ging er, als er dem Gebote Gottes gehorchte? S. 94.

An welchen Orten, die in der Bibel besonders erwähnt sind, nahm Abraham Aufenthalt im Lande Kanaan? S. 94.

- Welche Verheißung gab Gott dem Abraham zu Bethel? und welche Verheißung gab er, während Abraham in dem Hain Mamre wohnte? S. 94.
- Beschreibe den Wohnsitz Abrahams zu der Zeit, als Jehova ihm einen Sohn verheißt. Führe den biblischen Bericht an. S. 95.
- Wie viele Söhne hatte Abraham von seinem Weibe Sara? Führe biblischen Beweis an. S. 96.
- Auf welche besondere Probe stellte Gott den Abraham mit Bezug auf seinen Sohn Isaac? S. 96.
- Beschreibe ausführlich das Opfern Isaacs. S. 97.
- Wiederhole Gottes Verheißung an Abraham zu der Zeit, da er Isaac opferte. S. 98.
- Wen schätzte Abraham in diesem Opfer vor? und von wem war Isaac ein Vorbild? S. 99.
- Was schätzte das Opfern Isaacs vor? S. 99.
- Verstand Abraham die volle Bedeutung der Verheißung Gottes? S. 99.
- Was ist die Bedeutung des Wortes „Bund“? S. 100.
- Wie achtet Gott seine Bündnisse? Führe biblische Beweise an. S. 100.
- Wie viele Parteien sind nötig, um einen Bund zu machen? S. 100.
- Wenn bei einem Bund nur eine Partei verpflichtet ist, was für ein Bund ist dies? S. 100.
- Wenn beide Parteien verpflichtet sind, gewisse Dinge zu verrichten, wie nennen wir einen solchen Bund? S. 100.
- Warum war Gottes Bund mit Abraham ein einseitiger Bund? S. 101.
- Welches ist der wichtige Punkt in dem abrahamischen Bunde der Verheißung? S. 101.
- Wie weit wird der abrahamische Bund schließlich reichen? S. 101.



Kapitel 5.

Saite 4: Die Geburt Jesu.

Es hat Jehova gefallen, Männer und Frauen heranzuziehen zu dem Zweck, verschiedene Teile seines Planes darzustellen oder vorzuschatten. Zum Beispiel ist es Abraham, der zu Zeiten im Bilde Gott darstellt oder vertritt; während Sara, sein Weib, dazu benützt wurde, Gottes Bund mit Abraham, durch welchen Gott verhieß, den Samen zur Segnung aller Geschlechter der Erde hervorzubringen, zu illustrieren oder vorbildlich darzustellen. Sara war die Mutter Isaaks, ihres einzigen Sohnes. Isaak wurde dazu benützt, im Vorbilde Jesum den Sohn Gottes, den Erlöser der Welt, darzustellen oder vorzuschatten. Hagar hatte einen Sohn durch Abraham, und Hagar war ein Vorbild oder Schatten des Gesetzgebundes, den Jehova mit Mose — als Mittler für die Kinder Israhel — auf dem Berge Sinai abschloß. Ebenso wie Hagar in Knechtschaft war, eine Dienerin Saras, so auch war der Gesetzbund ein Bund der Knechtschaft, der den Juden keine wirklichen dauernden Segnungen brachte; dieser Bund wurde aber zu dem Zweck gemacht, den Juden klar zu zeigen, daß sie aus sich selbst völlig kraftlos seien, sich zum Leben emporzuheben, und um ihnen zu zeigen, daß ein Erlöser für sie absolut notwendig sei. Nach dem Tode seines Weibes Sara heiratete Abraham die Ketura und hatte durch sie viele Kinder; Ketura wird als ein Vorbild benützt, um den neuen Bund vorzuschatten, der von Jehova mit Christo — als dem Mittler für die Menschenvelt — ins Werk gesetzt werden soll, indem durch diesen Bund allen Menschen eine Gelegenheit gegeben wird, ewigwährendes Leben zu erlangen.

¹⁰³ Der Apostel Paulus nimmt besonders auf diese Sinnbilder oder Vorbilder hinsichtlich dieser Bündnisse Bezug, indem er sagt: „Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind

zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft. Das Jerusalem aber, welches droben ist, ist frei, welches unsere Mutter ist. Denn es steht geschrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und schreie, die du keine Geburtswehen hast! Denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als derjenigen, die den Mann hat. Ihr aber, Brüder, seid, gleichwie Izaak, Kinder der Verheißung.“ (Galater 4, 22—28.) Izaak stellt, bildlich gesprochen, den ganzen Christus, Haupt und Leib, dar — Jesus das Haupt, und die Kirche die Glieder seines Leibes.

¹⁰⁴ Man wird bemerken, daß Gottes Bund mit Abraham bestimmte, daß es eine Nachkommenschaft oder einen Samen geben, der alle Geschlechter der Erde segnen würde. Dieser Same ist der Erlöser, Christus Jesus, der Erretter der Welt; und durch Annahme in die Familie Gottes werden die wahren Christen, die Kirche, die Glieder des Leibes Christi, zu einem Teil dieses Samens. „Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen durch Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Nun aber waren dem Abraham und seinem Samen die Verheißungen zugesagt. Er sagt nicht ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist.“ — Galater 3, 8. 16.

¹⁰⁵ Ehe die verheißene Segnung zu den Völkern der Erde kommen konnte, mußte erst der Same kommen, der verheißene war. Die Israeliten, sonst auch Juden genannt, erwarteten deshalb, daß einer von den natürlichen Abkömmlingen Abrahams ihr König werde, und daß durch diesen König und sein Königreich alle Nationen der Erde gesegnet werden würden, indem diese Nationen die Wohltaten empfangen sollten, die zuerst ihnen (den Juden) gegeben würden. Aus diesem Grunde blickten die glaubensvollen Juden mit großer Erwartung der Geburt desjenigen entgegen, der ihr König sein sollte. Sie stützten ihre Hoffnungen auf die wiederholt von Jehova gegebene Verheißung. Ohne Zweifel war es der Gedanke mancher, daß Izaak, der Sohn Abrahams, derjenige sein würde, durch den der Segen kommen solle. „Und es geschah nach dem Tode Abrahams, da segnete Gott Izaak, seinen Sohn; und Izaak wohnte bei dem Brunnen Lachai-ROI.“ (1. Mose 25,

11.) Als Isaak etwa sechzig Jahre alt war, da wurden ihm und seinem Weibe Rebekka zwei Söhne geboren, Zwillinge, die von ihnen die Namen Esau und Jakob erhielten. — 1. Mose 25, 26.

¹⁰⁶ Isaak zog dann aus, um im Lande der Philister zu wohnen, und während er sich dort aufhielt, erschien ihm Jehova und sprach: „Halte dich auf in diesem Lande, und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Eid erfüllen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. Und ich werde deinen Samen mehren, wie die Sterne des Himmels, und deinem Samen alle diese Länder geben; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde.“ (1. Mose 26, 3. 4.) So wurde die abrahamische Verheißung vor Isaak erneuert. Ehe Isaak starb, sprach er seine Segnung aus über seinen Sohn Jakob, und letzterer wurde dadurch der Nachfolger oder Erbe seines Vaters hinsichtlich der abrahamischen Verheißung.

¹⁰⁷ Nach den Regeln der Erbschaftsfolge war der erstgeborene oder älteste Sohn der Erbe des Nachlasses seines Vaters sowie auch jeder anderen mit dem Nachlaß verknüpfter Rechte oder Vorrechte, wenn nicht aus besonderen Gründen eine anderweitige Verfügung getroffen worden war. Esau, der als Zwillingenbruder Jakobs einige Augenblicke vor diesem das Licht der Welt erblickte, wäre auf Grund dieser Erbschaftsregel der Nachfolger bezüglich der abrahamischen Verheißung und Erbe seines Vaters gewesen. Sein Erstgeburtsrecht schloß deshalb die dem Abraham gegebene Verheißung mit ein. Der Herr aber gab klar zu verstehen, daß in diesem Falle eine Ausnahme von der Regel eintreten, und daß Jakob der Erbe sein solle und nicht Esau. Als es bekannt wurde, daß die Mutter zwei Söhne gebären würde, und gerade vor der Zeit ihrer Geburt, befragte die Mutter den Herrn betreffs der erwarteten Kinder, und der Herr sagte ihr, daß sie zwei Söhnen das Leben geben würde, und daß der ältere dem jüngeren dienen solle. (1. Mose 25, 22. 23.) Dies zeigt endgültig, daß es Gottes Absicht war, daß Jakob, der zuletzt geboren wurde, der Nachfolger und Erbe der abrahamischen Verheißung sein solle.

¹⁰⁸ Diese zwei Söhne wuchsen zum Mannesalter heran. Esau wurde ein großer Jäger und liebte es, sich im Freien umherzutummeln, während Jakob ein einfacher Mann war und ein ruhiges Leben in der Häuslichkeit vorzog. Esau zeigte, daß er keinen Wert auf das Erstgeburtsrecht, nämlich die abrahamische Verheißung,

legte, selbst wenn sie sein eigen wäre, was sie in Wirklichkeit nicht war, da Gott zuvor bestimmt hatte, daß sie auf Jakob übergehen solle. Esau dachte mehr an sein eigenes selbstsüchtiges und nur dem Augenblick frönendes Behagen als an irgend etwas anderes, das ihm auf Grund dieser Verheißung zufallen möchte. Eines Tages ging er dem Jagdvergnügen nach, und als er müde und hungrig vom Felde zurückkehrte und merkte, daß Jakob ein Gericht Linsen zubereitet hatte, sagte er zu Jakob, als ihn der Geruch dazu verlockte: „Daß mich doch essen von dem roten Gericht, denn ich bin matt“, worauf Jakob erwiderte: „Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht.“ „Und Esau sprach, ich bin nahe daran, zu sterben, und wozu soll mir da das Erstgeburtsrecht nützen? Und Jakob sprach: Schwöre mir heute! Und er schwur ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht dem Jakob. Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon: so verachtete Esau sein Erstgeburtsrecht.“ — 1. Mose 25, 27—34.

¹⁰⁹ Nunmehr war auf Jakob ein echtes, wirkliches Recht und vollgültiger Anspruch auf das Erstgeburtsrecht aus zwei guten und genügenden Gründen übergegangen: 1. weil es, wie zuvor angeführt, so von dem Herrn vor Jakobs Geburt angeordnet war; und 2. weil er es durch einen offenen und ehrlichen Vergleich mit seinem Bruder Esau käuflich erworben hatte. Diese zwei Brüder waren um diese Zeit keine Kinder mehr. Beide waren über das Alter von vierzig Jahren hinaus (1. Mose 26, 34), und beide waren rechtmäßig befugt, einen Kontrakt einzugehen, und sie schlossen einen Kontrakt ab, der bindend für beide war.

¹¹⁰ Trotz dieser zwei guten Gründe, welche Jakob einen durchaus gerechten Anspruch auf das Erstgeburtsrecht gaben, versuchte Esau, ihn desselben zu berauben. Das Erstgeburtsrecht brachte das Vortrecht der besonderen Segnung durch ihren Vater mit sich. Jsaak war hoch betagt, und seine Augen waren so schwach geworden, daß er nicht mehr sehen konnte; und er wußte, daß der Tag seines Todes nahe sein könne. (1. Mose 27, 1. 2.) Er wies seinen Sohn Esau an, aufs Feld hinauszugehen und ein Stück Wildbret zu erjagen und ihm ein schmackhaftes Mahl zu bereiten, um dann von ihm vor seinem Abscheiden den väterlichen Segen zu empfangen.

¹¹¹ Die Bibel zeigt nicht deutlich, ob Jsaak wußte, daß Gott zuvor bestimmt hatte, daß dies Erstgeburtsrecht auf Jakob über-

gehen jolle; auch zeigt sie nicht bestimmt, ob Jsaak wußte, daß Esau es an Jakob verkauft hatte; und darum können wir es dem alten Vater zugute halten, daß er glaubte, es sei seine Pflicht, seinen Segen seinem Sohn Esau zu spenden. Rebekka aber, die Mutter, wußte von den beiden Gründen, welche Jakob Anspruch auf das Erstgeburtsrecht gaben. Sie wußte, daß Esau keinen Wert darauf legte, und daß er sich mit der bösen Absicht trage, seinen Bruder Jakob der mit dem Erstgeburtsrecht verbundenen Vorrechte und Segnungen zu berauben; und so gab sie dem Jakob Rat, was er tun solle, um seine eigenen rechtmäßigen und ihm zukommenden Interessen zu wahren. Die Mutter führte deshalb diesbezüglich Gottes Willen aus. Sie tat das, was alle ehrlich und aufrichtig denkenden Menschen tun sollten — nämlich ihr Bestes, die Rechte und Vorrechte derer zu schützen, die ihnen nahe stehen und teuer sind. Sie wies deshalb Jakob an, zwei Ziegenböcke zu schlachten und zu ihr zu bringen, worauf sie davon ein schmackhaftes Gericht bereitete; und damit nun der blinde Vater sich nicht beständig weigere, ihnen behilflich zu sein, den göttlichen Vorsatz auszuführen, und damit er wirklich meine, daß er Esau segne, legte die Mutter Rebekka ihrem Sohn Jakob die behaarten Ziegenfelle um Leib, Hals, Arme und Hände, damit er als ein behaarter Mann erscheine, gleich seinem Bruder Esau.

¹¹² Jakob trat dann vor seinen Vater und setzte ihm das schmackhafte Gericht vor. Sein Vater küßte ihn, legte seine Hände auf ihn und sprach über Jakob seinen Segen aus. Der hochbetagte Vater sprach dann — in prophetischer Rede, offenbar unter der Eingebung des Herrn, indem er an seinen Sohn Jakob die Worte richtete: „Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Wer dir flucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet.“ — 1. Mose 27, 29.

¹¹³ Fast unmittelbar darauf lehrte Esau vom Felde zurück und entdeckte, daß Jakob seines Vaters Segen empfangen hatte und daß sein (Esaus) Plan mißlungen war, mit dem er bezweckte, das offene und durchaus billig-gerechte Abkommen des Verkaufs seines Erstgeburtsrechts an Jakob null und nichtig zu machen. Esau haßte seinen Bruder Jakob und beschloß, ihn umzubringen, sobald sein Vater Jsaak entschlafen war.

¹¹⁴ Es scheint wirklich befremdend, daß viele Christenleute den Jakob und seine Mutter Rebekka wegen dieses Erstgeburts-Abkom-

mens scharf gerügt haben. Es ist dies offenbar eine Folge ihres mangelnden Verständnisses des biblischen Berichtes. Nichts von alledem, was Jakob in Verbindung mit dem Erstgeburtsrecht tat, ist irgendwie tadelnswert. Hingegen ist das ganze Verhalten Esaus in dieser Angelegenheit durchaus tadelnswert. Gott zeigte späterhin, daß Esau ein Vorbild solcher Völker auf Erden war, die nur dem Namen nach Christen sind, aber nicht in Wahrheit und Tat, ein Vorbild für Menschen, welche heuchlerisch gesinnt sind und die wahren Christen schmähen und verfolgen, während Jakob ein Vorbild oder Schatten der wahren Nachfolger Christi war, die von den bloß nominellen Christen in falschem Lichte dargestellt und verfolgt worden sind. Gott zeigte, daß er das Verhalten Jakobs und seiner Mutter Rebekka billigte, zeigte, daß es sein Voratz und seine Absicht sei, daß Jakob den väterlichen Segen, der mit dem Erstgeburtsrecht verknüpft war, erhalten solle. Jakob hatte sein großes Verlangen nach dem Erstgeburtsrecht kundgegeben, das nur eine Verheißung war, während Esau es verschmäht hatte. Dem Rate seiner Mutter folgend, floh Jakob nun vor Esaus Rachezorn; und als er auf der Wanderung war, übernachtete er an einem Ort, der nördlich von dem jetzigen Jerusalem liegt, und dem er später den Namen „Bethel“ gab, was bedeutet „das Haus Gottes“. Dort hatte er einen Traum, in welchem Gott seine Anerkennung Jakob gegenüber kundgab, und einen Segen über ihn aussprach.

¹¹⁵ „Und er gelangte an einen Ort und übernachtete daselbst; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich nieder an selbigem Orte. Und er träumte: und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze rührte an den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen auf und nieder an ihr. Und siehe, Jehova stand über ihr und sprach: Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe“ -- 1. Mose 28, 11—15.

¹¹⁶ Denjenigen, welchen Gott anerkennt und segnet, sollten alle anderen anerkennen. Wir können also versichert sein, daß Jakob tadellos vor Jehova bezüglich dieser Abmachung war. Es zeigt, wie sorgsam Jehova sowohl seine Verheißung überwachte als auch den Samen, der letzten Endes aus ihr hervorsprossen würde, und durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten.

¹¹⁷ Einige Jahre später erwieß Gott dem Jakob seine weitere Gunst, indem er seinen Namen von Jakob in Israel umwandelte. Der Name Israel bedeutet: Er wird herrschen als Gott. „Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; dein Name soll hinfort nicht Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein. Und er gab ihm den Namen Israel. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; eine Nation und ein Hause von Nationen soll aus dir werden, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorkommen. Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinem Samen nach dir will ich das Land geben“. (1. Mose 35, 10—12.) Laut der dem Jakob um diese Zeit gegebenen Verheißung sollte eine Nation aus ihm hervorkommen.

¹¹⁸ Jakob hatte zwölf Söhne. Sein Weib Lea gebar ihm die Söhne Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issaschar und Sebulon; und sein Weib Rahel die Söhne Joseph und Benjamin. Seine anderen Söhne waren Dan, Naphtali, Gad und Aser. Jakobs Weib Rahel war am meisten von ihm geliebt, und sie war die Mutter seines geliebten Sohnes Joseph. Nachdem Jakob zu seinem großen Schmerz der Gegenwart und Gemeinschaft Josephs beraubt war, hing er sein ganzes Herz an Benjamin, den anderen Sohn, den ihm sein geliebtes Weib Rahel geschenkt hatte. Die Schrift zeigt, daß diese beiden Söhne Vorbilder derer waren, welche auf der geistigen Stufe geboren werden, und zwar Joseph als Vorbild der königlichen Familie des Himmels, während Benjamin im Vorbilde die große Schar oder Drangsalssklasse darstellte, die auf einer niedrigeren geistigen Stufe geboren wird, als diejenigen, welche die göttliche Natur besitzen.

¹¹⁹ Jakob verbrachte seine letzten Tage bei seiner Familie in Ägypten. Unmittelbar vor seinem Tode rief er seine Söhne zu sich, um ihnen seine letzten Segnungen zu erteilen. Von dieser Zeit an datiert die Geschichte der Nation Israel. Indem er den Segen über seine verschiedenen Söhne aussprach, sagte er betreffs seines Sohnes Juda: „Juda ist ein junger Löwe; vom Raube,

mein Sohn, bist du emporgestiegen. Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen? Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo [der Ruhebringende, Friedenschaffende] kommt, und ihm werden die Völker gehorchen". (1. Mose 49, 9. 10.) Diese prophetische Verheißung zeigt mit Bestimmtheit, daß der Mächtige, der kommen wird, durch den die Segnungen für alles Volk hervorströmen werden, dem Stamme Juda entspringen muß, denn das Wort Schilo ist einer der Titel, die dem großen Friedensfürsten, dem Erretter, dem Erlöser der Menschheit, gegeben sind.

¹²⁰ Nach dem Tode Jakobs war seine Nachkommenschaft unter dem Namen „Kinder Israel“ oder Israeliten bekannt. Joseph wurde als heranwachsender Knabe in die Sklaverei nach Ägypten verkauft, wuchs dort zum Mannesalter heran, wurde vom Könige als sein höchster Vertreter und oberster Herr im Lande eingesetzt und wohnte dort in großer Macht und Pracht, als sein Vater Jakob und die anderen Glieder seiner Familie nach Ägypten zogen, um dort zu wohnen. Zu Lebzeiten Josephs wurden die Israeliten gut behandelt. Nach seinem Tode indessen kam ein neuer König auf den Thron Ägyptens, der anfangs, die Israeliten zu unterdrücken und zu verfolgen. Gott erweckte den Mose und benutzte ihn als Werkzeug, die Israeliten aus dem Lande Ägypten und der Unterdrückerhand des ägyptischen Königs zu befreien.

¹²¹ Beiläufig erwähnen wir, daß hierin einige weitere Bilder enthalten sind, welche einzelne Teile des göttlichen Planes vorschatten. Ägypten unter der Herrschaft eines bösen und gottlosen Königs ist ein Sinnbild der großen Menschenwelt, die unter der Herrschaft des Gottlosen, Satan, welcher der Gott oder Mächtige dieser Welt ist, in den Banden der Finsternis gehalten wird. Die Israeliten in Ägypten sind ein Vorbild des Volkes Gottes und derer, die schließlich in Harmonie mit Gott kommen werden, während Mose den großen Messias vorschattete, der die ganze Menschheit aus der Knechtschaft der Sünde und des Todes erlösen soll.

¹²² Mose war ein Prophet Gottes, und Gott sprach durch Mose, indem er ihn als Mundstück oder Sendboten benutzte. Nachdem der Herr die Kinder Israel durch die Hand Moses aus Ägypten errettet hatte, sprach er durch Mose zu Israel die Worte: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir,

wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören“. (5. Moje 18, 15; Apostelgeschichte 3, 22.) Von jener Zeit an warteten und harrten die Israeliten auf das Kommen des großen Propheten, Priesters und Königs, der wie Moje sein sollte, und dessen Vorbild Moje war. Sie wußten, daß ein solcher aus dem Hause Juda kommen müsse, weil dies von Gott verheißen war. David war ein direkter Sproß Judas. — Lukas 3, 31—34.

¹²³ Von Zeit zu Zeit sprachen Gottes Propheten Worte, die in Herz und Sinn der Israeliten die Hoffnung nährten, daß Gott ihnen einen Mächtigen sende, durch welchen die dem Abraham gegebene Verheißung erfüllt werden würde. Im Laufe der Zeit wurde diese Verheißung ganz besonders auf das Haus Davids beschränkt, indem der Herr es seinem Propheten eingab, so zu schreiben: „Jehova hat dem David geschworen in Wahrheit, er wird nicht davon abweichen: Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen. Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, welche ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne auf deinem Thron sitzen immerdar“. — Psalm 132, 11—12.

¹²⁴ David selbst war ein Prophet Jehovas, und durch ihn sprach der Herr mit Bezug auf den Erben der abrahamischen Verheißung, welcher König über Israel sein solle. „Und der König David erhob sich auf seine Füße und sprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte in meinem Herzen, ein Haus der Ruhe zu bauen für die Lade des Bundes Jehovas und für den Schemel der Füße unseres Gottes; und ich schickte mich an zu bauen. Aber Gott sprach zu mir: Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du bist ein Kriegermann und hast Blut vergossen. Nun hat Jehova, der Gott Israels, mich aus dem ganzen Hause meines Vaters erwählt, um König zu sein über Israel ewiglich; denn Juda hat er zum Fürsten erwählt, und im Hause Juda das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir Wohlgefallen gehabt, mich zum König zu machen über ganz Israel; und von allen meinen Söhnen (denn Jehova hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, um auf dem Throne des Königthums Jehovas über Israel zu sitzen. Und er sprach zu mir: Salomo, dein Sohn, er soll mein Haus und meine Höfe bauen; denn ich habe ihn mir zum Sohne erwählt, und ich will ihm Vater sein. Und ich werde sein Königreich befestigen auf ewig, wenn er fest daran halten wird, meine

Gebote und meine Sazungen zu tun, wie es an diesem Tage ist“.

— 1. Chronika 28, 2—7.

¹²⁵ Soweit stellt der biblische Bericht mit Bestimmtheit die Tatsache fest, daß der große Erbe oder König Israels, der Same, durch den die Segnungen Gottes ausgeteilt würden, durch die Geschlechtslinie Davids kommen mußte, und daß er auch durch Salomo kommen sollte, vorausgesetzt natürlich, daß die dem Salomo auferlegten Bedingungen erfüllt würden. Unter allen Umständen aber mußte er durch Davids Stammeslinie kommen, und durch seinen Sohn Salomo, vorausgesetzt, daß Salomo den Anforderungen nachkomme. Der Wichtigkeit halber wiederholen wir die vorerwähnten letzten Schriftworte: „Und ich werde sein Königreich befestigen auf ewig, wenn er fest daran halten wird, meine Gebote und meine Sazungen zu tun, wie es an diesem Tage ist.“ Dann sagte David: „Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn Jehova erforscht alle Herzen, und alles Gebilde der Gedanken kennt er. Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen auf ewig“.— 1. Chronika 28, 9.

¹²⁶ Es entsteht hier nun die Frage: Hat Salomo die Billigung des Herrn empfangen? Im Bejahungsfall mußte der große Messias durch seine Geschlechtslinie kommen; wenn aber nicht, so könnte der Messias nicht durch Salomo kommen. Diese Frage wird von der Schrift mit folgenden Worten beantwortet: „Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt war, da neigten seine Weiber sein Herz anderen Göttern nach, daß sein Herz nicht ungeteilt war mit Jehova, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David . . . Da erzürnte Jehova gegen Salomo, weil er sein Herz von Jehova, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war und ihm betreffs dieser Sache geboten hatte, nicht anderen Göttern nachzuwandeln; aber er hielt nicht, was ihm Jehova geboten hatte. Darum sprach Jehova zu Salomo: Weil solches von dir geschehen ist, und du meinen Bund und meine Sazungen, die ich dir geboten habe, nicht gehalten hast, so will ich gewißlich das Königreich von dir reißen und es deinem Knechte geben. Doch in deinen Tagen will ich es nicht tun, um deines Vaters David willen, aber aus der Hand deines Sohnes will ich es reißen. Nur will ich ihm nicht das ganze Königreich entreißen, sondern einen Stamm:

will ich deinem Sohne geben, um meines Knechtes David willen, und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe". — 1. Könige 11, 4. 9—13.

¹²⁷ Nach dem Tode Salomos wurde die Nation Israel geteilt. Die drei letzten Könige der Stammeslinie Salomos, die über Israel herrschten, waren Jojakim, Jojakin (auch Konja oder Jekonja genannt) und Zedekia. Zedekia war ein gottloser Herrscher, und von ihm wird berichtet: „Und du, Unheiliger, Geschlossener, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist, zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; und es wird nicht mehr sein, bis der kommt, welchem das Recht gehört; dem werde ich's geben". (Hesekiel 21, 30—32, Eberfelder; Luther und andere Übersetzungen: Vers 25—27.) Dies zeigt einen vollständigen Umsturz der Geschlechtslinie Salomos und entscheidet endgültig, daß der Messias nicht durch die Linie Salomos kommen konnte, sondern einen anderen Weg nehmen mußte. Dem Anschein nach nun war Gottes Verheißung, den mächtigen Erretter durch die Geschlechtslinie Davids hervorzubringen, fehlgeschlagen, und zwar wegen Salomos Fehlritten. Dies war aber nicht der Fall. David hatte nämlich einen anderen Sohn, den der Herr gebrauchte. Salomos Linie war erhöht worden, nun mußte sie erniedrigt werden, und die niedrigere Linie wurde erhöht.

¹²⁸ Diese unscheinbare Geschlechtslinie Davids war sein Sohn Nathan. Maria, die Mutter Jesu, stammte in direkter Geschlechtslinie von Nathan aus dem Hause Davids ab.

¹²⁹ Jeremia prophezeite über das Kommen des Messias wie folgt: „Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich dem David einen gerechten Sproß erwecken werde; und er wird als König regieren und verständlich handeln. . . In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen, und dies ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Unsere Gerechtigkeit". — Jeremia 23, 5. 6.

¹³⁰ Maria, die als Mutter Jesu erkoren war, wurde von dem Engel des Herrn angesprochen, der zu ihr sagte: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn

des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und seines Reiches wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies sein, dieweil ich keinen Mann kenne. Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren werden wird, der Sohn Gottes genannt werden". — Lukas 1, 30—35.

¹³¹ Dann geschah es, daß Maria, anscheinend von der Macht Jehovas geleitet, die Worte sprach: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Erretter; denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. Denn große Dinge hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name; und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind. Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen und Niedrige erhöht“ (Lukas 1, 46—52). Marias Worte deuten hin auf den Gegensatz zwischen der einstmalig bevorzugten Linie Salomos und der niedriger gestellten Linie Nathans, indem Salomos Stammeslinie erniedrigt und diejenige Nathans jetzt erhöht wurde. Somit ist der Beweis erbracht, daß der Herr dem David einen gerechten Zweig erwachsen ließ.

In Erwartung.

¹³² Die dem Abraham gegebene Verheißung, die später anderen wiederholt wurde, prägte den Herzen aller frommen Israeliten auf eindrucksvolle Weise den Gedanken ein, daß in einer zukünftigen Zeit aus einem Weibe des jüdischen Volkes ein heiliges Kind geboren werden würde, und daß auf irgendeine Weise, die ihnen nicht verständlich war, dieses Kind das Mittel sein würde, alle Geschlechter und Nationen der Erde zu segnen. Sie erwarteten, daß das jüdische Volk die größte Nation der Erde werde, indes alle anderen Nationen zu den Israeliten strömen und durch sie Segnungen empfangen würden. Diese Schlussfolgerungen stützten sie auf die Worte der Propheten, wenn sie auch kein volles Verständnis für die Bedeutung dieser Prophezeiungen hatten. Zu ihnen hatte der Prophet Jesaja gesagt: „Und es wird geschehen

am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs. Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Geßetz ausgehen, und das Wort Jehovas von Jerusalem“. (Jesaja 2, 2. 3.) Ferner heißt es: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft wird auf seiner Schulter ruhen, und man wird seinen Namen nennen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewigvater, Friedesfürst. Die Mehrung seiner Herrschaft und des Friedens wird kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses thun“. — Jesaja 9, 6. 7.

¹³³ Der Prophet Sacharja sagte: „Und es wird geschehen, daß alle übriggebliebenen von allen Nationen, welche wider Jerusalem gekommen sind, von Jahr zu Jahr hinaufziehen werden, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern. Und es wird geschehen, wenn irgendeins von allen Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten: über dasselbe wird kein Regen kommen“. — Sacharja 14, 16. 17.

¹³⁴ Diese Prophezeiungen, die sich in gewissem Maße auf die Geburt Jesu bezogen, fanden um jene Zeit nur teilweise eine Erfüllung. Ihre weit größere Erfüllung liegt noch in der Zukunft, wie wir sehen werden.

¹³⁵ Die Geburt Jesu, das größte Ereignis der Weltgeschichte, sollte nun vor sich gehen. Zweitausend Jahre waren vergangen, seitdem Gott dem Abraham die Verheißung des Kommens des Mächtigen, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten, gegeben hatte. Während dieser Zeit führte Jehova seinen zuvorgesehenen Plan aus, indem er seine Verheißung erneuerte, um sie frisch im Sinn und Gedächtnis der Gläubigen zu halten, und indem er die Laufbahn und den Wandel derer regelte und überwaltete, die an diesem großen Ereignis teilhaben sollten. Da nun der Tag nahe heranrückte, so wurden die Vorbereitungen für das große Weltereignis getroffen.

¹³⁶ Der Ort, der dafür auserwählt wurde, war Bethlehem, auf

einer Anhöhe südlich von Jerusalem gelegen; dies war früher die Heimstätte Boas, auf dessen Feldern die schöne Moabiterin Ruth Ahren las, die Boas freikaufte und später zu seinem Weibe machte. Hier hatte Jehova den Boas als ein Vorbild von Christo und Ruth als ein Vorbild der Kirche, seiner Braut, gebraucht, um durch sie Dinge vorschatten zu lassen, die später kommen sollten.

¹³⁷ Später war Bethlehem auch wieder die Wohnstätte von Jsi und seinem Sohne David. Der Name David bedeutet „Geliebter“, dort war es, wo er zum König über Jisrael gesalbt wurde, und von dieser Zeit an stellte er vorbildlich Jesum dar, den mächtigen Sohn Gottes. Jehova hatte diesen Ort als die Geburtsstätte Jesu auserwählt, und deshalb mußte die Geburt dort stattfinden. — Matthäus 2, 5. 6; Micha 5, 1.

¹³⁸ In großer Entfernung im Norden Galiläas lag die bescheidene und gering geachtete kleine Stadt Nazareth. Dieser Ort war die Wohnstätte Josephs, des Zimmermanns, eines einfach-schlichten, wenig bekannten, aber rechtschaffenen Mannes. Er war verlobt mit Maria. Wir sollten erwarten, daß Jehova alles genau der Zeit gemäß einrichten und regeln würde, und so tat er es. Das Reich war von Juda entwichen; die Römer waren in Palästina die regierenden Herren, und die Zeit für die Geburt des Mächtigen war gekommen. In der Ausübung seiner vollkommenen Weisheit und Macht überwältete Jehova alle Dinge zur Erfüllung seines Endzweckes. Cäsar Augustus, um jene Zeit römischer Kaiser und Herrscher über ganz Palästina, erließ eine Verordnung, daß alles dem Römerreiche untertänige Volk besteuert werden sollte. Ein jeder mußte sich an den Ort seiner Geburt begeben und sich dort in die Listen einschreiben lassen, um besteuert zu werden. Joseph, der Zimmermann, obwohl in Nazareth ansässig, war vom Hause Davids und mußte daher zur Stadt Davids gehen, um in das Steuerregister eingetragen zu werden. Es war nur natürlich, daß seine verlobte Braut ihn nach jener Stadt, Bethlehem, begleitete. Sie stammte gleicherweise, wenn auch durch eine andere Geschlechtslinie, vom Hause Davids — ein weiterer Grund, weshalb sie auch dorthin gehen sollte. Vor allem aber lenkte der Herr sie dorthin, weil dies ein Teil seiner Vorsehung war.

¹³⁹ Zu jener Zeit gab es keine leichte und schnelle Verkehrsmittel. Es war eine lange Reise, schwierig und umständlich und von ermüdender Wirkung. Joseph wanderte, während seine Verlobte neben ihm auf einem Esel ritt, durch das Hüggelland längs

des Jordans, wahrscheinlich drei Tage lang, und spät am Abend trafen die Reisenden in der Stadt Bethlehern ein. Der Ort war überfüllt. Alle Privathäuser waren vollbesetzt, alle Hotels und Gasthäuser desgleichen, und andere Unterkunftsstellen waren ebenfalls gedrängt voll. Müde und matt von der langen Wanderung, wurden sie von dem Volksgedränge in den engen Straßen und Gassen der Stadt hin- und hergeschoben. An allen möglichen Stellen, wo sie um Unterkunft nachsuchten, wurden sie abgewiesen, bis sie schließlich an eine Stelle kamen, wo sie in einem Stall, zusammen mit dem Vieh, schlafen konnten. Dort richteten sie sich für die Nachtruhe ein.

¹⁴⁰ Oben auf dem Hügeland, in einem Felde, das einstmals dem Boas gehörte und von der schönen Ruth nach Ahren abgelesen wurde, weideten die treuen Hirten ihre Herde Schafe. Wie es unter ihnen Gebrauch war, hatten sie vier Wachen während der Nacht. Während der eine Posten auf der Wache war, schliefen die anderen.

¹⁴¹ Die irdische Bühne für das große Weltereignis war jetzt hergerichtet. Aber siehe, keine große irdische Pracht gab es dort, keine Schaustellung! Wahrlich, die beinahe trostlos-ärmliche Lage, in der sich Joseph und seine Verlobte befanden, und die nicht minder ärmliche Lage der Hirten, die jetzt gleich darauf vom Herrn benutzt werden sollten, war die einzige zu diesem Ereignis passende Umgebung, die, wie wir nicht anders erwarten könnten, der Herr haben wollte. Aller Pomp und die prächtigste irdische Schau- stellung wäre nichts wie Flitterkram und falscher Glanz gewesen, der in grellem Gegensatz zu den glorreichen Dingen gestanden hätte, die gleich darauf folgen sollten und diese heruntergesetzt hätten. Ein jeder der irdischen Darsteller, welche Jehova dazu bestimmt hatte, eine gewisse Rolle in diesem Weltendrama auszu- spielen, war demütig, schlicht und bescheiden und besaß Glauben an die Verheißungen Gottes. Im Himmel war eine große Heer- schar von Engeln, die an diesem großen Drama teilnehmen sollten; und alle Heerscharen des Himmels waren Zeugen dieses beispiel- losen und niemals wieder darzustellenden Ereignisses.

¹⁴² Auf Erden war es Nacht, ein sinnbildlicher Hinweis auf die Tatsache, daß die ganze Welt in Finsternis lag, und ein großes Licht auf die Erde kam. Die Zeit war jetzt für die Geburt des Mächtigen gekommen, und alle himmlischen Heerscharen waren sich der Bedeutung der Stunde bewußt. Zweifellos wurde Maria,

während andere schliefen, in den Stunden der Nacht von einer Fülle von Gedanken bestürmt und überdachte in ihrem Herzen die großen Ereignisse, die sich während der letzten paar Monate zugetragen hatten; und während sie so in der Stille jener Nacht ihre Gedanken zurückwandern ließ, wurde ihr ohne Schmerz und ohne Leiden Jesus geboren, der Heiland der Welt. Die Hirten, die ihre Schafe auf dem Felde weideten, wurden wie geblendet von der Pracht des Engels des Herrn, „und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr“. — Lukas 2, 8—11.

¹⁴³ Als dieser himmlische Bote seine wundervolle Rede an die erstaunten Hirten beendete hatte, da erschienen große Mengen himmlischer Heerschaaren, als ob sie auf ein Signal gewartet hätten, und die frohe Botschaft großer Freude sangen, die schließlich für alles Volk, die ganze Menschheit, sein wird. Ihr Jubellied war nur der Wiederhall von dem, was soeben verkündet war. Dort erzählten süße Sängler in Worten des Lobes und Dankes von Gottes liebevoller Absicht, schließlich alle Geschlechter der Erde zu segnen. Es war ein Lied der Glorie vom Himmel, und die Hügel Judäas wiederhallten von der Botschaft des Friedens und Wohlwollens gegen die Menschheit. Durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch hat diese süß-glorreiche Hymne das Herz mancher eines schwerbedrückten Wanderers und Pilgers mit Freude erfüllt, und anscheinend haben diese immer wieder das Lied aus dem Himmel gehört: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“

¹⁴⁴ Die Welt tritt jetzt in ihre dunkelste Stunde hinein, und wenn die Not der Menschheit ihren Höhepunkt erreicht, dann ist Gottes Gelegenheit da, es allen gramgebeugten Herzen zu enthüllen, daß die Geburt Jesu das größte Ereignis der Weltgeschichte bis zu jener Zeit war, und daß binnen kurzem dieser selbe große Jesus, jetzt in Herrlichkeit, die Segnungen von Leben, Freiheit und Glück der ganzen schmerzenden Schöpfung darbieten wird.

¹⁴⁵ Der Ort der Geburt Jesu war wahrlich der Prophezeiung gemäß und eine Erfüllung der Prophezeiung, woraus hervorgeht, daß Gott alle auf die Geburt Jesu bezüglichen Umstände vorher verordnet und vorbereitet hatte. (Micha 5, 1; Matthäus 2, 4—6.)

Jesús wurde nicht am 25. Dezember geboren, wie allgemein angenommen wird, sondern seine Geburt trug sich etwa am 1. Oktober zu. Die Mitte des Winters wäre für die Hirten eine sehr ungeliebene Zeit gewesen, ihre Schafe auf dem Felde zu weiden und im Freien zu schlafen. Außer diesem Umstandsbeeweise geht aus allen hierher gehörigen Tatsachen hervor, daß die Geburt Jesu im Oktober stattfand, und daß der 25. Dezember, neun Monate vorher, wahrscheinlich der Tag der Ankündigung der Geburt Jesu war. (Lukas 1, 30. 31.) Wegen einer ausführlichen Besprechung dieses Gegenstandes siehe „Schriftstudien“, Band 2, S. 50—57.

¹⁴⁶ Viel ist über die drei Weisen aus dem Morgenlande gesagt und geschrieben worden, die von Osten her kamen, um ihre Huldigung dem Kindlein Jesus, in Bethlehem geboren, darzubringen. Besonders um die Weihnachtszeit wird unsere Aufmerksamkeit darauf durch Postkartenbilder usw. gelenkt, diese Weisen darstellend, wie sie nach dem Westen ziehen und dabei, wie vermutet wird, durch einen von Jehova gesandten Stern geleitet wurden. Man hat vermutet, daß Jehova sich des Sternes als eines Wegweisers bediente, um diese Weisen nach dem Orte der Geburt Jesu zu steuern. Der biblische Beweis indessen zeigt, daß diese drei weisen Männer nicht von Jehova, Gott, gesandt wurden, sondern daß sie von dem großen Widersacher, dem Teufel, gelenkt wurden, als seine Werkzeuge bei seinem Anschlag, das Kind Jesus unzubringen. Ob diese drei weisen Männer es nun wußten oder nicht, sie waren Teilhaber an einer großen Verschwörung, eronnen und durchgeführt von dem großen Meisterpläneschmied, Satan, dem Teufel, bei seinem Versuch, den Samen der Verheißung, den großen Erretter der Welt, zu vernichten.

¹⁴⁷ Als Jehova Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieb, sprach er gleichertweise ein Verdammnisurteil über Satan aus. Er sagte mit Bezug auf Satan und das Weib: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“. (1. Mose 3, 15.) Von jener Zeit an hat Satan, der große Widersacher, alles mögliche versucht, einen jeden zu vernichten, den Gott begünstigt hat, und der, wie er meinte, der Same der Verheißung sein könne.

¹⁴⁸ Jehova hat dem Satan vier besondere und charakteristische Namen gegeben, die alle eine tiefe Bedeutung haben. Außer dem Namen Satan wird er als der Drache bezeichnet, die alte

Schlange und der Teufel. Drache bedeutet Verschlinger oder Zerstörer; und Satan hat zu allen Zeiten mit Macht danach gestrebt, Jesus und seine getreuen Nachfolger, welche den Samen der Verheißung bilden, zu zerstören oder zu verschlingen. Sein Name „Satan“ bedeutet Widersacher, und er hat auf jede denkbare Weise die Entwicklung der Neuen Schöpfung, bestehend aus Jesu und seiner Braut, bekämpft und zu verhindern gesucht. Sein Name „Schlange“ bedeutet Betrüger, Verführer, und er hat alle seine geriebenen Methoden der Täuschung und des Betrugs angewandt, und wie Jesus erklärt hat, würde er, wenn möglich, sogar die Auserwählten verführen, aber Gott wird ihm nicht gestatten, solches zu tun. Sein Titel „Teufel“ bedeutet Verleumder, Lästere; und er hat unaufhörlich einen Krieg verleumderischer Propaganda gegen das Volk Gottes selbst bis auf diesen Tag geführt, und hat niemals eine Gelegenheit versäumt, sein Außerstes zu versuchen, sie durch seine Trügereien zu vernichten.

¹⁴⁹ Als durch den Engel der Maria die Ankündigung gemacht wurde, daß sie ein Kind zur Welt bringen würde, dessen Namen Jesus genannt werden sollte, daß er der Erretter seines Volkes sei, da erkannte Satan dies verheißene und ungeborene Kind als den, der ihm schließlich den Kopf zermalmen würde. Der Apostel Paulus sagt uns in klaren Worten, daß Gott Jesum in die Welt sandte, und daß eine seiner Aufgaben schließlich darin besteht, den Teufel zu vernichten. (Hebräer 2, 14.) Die Feindschaft Satans gegen den Samen der Verheißung hat niemals nachgelassen. Sobald Satan von der verheißenen Geburt des Kindes hörte, begann er sofort, seine Pläne zur Vernichtung dieses Kindes zu schmieden. Er suchte auf Joseph, den Verlobten Marias, einzuwirken, sie zu verstoßen und sie auf Grund der Bestimmungen des Mosaischen Gesetzes zu Tode bringen zu lassen; Gott aber verteilte diesen Anschlag, indem er durch seinen Engel dem Joseph in einem Traum sagen ließ, keine Furcht zu haben, sondern Maria als sein Weib zu sich zu nehmen. — Matthäus 1, 18—24.

¹⁵⁰ Die Sterne verfolgen ihren Kreislauf am Himmelszelt nicht in einer Weise, daß sie den Menschen Wegweiser sein könnten. Es erscheint widersinnig, daß Jehova einen Stern vom Osten herbeiholen und über Bethlegem stille stehen lassen würde. Satan und seine Sendlinge, die unter seiner Oberherrschaft stehenden Dämonen, besitzen die Macht, Lichter hervorzubringen; und die Geschichte weiß von vielen Fällen zu erzählen, wo solche Lichter

nahe der Erde erschienen sind. Der „Stern“ oder das Licht, das den weisen Männern den Weg zeigte, war ohne Zweifel ein Licht dieser Art, und nicht ein Stern, der durch die Macht Jehovas bewegt wurde.

¹⁵¹ Die drei Weisen aus dem Morgenlande waren Zauberer und Magier. Sie waren Sterndeuter. Sie waren Anhänger der falschen Religion. Sie waren Teufelsopferer und Teufelsanbeter. (1. Korinther 10, 20.) Pharao, der Ägypterkönig, war ein Vorbild Satans, des Teufels, und Pharao bediente sich weiser Männer gleich diesen Zauberern und Magiern, um sich dem Herrn und seinem Volk an dem Tage, da sie in ägyptischer Knechtschaft waren, zu widersetzen. (2. Mose 7, 11.) Diese Weisen Pharaos waren Anhänger der Astrologie und der Dämonenverehrung. Zweifellos meinten es viele von ihnen aufrichtig, aber sie waren die hinteres Licht geführten Opfer einer falschen Religion, die von Satan erdacht und ins Werk gesetzt war. Der biblische Bericht stellt bestimmt die Tatsache fest, daß Herodes, damals Herrscher in Jerusalem, ein böser Charakter war, vollständig dem Einfluß Satans unterworfen.

¹⁵² „Als nun Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen Herodes', des Königs, siehe, da kamen Magier vom Morgenlande nach Jerusalem, welche sprachen: Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen“. (Matthäus 2, 1. 2.) Man bemerkte wohl, daß diese weisen Männer direkt zu Herodes gingen, einem Vertreter und Handlanger Satans. Wenn der Stern, der ihr Wegweiser war, von Jehova, Gott, gesandt wäre, weshalb würde er sie dann zu Herodes führen, einem Vertreter Satans und einem Todfeinde des Kindes Jesus? Wenn der einzige Zweck des Sterns der war, diese Weisen zum Orte der Geburt Jesu zu führen, dann war es für sie nicht nötig, überhaupt zu Herodes zu gehen. Die vernunftgemäße Antwort ist somit die, daß Satan eine große Verschwörung mit der Absicht ins Werk gesetzt hatte, das Kind Jesus aus dem Wege zu räumen. Bei einer Verschwörung handelt es sich um einen Plan, eine unrechte Handlung zu begehen, bei welcher zwei oder mehr Personen sich zusammentun, die Tat oder einen Teil davon auszuführen. Manchmal sind einige Personen in eine Verschwörung verwickelt und nehmen daran teil, ohne den wirklichen Plan des Hauptverschwörers, der das Ganze lenkt, zu kennen.

Dies mag bei diesen weisen Männern der Fall gewesen sein, aber ohne Zweifel hatte Satan die Verschwörung ausgeheckt und lenkte sie.

¹⁵³ Als diese Weisen vor König Herodes erschienen, war dieser voller Angst, weil er befürchtete, daß der neue König seiner Herrschaft ein Ende machen würde, und „er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes [den Samen Satans und ebenso seine Vertreter und Handlanger] (Johannes 8, 44) und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte“ — mit anderen Worten, er verlangte zu wissen, wo das Kind Jesus gefunden werden könne. Dann hielt Herodes, um die Verschwörung zu fördern, geheime Zwiesprache mit diesen weisen Männern. Wir sehen hier somit, wie Herodes mit dem Grundcharakter Satans hervortritt, nämlich Lug und Trug, indem er sich den Anschein gab, als ob ihm besonders viel daran läge, das neugeborene Kind Jesus zu finden, um hinzugehen und es anzubeten, während alle Tatsachen und Begleitumstände beweisen, daß seine wirkliche Absicht die war, das Kind zu finden, um es durch einen Mord aus dem Wege zu räumen. „Dann berief Herodes die Magier heimlich und erforschte genau von ihnen die Zeit der Erscheinung des Sternes; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein; wenn ihr es aber gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige. Sie aber, als sie den König gehört hatten, zogen hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben über dem Orte stand, wo das Kindlein war“. — Matthäus 2, 7—9.

¹⁵⁴ Wir können nicht für einen Augenblick glauben, daß der himmlische Vater einen Bösen, wie Herodes, gebrauchen und ihm bei der Ausführung seines bösen Planes durch einen Stern helfen würde, um diese drei Weisen nach dem Orte der Geburt Jesu zu geleiten, angesichts der Tatsache, daß der König gefordert hatte, daß sie zurückkehren und ihm berichten sollten, indem es König Herodes' Absicht war, das Kind umzubringen. Tatsache ist, daß der Teufel und seine Werkzeuge, Herodes und andere, mit dieser verruchten Verschwörung Erfolg gehabt und den Tod des Kindes Jesus herbeigeführt haben würden, wenn nicht Gott eingegriffen hätte, um das Kind zu retten.

¹⁵⁵ Als die weisen Männer nach Bethlehem kamen, fanden sie das Kind und brachten ihre Geschenke und Anbetung dar. Ohne

einen Zweifel war es ihre Absicht, nach Herodes zurückzulehren, und ihm zu berichten. Die Folge einer solchen Rückkehr wäre der Tod des Kindes gewesen. Gott aber griff hier ein und warnte sie in einem Traum. Diese weisen Magier hielten viel von Träumen. „Als sie im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurückzulehren, zogen sie auf einem anderen Wege hin in ihr Land.“ So wurde Satans böser Plan wiederum durchkreuzt.

¹⁵⁶ Was Herodes wirklich im Sinne hatte, als er diese weisen Männer aussandte, wird durch das, was sich später zutrug, an den Tag gebracht. „Da ergrimmete Herodes sehr, als er sah, daß er von den Magiern hintergangen worden war; und er sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in allen seinen Grenzen waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Magiern genau erforscht hatte“ (Matthäus 2, 16.) Satan war nun einmal entschlossen, sich seine Pläne durch nichts durchkreuzen zu lassen, und so waren er und sein Werkzeug Herodes dazu bereit, alle Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem umzubringen, in der Hoffnung, dadurch den einen zu vernichten, welcher der König und Erretter der Welt sein sollte. Jehova bewahrte das Kindeslein Jesus vor der Massenschlächterei, indem er seine Mutter und Joseph im Traume anwies, das kleine Kind zu nehmen und damit nach Agypten zu fliehen, und dies taten sie. — Matthäus 2, 13.

¹⁵⁷ Wir würden demnach nicht darin gerechtfertigt sein zu vermuten, daß Gott diese Teufelsanbeter, diese „weisen Männer“, Magier und Zauberer, dazu benutzte, seine Zeugen für die Geburt seines geliebten Sohnes zu sein. Die Tatsachen beweisen vielmehr das Gegenteil, daß es Gott gefiel, diese große Wahrheit den Hirten auf dem Felde zu offenbaren und sie als seine Zeugen zu gebrauchen. — Lukas 2, 8—18.

¹⁵⁸ In dem biblischen Bericht über die Rolle, welche die drei Weisen hierbei spielten, findet sich nicht das geringste, das darauf schließen läßt, daß ihre Mission in irgendeiner Weise von Nutzen oder wohlthätig für die Menschheit war; vielmehr, im allergünstigsten Falle und mit größter Nachsicht im Urtheil, können wir nichts anderes von ihnen sagen, als daß sie einem tiefangelegten Komplott des Erzverschwörers Satan, den Samen der Verheißung zu zerstören, ins Garn gingen, und daß Jehova die Verschwörung bis zu dem Punkte voranschreiten ließ, daß die Bosheit auf Seiten

Satans und seines Werkzeuges völlig aufgedeckt wurde, und dann Gottes große schützende Macht zutage trat. Ohne einen Zweifel hat Satan versucht und es auch fertig gebracht, ungezählte Mengen aufrichtiger Menschen hinter's Licht zu führen, daß sie wirklich glaubten, diese „weisen Männer“ seien die Zeugen des Herrn gewesen, und hat vor ihrem Sinne die Tatsache verhüllt, daß sie in Wahrheit und tatsächlich Vertreter und Handlanger Satans waren.

¹⁵⁹ Alle böswillige Verfolgung, die später über den Herrn Jesus und über seine Nachfolger bis auf diesen Tag kam, ist auf den Einfluß Satans, des Teufels, zurückzuführen. Aber doch hat zu allen Zeiten der Herr schützend über die Seinen gerade zur Zeit größter Gefahr gewacht, wie verheißen war: „Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten [verehrungsvoll anbeten], und er befreit sie“. — Psalm 34, 7.

Wieso war Jesus unbefleckt?

¹⁶⁰ Der Apostel Paulus sagt: „Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben“. (Römer 5, 12.) „Da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer“. (Psalm 14, 3.) Da diese Worte der Schrift wahr sind, und da Jesus von einem Weibe geboren wurde, wurde er da nicht wie andere Kinder geboren? War er in diesem Fall nicht ein Sünder ebenso wie andere?

¹⁶¹ Jesus war nicht ein Sünder. Er wurde rein, heilig, sündenlos geboren, ohne Flecken oder Tadel. Er wurde nicht gezeugt und geboren wie andere Kinder. Wenn er auch von dem Weibe Maria geboren wurde, so war doch Joseph nicht sein Vater. Joseph war verlobt mit Maria, der Mutter Jesu, und ehe sie den Ehebund eingingen, wurde sie schwanger erfunden. (Matthäus 1, 18.) Maria war eine Jungfrau, und doch war sie im Begriff zu gebären, und sie gebar das Kindlein Jesus. (Matthäus 1, 20. 23.) Das heilige Kind, das von der Jungfrau Maria geboren wurde, war und ist der Sohn Gottes. — Lukas 1, 35.

¹⁶² Der Heilige Geist ist die unsichtbare Kraft und Energie und der unsichtbare Einfluß Jehovas. Gott ist heilig; darum ist seine Kraft, seine Energie und sein Einfluß heilig. Vater bedeutet Lebensgeber. Jehova ist der Vater Jesu, weil er Jesu das Leben gab;

darum wird Jesus der Sohn Gottes genannt. Der Geist, die Energie oder der Einfluß Jehovas brachte dadurch, daß er auf irdische Substanz einwirkte, irdische Geschöpfe hervor. (1. Mose 2, 7; 1. Korinther 15, 47.) Dieselbe heilige Kraft, Energie und Einfluß zeugte das Kind Jesus, das von seiner Mutter Maria geboren wurde. Deshalb war das Leben Jesu ohne Sünde oder Unvollkommenheit. Der Lebenskeim dessen, der hier auf Erden als Jesus geboren wurde, war von der geistigen Stufe oder Natur auf die menschliche Stufe oder Natur übertragen worden.

¹⁶³ Jesus war unseres Herrn menschlicher Name. Dieser Name brachte seine Erniedrigung und seinen geringen Stand zum Ausdruck, im Vergleich mit der Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war. (Johannes 17, 5.) Er existierte lange vorher, ehe er ein menschliches Wesen wurde. Sein vormenschlicher Name war der Logos, in den gebräuchlichsten Bibelübersetzungen „das Wort“ genannt. Das Wort Logos ist deshalb einer der Titel Jesu und sollte überhaupt nicht übersetzt werden. Es bedeutet der Sprecher, die aktive Kraft [Agent] oder das handelnde Werkzeug, oder der Sendbote Jehovas. Indem der Apostel Johannes über den Logos schreibt, der später Jesus wurde, sagt er: „Im Anfang [womit der Beginn der schöpferischen Tätigkeit Gottes gemeint ist] war der Logos, und der Logos war bei Gott [dem Gott, Jehova], und der Logos war ein Gott [sein Mächtiger]. Derselbe war im Anfang bei Gott [dem Gott, Jehova]. Alle Dinge wurden gemacht durch ihn [den Logos], und ohne ihn [den Logos] ward nicht eines gemacht, das gemacht wurde“ — er war das handelnde Werkzeug Jehovas bei der Erschaffung aller Dinge. — Johannes 1, 1—3.

¹⁶⁴ Der Anfang, auf den hier hingewiesen wird, könnte nicht den Anfang Gottes des Vaters bedeuten, weil er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist und niemals einen Anfang hatte. (Psalm 41, 13; 90, 2.) Das Wort Jehovas indessen hatte einen Anfang, und sein Schöpfungswerk ist offenbar das, was hier gemeint ist. Der Logos war die erste und einzig direkte Schöpfung Jehovas, und danach wurde Gottes Schöpfung durch seinen Logos vollführt. Dies ist der Gedanke, dem der Apostel Paulus Ausdruck gibt, indem er von Jesu sagt: „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge erschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürsten-

tümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen. Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn". — Kolosser 1, 15—17.

¹⁶⁵ Als weiteren Beweis für die vormenschliche Existenz Jesu haben wir seine eigenen Worte: „Ich bin vom Himmel herniedergekommen, nicht auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“. (Johannes 6, 38.) „Ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt“. (Johannes 8, 42.) „Ehe Abraham war, bin ich“. (Johannes 8, 58.) „Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater“. (Johannes 16, 28.) „Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“. (Johannes 17, 5.) Ferner sagte Jesus: „Ich bin der Anfang der Schöpfung Gottes“. (Offenbarung 3, 14.) Des weiteren sagt der Apostel Paulus unter Inspiration von oben: „Gott hat am Ende dieser Tage zu uns geredet durch seinen Sohn, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten [Zeitalter] gemacht hat“. (Hebräer 1, 1. 2.) Ferner sagt der Apostel: „Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß er, obgleich er reich war, um euren willen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet“. (2. Korinther 8, 9.) Er war in der Gestalt Gottes, ehe er ein Mensch wurde. „Welcher, obgleich er in Gestalt Gottes war, doch nicht einen Raub im Sinne hatte, gleich Gott zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen gemacht worden ist“. — Philipper 2, 6. 7, Diaglott.

¹⁶⁶ Manche haben in allem Ernst geglaubt, daß Jesus Gott selbst sei. Eine solche Schlußfolgerung findet aber keine Stütze in der Schrift. Johannes sagte: „Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben“. (Johannes 3, 35.) Jesus sagte: „Der Vater richtet niemanden, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn ehrt, ehrt den Vater, der ihn gesandt hat. . . Gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst“. (Johannes 5, 22. 23. 26.) „Auch in eurem Gesetz steht geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr ist. Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt von mir“. (Johannes 8,

17. 18.) So stellt Jesus endgültig die Tatsache fest, daß er und der Vater besondere und voneinander verschiedene Wesen sind.

¹⁶⁷ Weiterhin sagte Jesus: „Mein Vater, der sie [meine Schafe] mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und mein Vater sind eins“. (Johannes 10, 29. 30.) Hier möchte nun gefragt werden: Beweist dies nicht, daß beide ein einziges Wesen sind? Unsere Antwort hierauf ist die, daß dies nicht der Fall ist, vielmehr beweist es, in Verbindung mit den anderen angeführten Schriftstellen, daß Jesus und der Vater, Jehova, eins im Geist sind, eins in Zweck und Ziel, eins in harmonischem Handeln; gerade so wie Jesus späterhin zum Vater betete, daß die Kirche, seine Nachfolger, eins mit ihm gemacht würden, als er sagte: „Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind“. (Johannes 17, 20—22.) Auf diese Weise zeigt Jesus endgültig, was damit gemeint ist, eins mit dem Vater zu sein.

¹⁶⁸ Jesus betete zu dem Vater, indem er sagte: „Vater rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen“. (Johannes 12, 27. 28.) Jesus könnte hier nicht zu sich selbst gebetet haben, sondern er betete zu Jehova, Gott, von dem er kam.

¹⁶⁹ Daß der Vater größer ist als der Sohn, Christus Jesus, zeigt dieser, indem er sagt: „Ich gehe hin und komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, daß ich sagte, ich gehe zum Vater, denn mein Vater ist größer als ich“. — Johannes 14, 28.

¹⁷⁰ Viele andere haben geglaubt, daß Jesus um die Zeit, als er auf Erden weilte, noch ein Geistwesen, und daß sein Fleisch bloß eine Bedeckung oder ein Gehäuse war, in welchem dies Geistwesen zeitweilig wohnte, oder mit anderen Worten ausgedrückt, daß er bloß ein mit Fleisch belleidetes Geschöpf war und nicht ganz ein Mensch. Die Fleischbelleidungs-Theorie oder Inkarnationstheorie ist die, daß ein Geistwesen eine Zeitlang oder vorübergehend den menschlichen Leib bewohnt, oder daß ein menschlicher Leib für

den ausdrücklichen Zweck geschaffen wird, daß dieses Geistwesen eine Zeitlang darin Wohnung nimmt. Die Inkarnation Jesu ist unbiblisch. In der That, wenn er bloß ein mit Fleisch bekleidetes Geistwesen gewesen wäre, so hätte er niemals die Menschheit erlösen können. Es wird nicht bestritten, daß er als ein menschliches Wesen hätte erscheinen können; und solches wird bezeugt in den in 1. Mose 18, 1. 2 und 19, 1 angeführten Fällen.

¹⁷¹ Manche behaupten ganz bestimmt, daß Jesus, während er auf Erden weilte, in einer Person sowohl vollkommener Gott als auch vollkommener Mensch war. Diese Theorie ist indessen falsch. Wir sollten uns niemals eine auf Gottes Plan bezügliche Theorie in den Kopf setzen, die in direktem Widerspruch zu seinem klaren Worte steht. Wir sollten Glauben an Gott und Glauben an sein Wort haben. Glaube bedeutet, eine Erkenntnis seines Wortes zu haben und dann vertrauensvoll auf dies Wort zu bauen. Die Bibel ist das offenbarte Wort Gottes, dem Menschen zu seiner Belehrung und Unterweisung gegeben; und wo klare Aussagen der Bibel gegeben sind, da sollten wir sie nach ihrem wahren Wortlaut, was sie wirklich zum Ausdruck bringen, annehmen. Wenn wir dies genau befolgen, so sehen wir, daß der Plan Gottes überall harmonisch und schön erscheint.

¹⁷² Der Widerfacher zieht Vorteil aus einem aufrichtigen Herzenswünsche, wo immer er es bei diesem oder jenem vorfindet, und verstrickt die Menschen in Irrwahn und Irrlehren. Jedermann, der gewissenhaften und ehrfurchtsvollen Sinnes ist, wird von dem Wunsch geleitet, Gott zu ehren. Manche haben sich, aus Furcht, Gott zu verunehren, leicht dazu verleiten lassen, klare Aussagen der Bibel zu mißachten oder ihnen nicht die rechte Erwägung zu zollen. Sie haben sich dazu verleiten lassen zu glauben, daß, wenn sie behaupten würden, Jesus wäre auf Erden ein Mensch und nicht Gott gewesen, dies Gott zur Unehre gereichen würde. Wir sollten uns nicht durch Sophistereien oder kunstvoll ausgedachte Theorien täuschen oder in die Irre führen lassen, sondern sollten den klaren Lehren der Bibel folgen und dann im Lichte dieses geoffenbarten Wortes nach einer reiflichen Erwägung unsere Schlüsse ziehen.

¹⁷³ Der biblische Bericht über Jesu vormenschliche Existenz, seine Zeugung und seine Geburt widerlegt gänzlich die Theorie, daß er als Geistwesen in eine fleischliche Hülle schlüpfte, daß er ein Inkarnationswesen war. Die zuvor angeführten Schriftstellen

zeigen in klarer Weise, daß er im Leibe eines Weibes, Maria, durch den Heiligen Geist, die Kraft, Energie oder den Einfluß Jehovas gezeugt wurde, daß er danach in derselben allgemeinen Weise geboren ward, wie andere Kinder von einem Weibe geboren werden (Lukas 2, 9—11), daß er zum Mannesalter heranwuchs und zunahm an Weisheit und an Größe und an Gunst bei Gott und Menschen. (Lukas 2, 40. 52.) Keines von diesen Dingen wäre nötig gewesen, wenn er bloß ein Inkarnationswesen war, ein Geistwesen, das in einem fleischlichen Gehäuse wohnte. Er betrieb das Gewerbe eines Zimmermanns, bis er dreißig Jahre alt war, um welche Zeit er sein irdisches Amt und Predigerwert begann. Um diese Zeit ging er zu Johannes dem Täufer, um sich im Jordan taufen zu lassen. (Lukas 3, 21—23.) Unmittelbar darauf zog er sich in die Wüste zurück, wo er vierzig Tage und Nächte damit zubrachte, unter Fasten und Entbehrungen, Jehovas Plan zu erforschen. (Lukas 4, 1—14.) Wenn er ein in Fleischesform gehüllter Gott gewesen wäre, so würden diese seine Erfahrungen in der Wüste als gänzlich unnötig erscheinen.

¹⁷⁴ Jesus war nicht ein Engel oder Geistwesen, weil wir die bestimmte Erklärung des Apostels besitzen, worin er sagt: „Wir sehen Jesum, der ein wenig niedriger gemacht war als die Engel“. (Hebräer 2, 9.) Ferner: „Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen!“ (Hebräer 2, 14.) Er war einstmals reich an himmlischer Macht und Herrlichkeit und wurde arm um der Menschheit willen, indem er die Natur des Menschen annahm. (2. Korinther 8, 9.) Er wurde in der Natur, Gestalt und Gleichheit des Menschen gemacht. (Philipp 2, 8.) Der Apostel schreibt unter göttlicher Eingebung über Jesum als den Menschen, indem er sagt: „Denn sientemal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten . . . Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub, der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel“. — 1. Korinther 15, 21. 47; siehe auch 1. Timotheus 2, 5. 6.

¹⁷⁵ Wenn Jesus bloß ein in Fleischeshülle gekleidetes überirdisches Wesen gewesen wäre, so würde es für ihn nicht notwendig gewesen sein, als ein Menschenkind geboren zu werden und zum Mannesalter heranzureifen. Wenn er auch von einem Weibe geboren wurde, so war er dennoch ohne Sünde, nämlich durch seinen Vater, Jehova; denn er war „heilig, unschuldig, unbesleckt, abge sondert von den Sündern“ (Hebräer 7, 26); und „er ist geoffen-

bart worden, unsere Sünden wegzunehmen, und Sünde ist nicht in ihm". (1. Johannes 3, 5.) Er war ohne Flecken oder Gebrechen, und er war deshalb vollkommen und heilig. — 1. Petrus 1, 19; Hebräer 9, 14.

¹⁷⁶ Gott spricht zu uns: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten. Wenn auch eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie auch rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden.“ (Jesaja 1, 18.) Wir sollten Gottes Plan, wie er in der Bibel enthüllt ist, vernunftgemäß betrachten und durchdenken, weil er uns besonders dazu einladet und auffordert, dies zu tun. Wenn wir sehen, aus welchem Grunde Jesus ein Mensch wurde, weshalb es notwendig für ihn war, ein vollkommener Mensch zu sein, während er auf Erden war, dann sind wir froh und bringen Gott Lob und Preis dar. Wäre er nicht ein Mensch geworden, so hätte es keine Hoffnung für irgendeinen aus dem Menschengeschlecht gegeben, Leben durch Christum Jesum zu erhalten; und der Apostel erklärt, daß kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, wodurch die Menschheit leben kann. — Apostelgeschichte 4, 12.

In welcher besonderen Weise hat Jehova gemäß der Bibel Männer und Frauen gebraucht? Gib einige Beispiele an. S. 102.

Was wurde durch Hagar vorgeschattet? S. 102.

Was war der Zweck des Gesehbundes, welchen Gott mit Israel machte? S. 102. Gib den Namen des dritten Weibes Abrahams an; und was schattete es vor? S. 102.

Gib die Erklärung des Apostels Paulus darüber, was die Frauen Abrahams vorschatteten. S. 103.

Was schattet Hsaal vor? S. 103.

Woraus besteht, gemäß der Verheißung, der Same Abrahams? S. 103.

Führe die Worte des Apostels Paulus bezüglich des Samens Abrahams an. S. 103.

Was ist zuerst bezüglich des Samens nötig, ehe die Menschheit gesegnet werden kann? S. 104.

Was war die Erwartung der Juden betreffs dieses Samens? S. 105.

Nenne die Namen von Hsaaks zwei Söhnen; und wie alt war Hsaal, als sie geboren wurden? S. 105.

Wohin zog Hsaal, nachdem seine zwei Söhne geboren waren? und was sagte Gott zu ihm, während er dort wohnte? S. 106.

Welcher von Hsaaks Söhnen wurde Erbe der Verheißung? und warum? S. 106.

Wodurch wurde bestimmt, wer der Erbe des Nachlasses des Vaters sein sollte? S. 107.

- Hat der Herr angefündigt, daß mit Bezug auf Jakob und Esau eine Ausnahme von dieser Regel gemacht werden sollte? S. 107.
- Wie hatte der Herr dieses der Rebekka, der Mutter, angezeigt? S. 107.
- Wie wandte Esau gewöhnlich seine Zeit an? S. 108.
- Welche Neigung besaß, im Gegensatz dazu, Jakob? S. 108.
- Hat Esau eine Wertschätzung seines Erstgeburtrechts gezeigt, besonders mit Bezug auf die abrahamische Verheißung? S. 108.
- Erzähle die Umstände, unter welchen Esau sein Erstgeburtrecht verkaufte. S. 108.
- Warum gehörte das Erstgeburtrecht eigentlich dem Jakob? S. 109.
- Wie alt ungefähr waren Jakob und Esau zur Zeit dieser Abmachung? S. 109.
- War ihr Übereinkommen für beide bindend? S. 109.
- Welche Vorrechte brachte das Erstgeburtrecht mit sich? S. 110.
- Erwähne die Umstände, unter welchen Esau versuchte, dem Jakob das Erstgeburtrecht zu entziehen, nachdem er es ihm verkauft hatte. S. 111.
- War in dieser Angelegenheit die Mutter dieser Männer gerechtfertigt in dem, was sie tat? und warum? S. 111.
- Erzähle die Umstände, unter welchen Jakob den Segen von seinem Vater erlangte. S. 112.
- Welchen Segen, wie in der Bibel angegeben, gab Isaak dem Jakob? S. 112.
- Was tat Esau, nachdem er vergeblich versucht hatte, sein Übereinkommen mit Jakob zu brechen, um den Segen von seinem Vater zu erlangen? S. 113.
- Warum haben Christen Jakob und Rebekka wegen dieser Handlung scharf getadelt? S. 114.
- Wer war mehr tadelnswert, Jakob oder Esau? und warum? S. 114.
- Wen stellt Esau dar, oder wen schattete er vor? S. 114.
- Wen stellt Jakob dar, oder wen schattete er vor? S. 114.
- Hat Gott Rebekkas Handlung gebilligt oder mißbilligt? S. 114.
- Warum floh Jakob aus dem Lande? und auf wessen Rat? S. 114.
- Au welchem bedeutungsvollen biblischen Ort übernachtete Jakob? und was ereignete sich dort? Erzähle den biblischen Bericht. S. 114, 115.
- Sollten wir irgend jemand verwerfen, den Gott aufheißt? S. 116.
- Wie hat Gott später seine Gunst dem Jakob gezeigt? S. 117.
- Was ist die Bedeutung des Namens „Israel“? S. 117.
- Welche Verheißung gab Gott dem Jakob, nachdem sein Name in Israel umgeändert war? S. 117.
- Wie viele Söhne hatte Jakob? S. 118.
- Nenne die Namen seiner Weiber, und die Söhne jedes Weibes. S. 118.
- Welche von seinen Weibern liebte Jakob am meisten? S. 118.
- Welcher war Jakobs liebster Sohn? S. 118.
- Unter welchen Umständen wurde Joseph hinweggenommen? und auf wen übertrug Jakob seine Zuneigung danach? S. 118.
- Wen schattete Joseph vor? und von wem war Benjamin ein Vorbild? S. 118.
- Wo verlebte Jakob seine letzten Tage? S. 119.
- Was bezeichnet den Anfang der israelitischen Nation? S. 119.
- Indem Jakob seinen Segen über seine Söhne aussprach, was war seine besondere Prophezeiung mit Bezug auf Juda? S. 119.
- Wer wird durch diese Prophezeiung vorgeschattet? S. 119.
- Unter welchem Namen waren nach dem Tode Jakobs seine Nachkommen bekannt? S. 120.
- Welche Stellung besaß Joseph damals in Ägypten? S. 120.
- Wie wurden die Israeliten während Josephs Lebzeiten behandelt? S. 120.
- Wie wurden sie nach dem Tode Josephs behandelt? S. 120.
- Wen erweckte Gott, die Israeliten aus Ägypten zu befreien? S. 120.

- Was schattete Agypten vor? und was wurde durch Agyptens Herrscher, Pharao, vorgekennzeichnet? S. 121.
- Wen stellten die Israeliten in Agypten vorbildlich dar? und von wem war Moses ein Vorbild? S. 121.
- Wer war Moses? S. 122.
- Welche prophetische Aussage machte Moses über einen Mächtigen, der nach ihm kommen sollte? S. 122.
- Nachdem die Israeliten diese Prophezeiung gehört hatten, nach wem hielten sie dann Ausschau? S. 122.
- Welchem Stamme entsproß David? S. 122.
- Durch wen hat Gott die dem Volke Israel gegebenen Verheißungen wiederholt? S. 123.
- Auf welches besondere Haus oder Geschlecht wurde die Verheißung schließlich beschränkt? S. 123.
- Welche Verheißung gab der Herr dem David bezüglich des Thrones Israels? Führe die Prophezeiung an. S. 123.
- Als David König war, welche prophetische Aussage machte er betreffs des Bauens eines Hauses für Jehova? S. 124.
- Warum erlaubte Gott dem David nicht, den Tempel zu bauen? S. 124.
- Welchem von Davids Söhnen wurde es erlaubt, den Tempel zu bauen? S. 124.
- Unter welcher Bedingung sollte Salomo die Geschlechtelinie sein, von welcher der große Befreier abstammen sollte? Führe den biblischen Beweis an. S. 125.
- Erhielt Salomo Jehovas Billigung? S. 126.
- Warum wurde das Königreich von Salomo hinweggenommen? S. 126.
- Was geschah nach Salomos Tod mit der israelitischen Nation? S. 127.
- Kenne die letzten drei Könige vom Geschlechte Salomos, welche über Israel geherrscht haben. S. 127.
- Was verfügte Jehova durch den Propheten betreffs Zebekias? Gib den biblischen Bericht. S. 127.
- War es angehts dieser Tatsache möglich, daß der Messias durch das Geschlecht Salomos kommen konnte? S. 127.
- Welchen anderen Sohn hatte David, der danach erhöht wurde? S. 128.
- Von wem stammte Maria, die Mutter Jesu, ab? S. 128.
- Was hat der Prophet Jeremia über das Kommen des Messias durch Davids Linie geweissagt? S. 129.
- Welche Botschaft brachte der Engel des Herrn der Maria bezüglich des Messias? S. 130.
- Was erwiderte Maria den Boten? S. 130.
- Warum sagte Maria: „von nun an werden mich glückselig preisen alle Geschlechter“? S. 131.
- Was war mit ihren prophetischen Worten gemeint: „Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen, und Niedrige erhöht“? S. 131.
- Warum erwarteten die Juden, daß ein Kind geboren werde, welches ein großer Herrscher sein würde? S. 132.
- Warum erwarteten sie, daß ihre Nation groß werden sollte? S. 132.
- Durch welche Prophezeiungen glaubten die Juden, daß aus ihnen ein großer König erweckt werden sollte? Führe die Prophezeiungen an. S. 132, 133.
- Finden die Prophezeiungen Jesajas und Sacharjas mit Bezug auf den kommenden König eine vollständige Erfüllung bei der Geburt Jesu? S. 134.
- Von wie großer Wichtigkeit war die Geburt Jesu? S. 135.
- Wie viel Zeit verging von der ursprünglichen Verheißung, die dem Abraham gegeben war, bis zur Geburt Jesu? S. 135.
- Was hat Jehova während jener Zeit bezüglich der Verheißung getan? S. 135.

- Wo wurde Jesus geboren? S. 136.
- In welchem Vorbild wurde Bethlehem dargestellt? S. 136.
- Wie eine kurze Beschreibung der wichtigsten Dinge, die sich in und um Bethlehem zugetragen haben. S. 137.
- Wo lag Nazareth? S. 138.
- Erkläre die Wichtigkeit der Stadt Nazareth. S. 138.
- Wer hatte die Oberherrschaft über Palästina zur Zeit der Geburt Jesu? S. 138.
- Welches wichtige Gebot, das Joseph und Maria nach Bethlehem führte, wurde von dem Herrscher Palästinas erlassen? S. 138.
- Warum mußten sie nach Bethlehem gehen und nicht nach einer anderen Stadt? S. 138.
- Wie reisten Joseph und Maria von Nazareth nach Bethlehem? und zu welcher Zeit erreichten sie die letztere Stadt? S. 139.
- Wo fanden sie eine Herberge? S. 139.
- Welches wichtige Feld ist nahe Bethlehem gelegen? und wer waren diejenigen, welche dort die Herden hüteten? S. 140.
- Wie viele Wachen wurden in einer Nacht gehalten? S. 140.
- Was es große irdische Pracht und Schaustellung bei der Geburt Jesu? und wenn nicht, warum nicht? S. 141.
- Was für Leute hatte Gott erwählt, um an den Ereignissen jener Nacht teilzunehmen? S. 141.
- Wer im Himmel nahm teil an diesem großen Ereignis? S. 141.
- Was stellte die in dieser Stunde auf Erden herrschende Nacht sinnbildlich dar? S. 142.
- An welcher besonderen Stätte wurde Jesus geboren? S. 142.
- Was erregte die Aufmerksamkeit der Hirten? und welche Botschaft wurde ihnen kundgetan? Wiederhole die Botschaft. S. 142.
- Wiederhole den ganzen Text Lukas 2, 8—11. S. 142.
- Was für einen Gesang hörten die Hirten von den himmlischen Heerschaaren bei dieser Gelegenheit? S. 143.
- Welche Wirkung hat diese himmlische Botschaft in den vergangenen Jahrhunderten auf die Herzen der Menschen gehabt? S. 143.
- Unter welchen Umständen werden die Völker der Erde die Wichtigkeit der Geburt Jesu erkennen lernen? S. 144.
- Was ist das Datum der Geburt Jesu? S. 145.
- Erzähle so viel du kannst über die drei „Weisen“, die vom Osten nach Bethlehem reisten zur Zeit der Geburt Jesu. S. 146.
- Wer sandte die „Weisen“ zu Herodes? S. 146.
- Warum sollten wir erwarten, daß Satan versuchen würde, eine Verschwörung in die Wege zu leiten, um das Kindlein Jesus umzubringen? S. 147.
- Erkläre die Bedeutung der Namen, mit denen Satan benannt wird; und wie passen diese Namen auf seine Feindschaft gegen Jesum und seine Nachfolger? S. 148.
- Als der Maria die Verheißung gemacht wurde, daß sie die Mutter Jesu werden sollte, wie nahm Satan diese Verheißung auf? S. 149.
- Was bezweckte das Kommen Jesu auf die Erde in bezug auf Satan? S. 149.
- Welchen Versuch machte Satan, um Maria und ihr Kindlein vor der Geburt Jesu aus dem Wege zu räumen? S. 149.
- Was war der „Etern“ oder das Licht, das die „Weisen“ nach Bethlehem führte? S. 150.
- Wer waren diese „Weisen“, und wen beteten sie an? S. 151.
- Hatte auch Pharao, der König von Agypten, ähnliche Männer in seinem Dienst? und zu welchem Zweck? S. 151.

- Was für ein Mann war Herodes? und unter wessen Einfluß stand er? S. 151.
 Gib den biblischen Bericht darüber, wie die „Weisen“ zu Herodes gingen. S. 152.
 Warum sind sie wohl gerade zu Herodes, dem Feinde Jesu, gegangen? S. 152.
 Was ist unter einer Verschwörung zu verstehen? S. 152.
 Ist es möglich für jemanden, in eine Verschwörung verwickelt zu werden, ohne den wahren Zweck derselben zu kennen? S. 152.
 Was tat Herodes, als die „Weisen“ zu ihm kamen? S. 153.
 Welche Charaktereigenschaften zeigte Herodes bei seiner Beratung mit den „Weisen“? S. 153.
 Könnten wir erwarten, daß Gott einem bösen Menschen, wie Herodes, helfen würde, seine Absicht auszuführen, Gottes geliebten Sohn umzubringen? S. 154.
 Wo fanden die „Weisen“ das Kindlein? S. 155.
 Warum lehrten sie nicht zu Herodes zurück? S. 155.
 Wie vereitelte Gott Satans Absicht, das Kindlein umzubringen? S. 155.
 Was für eine ruchlose Tat beging Herodes, als er fand, daß die Weisen nicht zu ihm zurückgekehrt waren? S. 156.
 Wer trieb Herodes zu dieser ruchlosen Tat, Kinder ermorden zu lassen, an? S. 156.
 Wie wurde Jesus vor diesem Morden bewahrt? und wohin brachten ihn seine Eltern? S. 156.
 Könnten wir unter diesen Umständen annehmen, daß Gott die „Weisen“ als seine Zeugen der Geburt Jesu gebrauchen würde? S. 157.
 Welche demütig-gesinnten, rechtschaffenen Geschöpfe hat er als Zeugen gebraucht? S. 157.
 Enthielt die Mission der „Weisen“ irgend etwas, das der Menschheit von Nutzen war? S. 158.
 Warum ließ Gott diese Verschwörung zu? S. 158.
 Werden aufrichtige Leute von Satan hinter's Licht geführt? S. 158.
 Wer ist für alle Verfolgungen Jesu und seiner Nachfolger verantwortlich gewesen? S. 159.
 Wer hat sie beschützt, und wie? S. 159.
 Warum sind alle Nachkommen Adams Sünder? Führe Schriftstellen an. S. 160.
 War Jesus ein Sünder, weil er von einem Weibe geboren wurde? und wenn nicht, warum nicht? S. 161.
 Was ist mit den Worten „Heiliger Geist“ gemeint? S. 162.
 Was ist die Bedeutung des Wortes „Vater“? S. 162.
 Warum wird Jesus der Sohn Gottes genannt? S. 162.
 Warum wurde unser Herr „Jesus“ genannt? und was bedeutet dieser Name? S. 163.
 Erzielierte er, ehe er „Jesus“ wurde? und was war sein vormenschlicher Name? S. 163.
 Was ist die Bedeutung des Wortes Logos? und in welcher Beziehung steht der Logos zu der ganzen Schöpfung Jehovas? S. 163.
 Hat Jehova einen Anfang gehabt? S. 164.
 Was ist gemeint mit dem Ausdruck „Im Anfang“, wie er in Johannes 1, 1. 2. gebraucht wird? S. 164.
 Gib weitere biblische Beweise für die vormenschliche Existenz Jesu. S. 164, 165.
 Sind Jesus und Jehova ein und dieselbe Persönlichkeit? Gib den biblischen Beweis. S. 166.
 In welchem Sinne sind der Vater und der Sohn eins? Gib biblischen Beweis. S. 167.
 Was Jesus zu dem Vater betete, betete er da zu sich selbst oder zu einem anderen? S. 168.

Wer ist der Größere, Jehova oder Jesus? Führe biblischen Beweis an. S. 169.
Als Jesus auf Erden lebte, war er da ein Geistwesen oder ein menschliches Wesen?
S. 170.

Was ist die Theorie der Fleischüberleibung (Inkarnation)? S. 170.

Rechtfertigt die Schrift die Schlussfolgerung, daß Jesus ein fleischüberleibetes
Wesen war? Wenn nicht, warum nicht? S. 170.

Als Jesus auf Erden lebte, war er da beides, Gott und Mensch? Wenn nicht,
warum nicht? S. 171.

Nach welchem Grundsatze müssen diese Fragen entschieden werden? S. 171.

Was ist die Bedeutung von „Glauben“? S. 171.

Wie werden manchmal Personen aufrichtigen Herzens von Satan in Irrtum
verstrickt? S. 172.

Sollen wir Episkindigkeiten oder der Bibel folgen, um in diesen Fragen zu
einem entscheidenden Schluß zu gelangen? S. 172.

Wiederhole kurz die Beweise der Zeugung und Geburt Jesu, welche es wider-
legen, daß er ein fleischüberleibetes Wesen war. S. 173.

Wenn Jesus Gott in Menschengestalt war, warum sollte er dann die Erfahrung
in der Wüste gehabt haben? S. 173.

Engel sind Geistwesen. Welchen biblischen Beweis haben wir, daß Jesus kein
Engel war? Gib den biblischen Beweis. S. 174.

Gib weitere Schriftstellen an, um zu zeigen, daß er ein Mensch war, in Gleich-
heit der Menschen gemacht, und daß er der Herr vom Himmel ist. S. 174.

Wenn Jesus ein fleischüberleibetes Wesen gewesen wäre, würde es da für ihn
nöthig gewesen sein, als ein Kind geboren zu werden? S. 175.

Warum sollten wir über den Plan Gottes „rechten“, unsere Vernunft gebrauchen?
S. 176.

Hätte es für das menschliche Geschlecht irgendeine Hoffnung auf Errettung
geben können, ohne daß Jesus ein Mensch wurde und mit seinem Tode den
Vorkaufpreis brachte? S. 176.

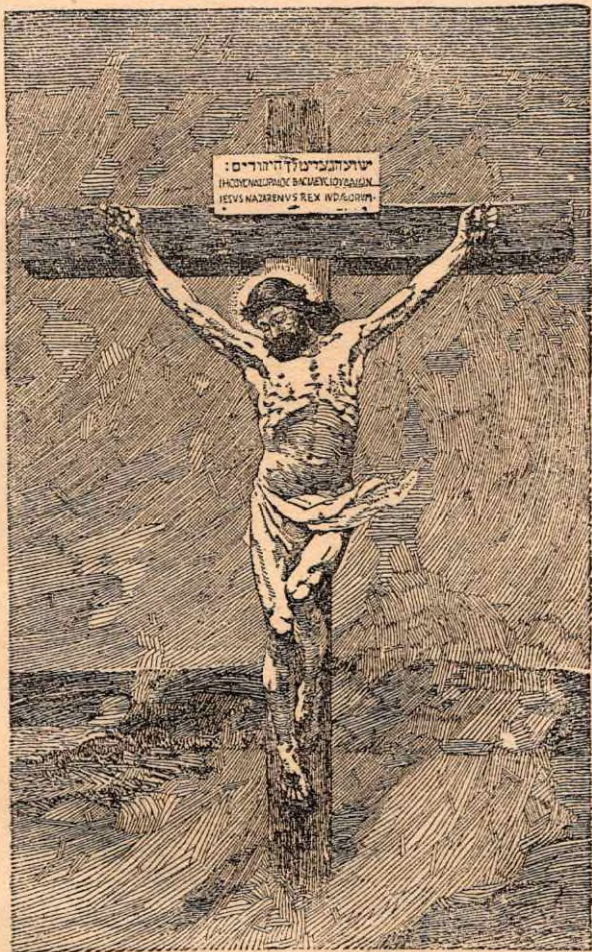
Erlösung.

Die dunkle Nacht mit tiefen Schatten
 Senkt sich hernieder zur armen Erde,
 Der Sterne Pracht Bethlehems Matten
 Bestrahlt; die Hirten bei ihrer Herde
 Liegen dabei, und beten und wachen;
 Daß nicht die Schäflein gierigen Rachen
 Blut'ge, willkommene Beute werden.

Tod und Verderben in der Runde
 Warten und lauern, um zu vernichten.
 Finstere Mächte harren der Stunde,
 Wo sie ihr böses Handwerk verrichten.
 Seufzer, ob drückender Sklavenketten
 Steigen empor: Was kann uns erretten,
 Was wohl der Erde Zwietracht noch schlichten?

Siehe, ein Licht strahlet hernieder,
 Milde erwärmend, erleuchtend die Nacht.
 Röstlicher Sang und liebliche Lieder
 Künden die stille, die heilige Nacht:
 Ehre sei Gott, und Friede auf Erden,
 Wohlgefall'n allen Menschen muß werden,
 Denn Euch ist heute der Heiland gebracht.

Wollt Ihr ihn nicht? Sind Eure Ketten
 Denn noch durch Menschenhand zu zerreißen?
 Ihr habt versucht Euch selbst zu retten;
 All' Eure Mühen Euch nur beweisen,
 Ihr braucht die Hand, die das Unglück wendet
 Und statt den Plagen den Segen spendet;
 Glaubt und lebet, um ihn zu preisen!



ישוע הנביא ויהודים :
ΙΗΣΟΥΣ ΝΑΖΑΡΕΘΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΙΟΥΔΑΙΑΣ
IESVS NAZARENVS REX IVDÆORVM

Kapitel 6.

Saite 5: Das Lösegeld.

Das große Lösegeldopfer ist für den Menschen die direkt sein Leben betreffende und darum für ihn bedeutungsvollste der Saiten auf der Harfe Gottes, weil ohne das Lösegeld die Menschheit keine wirkliche, dauernde Freude haben könnte. Zu der von Gott zubestimmten Zeit werden die Segnungen dieses Lösegeldopfers dem ganzen menschlichen Geschlecht zufallen; und alle, die seinen großen Wert zu schätzen wissen, werden in lautschallendem Jubelchor ihrer überschwenglich großen Freude Ausdruck geben. Sie werden um dieser wunderbaren Vorsehrung willen, die Jehova zum Wohl des Menschen getroffen hat, die Melodie hierzu in ihren Herzen und auf ihren Lippen haben. Tausende von Jahren hat göttliche Weisheit den Plan Jehovas bezüglich des Menschen sich auswirken und Schritt für Schritt entwickeln lassen, und das Lösegeldopfer ist der wahre Mittelpunkt dieses Planes, um den sich alles dreht. Seine große Bedeutung kann nicht stark genug betont werden. Es ist der Torweg, der zu Leben und Glück führt. Es ist das Mittel, um den Menschen zur Harmonie mit Gott zurückzubringen. Um diese große Lehre richtig zu bewerten, müssen wir sie zuerst verstehen. Darum laßt uns im Lichte des göttlichen Wortes miteinander rechten, damit wir verstehen mögen.

¹⁷⁸ Das köstlichste Gut, das irgendein Geschöpf besitzt, ist Leben, weil ohne Leben alles andere nutzlos sein würde und nicht genossen werden könnte. Sogar in dieser Zeit bemerken wir, daß ein Mensch mit nur einem Funken von Leben sich an dies wenige mit der Kraft der Verzweiflung anklammert. Nur dann, wenn ein Geschöpf vollkommen ist und sich vollkommenen Lebens und des Rechtes darauf erfreut, kann es in der rechten Weise Jehova, seinen großen Schöpfer, verherrlichen. Gottes große Vorsehrung muß schließlich seinem Namen Ehre und Herrlichkeit bringen.

¹⁷⁹ Jehova erschuf Adam als den ersten Menschen in seinem eigenen Gleichnis und Ebenbild. Er erschuf ihn vollkommen, denn alle Werke

Jehovas sind vollkommen. (5. Mose 32, 4.) Er gab dem Menschen Leben und das Recht auf Leben. Leben bedeutet irgendein bewußtes Dasein. Recht auf Leben bedeutet volle Berechtigung, das Dasein fortzusetzen und weiterzuführen. Adam und Eva im Garten Eden waren vollkommen in ihrem leiblichen Organismus, ohne Schmerz und ohne Kummer: sie waren schöne Geschöpfe. Sie hatten keine Narbe oder Schramme an sich. Sie erfreuten sich des ihnen geschenkten Lebens und aller mit diesem Leben verknüpften Segnungen. Ihre Heimstätte war vollkommen, und selbst die ganze Tier- und Vogelwelt Edens war ihnen untertan, und sie besaßen absolute Herrschaft und Autorität. Gott gab ihnen alle diese Vorrechte, damit sie sich ihrer auf ewig erfreuen sollten; aber er gab sie nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie seinem Gesetz gehorchen und dadurch ihn ehren sollten. Er machte es dem Menschen klar, daß eine Übertretung dieses Gesetzes den Verlust des Lebens für ihn bringen würde, den Verlust des Rechtes auf Leben, ja, Verlust aller mit dem Leben verknüpfter Segnungen bedeute.

¹⁸⁰ Satan verleitete Mutter Eva dazu, sich einzubilden, daß Gott ihnen etwas vorenthalte, und indem er auf solche Weise Eva betrog, verführte er sie, Gottes Gebot zu übertreten. An sich war nichts Unrechtes in der Frucht, welche Eva aß. Das Unrecht bestand in dem Ungehorsam gegen den Herrn. Als Adam sah, daß sein Weib Gottes Gesetz übertreten hatte, und indem er wußte, daß sie sterben müsse, zog er vor, mit ihr im Tode vereint zu sein, als von ihr getrennt zu leben; so nahm er auch an der Übertretung teil, indem er aus freiem Willen und vorsätzlich das Gebot Gottes übertrat. Hier griff Jehova ein, indem er in der Vollstreckung seiner vollkommenen Gerechtigkeit den Menschen zum Tode verurteilte. Dieser Urteilspruch nahm Adam und Eva das Recht auf Leben. Sie wurden aus dem Garten Eden verstoßen, und als ihre Zeit gekommen war, verloren sie das Leben selbst. Für eine Zeit von 930 Jahren waren sie gezwungen, sich auf der noch im Urzustande befindlichen Erde umzusehen, und sich ihr Brot zu verdienen, indem sie den Boden bearbeiteten und von Nahrung lebten, wie sie ihnen ein solch wenig geeigneter Boden darbot, eine unvollkommene und giftdurchtränkte Nahrung. Auf diese Weise wirkte der Tod an ihnen.

¹⁸¹ Dies über Adam verhängte Todesurteil übte eine indirekte Wirkung auf seine Nachkommenschaft aus. Bis zu der Zeit der

Austreibung aus dem Garten Eden hatten Adam und Eva die ihnen von Jehova gegebene Ermächtigung, Kinder auf Erden zu zeugen und hervorzubringen, nicht ausgeübt. Nachdem sie aus Eden verstoßen waren, machten sie davon Gebrauch. Da sie dann aber unter dem Todesurteil standen, und die Vollstreckung dieser Todesstrafe an sich auch schon erfuhren, so war es für ihre unter solchen Verhältnissen geborenen Kinder unmöglich, vollkommen ins Dasein zu treten. Hieraus würde somit folgen, daß die so geborenen Kinder, wenn sie auch ein gewisses Maß von Leben besäßen, und die mit einem solchen Maß des Lebens verknüpften Rechte (und diese nennen wir „Lebensrechte“, zum Unterschied vom Recht zu leben), doch kein Recht auf Leben haben konnten, weil Adam, da er kein Recht auf Leben mehr hatte, keine Kinder mit einem größeren Recht, als er selbst hatte, in die Welt bringen konnte.

¹⁸² Jedes menschliche Wesen, das am Leben ist, hat ein Recht auf Nahrung, Luft, Licht und gewisse Vorrechte in der menschlichen Gemeinschaft, und diese werden Lebensrechte genannt; das heißt, sie sind ein Teil des Lebendigseins, und diese Vorrechte gehören allen Geschöpfen, die irgendein beliebiges Maß von Leben haben. Das Recht zu leben bedeutet also einen gerechten Anspruch auf Existenz, der gerechterweise nicht fortgenommen werden kann.

¹⁸³ Weil die Eltern, Adam und Eva, kein Recht auf Leben hatten, so ist deshalb jedes Kind, das seit jener Zeit bis jetzt in die Welt geboren ist, unvollkommen geboren worden, ungerecht, ein Sünder, verworfen von Gottes Angesicht, unter Verdammnis, und deshalb ohne Recht auf Leben. Das Leben, das ein jeder unter uns gelebt hat, war nur durch Gottes Zulassung, und alle, die gestorben sind, sind gerechterweise gestorben, denn nur ein vollkommenes Geschöpf hat Anspruch auf Leben. Aus diesem Grunde schrieb der Prophet: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünden hat mich empfangen meine Mutter“. (Psalm 51, 5.) So auch brachte der Apostel Paulus, göttlicher Inspiration folgend, denselben Gedanken zum Ausdruck, indem er schrieb: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ — Römer 5, 12.

¹⁸⁴ Da somit das ganze menschliche Geschlecht, von Adam bis jetzt, unvollkommen geboren worden ist, so folgt hieraus, daß, wenn irgendeiner jemals volles Leben erhält und das Recht auf Leben, so muß er es durch den liebevollen Jehova, Gott, erhalten. Wenn

Gott nicht eine Vorkehrung zum Loskauf des Menschen vom Tode und zu seiner Wiederaufrichtung zum Zustande des Lebens getroffen hätte, so würde einmal eine Zeit kommen, wo keine Menschen mehr auf der Erde sein würden. Wir halten uns die Tatsache vor Augen, daß Adam 930 Jahre lebte, und jetzt lebt ein Mensch durchschnittlich kaum ein halbes Jahrhundert. Das Menschengeschlecht ist seit Jahrhunderten mehr und mehr entartet, immer schwächer und schwächer geworden, und schließlich würden alle zu einem solchen Zustand hinabsinken, in dem sie nicht mehr imstande sein würden, selbst nur diesen Funken von Leben weiter zu übertragen, und die Erde würde entvölkert werden. Somit erkennen wir unsere völlige Abhängigkeit von Gott; und wenn wir sehen, daß der große Jehova eine Vorkehrung für uns getroffen hat, Leben zu erlangen, so sollte dies unsere Herzen mit Dankbarkeit erfüllen; indem wir weiter seinen großen Plan erforschen, so sollte dies unsere Herzen mit grenzenloser Liebe für ihn erfüllen. Gewißlich würde eine solche Vorkehrung Freude in die Herzen ausgießen und den Menschen in den Stand setzen zu erkennen, daß eine solche Vorkehrung eine der Saiten auf der großen Harfe Gottes bildet.

Erlösung vorgekattet.

¹⁸⁵ Als Jehova das Todesurteil über den Menschen verhängte, gab er zugleich einen gewissen Fingerzeig, indem er in allgemein gefaßten Worten auf eine Zeit hindeutete, wo der Mensch von diesem Urteilspruch entbunden und erlöst werden sollte. Satan, mit einem seiner Namen die alte Schlange genannt, war der Uranstifter aller Sünde auf Erden. Gott sprach zu jener Zeit zu ihm: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen“. (1. Mose 3, 15.) Dies schattete die Tatsache vor, daß schließlich Satan vernichtet werden soll, und dies als Folge dem Menschen großen Segen bringen würde.

¹⁸⁶ Wir müssen aber im Auge behalten, daß das von Gott über den Menschen verhängte Urteil auf ewig bestehen muß. Es könnte nicht umgestoßen, beiseitegesetzt oder für null und nichtig erklärt werden, und zwar deshalb nicht, weil Jehova sich nicht selbst verleugnen kann. Auch könnte keines seiner Geschöpfe Vertrauen zu ihm haben, wenn er sich anders entschließen würde. Wenn es nun auch wahr ist, daß dies Urteil auf ewig bestehen muß, so ist es doch

ebenso wahr, daß Gott eine durchaus vernünftige und folgerichtige Vorsehung treffen konnte, wonach ein anderer, der dem Adam gleich war, die Bestimmungen des Strafurteils auf sich nahm; und dies ist genau das, was, wie uns durch die Schrift offenbart wird, Gott angeordnet und zur Durchführung gebracht hat.

¹⁸⁷ Jehova wünschte, daß der Mensch die Notwendigkeit und den Grund der Beschaffung einer Erlösung einsehen solle, damit, wenn diese Einsicht vorhanden ist, der Mensch Freude im Herzen über die große Liebe und Güte, die Gott ihm gegenüber kundgab, empfinden würde. Aus diesem Grunde ließ Gott durch sein Volk gewisse Vorbilder oder Sinnbilder zur Darstellung des Erlösungsplanes schaffen.

¹⁸⁸ In der Nacht, als Jehova die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten führte, ließ er in jedem Hause ein Lamm schlachten und das Blut an die Türpfosten des Hauses streichen, indes die Bewohner das Lamm essen mußten; weiter ließ Jehova um Mitternacht den Todesengel hindurchziehen und die Erstgeburt jedes Hauses schlagen, wo das Blut nicht an die Türpfosten gesprengt war. Die Erstgeburt versinnbildete hierbei die Kirche, zu der wir später kommen werden, und die erst errettet werden muß, ehe die Segnungen zu der großen Menschenwelt kommen können. Das Lamm war ein Symbol des Loskaufenden oder Erlösers der Menschheit. Das Blut des Lammes war ein Symbol des Lebens, das ausgegossen wurde, um einen Loskaufpreis zu beschaffen. — 2. Mose 12, 3—17.

¹⁸⁹ Als Jesus im Alter von dreißig Jahren am Jordan erschien, um sich taufen zu lassen, zeigte Johannes der Täufer auf ihn hin mit diesen Worten: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“. (Johannes 1, 29.) Wir lesen in der Bibel über Jesus, daß er ist „das Lamm, das von Grundlegung der Welt an geschlachtet ist“. (Offenbarung 13, 8.) Diese und andere Schriftstellen zeigen, daß das Opfer des Lammes ein Schatten des Opfers des Großen war, welcher der Erlöser der Menschheit werden und die Sünde der Welt wegnehmen sollte.

¹⁹⁰ Ein paar Tage nach diesem Passahfest in Ägypten wurden alle Israeliten errettet, als Gott dem Mose gebot, die Wasser des Roten Meeres zu schlagen, und sie gingen unverzehrt auf trockenem Lande hinüber; als die Ägypter versuchten, ihnen nachzujagen, wurden letztere von den über sie hereinbrechenden Wogen verschlungen und ertranken. Die Errettung Israels stellte dar, daß das

ganze Menschengeschlecht, wenn es schließlich dem heiligen Willen Gottes willigen Gehorsam darbringt, von dem großen Erzfeinde, Satan und Tod, errettet werden wird.

¹⁹¹ Nachdem die Kinder Israel das andere Ufer des Roten Meeres erreicht hatten, zogen sie durch die Wüste; und als sie zum Berge Sinai kamen, machte Gott mit ihnen einen Bund, der in der Bibel als der Gesezbund bekannt ist. In Verbindung mit diesem Bunde wurden Tiere geopfert. Dieser Bund wurde durch Mose als Mittler für das Volk Israel eingesezt. Mose war hier ein Vorbild von Christo Jesu, der in der von Gott zuvorbestimmten Zeit einen Bund, zugunsten der ganzen Menschheit, zwecks ihrer Errettung, abschließen wird.

¹⁹² In Verbindung mit dem Gesez, das den Israeliten um diese Zeit gegeben wurde, gebot Gott dem Mose, in der Wüste eine Stiftshütte zu errichten, die von den Israeliten in Verbindung mit ihren Opferzeremonien gebraucht werden sollte. Ein Tag jedes Jahres war als der Versöhnungstag bestimmt, und was an diesem Tage geschah, schattete ganz besonders das große Sündopfer vor, das zugunsten der Menschheit dargebracht werden sollte.

¹⁹³ Die Stiftshütte war aus zwei Teilen gebaut. Sie war 45 Fuß lang, 15 Fuß breit und 15 Fuß hoch, aus Brettern verfertigt und dann mit einer Zeltdecke von dreifacher Dide des Materials überdeckt. Die erste Abteilung der Stiftshütte wurde das Heilige genannt. Es war 15 Fuß breit und 30 Fuß lang. Die zweite oder Hinterabteilung trug den Namen: das Allerheiligste und war 15 Fuß lang, 15 Fuß breit und 15 Fuß hoch — genau eine Würfel-form. Die Stiftshütte lag innerhalb eines Vorhofes, der 75 Fuß breit und 150 Fuß lang war. Der Zaun, der diesen Vorhof einschloß, war aus leinenen Vorhängen gemacht, an Haken hängend, die an hölzernen Pfosten befestigt waren, und diese Pfosten waren am unteren Ende in kupferne Röhrenansätze eingesezt.

¹⁹⁴ An dem Versöhnungstage nahm der Hohepriester einen Opferstier, der ohne Fehl oder Tadel sein mußte. Innerhalb des Vorhofes schlachtete er den Stier, ließ das Blut in ein Gefäß laufen, ging damit vom Vorhofe in das Heilige, von da in das Allerheiligste und sprengte das Blut auf den Gnadenstuhl, der sich im Allerheiligsten befand. Dann ging er zurück und schlachtete einen Ziegenbock, der gleicherweise ohne jeden Fehler sein mußte, und tat ein gleiches mit seinem Blute. Dies war unter dem Namen Versöhnungsoffer bekannt. (Siehe 3. Mose 16, 1—34.) Es war

ein Opfer für Sünde, dargebracht für das Volk Israel, aber tatsächlich schattete es das große Sündopfer vor, das die Sünde der Welt hinwegnehmen soll.

¹⁹⁵ Der Apostel Paulus sagt uns in klaren Worten, daß die Dinge, die hier geschahen, bessere, zukünftige Dinge vorschatteten. (Hebräer 10, 1.) Gott forderte in dem Gesetz, daß die Juden diesen Veröhnungstag halten und diese Opfer einmal in jedem Jahre durch den Hohenpriester darbringen sollten. Wir erinnern uns, daß Gott dem Abraham verheißten hatte: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ So auch sagt der Apostel Paulus, daß das Gesetz „hinzugefügt wurde der Übertretungen wegen, bis der Same käme, dem die Verheißung gemacht war, angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers“; und ferner sagt der Apostel, daß das Gesetz ein Zuchtmeister war, um das Volk zu Christo zu bringen. (Galater 3, 19. 24.) Mit anderen Worten, Jehova belehrte die Kinder Israel über das große Sündopfer, das zugunsten der Menschheit dargebracht werden muß, und Jehova bediente sich der Kinder Israel, um durch dieselben lebende Bilder herstellen zu lassen. Der in der Bibel aufgezeichnete Bericht über die das Volk Israel betreffenden Ereignisse, hat seitdem alle Erforscher der Bibel in den Stand gesetzt zu erkennen, wie Jehova durch alle diese Vorbilder den Loskauf und die Errettung der Menschheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes vorschattete. Etwas vorschatten bedeutet, etwas, was in der Zukunft kommen wird, voraussagen; und dies zeigt, wie wichtig das große Lösegeld für die Menschheit ist, indem Gott soviel Zeit dazu nimmt und sich mit soviel Einzelheiten abgibt, um das Volk durch diese Vorbilder und Sinnbilder zu belehren. Darum sollte dies uns dazu anspornen, diesen Gegenstand mit allem Ernst und Eifer zu studieren, damit wir ihn recht sehen, erkennen und richtig wertschätzen mögen.

Lösegeld verheißten.

¹⁹⁶ Adam war zum Tode verurteilt, und als er nach Verlauf von 930 Jahren tatsächlich in den Tod ging, war Gottes Gerechtigkeit befriedigt. Das Gesetz forderte das Leben eines vollkommenen menschlichen Wesens. Es erhielt dieses, als Adam starb. Zwischen der Zeit der Verurteilung Adams und der Zeit seines Todes zeugte er viele Kinder, die für die Erde geboren waren, zum Leben unter irdischen Zuständen, wie sie durch Adam herbeigeführt waren.

Diese Kinder Adams hatten, da sie unvollkommen geboren waren, kein Recht auf Leben; daher war das Leben der Kinder nur möglich durch Zulassung Jehovas, und ein jeder, der starb, starb wegen der Unvollkommenheit, die eine Folge der Sünde Vaters Adams war.

¹⁹⁷ Die Schrift zeigt klar und offen, daß Gott lange im voraus den Loskauf und die Errettung des menschlichen Geschlechtes plante. Daher führte seine Weisheit ihn dazu, das ganze menschliche Geschlecht, die gesamte Nachkommenschaft Adams, in die Folgen dieses Todesurtheiles einzuschließen, damit er sie zu seiner Zeit durch das Opfer nur eines Menschen loskaufen oder erretten möge. (Galater 3, 22.) Das über Adam verhängte Urtheil und die daraus für seine ganze Nachkommenschaft hervorgehenden Folgen mußten bestehen bleiben. Ein irdischer Gerichtshof kann sein Urtheil umstoßen, weil es unvollkommen ist, aber Gott kann seinen Urtheilspruch nicht umstoßen, weil dieser vollkommen ist; und Gott kann sich nicht selbst verleugnen. Er könnte aber insofern eine Vorkehrung treffen, daß ein anderer Mensch, der dem Adam genau gleichwertig ist, freiwillig in den Tod geht, und indem dieser stirbt, könnte sein Leben als ein gleichwertiger Preis für Adam und seine Nachkommenschaft hingegeben werden, damit Adam und seine Nachkommenschaft vom Tode erlöst würden, damit sie daraufhin eine Prüfung durchmachen, ob sie würdig seien, Leben zu haben. Die Schrift zeigt klar und bestimmt, daß es von Anfang an Gottes Plan und Absicht war, gerade eine solche Vorkehrung zu treffen. Er gab eine ganz besondere Verheißung solchen Inhalts, indem er sagte: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! O Tod, ich will deine Plage sein! O Grab, ich will deine Zerstörung sein“. (Hosea 13, 14, engl. Uebers.) Diese Verheißung Jehovas, das menschliche Geschlecht vom Tode zu erlösen, muß ausgeführt werden, weil Gott unveränderlich ist. Nachdem er diese Verheißung gegeben hat, wird er sie erfüllen. — Maleachi 3, 6; Jakobus 1, 17.

¹⁹⁸ Es ist mithin sehr wichtig, daß wir die Bedeutung des Wortes Lösegeld verstehen; wir erklären es also hier wie folgt. Lösegeld bedeutet etwas, mit dem gelöst werden kann; das heißt, ein auslösender Wert. Es ist das Mittel, der Kostenpreis oder Wert, der dazu benutzt werden kann, um etwas, das sich in Fesseln, in einer Zwangslage oder in Gefangenschaft befindet, auszulösen oder freizumachen. Notwendigerweise muß der Lösegeldpreis genau demjenigen entsprechen oder gleichwertig sein, was die Gerechtigkeit

für die Freilassung des Dinges oder Wesens fordert, das gefesselt oder gefangen ist. Darum sagen wir, daß das Lösegeld einen genau entsprechenden Preis bedeutet. Ein vollkommener Mensch sündigte und wurde zum Tode verurteilt; deshalb würde ein genau entsprechender Preis der Tod eines anderen vollkommenen Menschen sein und der Wert dieses Lebens, der an Stelle desjenigen hingegeben wird, der zuerst sündigte und in Fesseln gehalten wurde.

¹⁹⁹ Sündopfer bedeutet die Überreichung und die Anwendung des Lösegeldpreises. Am Veröhnungstage, der von den Juden im Vorbilde beobachtet wurde, stellte das Blut des Opfertieres das ausgegossene Leben dar; und deshalb bedeutete es den Lösegeldpreis oder Wert des Lebens. Das Tragen des Blutes in das Allerheiligste und das Ausprengen des Blutes daselbst stellte das Sündopfer dar, das heißt, eine Überreichung des Wertes oder Verdienstes des vollkommenen Lebens im Allerheiligsten (den Himmel selbst darstellend). Wir werden demnach bei einem näheren Eingehen auf diese Frage sehen, daß der Lösegeldpreis auf Erden durch den Tod Jesu beschafft wurde; daß die Vorbereitung für das Sündopfer auf Erden begonnen wurde, aber im Himmel beendet werden muß, wo der Wert des Lösegeldpreises dargestellt wird.

²⁰⁰ Andere Schriftstellen zeigen, daß es von Jehova beabsichtigt war, daß der große Erlöser sein Leben im Tode ausschütten und daß dies den Lösegeldpreis bilden würde, der zu einem Sündopfer gemacht werden sollte. Gott sagt dies vorher — was einer Verheißung gleichkommt — durch einen seiner Propheten, indem er diesen über den großen kommenden Erlöser folgendes niederschreiben ließ:

²⁰¹ „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas offenbar geworden? — Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, und wie ein Wurzelproß aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrt hätten. Er war verachtet und verworfen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine

Stricken ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg, und Jehova hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit. Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamme, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen: wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man hat sein Grab bei Gefessenen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist. Doch Jehova gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jehovas wird in seiner Hand gedeihen. Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Missetaten wird er auf sich laden. Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.“ — Jesaja, Kapitel 53.

²⁰² Adam wurde wegen des Todesurtheiles, das über ihn kam, in Fesseln des Todes geschlagen und ist noch jetzt darin gefangen. Er und seine ganze Nachkommenschaft, die nach ihm starb, sind Gefangene des großen Todeserbers, und in diesem Sinne wird auch vom Grabe durch den Propheten gesprochen. — Jesaja 42, 7; 49, 9.

An eine Hauptbedingung geknüpft.

²⁰³ Die Toten könnten niemals wieder leben, und die Lebenden könnten niemals hoffen, ewiges Glück zu haben, wenn nicht das der Sünde wegen auf der Menschheit lastende Unvermögen erst beseitigt wird; und die Schrift bringt es, wie zuvor bemerkt, klar zum Ausdruck, daß dies nur durch das große Lösegeldopfer beseitigt werden kann. Da das Lösegeld einen genau entsprechenden Preis bedeutet, so muß derjenige, der den Lösegeldpreis bezahlt, der

Loskaufende, genau wie der vollkommene Mensch Adam im Garten Eden sein.

²⁰⁴ Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt und alles verloren, und darum konnte nur ein vollkommener Mensch einen Preis liefern, der hinreichte, Adam und seine Nachkommenschaft von diesem Urteil des Todes und seinen Nachwirkungen loszukaufen und zu erlösen. Die göttliche Gerechtigkeit forderte das Leben eines vollkommenen menschlichen Wesens, und dieser Forderung wurde dadurch Genugtuung geleistet, daß Adam in den Tod ging. Hieraus folgte, daß die göttliche Gerechtigkeit als Preis für die Freilassung Adams und seiner Nachkommenschaft nichts mehr oder weniger als ein vollkommenes menschliches Leben annehmen konnte. Um diesen Anforderungen göttlicher Gerechtigkeit Genüge zu leisten, mußte der Loskaufende ein vollkommenes menschliches Wesen sein.

²⁰⁵ Als Gott dem Volke Israel das Gesetz auf dem Berge Sinai gab, deutete er durch die Verheißung dieses Gesetzes an, daß das einzige Mittel, durch welches das menschliche Geschlecht erlöst oder losgekauft werden könne, die Hingabe eines vollkommenen menschlichen Lebens an Stelle des vollkommenen menschlichen Lebens Adams, welches dieser durch seinen Ungehorsam verwirkt hatte, sein würde. Wir erinnern uns, wie der Apostel Paulus sagte, daß dieses Gesetz ein Schatten besserer, zukünftiger Dinge sei. Dieses Gesetz forderte ein Auge für ein Auge, einen Zahn für einen Zahn, einen Fuß für einen Fuß, ein Leben für ein Leben, das heißt, einen Preis, der genau dem entsprach, was verloren gegangen war. Zur Illustrierung: Wenn jemand einem anderen einen Zahn ausschlug, so mußte er nach dem Gesetze einen seiner eigenen Zähne verlieren. Wenn er einem anderen ein Auge ausschlug, so mußte er sein eigenes Auge hergeben. Wenn er seinem Mitmenschen das Leben nahm, so mußte er sein eigenes Leben aufgeben. So brachte das Gesetz symbolisch zum Ausdruck, daß der große Loskaufende genau dem vollkommenen Menschen Adam, als Adam sich im Garten Eden befand, entsprechen würde. — 2. Mose 21, 23—25; 3. Mose 24, 17—21; 5. Mose 19, 21.

Des Menschen höchste Not.

²⁰⁶ Wer aber in der ganzen Welt war imstande, diese Last zu tragen oder den Anforderungen des göttlichen Gesetzes Genüge zu leisten? Adam konnte sich nicht selbst erlösen. Alle seine Nach-

kommen waren unvollkommen, und Gott konnte ein unvollkommenes menschliches Wesen nicht als ein Lösegeld annehmen. War denn niemand auf der ganzen Erde, der das menschliche Geschlecht gemäß der Verheißung Gottes vom Tode erlösen konnte? Der Prophet des Herrn antwortet: „Keineswegs vermag jemand [kein Geschöpf auf Erden] seinen Bruder zu erlösen, und nicht kann er Gott ein Lösegeld für ihn geben“. (Psalm 49, 7.) Aus diesem Grunde somit schien es für den Menschen hoffnungslos, jemals erlöst zu werden.

²⁰⁷ Weiterhin war der über Adam verhängte Urteilspruch im göttlichen Gericht des Himmels eingetragen, und daraus folgt, daß der Lösegeldpreis, nämlich der Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens, nicht nur durch den Tod eines vollkommenen menschlichen Wesens beschafft werden muß, sondern es ist auch erforderlich, daß der Wert oder das Verdienst dieses Lebens der göttlichen Gerechtigkeit im Himmel selbst überreicht wird; und kein menschliches Wesen hat Zutritt zum Himmel.

²⁰⁸ Somit gab es zwei Gründe, die es für irgend jemand von Adams Geschlecht oder Nachkommenschaft absolut unmöglich machten, die Menschheit zu erlösen: (1) Weil alle unvollkommen waren und den Preis nicht beschaffen konnten; und (2) wenn auch der Preis von jemand beschafft würde, so könnte er doch nicht von demselben im Himmel dargebracht werden.

²⁰⁹ So wird dem Menschengeschlecht ein Zustand absoluter Hilflosigkeit vorgehalten. Wir sehen somit, daß die Menschheit gänzlich machtlos war, sich selbst aus dem Zustande des Todes zu befreien, und daß kein einziger unter der großen menschlichen Familie jemals hoffen konnte, ewigwährendes Leben im Zustande des Glückes zu genießen, wenn nicht Gott in der Betätigung seiner großen Güte und Liebe eine besondere Vorkehrung treffen würde. Er hatte verheißen, eine solche Vorkehrung zu treffen. Sein großer Plan sorgte dafür. Zu allererst aber ist es für uns notwendig, des Menschen absolute Hilflosigkeit und höchste Not zu erkennen, damit wir ein richtiges Verständnis und eine wahre Wertschätzung für Gottes Gelegenheit zur Segnung der Menschheit haben, und damit wir erkennen, wie sehr das Menschengeschlecht bei Jehova und seinem geliebten Sohne für die getroffene Vorkehrung in der Schuld steht.

²¹⁰ Wenn ein Mann und seine Familie in einer Höhle gefangen wären und eine Million Mark dazu nötig wäre, sie in Freiheit

zu setzen, und wenn der Mann nicht einen Pfennig hätte, aber einer seiner Freunde vortreten und das Geld beschaffen und ihm und seiner Familie die Freiheit verschaffen würde, so wäre dieser Mann seinem Erretter zu großem Dank verpflichtet. Sein Herz würde voller Dankbarkeit sein. Gewißlich würde er seinem Erretter in Liebe zugetan sein und ein großes Verlangen haben, alles mögliche für ihn zu tun. Adam und seine ganze Nachkommenschaft sind entweder im Kerker des Todes oder erfahren an sich die Wirkung des Sterbeprozesses, indem sie auf dem Wege zum Tode sind, und wenn wir nun finden, daß der große Jehova, Gott, eine Vortehung zur Befreiung aller dieser vom Grabe, dem Kerker des Todes, getroffen hat, in der Absicht, ihnen ewigwährendes Leben, Freiheit und Glück zu geben, dann sollte eine solche Tatsache Freude in das Herz eines jeden tragen, der davon hört.

Der große Erlöser.

²¹¹ In dem der Apostel Paulus alle diese Dinge in seinem Herzen erwog, schrieb er die Worte nieder: „Als wir Unmündige waren, waren wir geknechtet unter die Elemente der Welt; als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz“. (Galater 4, 3. 4.) Wie sandte Gott seinen Sohn? Weil ein vollkommener Mensch gesündigt hatte, und weil das Leben eines vollkommenen Menschen als ein Sündopfer hingegeben werden mußte, so ist es jetzt von Wichtigkeit zu prüfen, ob der Sohn Gottes, den er sandte, dazu befähigt war, den Anforderungen des Gesetzes zu genügen und die Menschheit loszukaufen oder zu erlösen.

²¹² Es läßt sich leicht sehen, daß Jesus, als er auf der Erde war, nicht ein in Fleischeshülle gekleidetes Geistwesen gewesen sein kann, weil das ein Betrug gewesen wäre, und Gott würde ein solches Unrecht nicht gutheißen. Jesus mußte ein Mensch sein, vollkommen in jeder Hinsicht, dem vollkommenen Menschen Adam, solange er im Garten Eden war, gleich und völlig entsprechend. Es läßt sich auch leicht sehen, daß Jesus nicht halb Gott und halb Mensch sein konnte, weil das mehr sein würde, als das Gesetz forderte, und daher hätte die göttliche Gerechtigkeit einen solchen als ein Lösegeld nicht annehmen können. Das göttliche Gesetz zeigt klar und bestimmt, daß der Erlöser dem Adam genau gleichwertig sein mußte, ein vollkommenes menschliches Wesen. Wie sandte nun

Gott seinen Sohn? Und als er ihn sandte, war Jesus da halb Mensch und halb Gott?

²¹³ Hierauf antwortet die Schrift, wie wir zuvor gesehen haben, daß er vor seinem Kommen auf die Erde der Logos war, ein Geistwesen; daß sein Leben auf die menschliche Stufe übertragen, und daß er als ein menschliches Wesen geboren wurde. Er war reich, und um unserer Willen wurde er arm (2. Korinther 8, 9); das heißt, er war reich an himmlischer Herrlichkeit und Macht, und zwar besaß er diese als der große Bevollmächtigte Jehovas bei der Erschaffung aller Dinge, und er wurde dadurch arm, daß er ein Mensch ward. Es war absolut notwendig für ihn, ein vollkommener Mensch zu sein; darum mußte er heilig geboren sein, unschuldig, abgefordert von Sündern und ohne Sünde; und er entsprach dieser Anforderung. (Hebräer 7, 26.) Weiter entsprach er den Anforderungen, weil er Fleisch ward und unter Menschen wohnte. (Johannes 1, 14.) Er nahm Fleisch und Blut an und wurde ein menschliches Wesen, gerade für den Zweck, denjenigen zu vernichten, der die Macht des Todes hat, das heißt den Teufel, und die Menschheit zu erlösen. (Hebräer 2, 14. 15.) Er nahm Knechtsgestalt an und wurde in der Gleichheit der Menschen gemacht. (Philippus 2, 7.) Er war der einzige vollkommene Mensch, der jemals auf Erden gelebt hat, ausgenommen Adam. Er war nicht teils menschliches Wesen und teils Geistwesen, weil „er ein wenig unter die Engel zum Erleiden des Todes erniedrigt war“. (Hebräer 2, 9.) Engel sind Geistwesen, und deshalb sind solche Geschöpfe, die niedriger sind als Engel, menschliche Wesen. Jesus war menschlich. Wenn er teils Gott und teils Mensch gewesen wäre, so würde er höher als die Engel gestanden haben, anstatt niedriger, und zwar deshalb, weil Engel die niedrigste Stufe von Geistwesen sind.

²¹⁴ Da Jesus ein vollkommener Mensch war, so hatte er die Macht, ein vollkommenes Menschengeschlecht hervorzubringen und mit diesem die Erde zu bevölkern; deshalb entsprach er in jeder Hinsicht genau dem vollkommenen Menschen Adam in dem Zustande, in dem sich Adam befand, solange er im Garten Eden war. Er war vollkommen in jeder Beziehung, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1, 14.) Als er vor Pilatus stand, schweigsam wie ein Schaf vor seinen Scherern, und als der Pöbel, der durch das jüdische Kirchenregiment jener Zeit aufgehetzt war, sein Lebensblut forderte, da trat Pilatus für ihn ein, und um die Juden wegen

ihrer Verfolgungswut zu beschämen, rief er ihnen zu: „Sehet den Menschen.“ Besonderer Nachdruck ist hier auf das Wort den zu legen. Wir möchten die Worte des römischen Statthalters Pilatus wie folgt umschreiben: „Der Mann, den ich, wie ihr es von mir verlangt, dem Tode überliefern soll, ist nicht nur der größte Mensch unter euch, sondern steht als Mensch über allen anderen Menschen auf Erden.“ Das Volk hat damals einen vollkommenen Menschen gesehen. Keiner unter uns hat jemals einen vollkommenen Menschen gesehen. Er war der einzige, der jemals auf Erden gelebt hat, der sich dazu eignete, der Erlöser der Menschheit zu werden. Gerade für diesen Zweck wurde er von Jehova auf die Erde gesandt. Unter dem Gesetz, welches Jehova den Juden gab, mußte ein Mann, der Priester werden wollte, das gesetzliche Mündigkeitsalter von dreißig Jahren erreicht haben.

²¹⁵ Wir sehen, daß Jesus vom Knabenalter zum Mannesalter heranwuchs, und als er dreißig Jahre alt war, stellte er sich dem Johannes am Jordan dar, um getauft zu werden. Im Alter von dreißig Jahren war er somit vollkommen an Leib, vollkommen an Geist, vollkommen unter dem Gesetz, in jeder Hinsicht ein absolut vollkommenes Wesen und somit dazu geeignet, der Erlöser Adams, des vollkommenen Menschen, und der Erlöser der ganzen Nachkommenschaft Adams zu sein.

²¹⁶ Weshalb sandte Gott seinen geliebten Sohn, diesen großen Menschen, auf die Erde? Sobald ein großer Mann der Welt zu einer Berühmtheit wird, so erwartet er, daß andere sich vor ihm beugen und ihm dienen, und sie beugen sich vor ihm und sie dienen ihm. Jesus aber, der größte Mensch, der jemals auf Erden gelebt hat, und der einzige Vollkommene außer Adam, kam auf die Erde und wurde der Diener anderer, damit er der Menschheit die allergrößte Wohlthat erweise. Wahre Größe besteht darin, anderen Gutes zu tun. Wahre Größe findet ihre Verherrlichung in Jesu. Er war der treueste Freund des Menschengeschlechtes. Er sagte: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20, 28.) Ferner sagte er: „Wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend von euch der erste sein will, soll aller Knecht sein.“ — Markus 10, 43. 44.

²¹⁷ Der vollkommene Mensch Jesus wurde der Diener oder Knecht aller. Die Bedeutsamkeit Jesu und seines Werkes steht in noch viel hellerem Lichte dar, wenn wir bedenken, daß er im Himmel

und auf Erden der teuerste Schatz für Jehovas Herz war. Er war Gottes teurer, geliebter Sohn. Er war die größte Kostbarkeit, die der große Schöpfer, Jehova, besaß. Jehova brachte das größte Opfer dar, indem er ihn dazu hergab und benutzte, das Menschengeschlecht zu erlösen. Es war Gottes große Liebe für die gefallene Menschheit, die ihn dazu trieb, dies zu tun, und so lesen wir: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzig gezeugten Sohn dahingab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewigwährendes Leben habe. Denn Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um die Welt zu verdammen, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werden möge.“ — Johannes 3, 16. 17 engl. Überl.

²¹⁸ Dieser wahrhaft gute und wahrhaft große Mensch war es, der dreiundeinhalb Jahre lang auf der Erde umherging und als Lehrer und Diener des Volkes wirkte und in einem jeden Gutes und niemandem Böses tat. Die ganze Zeit hindurch, während er so wirkte und dem Volke diente und Gutes tat, waren die Schriftgelehrten, Pharisäer, Doktoren der Rechtsgelehrsamkeit und andere verblendeten Sinnes am Werk, den Herrn zu lästern, zu verleumden, zu verfolgen und suchten ihn zu töten. Warum taten sie dies? Weil sie Werkzeuge Satans, des Teufels, waren. — Johannes 8, 44.

²¹⁹ Jesus war und ist, wie der Teufel wußte, der große Same der Verheißung, der, wie Gott dem Abraham zugesagt hatte, der Erbsen und Beglückter der Menschheit sein sollte. Jesus Christus ist der Same des Weibes, der in den Worten vorgeschattet ist, die Gott an Mutter Eva und Satan richtete. (1. Mose 3, 15.) Satan suchte deshalb auf jede Weise, diesen Samen zu zerstören. Jesus verkündete den Juden die Botschaft Gottes, um sie auf dem rechten Wege zu führen und ihnen den Weg des Lebens zu eröffnen. Diese Schriftgelehrten und Pharisäer widersezten sich ihm und waren deshalb die Feinde des Volkes. Jesus sagte von ihnen: „Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt“ (Matthäus 23, 2), was bedeutet, daß sie sich die Stellung als Führer des Volkes angemacht hatten. Weil sie das Volk in Blindheit und Finsternis hielten, sagte Jesus zu ihnen: Ihr seid Heuchler, blinde Leiter, Narren; ihr verschließet das Reich der Himmel vor den Menschen; ihr fresset der Witwen Häuser und haltet dabei zum Schein lange Gebete; ihr durchziehet das Meer und das Trockene, um einen Propheten zu machen, und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, zwiefältig mehr als ihr selbst. Ihr seid des Betruges und der Täuschung schuldig, und

ihr gleichet übertünchten Gräbern, die voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind. Ihr seid Schlangen, eine Brut von Ottern. Ihr versteht meine Rede nicht, weil ihr mein Wort nicht hören und verstehen könnt. Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel. — Matthäus 23, 13—33; Johannes 8, 43. 44.

²²⁰ Jesus wußte, daß er gekreuzigt werden würde, und er sprach zu seinen Jüngern über seinen bevorstehenden Tod. Die letzte Nacht, in der er auf Erden war, verbrachte er damit, ihnen große Lektionen und Wahrheiten einzuprägen, die nicht nur ein Segen für sie selbst waren, sondern auch ein großer Segen für einen jeden von damals bis jetzt gewesen sind, der den Herrn liebte und suchte, seinen Willen zu erkennen und zu tun. Während Jesus dieses tat, traf der Feind Vorbereitungen, ihm das Leben zu nehmen. Das Synedrium war ein hoher Gerichtshof von dreiundsiebzig Mitgliedern, bestehend aus Priestern, Ältesten und Doktoren der Rechtsgelehrsamkeit, pharisäerischen Heuchlern, dem Samen der Schlange, blind gegen Gottes Absichten. Diese Körperschaft war der höchste Gerichtshof Israels, und demselben lag die Pflicht ob, den Unschuldigen zu beschützen wie auch den Schuldigen zu bestrafen. Sie sahen es mit ihren eigenen Augen, wie Jesus Gutes tat und wie das Volk zu ihm herbeiströmte.

²²¹ „Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synedrium und sprachen: Was tun wir? denn dieser Mensch tut viele Wunder. Wenn wir ihn also lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als auch unsere Nation wegnehmen. Ein Gewisser aber aus ihnen, Kaiphas, der jenes Jahr Hohenpriester war, sprach zu ihnen: „Ihr wisset nichts, und überleget auch nicht, daß es nützlich für uns ist, daß ein Mensch für das Volk sterbe, und nicht die ganze Nation unkomme. Dies aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hohenpriester war, weisagte er, daß Jesus für die Nation sterben sollte. . . Von jenem Tage an ratschlagten sie nun, auf daß sie ihn töteten.“ — Johannes 11, 47—51. 53.

²²² Mit anderen Worten, dieser höchste Gerichtshof trat ganz heimlich zusammen, stellte Jesus unter Anklage, sprach ihn ungehört schuldig und war sich sofort darüber einig, ihn dem Tode zu überliefern, nur auf eine passende Gelegenheit dazu wartend. Dieser Gerichtshof handelte in dreifacher Eigenschaft, als Anklagebehörde, Staatsanwalt und Prozeßgericht. Die Mitglieder des Gerichtshofes gingen auf eine böswillige Verschwörung ein, die

von ihrem geistigen Vater, Satan, angezettelt war, zum Zweck der Vernichtung des Sohnes Gottes. Sie verschworen sich mit Judas, und dinging diesen um den armseligen Lohn von dreißig Stücken Silber, den Herrn zu verraten und ihn in ihre Hände zu spielen. Satan selbst fuhr in Judas hinein, als dieser den Verrat ausführte. Dann brachten sie einen Böbelhaufen zusammen, schickten diesen hinter dem Meister her, machten ihn zu ihrem Gefangenen und brachten ihn zur Untersuchung vor diesen höchsten Gerichtshof bei Nacht, was gegen ihre eigenen Gesetze verstieß. „Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn hinweg zu Kaiphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren“ — zur Förderung ihrer böswilligen Verschwörung. — Matthäus 26, 57.

²²³ Das sanftmütige und wehrlose Lamm Gottes wurde in eine Höhle raubgieriger Wölfe geschleift, die nach seinem Blute dürsteten. Sie taten ihm nicht einmal die Ehre an, wenn auch nur der Form wegen, eine Anklage gegen ihn zu erheben. Sie suchten, in direktem Verstoß gegen das Gesetz, ihn dazu zu zwingen, gegen sich selbst auszusagen. Aus sich selbst wußten sie nichts gegen ihn; und trotzdem sie dort als der hohe und würdevolle Gerichtshof Israels saßen, nahmen sie ihre Zuflucht zur Anstiftung zum Meineid. „Die Hohenpriester aber und die Ältesten und das ganze Synedrium suchten falsches Zeugnis wider Jesum, damit sie ihn zum Tode brächten, fanden aber keines, wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei falsche Zeugen herzu“. (Matthäus 26, 59. 60.) Dieser hochangesehene Gerichtshof gab sich unter Mißachtung aller Strafrechtsgesetze und aller der jüdischen Rechtspflege bekannten Kriminal-Richtlinien dazu her, von Jesu zu verlangen, daß er gegen sich selbst Zeugnis ablegen solle. „Und der Hohenpriester stand auf und sprach zu ihm: . . . Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes“. (Matthäus 26, 62. 63.) Als Jesus die Wahrheit sprach, indem er sagte: „Ihr saget, daß ich es bin,“ sprachen sie: „Was bedürfen wir noch weiter Zeugnis? denn wir selbst haben es aus seinem eigenen Munde gehört“. (Lukas 22, 66—71.) Die Richter stimmten dann sofort dafür, daß er sterben solle — was ebenfalls gegen das jüdische Gesetz verstieß, welches bestimmte, daß ein jedes Mitglied des Gerichtshofes für sich selbst den Rechtsfall in Erwägung ziehen und dann für sich allein stimmen solle. Zudem die Mitglieder dieses Richterkollegiums die Gerichtsitzung zur Nachtzeit abhielten, um

ihn für schuldig zu erklären, wußten sie, daß dies ein gesetzwidriges Verfahren war, und so beriefen sie die Gerichtssitzung wieder auf den der Nacht folgenden Morgen ein, um das Urteil zu bestätigen, was gleichermäÙen gesetzwidrig war.

²²⁴ Sie verurteilten Jesum zum Tode, aber sie wußten, daß sie keine gesetzliche Macht hatten, ihn zu Tode zu bringen. Somit führten sie ihn dem römischen Gouverneur Pilatus vor und erhoben dort gegen ihn die Anklage der Aufwiegelei, indem sie sagten: „Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und wehrt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, daß er selbst Christus, ein König, sei“. (Lukas 23, 1. 2.) Sie wußten, daß der römische Gouverneur Vollmacht hatte, Jesum zu Tode zu bringen, und aus diesem Grunde wollten sie ihn das Urteil sprechen lassen.

²²⁵ Pilatus war nicht von Jesu Schuld überzeugt, und war nicht willens, daß er sterben solle, sondern suchte ihn freizulassen. „Dann sprach Pilatus zu den Hohenpriestern und der Volksmenge: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie wurden um so wütender und sagten: Er wiegelt das Volk auf“. (Lukas 23, 4. 5.) Als Pilatus ihn freilassen wollte, geschah es, daß seine Ankläger „schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum Könige macht, spricht gegen den Kaiser“ — lehnt sich gegen die Staatsgewalt auf, und ein solcher ist deshalb des Auftrahrs schuldig. (Johannes 19, 12.) „Er aber [Pilatus] sprach zum dritten Male zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? ich habe keine Ursache des Todes an ihm gefunden; ich will ihn deshalb züchtigen und ihn losgeben. Sie aber lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. Und Pilatus urteilte, daß ihre Forderung geschehe“. (Lukas 23, 22—24.) So gab die Staatsgewalt dem Drängen des Kirchentums nach, und Jesus wurde abgeführt und auf dem Hügel Golgatha gekreuzigt. Und Pilatus, der mehr Gerechtigkeitsgefühl hatte als die kirchlichen Machthaber des Judentums, ließ über seinem Kreuz die Inschrift anbringen: „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“

²²⁶ So starb der Sohn Gottes, das große gegenbildliche „Lamm . . ., welches die Sünde der Welt wegnimmt“. (Johannes 1, 29.) In den Augen derer, die dabei standen, starb er als ein Sünder, gekreuzigt zwischen zwei Verbrechern, auf die Anklage des Auftrahrs

gegen die bestehenden, regierenden Mächte, und doch gänzlich unschuldig, arglos und ohne Sünde.

²²⁷ Hier erfüllte er das, was der Prophet Gottes lange im voraus über ihn gesagt hatte, daß er „seine Seele ausschüttete in den Tod und den Übertretern beigezählt wurde, und er trug die Sünde vieler.“ — Jesaja 53, 12.

Warum mußte er sterben?

²²⁸ Weshalb aber sollte der große, der gute, der reine, der sündlose Mensch auf eine so schimpfliche Art wie diese sterben? Gab es kein anderes Mittel, wodurch der Mensch leben könnte? Die Schrift antwortet, daß es keinen andern Weg gibt, wodurch der Mensch Leben gewinnen könnte. Die göttliche Gerechtigkeit forderte das Leben des vollkommenen Menschen Adam und nahm dies Leben. Die göttliche Gerechtigkeit konnte als eine Sühnung für Adam nichts anderes annehmen, als das Leben eines vollkommenen menschlichen Wesens. Adam wurde dem Tode überliefert, weil er ein Sünder war. Derjenige, welcher Adam erlösen würde, mußte als ein Sünder sterben, und dennoch ohne Sünde sein. Alles dies tat Jesus.

²²⁹ Es ist hierbei für uns von Wichtigkeit, klar zu erkennen, weshalb Jesus auf die Erde kam, zum Mannesalter heranwuchs und starb. Indem der Prophet des Herrn unter göttlicher Eingebung im voraus die Worte Jesu sprach, sagte er: „Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens“. (Psalm 40, 7. 8; Hebräer 10, 7—10.) Somit sehen wir, daß er gekommen war, den Willen Gottes zu tun. Der Apostel Paulus sagt über den Willen Gottes mit Bezug auf die Menschheit: „Gott will, daß alle Menschen errettet werden [vom Tode], und zu einer [genauen] Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden“. (1. Timotheus 2, 3. 4.) Dies steht im Einklang mit Gottes Verheißung, daß er die Menschheit vom Tode erretten würde (Hosea 13, 14); und da Jesus kam, um den Willen des Vaters, das menschliche Geschlecht zu erlösen, zur Ausführung zu bringen, so mußte er dies tun. Dies ist das einzige Mittel, wodurch der Mensch leben könnte. Deshalb sagte Jesus: „Ich bin gekommen, auf daß sie Leben haben und es in Überfluß haben.“ — Johannes 10, 10.

²³⁰ Jesus verglich seine Menschheit mit dem Brote. Er sagte: „Ich bin das Brot des Lebens. . . . Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herniederkommt, auf daß man davon esse und nicht sterbe. . . . denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. . . . Gleichwie der lebendige Vater mich gesandt hat und ich lebe des Vaters wegen, so auch, wer mich isst, der wird auch leben meinettwegen“. (Johannes 6, 48. 50. 55. 57.) Hierunter verstehen wir, daß Jesus sein menschliches Leben zu dem Zweck aufgab, damit der Wert desselben der göttlichen Gerechtigkeit im Himmel als der große Lösegeldpreis überreicht werde. Essen bedeutet, etwas in sich aufnehmen, sich zu eigen machen. Somit folgt, daß ein jeder, der den Wert des Opfers Jesu für sich annimmt oder sich zu eigen macht, und zwar dadurch, daß er an den Herrn Jesus Christus glaubt und den Willen des Vaters tut, durch Christum Jesum ewigwährendes Leben haben wird. Der Apostel Paulus macht es klar, daß der Tod Jesu zum Nutzen des ganzen menschlichen Geschlechtes war, indem er sagt: „Jesus, . . . durch die Gnade Gottes, schmeckte den Tod für jeden Menschen.“ — „Gott ist einer, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden soll.“ — Hebräer 2, 9; 1. Timotheus 2, 5. 6.

²³¹ Sünde ist die Übertretung des Gesetzes. (1. Johannes 3, 4.) „Der Lohn der Sünde ist der Tod“. (Römer 6, 23.) Adam übertret das göttliche Gesetz, aus diesem Grunde erlitt er die Strafe des Todes, und diese Strafe kam auf dem Wege der Vererbung über die ganze Menschheit. Jesus, der vollkommene Mensch, willigte ein, daß ihm sein Leben genommen würde, damit es für den Zweck benutzt würde, Adam und alle seine Nachkommen von dem großen Feinde der Menschheit, dem Tode, zu erlösen, damit sie so alle eine völlige Gelegenheit hätten, Leben zu erlangen. Somit wurde sein Leben zu einer Opferung für Sünde oder zu einem Sündopfer gemacht.

²³² Viele Jahrhunderte hindurch hat Jehova dieses große Ereignis in seinem Plan vorgekennzeichnet, und dies macht seine Wichtigkeit nur noch größer; in der Tat, ohne das Opfer Jesu wäre es für irgend jemand vom menschlichen Geschlechte unmöglich gewesen, überhaupt jemals zu leben.

²³³ Indem wir nunmehr einen Rückblick auf das Bild werfen, das Jehova machte, indem er sich für diesen Zweck des jüdischen Volkes

und seiner religiösen Zeremonien bediente, erkennen wir in dem am Versöhnungstage geschlachteten Opfertier ein Bild des vollkommeneren Menschen Jesus im Alter von dreißig Jahren. Der Vorhof, der die Stiftshütte umgab, war ein Bild vollkommener Menschheit. Deshalb war es der in dem Vorhofe geschlachtete Opfertier, der die Tatsache vorschattete oder darstellte, daß der vollkommene Mensch Jesus in diesem Zustande auf Erden starb, als ein vollkommener Mensch. Durch seinen Tod beschaffte er den Lösegeldpreis. Er tat dies, um des Vaters Plan auszuführen.

²³⁴ Im Vorbilde war das Schlachten des Opfertieres der Beginn des Sündopfers. Nachdem der Opfertier geschlachtet war, wurde sein Blut in ein Gefäß getan, und der Hohepriester trug es in diesem Gefäß fort und schließlich in das Allerheiligste, wo das Blut ausgeprengt wurde, wie zuvor erwähnt. Der Hohepriester im Heiligen war ein Vorbild Jesu während der dreieinhalb Jahre seines Opferdienstes; und das Erscheinen des Hohenpriesters im Allerheiligsten stellt Jesum, den Hohenpriester dar, auferstanden zur göttlichen Natur und im Himmel selbst in der Gegenwart Gottes erscheinend, um dort das Verdienst seines Opfers als das Sündopfer, um der Menschheit willen, zu überreichen. — Hebräer 9, 24.

²³⁵ Die Schrift zeigt klar und deutlich, daß Jesus der gegenbildliche Opfertier war, und zu einem Sündopfer um der Menschheit willen gemacht wurde; zuerst zugunsten der Kirche, und später zugunsten der ganzen Welt. „Christus ist für unsere Sünden gestorben, nach den Schriften“ (1. Korinther 15, 3); „der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters“ (Galater 1, 4); „denn den, der Sünde nicht kannte [Jesus], hat er für uns zur Sünde [seinem Opfer für Sünde] gemacht, auf daß wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ — 2. Korinther 5, 21.

²³⁶ Das Gesetz, welches Gott den Israeliten gab, schattete nur vor, was für große Dinge Jesus tun würde. Wegen der Unvollkommenheiten der Menschheit — Moses und anderer — konnte dies Gesetz nicht die Erlösung der Menschheit vom Tode herbeiführen. „Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte.“ — Römer 8, 3.

²³⁷ Im Vorbilde war das Schlachten des Opfertiers und das Hinaustragen seines Blutes in das Heilige als ein vorbildliches

Sündopfer ein Schatten der Tatsache, daß die Errettung von den Sünden des Menschen nur durch das Blut des vollkommenen Opfers herbeigeführt werden konnte. Aus diesem Grunde sagt der Apostel Paulus: „Ohne Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung. Es war deshalb nötig, daß die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese“. (Hebräer 9, 22. 23.) Die Abbilder, auf welche hier hingewiesen wird, sind das Heilige und das Allerheiligste in dem Wilde der Stiftshütte, welches den himmlischen Zustand vorschattete oder darstellte; und das Hineingehen des Hohenpriesters in das Allerheiligste der Stiftshütte mit dem Blute schattete vor, wie Christus Jesus in den Himmel eintrat. „Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegebild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ — Hebräer 9, 24.

¹²⁸ Als Jesus an dem Kreuze auf Golgatha starb, beschaffte er dadurch den Lösegeldpreis, weil sein Tod der Tod eines vollkommenen menschlichen Wesens war, genau dem vollkommenen Menschen Adam entsprechend. Adams Tod indessen war die Folge davon, daß er sein Recht auf Leben verwirkt hatte. Jesu Tod war ein Opfer. Adam war ein Sünder und starb als ein Sünder. Jesus war vollkommen, heilig und ohne Sünde; und wenn er auch in derselben Weise starb, so hat er doch durch seinen Tod nicht das Recht verwirkt, als ein menschliches Wesen zu leben. Dadurch, daß er starb, setzte er sein vollkommenes menschliches Leben in ein Gut haben oder einen Kaufwert um, der später dazu benutzt werden konnte, Adam und seine Nachkommenschaft zu befreien.

¹²⁹ Wir bedienen uns hier einer Illustration als Beihilfe, um diesen Punkt klar zu verstehen. Der Einfachheit halber geben wir dem Manne, um den es sich in diesem Beispiel handelt, den Namen Johann. Johann schmachtet im Gefängnis, weil er nicht imstande ist, eine Geldstrafe von einhundert Mark zu bezahlen. Er hat einen Bruder, namens Karl, der gerne bereit ist, die Geldstrafe für seinen Bruder Johann zu bezahlen, aber kein Geld zu bezahlen hat. Karl ist stark und kräftig, hat Zeit zum Arbeiten, ist arbeitswillig und kann Geld durch Arbeit verdienen; aber alle seine Stärke, Zeit und Willigkeit bezahlt noch nicht die Schuld seines Bruders Johann. Ein gewisser Herr Schmidt möchte eine gewisse Arbeit tun lassen und ist bereit, einen guten Preis dafür zu zahlen. Karl verdingt sich,

für Herrn Schmidt zu arbeiten, er verdient einhundert Mark und erhält diesen Geldbetrag in bar. Durch seine Arbeit hat Karl hier seine Zeit, Kraft und Stärke in einen Geldeswert umgesetzt und hat diesen Geldeswert empfangen, und dieses Geld hat Kaufkraft und kann dazu benutzt werden, Johanns Schuld zu bezahlen und ihn so aus dem Gefängnis zu befreien.

²⁴⁰ Karl erscheint dann vor Gericht, welches das Zahlungsurteil gegen seinen Bruder Johann erlassen hat, und erklärt sich bereit, die einhundert Mark zu bezahlen, welche das Gesetz von Johann verlangt. Das Geld wird aus den Händen Karls entgegengenommen, und Johann wird freigelassen. Durch dieses Mittel wird Johann rechtlich von den Folgen des Urteilspruches entlastet und auf freien Fuß gesetzt, und sein Bruder Karl ist sein Erlöser oder Befreier geworden.

²⁴¹ In dieser Illustration nun nimmt Johann die Stelle Adams ein. Weil Adam sich gegen das Gesetz Gottes vergangen hatte, entschied Jehova durch Rechtspruch, daß Adam zur Strafe sein Leben durch langsames Dahinsterben verwirken solle, mit dem Tod als Ende. Jehova vollstreckte dies Todesurteil in einem Zeitraum von 930 Jahren, während welcher Zeit Adam alle seine Kinder zeugte. Das über Adam verhängte Todesurteil hatte zur Folge, daß alle seine Kinder und Nachkommen dem Tode unterworfen wurden. Adam ging in den Tod, und seitdem sind große Mengen seiner Kinder und Kindeskinde gleichermäÙe gestorben. Wir können somit sagen, daß Adam und alle diejenigen, die nach ihm starben und in ihren Gräbern sind, sich in dem großen Gefängnis des Todes befinden, und so bezeichnet es der Prophet des Herrn. — Jesaja 42, 7.

²⁴² In der angeführten Illustration nimmt Karl, der seinen Bruder befreit, die Stelle von Jesu ein. Es war Gottes Wille, daß der vollkommene Mensch Jesus den Adam und seine Nachkommenschaft aus dem Gefängnisse des Todes befreien sollte. Jesus war bereitwillig, die Schuld Adams zu bezahlen und ihn zu erlösen, aber das vollkommene, gerechte menschliche Wesen Jesus konnte diese Absicht nicht ausführen, solange er im Fleische lebte, und zwar aus demselben Grunde, wie Karl seine Kraft, Zeit und Energie nicht dazu benutzen konnte, die Schuld seines Bruders Johann zu bezahlen, sondern alle diese Dinge erst in einen Kaufwert umsetzen mußte. Jesus mußte seine vollkommene Menschheit in einen Kaufwert umsetzen, den wir Verdienst nennen können, welches Ver-

dienst oder welcher Kaufwert genügend sein würde, um die Schuld Adams zu bezahlen und Adam und seine Nachkommenschaft von diesem Urteilspruch zu erlösen. Um diesen Preis zu beschaffen, war es für Jesum notwendig zu sterben. Durch seinen Tod auf Golgatha beschaffte er somit den Preis. Der Wert dieses Preises aber mußte vor Jehova im Himmel selbst überreicht werden, ehe Jehova den Adam oder seine Nachkommen von den Folgen des Todes befreien konnte. Dies ist, wie wir aus der Schrift ersehen werden, gerade das, was der Herr tat.

²⁴³ Einer der inspirierten Schreiber des göttlichen Wortes sagt uns, daß es der Wille Gottes war, daß alle Menschen durch den Lösegeldpreis vom Tode errettet und dann zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden sollten, zu dem Zweck, damit sie die Wohlthaten des Lösegeldes annehmen und leben möchten. Zu der von Gott zuvorbestimmten Zeit wird die Erkenntnis dieser großen Wahrheiten einem jeden aus Adams Geschlecht zuteil werden. (1. Timotheus 2, 3—6.) Der Lösegeldpreis oder Loskaufpreis wurde am Kreuze beschafft. Das Kreuz Christi ist die große und alles um sich gruppierende Hauptwahrheit des göttlichen Planes, von der alle Hoffnungen der Menschen ausstrahlen. Sobald alle Menschen zu einer Erkenntnis dieser Tatsache kommen und alle Gehorsamen durch den Wert des Lösegeldopfers Hilfe und Segen gewonnen haben, wird großer Jubel unter der Menschheit sein. Wenn das große Schlußlied gesungen wird und alle Harfenspieler des Himmels und der Erde sich in schöner Harmonie vereinen, mit einem mächtigen Chorgesang, in den die frohen Stimmen aller vollkommen gemachten und glückseligen Kreaturen einfallen, dann wird das große Lösegeldopfer von allen als eine der Saiten auf der Harfe Gottes erkannt werden, die süßen Wohlklang in jedes menschliche Ohr trägt. Dann können wahrlich alle singen:

„Christi Kreuz, des ich mich rühme,
Übertagt die Beiten ganz;
Seine Spitze stolz umstrahlet
Heiliger Geschichte Glanz.“

²⁴⁴ Damit das Menschengeschlecht die Wohlthat des Lösegeldopfers empfangen könne, war es unbedingt notwendig, daß Jesus von den Toten auferweckt wurde. Seine Auferstehung ist deshalb von höchster Wichtigkeit, eine wirkliche Lebensfrage für die Menschheit, und dieser Gegenstand stellt eine andere Saite auf der Harfe dar, die wir besonders behandeln werden.

- Warum ist das Lösegeld die Haupt-Saite auf der Harfe Gottes? S. 177.
 Welche Wirkung wird die Wertschätzung dieser Saite auf das Menschengeschlecht haben? S. 177.
 Was ist der köstlichste Schatz irgendeines Geschöpfes, und warum? S. 178.
 Wann kann ein Geschöpf seinen Schöpfer recht verherrlichen? S. 178.
 In wessen Ebenbild wurde der Mensch erschaffen? S. 179.
 Was gab Gott dem Menschen zur Zeit seiner Erschaffung? S. 179.
 Was ist der Unterschied zwischen „Leben“ und dem „Recht auf Leben“? S. 179.
 Beschreibe den Zustand und die Umgebung Adams und Evas im Garten Eden. S. 179.
 Wurde Adam und Eva mitgeteilt, was die Folgen der Übertretung des Gesetzes Gottes sein würden? S. 179.
 Lag an sich irgendein wirkliches Unrecht in dem Essen der Frucht? und wenn nicht, worin lag das Unrecht, das vom Menschen begangen wurde? S. 180.
 Was war die Folge des über den Menschen verhängten Urtheiles? S. 180.
 Was war die Folge der Vollstreckung jenes Urtheiles? S. 180.
 Auf welche Weise wurde das Urtheil vollstreckt? S. 180.
 Wann machten Adam und Eva zuerst Gebrauch von der ihnen verliehenen Fähigkeit, Nachkommen zu erzeugen? S. 181.
 War es für sie möglich, vollkommene Kinder zu haben? und wenn nicht, warum nicht? S. 181.
 Ihre Kinder wurden geboren und lebten, aber hatten sie auch ein Recht auf Leben? und wenn nicht, warum nicht? S. 181.
 Was ist der Unterschied zwischen „Recht auf Leben“ und „Lebensrechte“? S. 182.
 Welchen biblischen Beweis gibt es, daß alle unvollkommen geboren wurden? S. 183.
 Wenn Gott nicht für die Erlösung des Menschen gesorgt hätte, würde dann die Erde entvölkert werden? und in diesem Falle, warum? S. 184.
 Ist die Menschheit völlig von Gottes Vorsehung abhängig, um leben zu können? S. 184.
 Wenn Gott voll und ganz Vorkehrung getroffen hat, daß der Mensch in Glück und Freude leben soll, welche Wirkung sollte das auf die Herzen und Sinne der Menschen haben? S. 184.
 Hat Gott zu der Zeit, als er den Menschen zum Tode verurteilte, das Mittel und die Vorkehrung für seine Besserung vorgeschattet? und in diesem Falle führe biblischen Beweis an. S. 185.
 Hat er hier auch das schließliche Schicksal Satans vorgeschattet? und in diesem Falle, was ist dieses Schicksal? S. 185.
 Könnte das von Jehova gegen Adam ausgesprochene Urtheil aufgehoben oder beiseite gesetzt werden? und wenn nicht, warum nicht? S. 186.
 Wenn es geändert werden könnte, welche Wirkung hätte dies auf das Vertrauen der Geschöpfe Jehovas gehabt? S. 186.
 Könnte Gott, in Übereinstimmung mit seinem Charakter, einen Stellvertreter besorgen, um die Forderungen jenes Urtheiles zu befriedigen? S. 186.
 Ist es Jehovas Wunsch, daß die Menschen die Notwendigkeit und den Grund der Erlösung verstehen sollen? S. 187.
 Warum ließ Gott durch sein Volk gewisse Schatten und Vorbilder darstellen? S. 187.
 Gib eine nähere Erklärung über das Passahlamm, das von den Israeliten in der Nacht ihres Auszuges aus Aegypten geschlachtet wurde. Führe den biblischen Bericht an. S. 188.
 Was wurde dort durch die Erstgeburt versinnbildlicht? S. 188.
 Was wurde durch das Lamm versinnbildlicht, und auch durch das Blut? S. 188.

- Von wem wird gesagt: „Das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an“? S. 188.
- Was wurde durch die Befreiung Israels von den Agyptern verstanden? S. 190.
- Welches Abereinkommen traf Gott mit Israel am Berge Sinai? S. 191.
- Was wurde durch das Abschließen dieses Gesetzes, am Berge Sinai, vorgeschattet? S. 191.
- Wer richtete die Stifshütte in der Wüste auf? S. 192.
- Was wurde durch den Dienst vorgeschattet, den der Priester am Versöhnungstage in der Stifshütte verrichtete? S. 192.
- Beschreibe den Bau der Stifshütte. S. 193.
- Beschreibe, was der Hohepriester mit dem Stier am Versöhnungstage tat. S. 194.
- Was tat er mit dem Blute desselben? S. 194.
- Was schatteten diese Ceremonien vor? S. 194.
- Wie oft wurden diese Opferdienste verrichtet? S. 195.
- Warum wurde denn der Gesetzbund gemacht? S. 195.
- Was war der Zweck, daß die Israeliten jedes Jahr einmal diese Ceremonien ausführten? S. 195.
- Was verlangte das Gesetz mit Bezug auf Adam? und wie wurde die Gerechtigkeit befriedigt? S. 196.
- Adams Kinder wurden geboren, nachdem er zum Tode verurteilt worden war, welche Wirkung hatte dies auf seine Kinder? S. 196.
- Warum ließ Gott es zu, daß das über Adam verhängte Urteil das Leben aller seiner Nachkommen beeinflusste? S. 197.
- Was Jehova die Verheißung, den Menschen loszulassen? und in diesem Falle, gib den biblischen Beweis an. S. 197.
- Muß diese Verheißung erfüllt werden? S. 197.
- Was ist unter Lösegeld zu verstehen? S. 198.
- Was ist unter Sündopfer zu verstehen? S. 199.
- Wo und wie wurde das Lösegeld beschafft? S. 199.
- Wo wurde das Sündopfer begonnen? und wo wird es vollendet? S. 199.
- Durch welche Prophezeiung zeigte Gott, daß es seine Absicht war, den Menschen dadurch zu erlösen, daß sein geliebter Sohn den Tod erlitt? S. 201.
- In welchem Sinne werden Adam und seine Nachkommen in Fesseln oder gefangen gehalten? Gib biblischen Beweis an. S. 202.
- Was war die erste Bedingung für den, der das Lösegeld geben würde? S. 203.
- Könnte göttliche Gerechtigkeit irgend etwas mehr oder weniger annehmen, als den Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens, als Lösegeld für Adam und seine Nachkommen? S. 204.
- War es für den Erlöser notwendig, ein vollkommener Mensch zu sein? und in diesem Falle, warum? S. 204.
- Auf welche Art und Weise hat das dem Volke Israel gegebene Gesetz angezeigt, daß ein vollkommenes menschliches Leben als Lösegeld nötig sei? S. 205.
- Gib ein Beispiel unter dem Gesetz. S. 205.
- Hat das Gesetz vorgeschattet, welchen Anforderungen der Erlöser genügen muß, und in diesem Falle, wo, und worin bestehen sie? S. 205.
- Wie wird des Menschen höchste Not und Abhängigkeit von Jehova im Zusammenhang mit der Beschaffung des Lösegeldes gezeigt? S. 206.
- Konnte Adam sich selbst erlösen? oder konnten irgendwelche von Adams Kindern ihn oder ihre Brüder erlösen? Gib biblischen Beweis. S. 206.
- Warum war des Menschen Zustand ohne einen Erlöser hoffnungslos? S. 206.
- Wo muß das Lösegeld, nachdem es gegeben ist, dargebracht werden? S. 207.
- Könnte irgendein menschliches Wesen den Wert jenes Erlösungsopfers im Himmel darbringen? S. 207.

- Welche zwei wichtigsten Gründe machen es somit für Adams Kinder unmöglich, ihre Brüder zu erlösen? S. 208.
- Zeige wie des Menschen zukünftiges Glück völlig von der göttlichen Vorkehrung für Erlösung abhängt. S. 209.
- Setz die höchste Not des Menschen und in den Stand, das Erlösungsoffer mehr wertzuschätzen? S. 209.
- Was zeigt dies mit Bezug auf den Dank, den der Mensch Jehova schuldig ist? S. 209.
- Gib ein Beispiel von des Menschen höchster Not, und was ihn veranlassen würde, seinem Wohltäter dankbar zu sein? S. 210.
- Wenn wir den Beweis entscheidend finden, daß Jehova Vorkehrung für die Erlösung und Befreiung der ganzen Menschheit getroffen hat, wie sollte das auf den Sinn und das Herz jeder aufrichtigen Person wirken? S. 210.
- Wen sandte Gott in die Welt, um der Befreier oder Erlöser der Menschheit zu sein? S. 211.
- Was sagte der Apostel Paulus hierüber zu den Galatern? Führe die Bibelstelle an. S. 211.
- War es von Wichtigkeit, daß Jesus fähig sein mußte, die Forderungen des göttlichen Gesetzes zu erfüllen, um die Menschheit zu erlösen? S. 211.
- Da Lösegeld „genau entsprechender Preis“ bedeutet, hätte da Jesus, wenn er ein fleischüberkleidetes Geisteswesen gewesen wäre, die Menschheit erlösen können? S. 212.
- Wenn Jesus teils Mensch und teils Gott gewesen wäre, würde er dann befähigt gewesen sein, die Bedingungen des göttlichen Gesetzes zu erfüllen? S. 212.
- Was verlangt unbedingt das göttliche Gesetz, mit Bezug auf die Befähigung des Befreiers oder Erlösers? S. 212.
- Wie sandte Gott seinen Sohn? und als er kam, war er da ein Mensch, oder war er Gott? Gib biblischen Beweis. S. 213.
- Hatte irgendein vollkommener Mensch auf Erden gelebt von Adam bis auf Jesum? S. 213.
- Angenommen, Jesus wäre, als er sich am Jordan weichte, mehr als ein Mensch gewesen, könnte er dann die göttlichen Bedingungen erfüllt haben, und der Erlöser der Menschheit geworden sein? S. 213.
- Hatte Jesus Macht, ein vollkommenes Menschengeschlecht hervorzubringen? und entsprach er in dieser Beziehung dem vollkommenen Adam? S. 214.
- Erzähle, was sich vor Pilatus zutrug. Erkläre in umschreibenden Worten den Hauptinhalt von dem, was Pilatus zu Jesu rebete. S. 214.
- Wie alt mußte nach dem jüdischen Gesetze ein Mann sein, um als Priester befähigt zu sein? S. 214.
- Wie alt war Jesus, als er bei Johannes erschien, um getauft zu werden? S. 215.
- Warum war es notwendig, daß Jesus wartete, bis er dreißig Jahre alt war, um seinen Dienst anzutreten? S. 215.
- Worin bestand der Unterschied zwischen Jesu und hervorragenden Männern der Erde, mit Bezug darauf, Dienste von anderen zu empfangen? S. 216.
- Worin besteht wahre Größe? S. 216.
- Was sagte Jesus, warum er zur Erde gekommen sei? Gib biblischen Beweis? S. 216.
- Wie wurde Jesus der Diener aller Menschen? S. 217.
- Warum war es ein Opfer von seitens Jehovas, Jesus zur Erde zu senden, um den Menschen zu erlösen? S. 217.
- Was veranlaßte Gott, dies Opfer für den Menschen zu bringen? S. 217.
- Warum stellten die Pharisäer und Doktoren des Gesetzes Jesus falsch dar, und verfolgten ihn? S. 218.

- Warum war Satan so begierig, Jesus zu vernichten? S. 219.
- Warum hatten die Pharisäer und Schriftgelehrten eine Stellung der Verantwortlichkeit gegenüber dem jüdischen Volk? S. 219.
- Was waren etliche der Verbrechen, deren Jesus mit Recht die Pharisäer anklagte? und warum klagte er sie so an? S. 219.
- Wußte Jesus, daß er gekreuzigt werden sollte? und wie verbrachte er seine letzte Nacht mit den Jüngern? S. 220.
- Was taten seine Feinde zur selben Stunde? S. 220.
- Was ist mit dem „Synhedrium“ gemeint? und aus wem bestand es? S. 220.
- Was war die Pflicht dieses hohen Gerichtes gegen das Volk, und auch gegen Jesus? S. 220.
- Als dies Gericht sich heimlich versammelte, was sagte es da über Jesus? S. 221.
- Wer hatte Anteil an der Verschwörung, die darauf abzielte, Jesus zu vernichten? und wer war hierbei der leitende Geist? S. 222.
- Wie wurde Judas in diese Verschwörung hineingezogen? und gegen welches Entgelt? S. 222.
- Wer wurde ausgesandt, den Meister zu verhaften? S. 222.
- Hatte das Gericht ein Recht, ihn zur Nachtzeit zu verhören? S. 222.
- Hatte es ein Recht, ihn gegen sich selbst zeugen zu lassen? S. 223.
- Waren irgendwelche Beweise gegen ihn vorhanden? S. 223.
- Welches Verbrechen beging das Synhedrium in dem Verschaffen von Zeugen gegen Jesus? S. 223.
- Hat jenes Gericht das jüdische Gesetz übertreten, indem es für Jesu Schuldigsprechung stimmte? S. 223.
- Warum hat sich das Gericht wieder am darauffolgenden Morgen versammelt, um das Urtheil zu bestätigen? und war dies rechtmäßig? S. 223.
- Warum brachten die Juden Jesus nicht selbst zu Tode, und warum führten sie ihn vor Pilatus? S. 224.
- Warum wünschte Pilatus Jesus freizulassen? S. 225.
- Als Pilatus versuchte, Jesus freizulassen, was taten da seine Ankläger? S. 225.
- Wer waren die verantwortlichen Männer, welche den Pöbel aufreizten, gegen den Meister zu schreien? S. 225.
- Vor wem beugte sich die bürgerliche Macht, indem sie Jesus zum Tode verurtheilte? S. 225.
- Wen traf in dieser Sache die größere Schuld, die bürgerliche oder die kirchliche Macht? S. 225.
- Wer wurde mit Jesu zusammen getödtet? S. 226.
- Starb Jesus in den Augen der Welt als ein gerechter Mensch? S. 226.
- Welche besondere Prophezeiung wurde durch den Tod Jesu am Kreuze erfüllt? S. 227.
- Warum mußte Jesus sterben? S. 228.
- Was war Gottes Wille mit Bezug auf Jesu Menschwerdung und seinen Kreuzestod? S. 229.
- Was meinte Jesus, indem er sagte, daß er das Brot sei, das vom Himmel herabkam, und daß solche, welche dies Brot essen, Leben haben sollten? S. 230.
- Starb Jesus nur für solche, die Glieder einer kirchlichen Sekte werden? oder für wen starb er? S. 230.
- Was ist Sünde? und was ist die Strafe für Sünde? S. 231.
- Wie wurde das Leben Jesu zu einem Opfer für Sünde oder zum Sündopfer gemacht? S. 231.
- Würde es für irgend jemand vom Menschengeschlecht möglich gewesen sein, ohne das Röjegelbopfer ewiges Leben zu erlangen? S. 232.

- In welcher Beziehung sind für uns beim Studieren des Neuen Testaments die Bilder, die im Alten Testament gebraucht wurden, von besonderem Wert? und was versinnbildlichte der Stier, der am Versöhnungstag geschlachtet wurde, in bezug auf Jesus? S. 233.
- Was stellte der die Stiftshütte umgebende Vorhof dar? S. 233.
- Was wurde durch das Schlachten des Stieres im Vorhof vorgeschattet? S. 233.
- Wie wurde der Loskaufpreis beschafft? S. 233.
- Woburch wurde der Beginn des Sündopfers dargestellt? S. 234.
- Was geschah mit dem Blute des Stieres, nachdem er geschlachtet war? S. 234.
- Was wurde durch den Hohenpriester im Heiligen versinnbildlicht? und was durch sein Eintreten in das Allerheiligste? S. 234.
- Für wen gab Jesus sich als ein Sündopfer hin? S. 235.
- Was war der Zweck der Errichtung des Bundes? und konnte er bewirken, daß der Mensch vom Tode befreit würde? S. 236.
- War das Vergießen des Blutes Jesu nötig zur Vergebung von Sünden? S. 237.
- Wie war das Eingehen Jesu in den Himmel vorgeschattet bei dem Dienst in der Stiftshütte? Gib biblischen Beweis. S. 237.
- Was ist der Unterschied zwischen dem Tode Adams und dem Tode Jesu? S. 238.
- Judem Jesus als ein Mensch starb, was hat er dadurch zum Nutzen des Menschen bewirkt? S. 238.
- Gib ein Beispiel, welches zeigt, wie Jesu Tod den Kaufpreis für die Befreiung des Menschengeschlechtes aus der Knechtschaft erbrachte. S. 239—241.
- Konnte der vollkommene Mensch Jesus das Menschengeschlecht vom Tode befreien, und als Mensch am Leben bleiben? S. 242.
- Was mußte Jesus tun, um die Menschheit zu erlösen? S. 242.
- Was beschaffte er auf Golgatha? S. 242.
- Wo mußte der Wert dieses Loskaufpreises überträgt werden? S. 242.
- Warum ist es für den Menschen nötig, zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht zu werden, nachdem der Loskaufpreis bezahlt ist? S. 243.
- Wieviele sollen die Erkenntnis dieser Wahrheit erlangen? Gib biblischen Beweis. S. 243.
- Was ist die große Wahrheit, um welche sich der göttliche Plan dreht? S. 243.
- Welche Wirkung wird, nachdem die Menschheit zu einer Erkenntnis des Wertes des Lösegeldopfers gekommen ist, dies auf diejenigen haben, welche es wertschätzen? S. 243.



Kapitel 7.

Saite 6: Auferstehung.

Der Nisan war der erste Monat des religiösen Jahres, wie die Juden dasselbe zu halten pflegten, und am vierzehnten des Nisan im Jahre 33 n. Chr. war Jesus von Nazareth tot und im Grabe. Die Hoffnungen seiner Nachfolger lagen zertrümmert am Boden. Seine Jünger und andere Gefährten hatten, indem sie auf die Verheißungen zurückblickten, welche Jehova dem glaubenstreuen Abraham gegeben hatte, Jesum für den verheißenen Messias gehalten und glaubten zuversichtlich, daß er Israel vom römischen Joch befreien und auch das Werkzeug sein würde, durch Israel alle Nationen der Erde zu segnen. Jetzt aber war er, von dem sie gehofft hatten, daß er Israel erlösen würde (Lukas 24, 21), tot. Sie waren bestürzt und von Schmerz überwältigt. Anscheinend erwarteten sie nicht, daß er wieder von den Toten auferstehen würde; auch wußten sie um jene Zeit nicht, daß Jehova es nicht zulasse, daß das Fleisch seines Heiligen die Verwesung sehen würde. Das Verhalten der Jünger zu dieser Zeit, wie auch derer, die herzlich mit ihnen fühlten, zeigt, daß sie mit keinem Gedanken an seine Auferstehung dachten. Der Leichnam war sorgsam eingehüllt und in das Grab gelegt mit Myrrhe, Aloe und Gewürzen, offenbar um der Verwesung Einhalt zu tun. Die spätere Rundgebung tiefster Trauer seitens der Frauen am Grabe, und ihre Vermutung, daß der Leichnam Jesu unerlaubterweise entfernt und irgendwo verborgen gehalten würde, wie auch die große Bestürzung der Jünger, deutet alles darauf hin, daß sie keinerlei Erwartung oder Hoffnung auf die Auferstehung Jesu hatten. Ferner haben wir auch die bestimmte Erklärung der Schrift: „Denn sie kannten die Schrift noch nicht, daß er aus den Toten auferstehen mußte.“ (Johannes 20, 9.)

²⁴⁶ Die Jünger waren Juden, und man könnte wohl annehmen, daß sie eine gewisse Vertraulichkeit mit den Schriften hatten. Wir wissen aber, daß sie keine studierte Männer waren; und selbst wenn sie alle hierauf bezüglichen Schriftstellen gekannt hätten, so

Lätten sie um jene Zeit schwerlich einen klaren Begriff davon haben können; ebenso wie auch wir jetzt sehen, daß viele wundervolle Wahrheiten in der Bibel verborgen sind, die seit Jahrhunderten in ihr enthalten waren, und die doch niemals von Christen verstanden wurden, aber seit kurzem verstanden werden. Indem wir jetzt auf das inspirierte Wort Gottes blicken, finden wir manche Texte im Alten Testament, die offenbar auf die Auferstehung Jesu hinweisen, und diese Texte müssen vielen Juden um die Zeit, als Jesus gekreuzigt wurde, vertraut gewesen sein. Zur Kenntnissnahme stellen wir einige dieser Texte hier fest.

²⁴⁷ Der Prophet Hiob deutete auf die Zeit der Erlösung und Errettung hin, als er sagte: „Und ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß er am letzten Tage auf der Erde stehen wird“. (Hiob 19, 25, engl. Übers.) Wenn der Erlöser am letzten Tage auf der Erde stehen sollte, dann mußte er von den Toten auferstehen, nachdem er durch seinen Tod den Loskaufpreis beschafft hatte; deshalb muß diese Schriftstelle seine Auferstehung vorherhersagen. Der Psalmist David schrieb prophetisch über die Auferstehung Jesu, als er sagte: „Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar“. (Psalm 16, 10. 11.) Wir besitzen das inspirierte Zeugnis des Apostels, daß der Prophet sich hier auf die Auferstehung Jesu bezog. — Apostelgeschichte 2, 27—31; 13, 35—37.

²⁴⁸ Ferner schrieb der Prophet David mit Bezug auf Jesum, den Erretter der Welt: „Ich, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde“. (Psalm 17, 15.) Das Erwachen bedeutet offenbar das Erwachen aus dem Tode. Jesus wurde aus dem Tode im ausdrücklichen Ebenbild des Vaters erweckt. (Hebräer 1, 3.) Ferner schrieb der Psalmist: „Du bist aufgefahren in die Höhe, du hast die Gefangenschaft gefangen geführt; du hast Gaben empfangen im [für] Menschen“. (Psalm 68, 18.) Auf dieselbe Schriftstelle bezieht sich offenbar der Apostel Paulus in Epheser 4, 8, indem er dort zeigt, daß der Psalmist auf die Auferstehung Jesu hinwies.

²⁴⁹ Der Prophet Jesaja schrieb: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft wird auf seiner Schulter ruhen; und man wird seinen Namen nennen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedesfürst. Die Mehrung

der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit". (Jesaja 9, 6. 7.) Hier ist klar ausgedrückt, daß derjenige, der diese hocherbhabene Stellung einnehmen werde, der Messias, der ewigwährende Vater sein soll. Vater bedeutet Lebengeber, und es würde für Jesum unmöglich sein, der große Lebengeber für den Menschen zu sein, wenn er nicht von den Toten auferweckt wäre.

²⁵⁰ Ferner beschrieb der Prophet Jesaja die Leiden Jesu, seinen Tod und die spätere Auferstehung, indem er schrieb: „Jehova hat ihn treffen lassen seiner Ungerechtigkeit . . . Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtung geführt . . . Er ist hinweggenommen worden aus dem Gefängnis und aus dem Gericht . . . Er wurde abgeschnitten aus dem Lande der Lebendigen: wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Plage getroffen. Und man hat sein Grab bei Geseßlosen bestimmt, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen . . . Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen". (Jesaja 53, 6—11.) Jesus hätte seine Seele nicht in den Tod ausgehen und nachher von der Mühsal seiner Seele Frucht sehen und sich sättigen können, wenn er nicht von den Toten auferweckt wäre.

²⁵¹ In diesen Schriftstellen wird die Auferstehung Jesu klar vorhergesagt. Außer diesem hatte Jesus, während er in Galiläa war, seinen Jüngern gesagt, daß er sterben und von den Toten auferstehen würde. (Lukas 24, 6. 7.) „Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt". (Matthäus 17, 22. 23.) Es kann aber kaum von ihnen erwartet werden, daß sie die Bedeutung dieser Schriftstellen des Alten Testaments mit Bezug auf die Auferstehung des Herrn verstehen sollten. Sie waren keine Männer von großer Gelehrsamkeit. Sie waren arm, mit einem einfachen, schlichten Lebensberuf. Zweifellos hatten sie nicht den Vorteil besonders großer Bildung gehabt, aber ein mehr ins Gewicht fallender Grund ist der, daß der Heilige Geist damals noch nicht gegeben war, ihre Sinne noch nicht erleuchtet waren, und es ist nicht zu erwarten,

daß sie damals die tiefen Dinge des Wortes Gottes verstehen konnten. (1. Korinther 2, 14.) Auch braucht es durchaus nicht zu überraschen, daß sie manche der Aussprüche Jesu über seinen Ver-
rat, seinen Tod und Auferstehung inzwischen vergessen hatten. Wir müssen uns vor Augen halten, daß sie Jesum mit voller Hingabe liebten, und in ihrem Sinn stand an erster Stelle die Hoffnung, daß er der Erretter Israels von fremdem Joch sein würde. Nur fünf Tage vor seinem Tode hatten sie sich ihm bei seinem Triumphzuge in die Stadt Jerusalem angeschlossen, als das gewöhnliche Volk ihn mit Freude und Jubel begrüßte. (Matthäus 21, 1—11.) Sein Tod kam so überaus plötzlich, so grausam, der Schlag war so entsetzlich, daß diese treuen Jünger und andere, die ihn aufs herzlichste liebten, wie starr und betäubt waren. Sie waren wahrlich vor Gram und Kummer nahezu niedergeschmettert. Auf rohe Art war er von ihnen fortgerissen worden, ungerecht verhört, brutal verurteilt, und dann dem schimpflichsten Tode unterworfen, den der Mensch kennt, dem Tode am Kreuze.

²⁵² Als klare Erfüllung der Prophezeiung Jesajas, wie zuvor angeführt, wurde Jesus als ein Übeltäter getötet, wodurch er, bildlich gesprochen, das Grab mit den Gefesselten teilte, und er wurde zur Ruhe gelegt in dem Grabe eines reichen Mannes von Arimathia, genannt Joseph. — Matthäus 27, 57.

²⁵³ Wenig wird uns über das Tun der Jünger und ihrer Gefährten unmittelbar nach der Kreuzigung Jesu gesagt, als er in dem Grabgewölbe beigesetzt wurde. Die guten Frauen gingen hin, „um das Grab zu besuchen“. Ohne Zweifel geschah sonst wenig. Nach sechs Uhr nachmittags jenes Tages begann der Sabbat, und nach dem Gesetz mußten die Juden Ruhe halten; somit können wir nicht erwarten, daß die Jünger und ihre Genossen irgend etwas Besonderes taten. Ein Tag großer Ruhe konnte es aber kaum für sie gewesen sein. Es war ein Tag großen Herzeleidcs. Sie konnten keine Arbeit tun, um ihre Gedanken abzulenken von dem fürchterlichen Schlag, der durch die Kreuzigung des Herrn verursacht war. Ihre Ruhe muß daher nur eine Ruhe von der alltäglichen Arbeit gewesen sein. Gewißlich hatten sie wenig Ruhe des Leibes oder Friede im Gemüt. Es war für sie ein Tag gramvollen Wartens und schmerzlicher Spannung, weil sie am nächsten Tage zum Grabe gehen würden. Der Sabbat endete um sechs Uhr abends, aber die Nacht folgte, die sie daran hinderte, dann das Grab zu besuchen.

²⁵⁴ Der Morgen, der folgte, brachte den ersten Tag der Woche; und in der Frühe dieses Morgens, ehe es heller Tag war, eilten Maria Magdalene und andere gute Frauen, die Jesu von Galiläa gefolgt waren und ihm in Liebe und Ehrerbietung dienten, zum Grabe des Heilandes. Als sie dort ankamen, erschien ihnen der Engel des Herrn und sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Getreuzigten, suchet. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends von der Gruft hinweg mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden“. (Matthäus 28, 5—8.) Diese Neuigkeit erschien diesen gläubigen Frauen fast zu gut, um wahr zu sein. Sie waren wie verwirrt und betäubt, und doch freudig erregt, als sie forteilten, um die Botschaft anderen zu melden, die gleich ihnen den Herrn liebten.

²⁵⁵ Hier haben wir den Beweis, daß die Auferstehung Jesu eine der Saiten auf der Harfe Gottes ist, die große Freude in den Herzen derer anstimmt, welche ihren geeigneten Klang hören. Das erste menschliche Wesen, das von der Auferstehung hörte, wurde mit großer Freude erfüllt. Wieviel mehr Freude muß im Himmel zu jener Stunde geherrscht haben!

²⁵⁶ Engel bedeutet Bote, das heißt jemand, der als ein Vertreter oder Abgesandter oder Bote Gottes zu einer besonderen Mission ausgesandt wird. Diese heiligen Boten oder Engel haben stets Zugang zu dem Vater, Jehova. (Matthäus 18, 10.) Wir sollten natürlich erwarten, daß diese Heiligen der himmlischen Heerscharen bei jedem Markstein der Verwirklichung des göttlichen Planes vor dem Herrn durch Jubellied und Lobgesang ihrer Freude Ausdruck geben würden. Diese Engel bewohnen die Himmel, die höchsten Höhen. So sagt der Psalmist von ihnen: „Lobet Jehova von den Himmeln her; lobet ihn in den Höhen! Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heerscharen!“ (Psalm 148, 1. 2.) Die Bibel ist überreich an Beispielen, wo Gott diese heiligen Engel als Boten ausgesandt hat. So verkehrte er durch seine Engel mit Abraham (1. Mose 22, 15); ebenso mit Jakob. (1. Mose 31, 11.) Gott erschien dem Mose durch seinen Engel. (2. Mose 3, 2.) Auch übersandte er dem Elia eine Botschaft durch seinen Engel. (1. Könige 19, 5.)

Diese heiligen Sendboten Gottes behüteten die Interessen Jesu zu allen Zeiten, von dem Augenblick an, wo er die himmlischen Höhen verließ, um der Mensch Jesus zu werden, damit er die Menschheit erlöse. (Sacharja 3, 1—7.) Der Engel des Herrn verkündete der Maria, daß sie die Mutter des Kindleins Jesus sein solle. (Lukas 1, 31.) Als sie dieses wundervolle Kind gebar, brachte der Engel des Herrn die Kunde zu den treuen Hirten, und die große Menge der himmlischen Heerscharen vereinigte sich mit diesem Engel in dem Lobgesang zu Ehren Gottes. — Lukas 2, 9—15.

²⁵⁷ Wir mögen dessen sicher sein, daß diese treuen und heiligen Engel als Gottes Werkzeuge sorgsam jeden Schritt Jesu von der Zeit seiner Geburt an bis zum Augenblick seiner Auferstehung bewachten. Mit Begier wachten und warteten sie, um zu sehen, ob Jesus völlig allen Anforderungen des Gesetzes Gottes Genüge tat. Sie wußten offenbar, daß, wenn er allen göttlichen Erfordernissen völlig entsprach, dies ihm den wunderbaren Lohn einer Auferstehung von den Toten einbringen würde. Einer von diesen treuen Boten war es, den der Herr vom Himmel sandte, um bei der Auferstehung des Meisters den schweren Stein von der Grabes- tür zu wälzen. Welch große Freude muß nun die himmlischen Höhen erfüllt haben, als sie Jesum sahen, wie er durch die Macht Gottes über Tod und Grab triumphierte!

²⁵⁸ Luzifer, der einstmals den heiligen Engeln angehört hatte, aber dann der Satan wurde und einige der Mitengel verführte und auf Abwege leitete, hatte seit Jahrhunderten Jehova bekämpft und besonders versucht, Jesum zu vernichten. Jesus war in die Welt gesandt worden, damit er die Werke Satans zerstöre; und jetzt, nachdem er von den Toten auferweckt war, sollte er schließlich „den zunichte machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel“, welche Zerstörung eine Bürgschaft für die Erlösung des Menschengeschlechts sein würde. (Hebräer 2, 14.) Nun hatte Jesus die Fesseln des Todes zerbrochen, indem er von Jehova zu Macht und Herrlichkeit auferweckt wurde; dies war ein Beweis dafür, daß er von Jehova als völlig bewährt erkunden war. Er bewies jetzt, daß er würdig war, gepriesen zu werden; und ohne Frage empfing er die unbegrenzte Lobpreisung aller himmlischen Heerscharen. In der Offenbarung heißt es hierüber: „Und ich sah: und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die mit

lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“ — Offenbarung 5, 11. 12.

Beweise aus der Schrift.

²⁵⁹ Wohl glaubten die Jünger Jesu schließlich daran, daß er auferstanden war; aber was die Jünger glauben machte, daß er auferstanden war, war nicht ihre frühere Erkenntnis der Schrift und ihr darauf gegründetes Vertrauen, daß Christus Jesus von den Toten auferstehen würde; sondern das, was sie tatsächlich sahen und persönlich erlebten, war es, was sie zu dieser Schlußfolgerung brachte. Die durch Erfahrung gewonnene Kenntnis, in Verbindung mit dem Schriftverständnis, das sie später erwarben, machte ihnen die Auferstehung des Herrn Jesus nicht nur über allen Zweifel hinaus zur Gewißheit, sondern gab ihnen auch die Kühnheit und den Freimut, die Botschaft der Auferstehung des Herrn bei jeder passenden Gelegenheit anderen kund zu tun und diese große Wahrheitslehre in ihren Briefen an die Kirche mit besonderem Nachdruck hervorzuheben.

²⁶⁰ Es wird uns hier zum Nutzen gereichen, das von den Evangelisten gegebene Schriftzeugnis, welches der Beweis dafür ist, daß Jesus drei Tage nach seiner Kreuzigung von den Toten auferstand, in Erwägung zu ziehen. Es hat immer solche Menschen gegeben, welche die Auferstehung des Herrn Jesus leugneten, und darum ist es stets wohlgetan, daß wir gegen solche Ablehnung Stellung nehmen und uns dagegen wappnen, auch deshalb, um unseren eigenen Glauben fester zu machen. Man muß sich hierbei die Tatsache vor Augen halten, daß die Verfasser dieser Evangelien keine gelehrte oder studierte Leute waren; sie waren keine Leute, die ein falsches Spiel treiben würden, um andere hinters Licht zu führen. Es lag für sie kein Anlaß vor, dies zu tun. Der Umstand, daß sie nicht eine Auferstehung erwarteten, und daß sie dies durch ihr Benehmen und ihre Worte bei dem Tode des Herrn und sogleich nach demselben an den Tag legten, ist ein starker Beweis dafür, daß ihr später gegebenes Zeugnis wahr ist. Außerdem trägt das von ihnen gegebene Zeugnis selbst alle Kennzeichen der Wahrheit an sich.

²⁶¹ Um die Zeit, als Jesus starb, gab es ein Erdbeben. Der römische Hauptmann, der beim Kreuze stand, rief aus: „Wahrhaftig, dieser

war Gottes Sohn!“ — „Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathia, namens Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß ihm der Leib übergeben würde. Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in reine, feine Leinwand und legte ihn in seine neue Gruft, die er in dem Felsen ausgehauen hatte; und er wälzte einen großen Stein an die Tür der Gruft und ging hinweg. Es waren aber daselbst Maria Magdalene und die andere Maria, die dem Grabe gegenüber saßen.“ — Matthäus 27, 54. 57—61.

²⁶² Die Pharisäer glaubten an die Auferstehung der Toten; sie begründeten dies mit den Worten der Propheten. Sie befürchteten, daß Jesus von den Toten auferstehen würde. Sie wußten, daß sie an seinem Tode schuldig waren, und sie hofften, dies wäre sein letztes Ende. „Des folgenden Tages aber, der nach dem Rüsttage ist, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: „Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich wieder auf. So befehl nun, daß das Grab gesichert werde bis zum dritten Tage, damit nicht etwa seine Jünger in der Nacht kommen, ihn stehlen und dem Volke sagen: Er ist von den Toten auferstanden; und die letzte Verführung wird ärger sein als die erste.“ (Matthäus 27, 62—64.) Als der römische Gouverneur ihre Forderung hörte, gab er ihnen einen römischen Wachtposten, mit den Worten: „Ihr sollt eine Wache haben; gehet hin, sichert es, so gut ihr es wisst. Sie aber gingen hin und sicherten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit der Wache.“ — Matthäus 27, 65. 66.

²⁶³ Der Herr Jehova muß dieser Pharisäer gespottet haben, die sich annahmten, ihn daran hindern zu können, Jesum aus dem Grabe hervorzubringen, indem sie den Stein versiegelten und eine römische Wache am Eingang zur Gruft aufstellten. Gott hätte den Herrn Jesus leicht auferstehen lassen können, ohne den Stein zu entfernen. Er zog es indessen vor, das Letztere zu tun. Jehova erweckte Jesum nicht nur als ein göttliches Wesen, er entfernte auch den Leib auf seine eigene, gute Art und zu seinem eigenen, passenden Ort, damit dieser Leib nicht die Verwesung sehe, gerade wie er verheißten hatte. — Psalm 16, 10.

²⁶⁴ Die römische Wache war sorgsam auf dem Posten, das Grab in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend und in der Nacht vom Sonnabend unter Aufsicht zu halten; und früh am Sonntagmorgen

erschien der Engel des Herrn und wälzte den Stein fort. Die Hüter sagten aus, daß das Antlitz des Engels wie der Blitz geleuchtet habe, und sein Gewand so weiß wie Schnee, und diese Wächter zitterten, weil sie von Furcht erfüllt waren.

²⁶⁵ Der Sabbattag hatte nun sein Ende erreicht, die Morgendämmerung des ersten Tages der Woche war gekommen, und die glaubenstreuen Frauen waren die ersten, die sich aufmachten, zum Grabe zu gehen. „Aber spät am Sabbat, in der Dämmerung des ersten Wochentages, kam Maria Magdalene und die andere Maria, um das Grab zu besuchen. Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam aus dem Himmel hernieder, trat hinzu, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Antlitz aber war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie Schnee. Aber aus Furcht vor ihm bebten die Hüter und wurden wie Tote. Der Engel aber hob an und sprach zu den Weibern: Fürchtet ihr euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gefreuzigten, suchet. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends von der Gruft hinweg mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden. Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten herzu, umfaßten seine Füße und huldigten ihm. Da spricht Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündet meinen Brüdern, daß sie hingehen nach Galiläa, und daselbst werden sie mich sehen.“ — Matthäus 28, 1—10.

²⁶⁶ Es muß etwa um diese Zeit eine große Aufregung unter einem gewissen Teil der Bevölkerung Jerusalems geherrscht haben. Diese glaubenstreuen Frauen liefen schnell fort, um den Jüngern die Kunde zu überbringen, während die römischen Soldaten davonstürzten und in die Stadt eilten, um ihren Vorgesetzten zu berichten, was geschehen war. „Während sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat; und sie gaben den Soldaten Geld genug und sprachen: Saget ihr: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen. Und wenn dies dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so werden wir ihn zufriedenstellen

und machen, daß ihr gesichert seid. Sie aber nahmen das Geld und taten, wie sie unterrichtet worden waren. Und diese Rede ist unter den Juden ruckbar geworden bis auf diesen Tag.“ — Matthäus 28, 11—15.

²⁶⁷ Der Auferstehungsbericht im Evangelium Lukas ist beinahe gleichlautend mit dem Bericht im Evangelium Matthäus, und ebenso auch der Bericht im Evangelium Markus. Auch Johannes gibt einen genauen Bericht über die Auferstehung des Herrn. Wir schalten hier den Bericht eines jeden dieser Zeugen ein, um damit zu zeigen, daß die vier Evangelisten der Hauptsache nach dieselben Tatsachen bezeugten und ihre Aussagen gegenseitig völlig bestätigten.

²⁶⁸ „Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalene und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Spezereien, auf daß sie kämen und ihn salbten. Und sehr früh am ersten Wochentage kommen sie zu der Gruft, als die Sonne aufgegangen war. Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Tür der Gruft wälzen? Und als sie aufblickten, sehen sie, daß der Stein weggewälzt ist; denn er war sehr groß. Und als sie in die Gruft eintraten, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, angetan mit einem weißen Gewande, und sie entsetzten sich. Er aber spricht zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr suchet Jesum, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. Aber gehet hin, jaget seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehet nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ — Markus 16, 1—7.

²⁶⁹ „Am dem ersten Wochentage aber, ganz in der Frühe, kamen sie zu der Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt; und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht. Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern bei ihnen. Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Gedenket daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war, indem er jagte: Der Sohn des Menschen muß in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte; und sie lehrten von der Gruft zurück und verkündigten dies alles den Elfen und den übrigen allen.

Es waren aber die Maria Magdalene und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die übrigen Frauen mit ihnen, welche diese Dinge den Aposteln jagten.“ — Lukas 24, 1—10.

²⁷⁰ „An dem ersten Wochentage aber kommt Maria Magdalene früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen. Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft. Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zu der Gruft; und sich vornüberbückend, sieht er die leinenen Tücher liegen; doch ging er nicht hinein. Da kommt Simon Petrus, ihm folgend, und ging hinein in die Gruft und sieht die leinenen Tücher liegen, und das Schweiß-tuch, welches auf seinem Haupte war, nicht bei den leinenen Tüchern liegen, sondern besonders zusammengewickelt an einem Orte. Dann ging nun auch der andere Jünger hinein, der zuerst zu der Gruft kam, und er sah und glaubte.“ — Johannes 20, 1—8.

²⁷¹ Außer den Berichten dieser vier Zeugen besitzen wir das Zeugnis des Apostels Paulus, dem eine wunderbare Vision des Herrn auf seinem Wege nach Damaskus gegeben wurde. Betreffs der Auferstehung der Toten gab der Apostel später dies Zeugnis ab: „Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, gemäß der Schrift; und daß er begraben wurde, und daß er auferweckt worden ist am dritten Tage, gemäß der Schrift; und daß er von Kephäs gesehen wurde, und dann von den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, dann den Aposteln allen; am letzten aber von allen, gleichsam einer unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.“ — 1. Korinther 15, 3—8.

²⁷² Indem der Apostel Johannes später über den Herrn schreibt, hebt er nachdrücklichst die Tatsache hervor, daß sie mit ihren eigenen Augen sahen: „Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens (denn das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben es gesehen und geben Zeugnis und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater

war und uns geoffenbart worden ist); was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und dies schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.“ — 1. Johannes 1, 1—4.

²⁷³ Somit sehen wir, daß mehr als fünfhundert Zeugen da waren, welche die Auferstehung des Herrn bestätigten. Dies allein sollte diese Tatsache über allen Zweifel hinaus festlegen; wenn wir aber die Ursache für die Auferstehung des Herrn sehen, so wird die ganze Sache nicht nur klar, sondern erfüllt auch das Herz desjenigen, der sie wirklich erkennt, mit großer Freude. Wir müssen uns ferner die Tatsache vor Augen halten, daß diese treuen Zeugen des Herrn nicht an einen abgelegenen und vereinsamen Ort gingen, um ihr Zeugnis über seine Auferstehung auszusprechen, sondern sie verkündeten es frei und offen vor dem Gerichtshof der Öffentlichkeit, vor Juden und heidnischen Philosophen, Rechtsgelehrten, vor den höchsten Kreisen wie auch vor den großen Volksmassen. Sie schoben es nicht um Jahre hinaus, ihr Zeugnis über die Auferstehung des Herrn abzugeben, sondern sie taten es unmittelbar, nachdem das große Ereignis sich zugetragen hatte. Sie waren so freimütig und furchtlos bei dieser Verkündigung, daß, wenn es irgendwie möglich gewesen wäre, ihr Zeugnis zu widerlegen, wir dessen sicher sein können, daß die Pharisäer dies versucht haben würden. Diese Zeugen gaben ihr Zeugnis nicht, um damit Ruhm, Ehre oder Reichthümer zu gewinnen. Sie wußten vielmehr im Gegentheil, daß sie den Born der Pharisäer und herrschenden Gewalten auf sich laden und sich selbst schweren Leiden und gewaltsamem Tode aussetzen würden.

²⁷⁴ Am Pfingsten, nur fünfzig Tage nach der Auferstehung des Herrn, stand der Apostel Petrus vor der Volksmenge und verkündete den Männern von Judäa und allen, die in Jerusalem wohnten, die Auferstehung des Herrn. In seiner padenden Beredsamkeit rief er aus: „Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat“. (Apostelgeschichte 2, 36.) So hinreißend und überzeugend war des Apostels Beweiskraft, daß die Juden, die daran beteiligt gewesen waren, den Herrn zu Tode zu bringen, „ins Herz getroffen waren, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder?“ (Vers 37.) Manche von ihnen mußten Tod und Märtyrerkreiden erdulden, weil sie

Christum predigten und seine Auferstehung. Die Apostel und die ersten Christen mußten viel Verfolgung über sich ergehen lassen, weil sie unerschrocken predigten, daß Christus von den Toten auferweckt wurde. Dies würden sie nicht getan haben, wenn es ihre Absicht gewesen wäre, Betrug zu üben. Ihr Motiv bei dem Predigen dieser Lehren war, Zeugen für den Herrn betreffs der Erfüllung seines großen Planes für die Erlösung und Errettung der Menschheit zu sein.

Christus der göttliche Herr.

²⁷⁵ Jesus wurde geötet nach dem Fleische und auferweckt als ein göttliches Wesen. (1. Petrus 3, 18.) Gott hatte verheißt, ihm die göttliche Natur zu schenken, indem er ihm die Macht und Autorität gab, Leben in sich selbst zu haben. Nur göttliche Wesen haben Leben in sich selbst und bedürfen nichts, um das Leben zu erhalten. Jesus sagte: „Gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst“. (Johannes 5, 26.) Während er auf der Erde war, war er ein Mensch. Als er von den Toten auferstand, war er das ausdrückliche Ebenbild Gottes. „Welcher, der Abglanz seiner [Jehovas] Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend, und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung unserer Sünden vollbracht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe; indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, da er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat“. (Hebräer 1, 3. 4.) Er wurde zur göttlichen Natur um die Zeit seiner Taufe im Jordan gezeugt. Er wurde auf der göttlichen Stufe zur göttlichen Natur bei seiner Auferstehung geboren. Als er von den Toten auferstand, war er sowohl Herr als auch Christus. (Apostelgeschichte 2, 36.) Herr ist jemand, der etwas in seinem Besitz hat; jemand, der Macht und Autorität hat, und jemand, den seine Nachfolger als Meister und Herrn anerkennen. Christus bedeutet der Gesalbte; derjenige, der von Jehova dazu bestimmt ist, seinen großen Plan auszuführen. So ist er jetzt, nachdem er von den Toten auferweckt ist, sowohl Eigentümer aller Dinge, als auch mit Macht und Autorität ausgestattet, Jehovas Plan auszuführen. Der Name Jesus bedeutet Erretter des Volkes. Dies war sein irdischer Name. Ganz besonders aber ist dieser Name mit ihm als dem Sündenträger verknüpft oder einem, der seine Seele zu einem Sündopfer machte,

der für uns litt, und der unsere Sünden trug — derjenige, den der Prophet beschreibt als „den Mann der Schmerzen“. — Jesaja 53, 3.

²⁷⁶ Als er von den Toten auferstand, hat Jehova ihn hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Er war einstmals ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut. Jetzt, nachdem er von den Toten auferstanden ist, ist er der Erhöhte, und so sagt der Apostel von ihm: „Indem er in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden wurde, erniedrigte er sich selbst, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipper 2, 8—11.

²⁷⁷ Gott hat verordnet, daß, da die Erde der Schauplatz des Leidens Jesu war, sie auch der Schauplatz seiner Herrlichkeit sein soll, daß alle Geschöpfe sich vor dem Namen Jesu beugen sollen, und daß jedes Geschöpf bekennen soll, daß Jesus der Christus und der Herr ist.

²⁷⁸ An dem Tage, als Jesus von den Toten auferstand, und bei mehreren späteren Gelegenheiten, erschien er seinen Jüngern und anderen, die ihn besonders liebten. Er erschien ihnen nicht in demselben Leibe, der gekreuzigt wurde, auch nicht in derselben Kleidung, in welcher er begraben wurde. Der biblische Bericht ist der, daß die Gewänder und ein Schweiß Tuch zusammengefaltet und in dem Grabgewölbe beiseite gelegt waren. Wenn er in demselben Leibe erschienen wäre, der gekreuzigt wurde, so würden diejenigen, die dreiundeinhalb Jahre mit ihm gingen, ihn sofort erkannt haben. Gewißlich würde Maria ihn erkannt haben. Er erschien ihr bei einer Gelegenheit als ein Gärtner, und erst dann, als er sie in dem ihr so vertrauten Tone anredete, erkannte sie ihn. Die biblischen Berichte über sein Erscheinen vor den Jüngern und anderen Zeugen sind, kurzgefaßt, folgende:

²⁷⁹ Er erschien der Maria Magdalene am Sonntagmorgen, früh an dem Tage seiner Auferstehung, nahe der Gruft bei Jerusalem. — Johannes 20, 11—18.

²⁸⁰ An demselben Sonntagmorgen erschien er den Frauen, als sie vom Grabe zurückkehrten. — Matthäus 28, 9. 10.

²⁸¹ An demselben Sonntagmorgen erschien er dem Simon Petrus allein nahe Jerusalem. — Lukas 24, 34.

²⁸² An demselben Tage den zwei Jüngern, die nach Emmaus gingen, zwischen Jerusalem und Emmaus. — Lukas 24, 13—21.

²⁸³ Am Abend desselben Sonntags den Aposteln (ausgenommen Thomas) in Jerusalem. — Johannes 20, 19—25.

²⁸⁴ Danach erschien er wieder eine Woche später (Sonntagabend) den Aposteln, indem Thomas diesmal zugegen war, in Jerusalem. — Johannes 20, 26—29.

²⁸⁵ Einige Tage darauf erschien er am Ufer des Galiläischen Sees vor sieben seiner Jünger, die sich wieder dem Fischerberuf zugewandt hatten. — Johannes 21, 1—13.

²⁸⁶ Ein wenig später zeigte er sich den elf Jüngern auf einem Berge nahe Galiläa. — Matthäus 28, 16—20.

²⁸⁷ In Galiläa erschien er kurz darauf einer Schar von mehr als fünfhundert seiner Nachfolger, die sich auf Verabredung versammelt hatten. — 1. Korinther 15, 6.

²⁸⁸ Ferner erschien er dem Apostel Jakobus allein. — 1. Korinther 15, 7.

²⁸⁹ Darauf zeigte er sich seinen Jüngern zum letzten Male zur Zeit seiner Himmelfahrt am Abhange des Ölberges. — Lukas 24, 50, 51; Apostelgeschichte 1, 6—9.

²⁹⁰ Viele werden bei sich die Frage aufwerfen: Erschien er in einem geistigen Leibe, oder in einem menschlichen Leibe, und wie erhielt er den Leib, in welchem er erschien, wenn es nicht der Leib war, welcher gekreuzigt wurde? Wir können dessen sicher sein, daß er nicht mit einem menschlichen Leibe von den Toten auferstand, weil er bei einer dieser Gelegenheiten den Jüngern erschien, während sie in einem Zimmer mit verriegelten Türen versammelt waren. (Johannes 20, 19—26.) Die einzige Antwort ist die, daß er jetzt als ein göttliches Wesen die Macht hatte, einen Leib zu erschaffen nebst Kleidung, um zu irgendeiner Zeit und bei irgendeiner Gelegenheit zu erscheinen, wie er es wünschte. Maria hielt ihn für einen Gärtner; zwei seiner Jünger, die mit ihm nach Emmaus gingen, hielten ihn für einen Fremden im Ort. Ferner erkannte ihn keiner der Jünger an seinem Leibe, weder am Galiläischen See noch bei anderen Gelegenheiten, als er ihnen erschien. Bei allen diesen Gelegenheiten wurde er an seinem Handeln, seinen Worten und dem vertrauten Ton seiner Stimme erkannt. Es hielt schwer, Thomas zu überzeugen, indem dieser erklärte, daß er stärkere Beweise haben müsse; deshalb erschuf der Herr einen Leib mit den Nägelmalen an den Händen, damit Thomas sich

überzeugen ließe. Als Thomas schließlich überzeugt war, da sagte Jesus zu ihm: „Thomas, weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind die, welche nicht gesehen und doch geglaubt haben.“ — Johannes 20, 27—29.

²⁹¹ Der Zweck des Erscheinens Jesu vor den Jüngern nach seiner Auferstehung war der, daß über allen Zweifel hinaus die Tatsache festgestellt werde, daß er auferstanden und lebendig sei. Ihm war die Macht gegeben, einen fleischlichen Leib zu erschaffen, zu jeder Zeit in diesem Leibe zu erscheinen und ihn jeder Zeit wieder aufzulösen; und als er seinen Jüngern hinter verschlossenen Türen erschien, erschuf er diesen Leib zweifellos unmittelbar in ihrer Gegenwart und löste ihn wieder auf, als er verschwand. Um ihnen zu beweisen, daß er ein wirklicher Leib von Fleisch und Knochen war, sagte er zu ihnen: „Betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe“. (Lukas 24, 39.) Dies war nicht ein geistiger Leib, sondern ein Leib von Fleisch. Der Leib, mit dem er zum Himmel hinauffuhr, und den er im Himmel hat, ist ein glorreicher Leib, den kein Mensch ansehen kann und leben, ausgenommen kraft der Wundermacht Jehovas. Der Apostel Paulus sagt: „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben“. (1. Korinther 15, 50.) Ferner sagt uns der Apostel Johannes: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn er geoffenbart wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ — 1. Johannes 3, 2.

²⁹² Dem Apostel Paulus wurde ein wunderbarer Blick auf den Herrn in Herrlichkeit gegeben. Als er auf der Reise nach Damaskus war, strahlte plötzlich ein aus dem Himmel kommendes Licht über ihn aus. Er sah den Leib Jesu nicht, sondern nur das von seinem glorreichen Leib ausstrahlende Licht. Er hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: „Ich bin Jesus.“ So glänzend war dies Licht, daß er drei Tage lang blind war; und der Herr vollführte ein Wunder durch Heilung seiner Blindheit. „Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und wurde getauft“. (Apostelgeschichte 9, 1—18.) Als der Apostel Paulus bei späterer Gelegenheit diesen Vorfall erwähnte, sagte er: „Am letzten aber von allen erschien er [Jesus] auch mir, gleichsam einer unzeitigen Geburt“. (1. Korinther 15, 8.) Hier haben wir nur einen kleinen Schimmer von dem, was der glorreiche Leib des Herrn in Wirklichkeit ist. Alle diese Tatsachen beweisen, daß:

die Leiber, in denen Jesus erschien, nachdem er auferstanden war, nicht der Leib waren, der gekreuzigt wurde, auch nicht sein glorreicher geistiger Leib, sondern solche Leiber, die ausdrücklich zu dem Zweck geschaffen waren, um darin seinen Jüngern zu erscheinen. Unseres Herrn menschlicher Leib, der gekreuzigte Leib, wurde durch die Macht Gottes aus der Gruft entfernt. Wenn der Leib dort zurückgeblieben wäre, so wäre dies ein Hindernis für den Glauben seiner Jünger, die noch nicht in geistigen Dingen geschult waren, gewesen. Sie wurden in solchen Dingen nicht eher instruiert, als bis ihnen Pfingsten der Heilige Geist gegeben wurde. Die Schrift gibt keinen Aufschluß darüber, was aus diesem Leibe geworden ist, ausgenommen, daß er nicht der Verwesung verfiel. (Apostelgeschichte 2, 27. 31.) Wir können nur vermuten, daß der Herr ihn vielleicht irgendwo aufbewahrt haben mag, um ihn der Menschheit im Millennium-Zeitalter zu zeigen. Die Schrift sagt uns, daß Gott durch ein Wunder den Leib Moses' verborgen hielt (5. Mose 34, 6; Judas 9); Jehova könnte ebenso leicht den Leib Jesu aufbewahrt und verborgen haben. Indem Jesus als ein göttliches Wesen, das ausdrückliche Ebenbild des Vaters, auferweckt wurde, sind wir dessen sicher, daß kein Mensch ihn sehen könnte und leben. (2. Mose 33, 20.) Christus Jesus, der Herr im Himmel, ist ein glorreiches Wesen, ausgezeichnet vor Zehntausenden, und alles an ihm ist lieblich (Hohelied 5, 10. 16), und kein menschliches Auge hat ihn jemals gesehen, seitdem er verherrlicht ist, ausgenommen die Vision, die durch ein Wunder dem Paulus gegeben wurde.

²⁰³ Wenn der Zweck der Auferstehung des Herrn Jesus richtig verstanden wird, so ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß er als ein göttliches Wesen auferweckt wurde. Wie wir gesehen haben, mußte das Lösegeld von einem vollkommenen Menschen dadurch beschafft werden, daß dieser in den Tod ging. Dieser Loskaufpreis, nämlich der Wert eines vollkommenen menschlichen Lebens, mußte im Himmel selbst als ein Sündopfer um der Menschheit willen dargebracht werden. Wenn dies nicht geschehen wäre, so würde das Lösegeld zu nichts nütze sein, und das Menschengeschlecht wäre nicht vom Tode und seinen Folgen zurückgekauft oder erlöst. Der Apostel Paulus sagt in klaren Worten, daß Christus Jesus in den Himmel selbst eingegangen ist, um jetzt in der Gegenwart Gottes für uns zu erscheinen. (Hebräer 9, 24.) Er ist jetzt ein großer Hoherpriester, der in die Himmel eingegangen ist, indem er der

Hohepriester für diejenigen wurde, die während des Evangelium-
Zeitalters durch ihn zu Gott kommen. (Hebräer 4, 14—16.) Am
vorbildlichen Versöhnungstage ließ Gott, wie wir gesehen haben,
das Volk Israel durch die Priesterschaft ein Vorbild des Sünd-
opfers schaffen. Der Hohepriester, der im Allerheiligsten erschien
und das Blut auf den Gnadenstuhl sprengte, war ein Vorbild
Jesu, wie dieser im Himmel selbst erschien und dort das Verdienst
seines Opfers als ein großes Sündopfer darreichte. Dies würde
unmöglich gewesen sein, wenn Jesus nicht als ein göttliches Wesen
auferstanden wäre.

²⁰⁴ Später gab Jesus Christus durch seinen Engel dem Apostel
Johannes eine Offenbarung, welche als das Buch der Offenbarung
urkundlich aufgezeichnet ist. In dieser Offenbarung sagte der
Herr Jesus: „Ich bin der Lebendige, und ich war tot, und siehe,
ich bin lebendig in die Zeitalter der Zeitalter und habe die Schlüssel
der Hölle [Hades] und des Todes“. (Offenbarung 1, 18.) Hölle be-
deutet das Grab, den Zustand des Todes, in welchen das ganze
Menschengeschlecht seit so vielen Jahrhunderten gegangen ist. Der
Tod ist der große Feind der Menschheit, und zu der zuvorbestimmten
Zeit wird der Herr sowohl den Tod als auch das Grab abschaffen
oder vernichten, wie wir späterhin sehen werden.

²⁰⁵ Indem jeder Mensch zu einer Erkenntnis der Auferstehung
Jesu Christi kommt und ihren Zweck versteht und wertschätzt, wird
sein Herz mit großer Freude erfüllt. Nur diejenigen, welche er-
leuchtet sind, haben nach dem Maße ihrer Erleuchtung Verständnis
und Wertschätzung für die Tatsache gehabt, daß die Auferstehung
Jesu eine der Saiten auf Gottes wundervoller Harfe ist. In der
von Gott zuvorbestimmten Zeit werden diese Segnungen und
Wohlthaten allen bekannt gemacht werden, und alle werden diese
wunderbare Wahrheit anerkennen. Nachdem der Herr die Aus-
wahl der Glieder seines Leibes, welche die Kirche genannt wird
(Kolosser 1, 18), vollendet hat, wird sein Verdienst oder Lösegeld-
opfer zugunsten der Menschheit dargebracht werden, und alle
werden die Wohlthaten seiner Auferstehung ernten. Die vorge-
nannten Schriftstellen stellen endgültig fest, daß Christus Jesus
von den Toten auferstanden ist.

²⁰⁶ In den Tagen des Apostels Paulus gab es einige, welche
die Auferstehung leugneten, was auch seither immer der Fall ge-
wesen ist. Um ihren Argumenten entgegenzutreten, schrieb der
Apostel Paulus: „Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er aus

den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, daß es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich. Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir in bezug auf Gott gezeugt haben, daß er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen. Wenn wir allein in diesem Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod kam, also auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Anfunft; dann [kommt] das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, das ist der Tod.“ — 1. Korinther 15, 12—26.

²⁹⁷ Auf Grund des Todes und der Auferstehung Jesu Christi und seiner Auffahrt zum Himmel ist allen Menschen eine völlige und gerechte Gelegenheit verbürgt, ewigwährendes Leben zu erlangen. Gott hat diese Vorsehung getroffen und diese Bürgschaft gegeben, wie Paulus erklärt: „Weil er [Gott] einen Tag verordnet hat, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten“. (Apostelgeschichte 17, 31.) Wir nähern uns gerade jetzt diesem „verordneten Tage“, wo die Welt zu der Erkenntnis gelangt und bald viel mehr darüber wissen wird, wie wunderbar die Wohlthaten und Segnungen sein werden, welche die Auferstehung unseres Herrn für die Menschheit zur Folge haben wird. In diesem großen Tage wird der Herr in Herrlichkeit regieren, und dann werden seine Worte erfüllt werden: „Wundert euch darüber nicht,

denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts". (Joh. 5, 28. 29.) Hierüber werden wir weiter unten mehr zu sagen haben, wenn wir eine weitere Saite der großen Harfe Gottes besprechen: die Wiederherstellung.

Welches ist der erste Monat des jüdischen religiösen Jahres? S. 245.

Wo war Jesus an dem vierzehnten Tage jenes Monats im Jahre 33 n. Chr.? S. 245.

Was hatten seine Jünger erwartet, daß er tun würde? S. 245.

Wie war ihre Gemütsverfassung, und was waren ihre Hoffnungen nach seinem Tode? S. 245.

Was war die Erwartung der Jünger mit Bezug auf seine Auferstehung? S. 245.

Wie war der Leib Jesu zubereitet worden zum Begräbniß? und was war der Zweck? S. 245.

Gib weiteren Beweis mit Bezug auf die Erwartung der Jünger betreffend die Auferstehung Jesu. S. 245.

Verstanden die Jünger zu jener Zeit die Schrift mit Bezug auf die Auferstehung Jesu Christi? S. 246.

Ist der Forscher jetzt imstande, die Bibelstellen im Alten Testament zu verstehen, bezüglich der Auferstehung des Herrn, welche bisher wenig verstanden wurden? S. 246.

Gib etliche Bibeltexte des Alten Testaments an, die sich auf die Auferstehung des Herrn Jesus beziehen. S. 247.

Sprach der Psalmist davon, daß Jesus zur Hölle gehen würde? und was war damit gemeint? S. 247.

Führe des Apostels Auslegung dieser Aussage an. S. 247.

Was war gemeint mit den Worten des Psalmisten in Psalm 17, 15? S. 248.

In wessen Ebenbild wurde Jesus auferweckt? Gib den biblischen Beweis. S. 248.

Hat der Psalmist in Psalm 68, 18 auf Jesu Auferstehung hingewiesen? und warum? S. 248.

Führe die Worte der Prophezeiung Jesajas (9, 6. 7) an, mit Bezug auf Jesum. S. 249.

Hat der Prophet hier die Auferstehung Jesu Christi vorhergesagt? S. 249.

Wie hat Jehova auf Christi Auferstehung in den Worten des Propheten Jesaja hingewiesen (53, 6—11)? S. 250.

Hatte Jesus seinen Jüngern gesagt, daß er erwarte, von den Toten aufzuerstehen? und wo? S. 251.

Warum wurden die Jünger betrübt, wie in Matthäus 17, 22. 23 aufgezeichnet ist? S. 251.

Warum konnten die Jünger Jesu die Prophezeiungen mit Bezug auf seine Auferstehung nicht verstehen? Führe eine Schriftstelle des Neuen Testaments als Bestätigung dieser Antwort an. S. 251.

- Was war die Hoffnung, die in den Gedanken der Jünger vorherrschte? S. 251.
- Was war es, das sich gerade fünf Tage vor Jesu Tod ereignete und solche Hoffnungen in den Gedanken der Jünger befestigte? S. 251.
- Was war die Wirkung des plötzlichen Todes des Meisters auf die Jünger? S. 251.
- Indem Jesus als ein Übeltäter getödet und in das Grab eines reichen Mannes gelegt wurde, welche Prophezeiung wurde dadurch erfüllt? S. 252.
- An welchem Tage wurde Jesus gekreuzigt? und was war der darauffolgende für ein Tag? S. 253.
- Was hätte man erwarten sollen, daß die Juden an jenem Sabbat tage tun würden? S. 253.
- Wann endete der Sabbat tag? S. 253.
- Was taten Maria und andere an dem Morgen des ersten Tages der Woche nach Jesu Kreuzigung? S. 254.
- Wer erschien ihnen am Grabe? und was sagte der Bote? S. 254.
- Welche Wirkung hatte diese Botschaft des Engels auf die Frauen? und was taten sie? S. 254.
- Welchen Beweis haben wir hier, daß die Auferstehung Jesu eine der Saiten auf der Harfe Gottes ist? S. 255.
- Welche Wirkung hatte die Nachricht von der Auferstehung des Herrn auf das erste menschliche Wesen, dem diese Kunde zu theil wurde? S. 255.
- Wie muß diese Nachricht im Himmel aufgenommen worden sein? S. 255.
- Was ist die Bedeutung des Wortes „Engel“? S. 256.
- Haben diese Engel Zugang zu Jehova? Gib biblischen Beweis. S. 256.
- Gibt es einen biblischen Beweis, daß diese heiligen Boten im Himmel lob-singen? S. 256.
- Welchen biblischen Beweis haben wir, daß Gott sich der Engel als Boten be-dient? Führe mehrere Beispiele an. S. 256.
- Gibt es irgendwelchen biblischen Beweis, daß diese heiligen Engel Jesum be-schützen, während er hier auf Erden war? S. 256.
- Führe biblischen Beweis an, was die Engel sonst mit Bezug auf das Kindlein Jesus taten. S. 256.
- Ist es vernünftig anzunehmen, daß die Engel jeden Fortschritt im Leben Jesu, von seiner Geburt bis zu seiner Auferstehung, beobachteten? S. 257.
- Könnten wir annehmen, daß sie die Auferstehung Jesu Christi erwarteten? S. 257.
- Wer wurde vom Himmel gesandt, den Stein von Jesu Grab wegzurollen? S. 257.
- Als der Triumph Jesu über Tod und Grab wahrgenommen wurde, welche Wir-lung muß dies im Himmel hervorgerufen haben? S. 257.
- Würde die Auferstehung Jesu seine Anerkennung von seiten Jehovas beweisen? S. 258.
- Würde sein Triumph über Tod und Grab ein Grund sein, daß sein Lob im Himmel gesungen wurde? S. 258.
- Gib biblischen Beweis der Lobpreisung Jesu Christi durch die himmlischen Heer-scharen nach seiner Auferstehung. S. 258.
- Was war es, das die Jünger von der Auferstehung Jesu Christi überzeugte? S. 259.
- Da sie von seiner Auferstehung überzeugt waren, wie wirkte das auf Jesu Jünger mit Bezug auf die Verkündigung der Wahrheit? S. 259.
- Warum sollten wir biblische Beweise für die Auferstehung Christi Jesu haben? S. 260.
- Ist es vernünftig anzunehmen, daß Jesu Jünger einen Plan schmieden würden, seine Auferstehung glaubhaft zu machen, im Widerspruch mit den Thatsachen? S. 260.
- Welche Naturereignisse fanden zur Zeit des Todes Jesu statt? S. 261.

- Gib biblischen Beweis für die Vererdigung des Leibes Jesu. S. 261.
- Warum glaubten die Pharisäer an die Auferstehung der Toten? S. 262.
- Hatten die Pharisäer von Pilatus besonders verlangt, einen Wachtposten am Grabe Jesu aufstellen zu lassen? und warum? Gib den biblischen Beweis. S. 262.
- Was antwortete Pilatus ihnen? S. 262.
- Hätte Gott Jesum Christum auferwecken können, ohne den Stein zu entfernen? S. 263.
- Wie würde dies angezeigt haben, daß der Herr der Pharisäer spottete? S. 263.
- Wer wälzte den Stein vom Grabe? S. 264.
- Was hat die römische Wache bezeugt über die Erscheinung dessen, der den Stein weggewälzt hatte? S. 264.
- Wer erschien zuerst am Grabe am Morgen der Auferstehung Christi? S. 265.
- Erzähle, was sich dort zutrug zwischen Maria Magdalene und dem Engel, der ihr erschien; und was war die ihr überbrachte Botschaft? S. 265.
- Welch andere unrechte That begingen die Priester, als sie von Jesu Christi Auferstehung hörten? S. 266.
- Vergleiche die Zeugnisse des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes; und gib an, ob irgendein wesentlicher Unterschied besteht. S. 267—270.
- Wer ist der andere Apostel, von dem wir ein Zeugnis besitzen, außer den gerade angeführten? und was sagte er über die Auferstehung Jesu? S. 271.
- Welches weitere Zeugnis gab Johannes später über Jesu Christi Auferstehung? S. 272.
- Wie viele Zeugen bezeugten die Auferstehung unseres Herrn Jesus? S. 273.
- Wo haben diese treuen Zeugen ihr Zeugnis über die Auferstehung des Herrn abgelegt? S. 273.
- Brachten sie sich selbst in Gefahr durch Ablegung eines solchen Zeugnisses? S. 273.
- Indem sie dies Zeugnis ohne Verzug und lähn ablegten, welches Gewicht fügte dies der Wahrhaftigkeit ihres Zeugnisses hinzu? S. 274.
- Was veranlaßte sie, von des Herrn Auferstehung zu zeugen? S. 274.
- Hatte irgendeiner als Märtyrer zu leiden wegen Ablegung eines detartigen Zeugnisses? Gib biblischen Beweis. S. 274.
- Zu welcher Natur wurde Jesus Christus auferweckt? S. 275.
- Was bedeutet es, Leben in sich selbst zu haben? S. 275.
- Was sagte Jesus darüber, daß der Vater ihm diese Günst erzeugte? S. 275.
- Als der Herr von den Toten auferstand, wurde er da unter die Engel erniedrigt, oder über sie erhöht? S. 275.
- Wann wurde er zur göttlichen Natur gezeugt, und wann zur göttlichen Natur geboren? S. 275.
- Was ist die Bedeutung der Namen „Herr“ und „Christus“? S. 275.
- Welche Macht und Autorität hat der Herr seit seiner Auferstehung besessen? S. 275.
- Was ist die Bedeutung des Namens „Jesus“? S. 275.
- Erkläre, was die Heilige Schrift über seine Erhöhung bei seiner Auferstehung sagt. S. 276.
- Hat Gott verordnet, wie die Geschöpfe der Erde schließlich den Herrn Jesus ehren sollen? S. 277.
- Wann war es das erste Mal, daß Jesus seinen Jüngern erschien, nachdem er von den Toten auferstanden war? S. 278.
- Mit welchem Leib erschien er? S. 278.
- Gib die Gründe an, warum er nicht in dem Leibe erschien, der gekreuzigt worden war. S. 278.
- Wie erkannte Maria ihn? S. 278.

- Gib an, wie viele Male Jesus vor seiner Himmelfahrt erschien, unter Anführung biblischer Beweise. S. 279—289.
- Erschien er in einem geistigen oder in einem menschlichen Leibe? und wie erhielt er den Leib, in dem er erschien? S. 290.
- Wie konnte er in dem Zimmer in der Gegenwart der Jünger erscheinen, als die Türen verschlossen waren? S. 290.
- Wie erkannten ihn die Jünger am See Galiläa und anderen Orten? S. 290.
- Was war Jesu Absicht, indem er seinen Jüngern erschien? S. 291.
- Beschreibe den Leib, in dem Jesus hinter verschlossenen Türen erschien; und was sagte er dann zu seinen Jüngern? S. 291.
- Konnte der Leib, in dem Jesus gekreuzigt wurde, in den Himmel aufgenommen werden? und wenn nicht, warum nicht? Gib biblischen Beweis. S. 291.
- Beschreibe, wie Jesus dem Saulus auf dem Wege nach Damaskus erschien. S. 292.
- Sah Saulus den Leib Jesu bei dieser Gelegenheit? S. 292.
- Welche Wirkung hatte die Erscheinung des Herrn auf Saulus? S. 292.
- Was sagte Paulus später über die ihm zuteil gewordene Erscheinung Jesu? S. 292.
- Was beweist die dem Paulus zuteil gewordene Erscheinung des Herrn mit Bezug auf die Leiber, in welchen Jesus kurz nach seiner Auferstehung erschien? S. 292.
- Was wurde aus dem Leibe des Herrn, der gekreuzigt worden war? S. 292.
- Was für einen Leib besitzt Christus Jesus in Herrlichkeit? S. 292.
- Was hatte die Auferstehung des Herrn und sein Erscheinen im Himmel mit dem Lösegeld und dem Sündopfer zu tun? S. 293.
- Waren seine Auferstehung und Himmelfahrt notwendig, um das Sündopfer zu vollenden? S. 293.
- Welche Ceremonien mußte der Hohepriester am vorbildlichen Versöhnungstage in Verbindung mit dem Sündopfer vollbringen? S. 293.
- Was schattete dieses vor? S. 293.
- Was sagte Jesus in der dem Apostel Johannes gegebenen Offenbarung darüber, daß er der „ei, der einst tot gewesen“ und welche Macht besitzt er jetzt? S. 294.
- Was bedeuten die Benennungen „Hölle“ und „Tod“, wie sie in Offenbarung 1, 18 gebraucht werden? S. 294.
- Wer sind diejenigen, welche bis zu dieser Zeit den Wert der Auferstehung Jesu als einen Teil des göttlichen Planes wertgeschätzt haben? S. 295.
- Beweisen die hierin angeführten Schriftstellen die Auferstehung Christi Jesu? S. 295.
- Welchen Beweis brachte Paulus vor gegen das Dazurhalten einiger, daß Christus nicht von den Toten auferstanden sei? S. 296.
- Welche Bürgschaft ist der Menschheit durch die Auferstehung Jesu gegeben? S. 297.
- Gib den schriftgemäßen Beweis für solche Bürgschaft. S. 297.
- Wo stehen wir jetzt mit Bezug auf den „verordneten Tag“, der in Apostelgeschichte 17, 31 erwähnt ist? S. 297.

Der Auferstandene.

Auferstanden, auferstanden ist der Herr,
 Und in ewigen Lichtgewanden
 Der Verklärung wandelt Er.

Hocherhaben über Sternen glänzt Sein Thron
 Freundlich spendet Er uns Gaben,
 Ist der Seinen Schild und Lohn.

Keiner bebe! Der Erhöhte ruft uns zu:
 Ich war tot, und sieh, ich lebe:
 Leben, leben sollst auch du!

O ihr Gräber! Nein, vor euch erbeb' ich nicht.
 Weil des höh'ren Lebens Geber
 Euch erhellt mit Seinem Licht.

Auferstehen, auferstehen werd' auch ich,
 Und den Auferstandnen sehen,
 Denn Er kommt und wecket mich.



Kapitel 8.

Saite 7: Geheimnis enthüllt.

Ein Geheimnis ist das, was tief verborgen gehalten wird. Es ist etwas Unbekanntes, ausgenommen für gewisse Wesen, das vor allen anderen sorgsam behütet und fortwährend verhüllt gehalten wird. Jehova kann, da er allmächtig ist, irgendeinen Teil oder die Gesamtheit seines großen Planes vor jeder Kreatur, irdisch oder himmlisch, verborgen oder geheim halten und es zu einer Zeit, die ihm gefällt, enthüllen oder bekannt machen. Einen besonderen Teil seines großen Planes hielt er lange Zeitalter hindurch geheim, und dieser Teil ist noch heute ein Geheimnis für alle, einige wenige ausgenommen.

²⁹ Als Jesus auf Erden war, predigte er dem Volke in Gleichnissen oder dunklen Reden. Seine Jünger kamen zu ihm und fragten: „Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben“. (Matthäus 13, 10. 11.) Man wird bemerken, daß er nicht sagte: „Ihr wißt jetzt die Geheimnisse Gottes“, sondern es ist euch gegeben, diese Geheimnisse zu wissen. In vielen Dingen verstanden ihn nicht einmal seine Jünger, solange sie bei ihm waren. Am letzten Abend vor seiner Kreuzigung belehrte er sie über allerlei Dinge, die ihnen in den kommenden Tagen eine Hilfe und Stütze sein würden. Bei dieser Gelegenheit sagte er: „Wenn jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen“. (Johannes 16, 13.) Der hier erwähnte Geist der Wahrheit ist der Heilige Geist, der Geist Gottes, die unsichtbare Macht, die befruchtend und belebend auf den Sinn derer einwirkt, die in einem Bundesverhältnis mit Gott stehen.

³⁰⁰ Der Heilige Geist wurde den Jüngern zu Pfingsten gegeben, das heißt fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu. „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren sie alle einmütig an einem Orte beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Draußen, wie von einem daherkommenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geiste erfüllt und sangen an in anderen Zungen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ — Apostelgeschichte 2, 1—4.

³⁰¹ Zu Pfingsten war es auch, wo Gottes großes Geheimnis zuerst von den Jüngern verstanden wurde. Das Geheimnis Gottes ist ein Stein des Anstoßes sowohl für Juden als auch für sogenannte Christen gewesen; aber zu seiner eigenen Zeit wird Gott allen das Verborgene seines Geheimnisses aufschließen, und dann werden alle, die sich hierdurch in der rechten Weise beeinflussen lassen, frohlocken in überschwenglicher Freude.

³⁰² Das Geheimnis ist der Christus, der Große, durch welchen Erlösung, Errettung und Segnung schließlich der ganzen Menschheit zuteil werden wird, wenn sie Christum annimmt und ihm gehorcht. Gott hat sein Geheimnis seit Jahrhunderten durch verschiedene Männer, die er als Werkzeuge benutzte, vorschatten lassen. Doch diese ganze Zeit hindurch hielt er es geheim.

³⁰³ Der Tod ist noch jetzt der große Feind des Menschen und ist es immer gewesen. Tod ist das gerade Gegenteil von Leben. Der höchste Wunsch des Menschen ist und war immer der, ewigwährendes Leben in glücklichen Zuständen zu genießen. Seit der Zeit seiner Austreibung aus Eden hat der Mensch stets etwas gesucht, worauf er eine Hoffnung auf Leben und Glück gründen könne. Satan war die Ursache des Todes, und als Gott das Todesurteil im Garten Eden aussprach, sagte er, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten werde. Diese Erklärung geschah in der Form einer Verheißung, aber sie konnte damals nicht verstanden werden. Seit Pfingsten verstanden manche die Bedeutung dieser Worte als eine Versicherung, daß in Gottes rechter Zeit der Same der Verheißung, der Same des Weibes, Satan, der die Macht des Todes hat, vernichten würde. Beinahe zweitausend Jahre gingen vorüber, nachdem diese Erklärung gemacht war, ehe irgend etwas Weiteres verheißten wurde.

³⁰⁴ Dann rief Gott den Abraham und gab ihm die Verheißung: „In deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Dies war ein anderer Hinweis auf das Geheimnis; aber diese Verheißung wurde nicht in ihrem rechten Lichte verstanden. Abraham glaubte, Gott wolle das Menschengeschlecht segnen, aber er verstand nicht recht, wie dies geschehen solle. Um die Zeit dieser Verheißung hatte Abraham keine Kinder. Mehrere Jahre gingen vorüber, und dann wurde Isaak, Abrahams erster ehelicher Sohn, geboren. Abraham glaubte, daß sein natürlicher Same, sein Sohn, der Herrscher sein würde, durch den die Segnung auf das Volk kommen würde; aber sein Sohn Isaak war nur ein Vorbild des Geheimnisses, indem Gott ihn dazu benutzte, einen Größeren vorzuschatten. Diese Verheißung wurde dem Isaak und dem Jakob erneuert, und beim Tode Jakobs wurden seine Kinder, die natürlich Nachkommen Abrahams waren, in zwölf Stämme geteilt und bildeten die Nation Israel, die dann als Gottes auserwählte Nation anerkannt wurde. (1. Mose 49, 28; 5. Mose 26, 5.) So kam es, daß die Glaubensstreuen der Meinung waren, daß Gottes verheißene Segnungen durch diese Nation, sein auserwähltes Volk, kommen würden. Mit der Zeit aber wurden sie Sklaven der Aegypter, und ihre Hoffnungen wurden fast vernichtet. Sie wurden in Aegypten schwer unterdrückt, bis Gott den Mose sandte, ihr Erretter zu sein und das Volk Israel aus der ägyptischen Knechtschaft herauszuführen. Mose war auch ein Vorbild, indem er den großen Erlöser vorschattete. (Apostelgeschichte 3, 22.) Mose starb, und der verheißene Segen war noch nicht gekommen. Die von Mose gegebene prophetische Erklärung, daß Gott einen Propheten, gleich ihm selbst, für Israel aufstehen lassen werde, ließ die Propheten die Sache so verstehen, daß ein Großer aus der Nation Israel erweckt werden würde, um der Erretter und Beglückter der Menschheit zu sein.

³⁰⁵ Gleich auf Mose folgte Josua. Sein Name bedeutet Erlöser oder Erretter. Aber auch er war nur ein Vorbild des großen Erretters.

³⁰⁶ Dann wurde David der König Israels. Sein Name bedeutet Geliebter. Die Juden hatten gehofft, daß er der große Erretter sein würde, aber in seinem hohen Alter verzichtete er auf seinen Thron zugunsten Salomos, und doch kam der Segen nicht. Salomo wurde der berühmteste Mann der Welt um seiner Reichtümer und seiner Weisheit willen, und die Hoffnungen Israels richteten

sich auf ihn, aber nur, um enttäuscht zu werden. David und Salomo waren auch nur Vorbilder, welche das Kommen des großen Erlösers vorschatteten.

³⁰⁷ Die Nation Israel sank tiefer und tiefer, und unter der Herrschaft ihres letzten Königs, Zedekia, gerieten sie in die Gefangenschaft der Babylonier, und sie blieben anderen Nationen untertan, bis sie schließlich aus Palästina hinausgetrieben wurden.

³⁰⁸ Ergriffen von dem Heiligen Geiste Gottes, der sie erleuchtete, legten die heiligen Propheten Zeugnis über das Kommen dieses großen Erlösers ab, sowohl über sein Leiden, als auch über seine Herrlichkeit, die folgen würde; aber sie verstanden nicht, was sie prophezeiten. Die Sache war ihnen ein Geheimnis. (1. Petrus 1, 11.) Sogar die Engel des Himmels suchten darin einzubringen, aber es war ihnen nicht erlaubt. Gottes Absicht war, die Sache geheim zu halten, bis seine eigene zuvorbestimmte Zeit gekommen war, die große Wahrheit zu enthüllen.

³⁰⁹ Dann kam Jesus, dessen Kommen von Johannes dem Täufer angekündigt wurde; und auf ihn wurde hingezigt mit den Worten, daß er der sei, welcher die Sünde der Welt hinwegnehmen würde. Er suchte sich seine Jünger aus, und sie wandelten mit ihm, und er war ihr Lehrer dreiundeinhalb Jahre lang; und doch verstanden sie das große Geheimnis nicht. Sie erwarteten, daß Jesus zu einem irdischen König erhoben werden solle, und sie hofften, daß sie mit ihm in seinem Königreich — wahrscheinlich in seinem Minister-Kabinet — sein würden. Denn er wurde ja darum gefragt, ob der eine zu seiner Linken und der andere zu seiner Rechten im Königreiche sitzen dürfe. Sie erwarteten, daß er Israel zu einer großen Nation machen, und daß durch diese Nation andere Nationen gesegnet werden würden. Als er getötet wurde, waren sie bitter enttäuscht, grenzenlos bestürzt und eine Deute großen Schmerzes. (Lukas 24, 21.) Sogar nach seiner Auferstehung verstanden sie seine Mission nicht; dies zeigte sich in ihren Worten, die sie an dem Tage seiner Himmelfahrt zu ihm sprachen. „Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, wirst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wiederherstellen? Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Und

als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie zusehen: und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg.“ — Apostelgeschichte 1, 6—9.

³¹⁰ Im Gehorsam gegen das Gebot Jesu gingen diese treuen Jünger nach Jerusalem, an den Platz, der als der Oberaal bekannt war, und dort warteten sie. Zehn Tage vergingen, und dann geschah es, daß der Heilige Geist, die unsichtbare Kraft Gottes, auf sie herniederkam, und so wie Jesus verheißen hatte, bekamen die Jünger nun ein Verständnis.

³¹¹ Jesus war nun zu den himmlischen Höhen hinaufgefahren und legte das Verdienst seines Opfers vor Jehova nieder. Daß es angenommen wurde, offenbarte sich durch das Ausgießen des Heiligen Geistes auf die Jünger, welche dreiundeinhalb Jahre lang seine geweihten Nachfolger gewesen waren. Zweifellos begannen jetzt die Engel des Himmels, etwas von dem großen Geheimnis zu verstehen. Welch eine Freude muß es im Himmel gegeben haben, als Jesus Christus vor dem Vater erschien und das Verdienst seines Opfers darbrachte und von Jehova angenommen wurde! Sicherlich müssen die himmlischen Heerscharen sein Lob gesungen haben. Sie hatten ihn geschaut, wie er über den Tod und das Grab triumphierte, und sie erblickten ihn jetzt erhöht zu einer Stellung im Himmel, dem Vater zunächst. Es muß eine große Freude für die himmlischen Heerscharen gewesen sein, wie auch die Erwägung des Ganzen eine große Freude für Jesum selbst war. „Wegen der vor ihm liegenden Freude erduldet er, der Schande nicht achtend, das Kreuz und ist gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes“. (Hebräer 12, 2.) Welche Freude muß die Herzen seiner Jünger erfüllt haben, als sie anfangen, das Geheimnis Gottes zu verstehen und zu erkennen, wie wundervoll er sie geführt hatte und ihre Väter vor ihnen, indem er sie jetzt vorbereitete auf die Offenbarung dieser großen Wahrheit!

³¹² Zur rechten Zeit, wie zuvor verordnet, wurde Saulus von Tarsus, der nachmalige Apostel Paulus, erleuchtet; er schrieb: „Jetzt freue ich mich in meinen Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Kirche, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: nämlich das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott

kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches [Geheimnis] ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit". (Kolossier 1, 24—27.) Der Apostel hebt hier mit Nachdruck die Tatsache hervor, daß dies Geheimnis Gottes jetzt nur den Heiligen bekannt gemacht ist. Heilige bedeutet Gereinigte, und diese Reinigung ist durch Zurechnung des Verdienstes des Opfers Christi zu erlangen.

³¹³ Das Wort Christus bedeutet Gesalbter. Salbung bedeutet Ernennung zu einer offiziellen Stellung nach Gottes Anordnung. Der Christus ist das Werkzeug oder der Kanal zur Segnung der Menschheit. Der Christus besteht aus Jesu, dem großen und mächtigen Haupt, und 144 000 Gliedern. (Offenbarung 7, 4.) Christus Jesus ist das Haupt und die Kirche sein Leib. Wir hören oftmals den Ausdruck: ein Truppenkörper mit einem General an der Spitze. Von dem Christus sagt der Apostel: „Und er [Christus Jesus] ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche: welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe; denn es war des Vaters Wohlgefallen, daß in ihm alle Fülle wohnen solle.“ — Kolossier 1, 17—19.

³¹⁴ Der Apostel Paulus benützt als anschauliches Beispiel den menschlichen Leib, um den Christus, die große Geheimnis-Klasse, zu illustrieren, und zwar ist Christus das Haupt, und die anderen Glieder des Leibes sind diejenigen, welche seine Kirche bilden. „Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also ist auch der Christus . . . Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder insonderheit.“ — 1. Korinther 12, 12. 27.

³¹⁵ Der Christus wird in der Schrift auch als der Same Abrahams gemäß der Verheißung bezeichnet. „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: Und den Samen, als von vielen, sondern als von einem: und deinem Samen, welcher Christus ist“. (Galater 3, 16.) Indem der Apostel sich weiter an die Kirche wendet, die Christen, die Nachfolger Jesu, sagt er: „Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christum Jesum. Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. . . Und wenn ihr Christi seid, dann seid ihr Abrahams Same und Erben gemäß der Verheißung“. (Galater 3, 26. 27. 29.) Dies ist also der Same, durch welchen die Segnungen auf alle Geschlechter der Erde

herniederkommen werden. Kirche bedeutet eine auserwählte Klasse, und so wird das Evangelium-Zeitalter, das heißt der Zeitlauf vom ersten bis zum zweiten Kommen Jesu, von Jehova zur Auswahl der Kirche benutzt, des Samens Abrahams, durch welchen Segnungen über die ganze übrige Menschheit in Gottes zuvorbestimmter Zeit kommen werden.

³¹⁵ Die Glieder dieser Klasse werden auch die Auserwählten Gottes genannt, erwählt gemäß seiner Vorkennntnis. — 1. Petr. 1, 2.

³¹⁷ Ferner vergleicht der Apostel die Einheit des Christus mit einem lebendigen Stein, indem er sagt: „Auch ihr, als lebendige Steine, seid aufgebaut als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, vor Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum. . . . Siehe, ich lege in Zion einen Haupt- edstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist er kostbar“. (1. Petrus 2, 5—7.) Irdische Baulichkeiten haben keinen Hauptedstein; aber in diesem Bau Gottes gibt es einen Haupt- edstein, und dieser ist Christus Jesus. Der oberste Stein oder Hauptedstein einer Pyramide ist in sich selbst eine vollkommene Pyramide. Die anderen Glieder des Leibes müssen somit in Christo heranwachsen, um in Harmonie mit diesem Hauptedstein zu sein, welcher durch die große Pyramide Agyptens illustriert wird. — Siehe Jesaja 19, 19.

³¹⁸ Des weiteren wird von dieser gesalbten Klasse, Jesus das Haupt und die Kirche sein Leib, als von einem königlichen Priestertum, einer heiligen Nation, einem zum Eigentum erworbenen Volk gesprochen. Dies wurde durch die Nation Israel vorgeschattet, besonders durch die Priesterschaft in Verbindung mit dem Hause Israel. Indem der Apostel Petrus von dieser Klasse spricht, sagt er: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein zum Eigentum erworbenes Volk [andere Übersetzung: ein eigenartiges Volk], damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr ehemals nicht ein Volk waret, jetzt aber ein Volk Gottes geworden seid; die ihr nicht Barmherzigkeit empfangen hattet, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ — 1. Petrus 2, 9. 10.

³¹⁹ Die Glieder des Leibes Christi, die Kirche, werden auch als solche, die seinen Fußstapfen nachfolgen, bezeichnet; und als solche sind sie dazu berufen, mit ihm zu leiden, damit sie auch mit ihm

herrschen möchten. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget“. (1. Petrus 2, 21.) Alle solche werden als Christen bezeichnet. Also nicht, weil jemand Mitglied irgendeiner irdischen Organisation ist, die Kirche genannt wird, ist er ein Christ oder ein Glied der wahren Kirche. Die wahre Kirche ist der Leib Christi; und wenn jemand zur wahren Kirche gehören will, so muß er ein Nachfolger Christi im wahrsten Sinne des Wortes sein. Dieser Klasse sind die überschwenglich großen und köstlichen Verheißungen gegeben, von denen die Bibel berichtet — die Verheißungen, mit Christo Jesu in seinem Königreiche vereinigt zu sein. (2. Petrus 1, 4.) Nicht zu der Welt, sondern zu seinen Nachfolgern sprach Jesus: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ — Offenb. 2, 10.

³²⁰ Niemand ist imstande gewesen, diese Dinge zu verstehen und wertzuschätzen, ausgenommen diejenigen, die ihre Herzen dem Herrn hingegeben haben. Der Apostel Paulus sagt: „Der natürliche Mensch nimmt nicht an [begreift nicht], was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird“. (1. Korinther 2, 14.) Jehova hat es so angeordnet, daß nur diejenigen, deren Sinn durch den Heiligen Geist erleuchtet ist, was auf ihre Weihung, Rechtsfertigung und Annahme durch den Herrn folgt, das Geheimnis Gottes verstehen und wertschätzen können. Das sind diejenigen, die vom Propheten Joel als die Knechte und Mägde Gottes bezeichnet werden; und in diesem Evangelium-Zeitalter gießt Gott seinen Geist über sie aus, das bedeutet, er gibt ihnen seinen Geist. Zu der von Gott zuvorbestimmten Zeit aber wird er seinen Geist auch über die ganze Menschheit ausgießen, so daß alle seinen wunderbaren Plan verstehen können. — Joel 2, 28. 29.

³²¹ Das Verborgenhaltens dieses Geheimnisses wurde von Jehova durch den Bau und die Ausstattung der Stiftshütte in der Wüste illustriert. Die inneren Wände der Stiftshütte waren mit reinem Golde bedeckt. Innerhalb des Heiligen befanden sich der goldene Leuchter, der mit Gold überzogene Tisch für die Schaubrote und der goldene Altar; und im Allerheiligsten war die Bundeslade oder Lade des Zeugnisses. Das Innere der Stiftshütte war somit von prächtig-schöner Ausstattung, war aber den Blicken des draußen befindlichen Volkes entzogen, weil es mit drei schweren Lagen von Teppichen und Häuten bedeckt war. Der Priester ver-

richtete seinen Dienst innerhalb der Stifftshütte und war deshalb für das Volk unsichtbar. So wie Gott diese Dinge verborgen hielt, welche die Vorbilder größerer, zukünftiger Dinge waren, so hat er auch die Herrlichkeiten und Schönheiten geistiger Dinge verborgen gehalten, und diese werden nur von solchen gesehen, die durch Christum in Beziehungen zu ihm getreten sind.

^{32:} Das Evangelium-Zeitalter ist das Gegenbild vom Tage der Versöhnung. Bei den Juden gab es einen Tag in jedem Jahr, welcher der Tag der Versöhnung genannt wurde. An diesem Tage war der Priester allein in dem Heiligen und dem Allerheiligsten; und so auch ist an dem gegenbildlichen Tage der Versöhnung niemand im Zustande der Heiligkeit, ausgenommen diejenigen, die in Beziehungen zu Christo, dem großen Hohenpriester, getreten sind. Es hat dem Herrn gefallen, diesen während des Evangelium-Zeitalters zu gestatten, ein Maß von Verständnis seines Wortes zu haben, wodurch sie die süße und erfrischende Musik seiner Harfe erklingen hören; und je mehr die Erkenntnis zunimmt, um so mehr hat auch das Licht an strahlendem Glanz und die Harfenmusik an Harmonie gewonnen. Für die Welt im allgemeinen sind Christen ein Gegenstand von Spott und Verachtung gewesen, weil sie nicht verstanden wurden. Der Herr der Herrlichkeit wurde, als er auf Erden war, verachtet, weil er mißverstanden wurde. So scheinen auch seine treuen Nachfolger ein geringes und verachtetes Volk zu sein. Der Dichter hat wahrhaft gesprochen:

„Warum so schlicht denn scheinen sie?

Warum so sehr veracht't?

Weil unsichtbar, — drum hat man nie

Ihr reich' Gewand beacht't.“

^{3:3} Satan versuchte stets, jeden Teil des Planes Jehovas nachzu-
 äffen; und deshalb organisierte er auf der Erde ein religiöses
 System, welches böseartig und gesetzlos ist und „das Geheimnis
 der Bosheit“ oder „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ genannt
 wird. (2. Thessalonicher 2, 7; Offenbarung 17, 5.) Dieses Ge-
 heimnis der Gesetzlosigkeit wird Jehova an seinem großen Tage
 der Rache, der jetzt im Gange ist, vernichten, und dann wird das
 Geheimnis Gottes der Menschheit in größerer Klarheit enthüllt
 werden. Es wird einzelnen Personen jetzt enthüllt, indem sie zu
 Christo kommen. Darum ist es für uns von Wichtigkeit, zu wissen,
 wie jemand ein Glied des Christus wird, des großen Geheimnisses
 Gottes.

Leibesglieder auserwählt.

³²⁴ Das Geheimnis Gottes schließt ein Verständnis und eine Wertschätzung der Grundwahrheiten ein, nämlich: Buße, Weihung, Rechtfertigung, Geistzeugung und Heiligung. Laßt uns nun die einzelnen Schritte verfolgen, die jemand aus der Welt unternehmen muß, damit er zu Jehova kommt, um ein Glied des Leibes Christi zu werden.

³²⁵ Wegen des Ungehorsams Vater Adams sind alle seine Nachkommen unvollkommen als Sünder geboren. „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer“. (Römer 3, 10; 5, 12.) Sie alle sind außer Harmonie mit Gott. Sie haben kein Recht auf Leben. Es hat somit Jehova gefallen, während des Evangelium-Zeitalters diejenigen, welche den Wunsch haben, in Harmonie mit ihm zu kommen, zu Jesu, dem großen Erlöser und Erretter, heranzuziehen. Der Prophet sagt: „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang“. (Psalm 111, 10.) Das erste Erfordernis für jemand, der ein Christ werden möchte, ist ein aufrichtiges Verlangen, den Herrn zu erkennen und seinen Willen zu tun. Derjenige, der diesen aufrichtigen Wunsch verspürt, weiß somit, daß er ein Sünder ist und als solcher geboren wurde; und er hat ein aufrichtiges Verlangen, zu Gott zu kommen. Er erfährt, daß Jesus sein Erlöser ist, und verlangt nun danach, mehr über ihn zu wissen, um seinen Willen tun zu können. In seinem Sinn ist er mit den Wegen der Welt nicht einverstanden. Er beginnt, über den Herrn nachzudenken, und möchte gern immer mehr über ihn wissen. Er fängt an, sein Antlitz auf den rechten Weg zu richten. Sobald er aufhört, den Lauf der Welt gutzuheißen, ist er in dem Maße, wie er dies tut, bußfertig. Buße bedeutet eine Umwandlung des Sinnes irgendjemandes bezüglich seines Verhältnisses zum Bösen.

³²⁶ Jesus sagte: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe“. (Johannes 6, 44.) Der Betreffende wird also zu Jesu durch das hingezogen, was er über ihn hört, was Jesus für ihn getan hat, und besonders auch treibt ihn sein eigener Wunsch, ein neues Leben zu beginnen. Sobald jemand aufhört, den Lauf der Welt gutzuheißen und anfängt, den Herrn zu suchen, befindet er sich in der Verfassung, die der Apostel bezeichnet: „ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten“. (Apostelgeschichte 17, 27.) Sobald der Sünder zu Jesu hingezogen wurde, indem er Gott sucht, ist er befehrt.

Er befindet sich jetzt in dem Zustande, an den der Apostel dachte, als er sagte: „So tut nun Buße und belehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden“. (Apostelgeschichte 3, 19.) Buße bedeutet eine Umwandlung der Gesinnung eines Menschen seines Verhaltens dem Bösen gegenüber; und Belehrung bedeutet eine Neugestaltung seines Wandels. Aber weder Buße noch Belehrung, auch nicht beides zusammen, bringt den Betreffenden in ein Verhältnis zu Gott. Indem er zu Jesu hingezogen wird, muß er Glauben üben. Glaube bedeutet erstens verstehen und davon überzeugt sein, daß Gott da ist; ferner, daß er der große Belohner derer ist, die ihn mit Fleiß suchen; daß die Bibel sein Wort der Wahrheit, und Jesus sein geliebter Sohn und unser Erlöser ist; und zweitens dann zuversichtlich auf diese Dinge bauen und sich darauf stützen und dieses feste Vertrauen dann auch durch sein Handeln zu beweisen. — Hebräer 11, 1. 6.

³²⁷ Nachdem der Mensch an diesem Punkt angelangt ist, hat er weitere Kenntnis nötig, um seinen Glauben zu vermehren, und der Prophet hat geschrieben: „Das Zeugnis Jehovas ist zuverlässig, macht weise den Einfältigen“. (Psalm 19, 7.) Zu solchen nun, die nach Gott fühlen und tasten, kommt durch Christum Jesum die Botschaft: „Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“. (Matth. 11, 28.) Beladen sein bedeutet, des sündvollen Laufes der Welt müde und überdrüssig sein und den Wunsch haben, von dieser Bürde entlastet zu werden. Ein solcher sagt: Ich habe den verkehrten Weg von Grund aus satt. Mein Verlangen geht dahin, den rechten Weg einzuschlagen, Gott zu erkennen und seinen Willen zu tun.

³²⁸ Indem er jetzt zu Jesu hingezogen wird, lernt er aus dem Worte Gottes, daß er etwas tun muß. Zu ihm sagt Jesus: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“. (Johannes 14, 6.) Was kann jemand, der jetzt bußfertig ist und seinen Lebenslauf ändert, aber noch ein Sünder ist, tun, um in Harmonie mit Gott zu kommen? Er hört, daß es ihn viel kosten wird. Also spricht Jesus zu ihm: „Setze dich zuvor nieder und berechne die Kosten“. (Lukas 14, 28.) Er hört, daß es ihn alles kosten wird, was er hat, nämlich die Hingabe seiner selbst an den Herrn. Der nächste Schritt somit für den, der ein Christ werden möchte, ist der, eine Weihung vorzunehmen, das heißt, sich ganz dem Herrn und seinen Anordnungen zu übergeben. Dies mag er tun, indem er, kurz gefaßt, sagt: Ge-

prieseuer Herr, ich übergebe mich allen deinen Anordnungen; hier bin ich. Tue mit mir nach deinem heiligen Willen. Ich wünsche, deinen Willen zu tun.

³²⁹ Weder der Herr Jesus noch der himmlische Vater zwingt irgendjemand, sondern wir müssen aus eigenem freien Willen zu dem Herrn kommen, indem wir seine Hilfe suchen. Daß dies notwendig ist, um ein Nachfolger Jesu zu werden, ist klar in den Worten des Meisters ausgedrückt, wenn er sagt: „Wenn jemand mit nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach“. (Matthäus 16, 24.) Sich selbstverleugnen bedeutet, sich bereit erklären, seinen selbstsüchtigen Lauf aufzugeben und den Willen des Herrn zu tun. Es bedeutet eine völlige und vollständige Übergabe seiner selbst an den Herrn. Dies ist Weihung; sich selbst gänzlich beiseite setzen, um des Herrn Willen zu tun.

³³⁰ Diejenigen, welche auserwählt werden, Glieder des Leibes Christi zu sein, welche Auswahl während des Evangelium-Zeitalters geschieht, müssen gerechtfertigt sein, damit sie angenommen werden können. Gerechtfertigt werden sie nur, um als ein Teil des Opfers des Herrn angenommen zu werden. An dem vorbildlichen Tage der Veröhnung, als der Hohepriester Israels die Opfertiere schlachtete, stellte der Ziegenbock Jehovas im Vorbilde diese Klasse dar, die in völliger Weihung zum Herrn kommt. Dieser Ziegenbock mußte vollkommen sein, ohne irgendwelchen Makel, wodurch vorgeschattet wurde, daß alle, die dem Herrn dargestellt werden, um als ein Teil des Opfers Jesu angenommen und dadurch Glieder seines Leibes zu werden, vollkommen sein müssen; da der Mensch in sich selbst unvollkommen ist, so muß etwas für ihn getan werden, damit er als vollkommen vor dem Herrn Jehova stehen kann. Er muß gerechtfertigt sein. Rechtfertigung bedeutet vor Gott recht gemacht sein. Dies muß alles in der dem Herrn annehmbaren Zeit getan werden. (Jesaja 49, 8; 61, 2.) Irgendjemand, der zum Herrn Jesus kommt mit einem aufrichtigen Verlangen, dem Vater in der ihm wohlgefälligen Zeit dargestellt zu werden, mag dessen versichert sein, daß er nicht verworfen werden wird, denn Jesus sagte: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“. (Johannes 6, 37.) Jesus würde sich nicht weigern, irgendeine wirkliche Weihung vor dem himmlischen Vater darzustellen. Natürlich muß diese Weihung geschehen, ehe die betreffende Person dargestellt werden kann.

³³¹ Jehova Gott ist der große, weise Richter des Weltalls; und er sitzt als Richter, um zu entscheiden, ob einer, der ihm so dargestellt ist, recht ist oder nicht. „Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ — Römer 8, 33.

³³² Die jetzt zur Rechtfertigung nötigen Schritte sind, wie es sich aus der Schrift ergibt, kurzgefaßt die folgenden: 1. Glaube an Gott und an seine Verheißungen, indem dieser Glaube dadurch ausgeübt und bewiesen wird, daß wir uns ganz dem Herrn übergeben; 2. das Empfangen des Verdienstes Christi und die Darstellung des sich Weihenden vor dem Vater; und 3. die Entscheidung Gottes, daß der ihm so Dargestellte recht ist. Die folgenden Schriftstellen zeigen diese Punkte in der hier angeführten Reihenfolge: „Durch Glauben sind wir gerechtfertigt“ (Römer 5, 1); „durch das Blut Jesu sind wir gerechtfertigt“ (Römer 5, 9); „Gott ist es, welcher rechtfertigt“. (Römer 8, 33.) Christus Jesus ist der große Hohepriester. Wenn wir uns dem Herrn weihen, dann stellt Jesus uns dem Vater dar. (Johannes 6, 37.) Um uns aber für den Vater annehmbar oder würdig zu machen, muß das Verdienst des Opfers Jesu uns zugerechnet werden. Als er zum Himmel auffuhr, deponierte er bei Jehova den Lösegeldpreis, das Verdienst seines Opfers, das, wie wir gesehen haben, vorbildlich durch das Opferblut dargestellt wurde. Der zweite Schritt geschieht somit, indem Jesus demjenigen, der in solcher Weise zu dem Herrn kommt, das Verdienst seines Opfers zurechnet, was ihn vor dem Vater, Jehova, würdig macht; und dann kommt der dritte und letzte Schritt, indem Jehova auf Grund des zugerechneten Verdienstes Jesu als der große Richter entscheidet, daß der so Dargestellte recht ist, daß er gerechtfertigt und annehmbar ist als ein Teil des Opfers seines geliebten Sohnes. Auf solche Weise hat Jehova eine Anzahl von Opfern durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch angenommen; aber dies annehmbare Jahr oder der Zeitlauf wird bald vorüber sein, da es in der Tat jetzt am Dahinschwinden ist. — Hebräer 3, 13.

Geistzeugung.

³³³ Derjenige, der vor Jehova gerechtfertigt ist, wird fortan als recht gerechnet oder gerechtfertigt, damit er ein Teil des großen Opfers Jesu, des geliebten Sohnes Gottes, sei, und damit ein Teil der Geheimnis-Klasse und schließlich mit Christo herrsche.

Der nächste Schritt, den die Schrift andeutet, besteht darin, daß der Gerechtfertigte als eine Neue Schöpfung gezeugt wird. Zeugen bedeutet einen Anfang. Die Zeugung der Neuen Schöpfung bedeutet somit den Anfang einer Neuheit des Lebens. Sobald jemand von Jehova gerechtfertigt wird, fällt ihm das Recht zu, als ein menschliches Wesen auf Erden zu leben, und dies ist es, was er sofort als Opfer darbringt. Zu gleicher Zeit zeugt ihn Jehova zu einer Hoffnung des Lebens auf der hohen oder himmlischen Stufe, weil er berufen ist zu einer „Berufung nach oben“, einer „himmlischen Berufung“. (Philipp 3, 14; Hebräer 3, 1.) Diese Zeugung beruht auf einer Art Kontrakt oder Übereinkommen. Bund ist ein anderes Wort für Kontrakt. Um einen Kontrakt zu machen, sind zwei oder mehr Parteien erforderlich, und es muß ein Entgelt oder eine Gegenleistung von einer zur anderen Partei überreicht werden. Wenn es sich auch nur um gegenseitige Versprechungen oder Verheißungen, die auf beiden Seiten gemacht wurden, handelt, so ist dies ein genügendes Entgelt. Wir wollen denjenigen, von dem wir gesprochen haben als einen, der zur Rechtfertigung kommt, Treuherz nennen.

³³⁴ Treuherz stellt sich dem Herrn Jesus, dem Hohenpriester, dar, indem er sich völlig ausliefert und sich bereit erklärt, den Willen Gottes zu tun. Es liegt somit ein Versprechen auf seiner Seite vor, und er ist eine der Kontraktparteien durch seinen Advokaten oder Fürsprecher, den Herrn Jesus. Wenn Christus Jesus, der Hohenpriester, ihn dem Vater, Jehova, vorstellt, so sagt der Herr Jehova im wesentlichen zu Treuherz: „In Anbetracht der Tatsache, daß du dich von deinem unrechten Lauf abgewandt hast, zu Jesu gekommen bist, dich geweiht und dich völlig dahingegeben hast, indem du dadurch Glauben an sein für dich vergossenes Blut hast und deinen Glauben an meinen Plan betätigst, in Anbetracht der weiteren Tatsache, daß mein geliebter Sohn dir sein Verdienst zugerechnet hat, um dich annehmbar vor mir zu machen, so nehme ich dich an und entscheide, daß du recht oder gerechtfertigt bist, und nehme dich als einen Teil seines Opfers an, und somit gebe ich dir meine überschwenglich großen und kostbaren Verheißungen, damit du durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werden mögest.“ — 2. Petrus 1, 4.

³³⁵ Dies steht im Einklang mit den Worten des Apostels Jakobus: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Ge-

schöpfe seien". (Jakobus 1, 18.) Der Psalmist zeigt, daß diese Zeugung eine Art Kontrakt ist, indem er sagt: „Versammelt mir meine Frommen, die einen Bund [Kontrakt] geschlossen haben mit mir beim Opfer". (Psalm 50, 5.) Treuherz, der jetzt als eine Neue Schöpfung gezeugt ist, hat die Verheißung des Lebens auf der höchsten Stufe, der göttlichen Natur. Er ist zu einer neuen Hoffnung des Lebens gezeugt. Der Apostel Petrus sagt hierüber: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer Hoffnung des Lebens durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbesleckten und unverwundlichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden". (1. Petrus 1, 3—5.) Das Erbteil, zu welchem Treuherz jetzt gezeugt ist, ist ein unverwesliches Erbteil, nämlich die göttliche Natur. Dies bedeutet, wenn Treuherz treu bis in den Tod ist, wenn er seinem Teil des Kontrakts treu bleibt, daß er dann Gewißheit hat, auf der göttlichen Stufe geboren zu werden, und zwar aus dem Grunde, weil Jehova seinem Teil des Kontrakts immer treu ist; und so sagt Jesus durch den von ihm inspirierten Apostel: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ — Offenbarung 2, 10.

³⁸⁶ Ein jeder, der so durch Jesum dem Vater, Jehova, vorgeführt, gerechtfertigt, angenommen und gezeugt ist, wird in der Schrift als eine Neue Schöpfung bezeichnet. „Wenn jemand in Christo ist, ist er eine Neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden". (2. Korinther 5, 17.) Es ist jetzt eine Neuheit des Lebens da, die nicht von einer Übertragung in ein anderes Klima herrührt, sondern die darin besteht, daß in unser Leben ein neues herrschendes Prinzip eingezogen ist, nämlich der Wille Gottes. Treuherz, oder wer immer diesen Schritt tut, hat jetzt neue Hoffnungen, neue Ziele, neue Wünsche, neue Ideen, neue Bestrebungen. Er blickt nicht auf irdische Ehre und irdisches Vorwärtstommen, sondern er blickt voraus auf die Zeit, wo er auf ewig bei dem Herrn in seinem Königreich und ein Teil des Samens Abrahams sein möchte, gemäß der Verheißungen, durch welche die für die Menschheit bestimmten Segnungen kommen werden.

³⁸⁷ Ein solcher ist jetzt vom Standpunkte eines menschlichen Wesens aus tot, wie der Apostel Paulus es nennt: „Ihr seid ge-

storben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott". (Kolossier 3, 3.) Die Neue Schöpfung muß jetzt durch Erkenntnis erneuert, erfrischt, neubelebt und gekräftigt werden, nicht durch gewöhnliche Erkenntnis, sondern durch ein Bekanntwerden mit dem Willen Gottes und ein tieferes Verständnis seines Planes. (Kolossier 1, 9.) Die Welt kann nichts hierüber erfahren; nur diejenigen, die in Beziehung zu dem Herrn stehen. Die ganze Welt liegt in dem Bösen. (1. Johannes 5, 19.) Die Neue Schöpfung in Christo aber wird jetzt ermahnt, nicht dieser Welt gleichförmig zu sein, sondern umgewandelt zu werden durch die Erneuerung ihres Sinnes, damit sie prüfen möge, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. — Römer 12, 2.

³³⁸ Derjenige, der als eine Neue Schöpfung gezeugt ist, ist von dem Geiste Gottes gezeugt, dem Heiligen Geiste. Er ist auch gesalbt. Diese Salbung wird dadurch empfangen, daß er in den Leib Christi kommt. Er wird in den Tod Christi getauft und ist deshalb in den Leib Christi getauft. Getauft zu werden bedeutet untergetaucht zu werden. In den Tod Christi getauft zu werden bedeutet in den Tod Christi untergetaucht oder versenkt zu werden. So stellt der Apostel es auch dar: „Wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, damit, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln“. (Römer 6, 3. 4.) Taufe in Wasser ist nur ein Symbol der wirklichen Taufe. Es würde niemandem irgendwie helfen, in Wasser getauft zu werden, wenn er nicht zuerst die wirkliche Taufe durchgemacht hätte, indem er in Christum untergetaucht wird.

³³⁹ Alle diejenigen, welche so in den Leib Christi eingeführt werden, empfangen die Salbung durch das Haupt des Christus, Jesum, den Geliebten. Dies wird durch das Verfahren Gottes mit Israel illustriert oder vorbildlich dargestellt. Im Vorbilde wurde Aaron, der Hohepriester, gesalbt. „Er [Mose] goß von dem Salböl auf das Haupt Aarons, und salbte ihn, um ihn zu heiligen“. (3. Mose 8, 12.) Dieses Salböl wurde auf Aarons Haupt ausgegossen und lief an seinen Gewändern hinab. (Psalm 133, 2.) Aaron, der Hohepriester, war ein Vorbild des ganzen Christus, Haupt und Leib. Wie das Öl auf sein Haupt ausgegossen wurde und bis auf den Saum seiner Gewänder hinabließ, so geschah es

im Gegenbilde, daß Jesus, das Haupt, zur Zeit seiner Taufe im Jordan die Salbung des Heiligen Geistes ohne Maß empfing (Matthäus 3, 16. 17); und zu Pfingsten empfangen seine Jünger die Salbung des Heiligen Geistes. Während des Evangelium-Zeitalters empfangen alle, die in Christum hineinkommen, diese Salbung durch Christum Jesus, das Haupt, weil sie in den Leib Christi eingeführt sind.

³⁴⁰ Diejenigen, die so gesalbt sind, haben den Geist des Herrn, und kraft seines Geistes sind sie imstande, das Geheimnis Gottes zu verstehen und die Tatsache zu erkennen und hoch zu bewerten, daß ihnen die Verheißung gegeben ist, Miterben Christi Jesu in seinem Königreich zu sein. Gesalbt zu werden bedeutet, für einen Platz in dem Leibe Christi ausersehen zu sein. „Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ — Römer 8, 16. 17.

Heiligung.

³⁴¹ Diese Neuen Schöpfungen in Christo, sonst Glieder seines Leibes genannt, müssen jetzt umgewandelt und zum Gleichnis und Ebenbild ihres Hauptes gemacht werden. (Römer 8, 29.) Sie müssen geheiligt werden. Heiligung bedeutet, für die Benutzung Jehovas beiseite gesetzt zu werden. Es bedeutet den Vorgang, das Tauglichmachen, zum Anteil an dem Erbteil der Heiligen in dem Lichte. (Kolosser 1, 12.) Es ist der Vorgang der Vollendung der Heiligen. (Epheser 4, 12.) Dieser Vorgang beginnt, sobald Jehova unsere Weihe annimmt und uns als Neue Schöpfungen zeugt; und dieser Vorgang muß fortbauern bis zur Geburt auf geistiger Stufe.

³⁴² Heiligung bedeutet somit, heilig gemacht zu werden nach dem Ebenbilde unseres Herrn. Von solchen sagte Jesus: „Heilige sie durch die Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit“. (Johannes 17, 17.) Der Christ muß sich fortan von dem Worte Gottes nähren, es durch Studium in sich aufnehmen, die Prinzipien des Wortes Gottes, Jehovas Charakter und den des Herrn Jesus kennen lernen, und muß sich bemühen, sein eigenes Leben damit in Einklang zu bringen. Ihm ist jetzt die Hoffnung vorgelegt, dem Herrn in Herrlichkeit gleichgemacht zu werden; und „jeder, der diese Hoffnung

zu ihm hat, der reinigt sich, gleichwie er rein ist". (1. Johannes 3, 3.) Dieser Vorgang der Heiligung geschieht durch den Herrn, und zwar durch sein Wort. „Sowohl der, welcher heiligt, als auch diejenigen, welche geheiligt werden, sind alle von einem, um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen". (Hebräer 2, 11.) Hier sehen wir, daß der Heiligende der Herr Jesus Christus ist, und diejenigen, welche er heiligt, sind die Glieder seines Leibes; und alle diese haben einen Vater, Jehova Gott; deshalb sind sie alle ein Leib, indem sie zusammen das Geheimnis Gottes bilden.

³⁴³ Dieses ganze Werk der Heiligung geht in einer Vorbereitungs-
schule vor sich, die wir als die Schule Christi bezeichnen, und nur diejenigen, die in dieser Schule sind, und zwar dadurch, daß sie in Christo Jesu sind, können geheiligt werden und schließlich ein Teil jenes glorreichen mystischen Leibes der himmlischen Königs-
reichs-klasse sein, die schließlich den großen Propheten, Priester und König bilden wird.

³⁴⁴ Dieses Geheimnis, von Zeitaltern und Generationen ver-
borgten, und nur den Heiligen bekannt gemacht, ist, wie der Apostel Paulus sagt, der Christus; und der Christus in euch ist die Hoff-
nung auf himmlische Herrlichkeit. Diejenigen, welche in Christo sind, und die den Geist Christi in sich haben, besitzen die glorreiche
Hoffnung, auf der göttlichen Stufe als Glieder des Leibes Christi
geboren zu werden. Diese sind dazu berufen, der Herrlichkeit
unseres Herrn Jesus Christus teilhaftig zu werden; und ihnen ge-
hören alle die überschwenglich großen und köstlichen Verheißungen,
die in dem Worte Gottes enthalten sind. Der Prophet spricht
sowohl über sie als auch zu ihnen, indem er sagte: „Die Nationen
werden deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlich-
keit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden,
welchen der Mund Jehovas bestimmen wird. Und du wirst eine
Krone der Herrlichkeit sein in der Hand Jehovas, und ein könig-
liches Diadem in der Hand deines Gottes". (Jesaja 62, 2. 3.) Solchen
ist die Verheißung gegeben: „Wenn der Christus, unser Leben,
geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart
werden in Herrlichkeit". (Kolosser 3, 4.) Und „dann werden die
Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters." —
Matthäus 13, 43.

³⁴⁵ Der Apostel Paulus erklärt, daß er zu einem Diener des
Evangeliums gemacht wurde, gemäß der Gabe Gottes, damit er
den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus predige,

„und alle sehen zu lassen, welches die Gemeinschaft des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge durch Jesum Christum geschaffen hat; auf daß jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Kirche kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatze der Zeitalter, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn“. (Epheser 3, 7—11.) Also sehen wir, daß dieses große Geheimnis der Christus ist, und daß durch sechs-tausend Jahre hindurch Jehova dieses große Geheimnis vorbereitet, entwickelt und vollendet hat; und daß er, wenn dies Geheimnis vollendet ist, den Christus als seinen Propheten, Priester und König dazu gebrauchen wird, dem Volke zu dienen, über das Volk zu herrschen und alles Volk zu segnen, gemäß seiner Verheißung.

³⁴⁶ Der Apostel erklärt, daß die ganze Menschheit seufzt und sich in Schmerzen windet, wartend auf die Offenbarung dieses großen Geheimnisses. (Römer 8, 19—22.) Das Volk weiß nicht, worauf es wartet. Wenn aber das große Geheimnis vollendet, und das Königreich des Messias aufgerichtet ist, dann wird Gott seine langverheißenen Segnungen auf die Menschheit herniederkommen lassen, und schließlich wird sein Wille auf Erden geschehen, wie er im Himmel geschieht.

Was ist ein Geheimnis? S. 298.

Wie konnte Jehova seinen Plan verbergen oder vor anderen geheim halten? S. 298.

Hat er seinen Plan geheim gehalten? S. 298.

Als Jesus auf Erden war, warum lehrte er da durch Gleichnisse? S. 299.

Verstanden die Jünger immer, was er meinte? S. 299.

Unterrichtete er die Jünger, wie sie nach seinem Fortgehen gelehrt werden würden? und in diesem Falle, auf welche Weise? S. 299.

Was ist mit dem Geist der Wahrheit gemeint? S. 299.

Wann wurde der Heilige Geist den Jüngern gegeben? Gib den biblischen Beweise. S. 300.

Was ist die Bedeutung des Ausdrucks „Heiliger Geist“? S. 300.

Wann wurde das Geheimnis Gottes zuerst von den Jüngern verstanden? S. 301.

Welche Wirkung hat das Geheimnis auf die Juden und auf die sogenannten Christen gehabt? S. 301.

Erkläre, was mit dem Geheimnis Gottes gemeint ist. S. 302.

Wie schattete Gott das Geheimnis vor? S. 302.

Wer ist des Menschen großer Feind? S. 303.

Die Harfe Gottes.

- Was ist jetzt und was war von jeher des Menschen größtes Verlangen gewesen? und wie lange hat der Mensch nach diesem ersuchten Ziel gesucht? S. 303.
- Wer war die Ursache des Todes? S. 303.
- Um die Zeit, als Gott das Urtheil im Garten Eden verkündete, wurden da die Worte: „der Same des Weibes wird der Schlange den Kopf zermalmen“ verstanden? S. 303.
- Wann wurde es zuerst verstanden? S. 303.
- Welche große Verheißung wurde beinahe zweitausend Jahre nach der Austreibung aus Eden gegeben? Führe die genauen Worte der Verheißung an. S. 304.
- Hatte jene Verheißung Bezug auf das Geheimniß Gottes? und wurde es damals verstanden? S. 304.
- Verstand Abraham die Verheißung? S. 304.
- Hatte Abraham Kinder um jene Zeit? S. 304.
- Durch wen erwartete Abraham, daß der Segen auf das Volk kommen sollte? S. 304.
- Wenn die Verheißung erneuert wurde, wem wurde sie erneuert? S. 304.
- Was wurde durch den Samen Abrahams erwartet? S. 304.
- Welche Wirkung hatte die Knechtschaft der Israeliten auf ihre Hoffnungen? S. 304.
- Wen sandte Gott, die Israeliten aus Aegypten zu befreien? und wen schattete derselbe vor? S. 304.
- Welche Wirkung auf das Volk hatte Moses' prophetische Aussage mit Bezug auf den Mächtigen und Großen, dessen Vorbild er war? S. 304.
- Was bezeichnet der Name Josua, und wessen Vorbild war er? S. 305.
- Wer war der geliebte König Israels? und was sollte nach der Hoffnung der Juden durch ihn kommen? S. 306.
- Wer war der Nachfolger dieses Königs auf dem Thron? S. 306.
- Wodurch war Salomo berühmt? S. 306.
- In welcher Lage befand sich Israel unter der Regierung Sedekias? S. 307.
- Verstanden die Propheten, die von dem Kommen des Messias zeugten, ihr Zeugniß? S. 308.
- War es den Engeln im Himmel erlaubt, diese Zeugnisse zu verstehen? S. 308.
- Warum hielt Gott dies Geheimniß verborgen? S. 308.
- Wer kündigte das Kommen Jesu an? und was war seine besondere Botschaft oder Ankündigung? S. 309.
- Wie viele Jünger wählte sich Jesus aus? S. 309.
- Wie lange lehrte er sie persönlich? S. 309.
- Was waren die Erwartungen der Jünger mit Bezug auf Jesum? S. 309.
- Welche Wirkung hatte sein Tod auf sie? S. 309.
- Was war ihre Erwartung nach seiner Auferstehung, und warum? S. 309.
- Was sagte Jesus zu ihnen um die Zeit seiner Himmelfahrt? S. 309.
- Wo warteten die Jünger nach Jesu Himmelfahrt? und wie lange harrten sie, ehe sie irgendeine Offenbarung vom Herrn erhielten? S. 310.
- Wie wurde Gottes Macht ihnen am Tage der Pfingsten geoffenbart? S. 310.
- Wie wurde die Annahme des Verdienstes Jesu als das Sündopfer einigen Menschen durch Jehova kundgetan? S. 311.
- Können wir annehmen, daß viel Freude im Himmel herrschte, als Jesus das Verdienst seines Opfers darbrachte? und in diesem Falle, warum? S. 311.
- Welche Wirkung hatte das Verständnis des Geheimnisses auf die Jünger? S. 311.
- Was sagte der Apostel Paulus über das Geheimniß Gottes? S. 312.
- Was ist die Bedeutung des Wortes (die) „Heiligen“? S. 312.
- Was bezeichnet das Wort „Christus“? S. 313.
- Was ist die Bedeutung von „Erbung“? S. 313.

- Aus wem besteht „der Christus“? S. 313.
 Wer ist das Haupt? und wer der Leib? S. 313.
 Beweise aus der Bibel, wer das Haupt, und wer der Leib des Christus ist. S. 313.
 Wie benutzte der Apostel Paulus den menschlichen Leib, um den Leib Christi zu illustriren? S. 314.
 Was ist mit dem Samen Abrahams gemeint? Gib biblischen Beweis. S. 315.
 Was ist die Bedeutung des Ausdruckes „Kirche“? S. 315.
 Wer sind die „Auserwählten Gottes“? S. 316.
 Beweise aus der Bibel, daß die Glieder des Christus „lebendige Steine“ genannt werden. S. 317.
 Wer ist der Hauptedstein in dem Bau Gottes? S. 317.
 Welcher große Bau auf Erden schattet diesen Bau Gottes vor? S. 317.
 Aus wem besteht das königliche Priesterium? Gib biblischen Beweis. S. 318.
 Warum werden die Glieder der Kirche „Nachfolger in den Fußstapfen Jesu“ genannt? S. 319.
 Wozu sind diese Nachfolger berufen? Was sollen sie tun? S. 319.
 Was bedeutet es, ein „Christ“ zu sein? S. 319.
 Ist jedes Kirchenmitglied ein Christ? und wenn nicht, warum nicht? S. 319.
 Welche Verheißungen sind den Christen gegeben? Gib biblischen Beweis. S. 319.
 Welche besondere Belohnung ist denen verheißen, die getreu sind bis in den Tod? S. 319.
 Kann ein jeder diese großen Wahrheiten verstehen? und wenn nicht, warum nicht? S. 320.
 Was ist notwendig, um das Geheimniß Gottes zu verstehen? S. 320.
 Was ist gemeint mit den Worten des Propheten Joel, „die Knechte und Mägde Gottes“? S. 320.
 Wie kam das Geheimniß in der inneren Ausstattung der Stiftshütte zum Ausdruck? S. 321.
 Konnte der Priester von dem Volk gesehen werden, während er in der Stiftshütte seinen Dienst versah? S. 321.
 Was sollte durch dieses Verborgenhaltens des Priesters im Heiligen mit Bezug auf das Geheimniß illustriert werden? S. 321.
 Was ist der gegenbildliche Veröhnungstag? S. 322.
 Wie oft kam der Veröhnungstag bei den Juden vor? S. 322.
 Wer war an jenem Tage im Heiligen und im Allerheiligsten der Stiftshütte? S. 322.
 Was stellt dies im Gegenbilde dar? S. 322.
 Warum sind die Nachfolger Jesu von der Welt verachtet worden? S. 323.
 Welche Nachahmung des Geheimnisses Gottes hat Satan aufgestellt? Gib biblischen Beweis. S. 323.
 Was wird das schließliche Ende des Geheimnisses der Geheuligkeit sein? S. 323.
 Ist es von Wichtigkeit, zu wissen, wie man ein Glied der Geheimniß-Klasse wird? S. 323.
 Was schließt ein Verständniß des Geheimnisses in sich? S. 324.
 In welchem Zustand sind alle Glieder des Menschengeschlechtes geboren worden? S. 325.
 Wen hat Schova während des Evangelium-Zeitalters zu Jesu gezogen? S. 325.
 Was ist der Anfang der Weisheit? Beweise die Antwort aus der Schrift. S. 325.
 Was ist zu allererst notwendig, um ein Christ zu werden? S. 325.
 Was ist Ruhe? S. 325.
 Wie wird jemand zu Jesu gezogen? S. 326.
 Wann kann von jemandem gesagt werden, daß er bekehrt ist? S. 326.
 Erkläre den Unterschied zwischen Ruhe und Bekehrung. S. 326.

Bringen Buße und Bekehrung jemanden in Beziehung zu Gott? und wenn nicht, warum nicht? S. 326.

Was ist Glaube? S. 326.

Was ist notwendig, um den Glauben zu vermehren? S. 327.

Was sagt Jesus zu denen, die nach Gott suchen, und die schwerbeladen sind? S. 327.

Was bedeutet es, mühselig und schwerbeladen sein? S. 327.

Wie kann jemand zum Vater kommen? Gib biblischen Beweis. S. 328.

Was sagt Jesus zu dem Wahrheitsucher mit Bezug auf die Kosten? S. 328.

Was bedeutet Weihung? und wie kann jemand sich dem Herrn weihen? S. 328.

Ist es recht, jemanden zu zwingen, sich dem Herrn zu weihen? S. 329.

Was sagt Jesus zu denen, die seine Nachfolger werden möchten? S. 329.

Was bedeutet es, sich selbst verleugnen? S. 329.

Warum wird irgendjemand während des Evangelium-Zeitalters gerechtfertigt? S. 330.

Was wurde in Verbindung mit der Stützhütte dadurch vorgeschattet, daß der Hohepriester den Tod des Herrn schlachtete? S. 330.

Was schattete die Tatsache vor, daß der Tod ohne Mafel sein mußte? S. 330.

Was ist die Bedeutung des Ausdrucks „Rechtfertigung“? S. 330.

Wann muß Rechtfertigung zum Zweck der Opferung stattfinden? Gib biblischen Beweis. S. 330.

Welche Zusicherung hat jemand, daß seine Weihung angenommen werden wird? S. 330.

Muß die Weihung vor oder nach der Darstellung des sich Weihenden vor Jehova stattfinden? S. 330.

Wer ist der große Richter des Weltalls? und wer rechtfertigt? Gib biblischen Beweis. S. 331.

Nenne die Schritte, die zur Rechtfertigung notwendig sind. S. 332.

Führe die Schriftstellen an, welche die Schritte, die zur Rechtfertigung führen, beweisen — der erste, zweite und dritte Schritt in der angeführten Reihenfolge. S. 332.

Zu welchem Zweck rechtfertigt Gott irgendjemand während des Evangelium-Zeitalters? S. 333.

Was ist damit gemeint, daß jemand als eine Neue Schöpfung gezeugt wird? S. 333.

Was sind die Resultate für denjenigen, den Jehova gerechtfertigt hat? S. 333.

Was opfert ein solcher? S. 333.

Wozu zeugt Jehova diesen Opferer? S. 333.

Erkläre die Natur dieser Zeugung. S. 333.

Wie viele Parteien gehören zu einem Kontrakt? und was ist die Gegenleistung dessen, der als eine Neue Schöpfung in Christo gezeugt wird? S. 333.

Erkläre die Bedingungen des Abereinkommens zwischen Treuherr, demjenigen, der sich dem Herrn darstellt, und Jehova, der ihn rechtfertigt und zeugt. S. 334.

Welches Amt bekleidet bei dieser Abmachung der Herr Jesus? S. 334.

Was ist mit dem Worte „Fürsprecher“ oder „Euchwalter“ gemeint? S. 334.

Beweise aus der Bibel, sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament, daß die Zeugung in der Art eines Kontraktes ist. S. 335.

Wozu wird Treuherr, oder irgendein Opferer gleich ihm, gezeugt? S. 335.

Führe mit Bezug auf die Natur die Worte der Schrift an, zu welcher er gezeugt wird. S. 335.

Wenn der also Gezeugte sich als treu bis in den Tod erweist, was ist dann sein sicherer Lohn? Gib biblischen Beweis. S. 335.

Wie wird derjenige, der also gezeugt ist, in der Schrift bezeichnet? Gib biblischen Beweis. S. 336.

- Was ist jetzt die große Hoffnung der Neuen Schöpfung in Christo? S. 336.
- Warum wird von ihm gesagt, daß er jetzt als ein menschliches Wesen gestorben ist? S. 337.
- Hat er als eine Neue Schöpfung Erneuerung nötig? und in diesem Falle, wie geschieht dies? S. 337.
- Warum weiß die Welt nichts von der Entwicklung der Neuen Schöpfung? S. 337.
- Wie wird die Neue Schöpfung umgewandelt? S. 337.
- Was bedeutet es, in Christum getauft zu werden? Gib biblischen Beweis. S. 338.
- Was ist die Bedeutung der Wassertaufe oder des Untertauchens? S. 338.
- Liegt irgendetwas besonderer Wert in der Wassertaufe? S. 338.
- Wer sind die Gesalbten in Christo? S. 339.
- Wie stellte Aaron, der Hohepriester, dies im Vorbilde dar? Gib biblischen Beweis. S. 339.
- Wen schattete Aaron, der Hohepriester, vor? S. 339.
- Was bedeutet Salbung? S. 339.
- Beweise aus der Bibel, wie jemand wissen kann, daß er vom Herrn gezeugt und gesalbt ist. S. 340.
- Was ist die Bedeutung des Ausdrucks „Heiligung“? Gib biblischen Beweis. S. 341.
- Wann beginnt der Vorgang der Heiligung? und wie lange muß er fortbauern? S. 341.
- Wie wird jemand geheiligt? Gib biblischen Beweis. S. 342.
- Welchen Einfluß hat die Hoffnung himmlischer Herrlichkeit auf seine Heiligung? S. 342.
- Warum nennt Jesus die Glieder seines Leibes Brüder? S. 342.
- Wer ist der Vater sowohl des Hauptes als auch des Leibes des Christus? S. 342.
- In welcher Schule geht diese Heiligung vor sich? S. 343.
- Kann jemand, der nicht in der Schule Christi ist, geheiligt werden? S. 343.
- Was ist die Hoffnung, die denen vorgehalten ist, welche in Christo sind und den Geist Christi haben? S. 344.
- Welche Verheißungen sind ihnen gegeben? S. 344.
- Nähre einige dieser kostbaren Verheißungen an, wie sie in der Schrift enthalten sind. S. 344.
- Gib einen der Gründe an, warum der Apostel Paulus als ein Diener am Worte Gottes eingesetzt wurde. Wiederhole seine Worte. S. 345.
- Unter welchen anderen Namen oder Titeln ist die Geheimniß-Klasse bekannt? und was wird das Amt der Geheimniß-Klasse, des Christus, in der Zukunft sein? S. 345.
- Wie wird Gott diese Geheimniß-Klasse in der Zukunft zum Besten des Volkes benutzen? S. 346.

Könnt Ihr den Kelch trinken?

Auf Golgathas Hügel, da sehn wir Ihn leiden;
 Da trank Er den Kelch Seiner Schmerzen zur Reige.
 Den Kelch, in Gethsemanes Garten gereicht
 Zum letzten und bittersten Trunk; daß Er zeige,
 Dieweil Er soviel schon gebuldet mit Freuden,
 Und wenn auch das Herz bricht, das Angesicht bleichet,
 Die Kräfte des Lebens aufs letzte schon sinken,
 Ich will den Kelch trinken!

Den Kelch Seiner Leiden — Er fragte die Seinen:
 „Könnt Ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“
 Könnt Ihr, mit der Taufe des Todes getauft,
 Auf Erden mir folgen den Weg der Beschwerde?
 Dem Leben entsagen, und treu als die Weinen,
 O könnt Ihr — wie der, der die Zeit recht austaufet —
 Euch schar'n um die Banner der Leiden, die winken?
 Könnt Ihr den Kelch trinken?

Könnt Ihr zu den wenigen zählen, die leise
 Und freudevoll ziehen die Pfade der Wahrheit?
 Vom Spötter bespottet, vom Heiden belächelt,
 Mögt gehn Ihr den Weg, der bezeichnet als Nartheit?
 Gleich höhnisch und mitleidsvoll lächelt der Weise:
 Was doch dieser Nachfolger Jesu dort machet.
 Wenn all Eure irdischen Träume versinken —
 Könnt Ihr den Kelch trinken?

O, trinke den Kelch nur, wenn Glied Seines Leibes
 Geworden du bist; und wenn tot ist dein Wille,
 Und eigenes Denken und Streben und Jagen;
 Das Leben ist Kehricht und alles ist stille,
 Den Wunsch nur im Herzen, daß du in Ihm bleibest;
 Dann wird Seiner Liebe Fürsorge dich tragen:
 Von fern winkt die Krone schon, siehst du sie blinken?
 Du kannst den Kelch trinken!



Kapitel 9.

Saite 8: Unseres Herrn Wiederkunft.

Ungenommen, euer teuerster Freund und Wohltäter ist fort und hat eine weite Fahrt unternommen, und ihr erwartet, daß er zurückkehren wird, weil er bei seinem Fortgehen versprach, daß er wiedertommen werde; ferner angenommen, daß ihr seit jener Zeit seine Wiedertekehr erwartet, darauf gehofft und darum gebetet habt, und daß ihr die Kunde erhalten habt, daß er zurückgekommen ist. Sicherlich würde solche Nachricht euch im Innersten der Seele mit Freude erfüllen, und ihr könntet es nicht lassen zu singen.

³⁴⁸ Ein Freund ist jemand, der euch allezeit liebt; jemand, der sogar, ohne daß ihr es wißt, bereit ist, ein großes Opfer zu bringen, damit ihr etwas wirklich Gutes empfangen möchtet. Der größte Freund, den ihr gehabt habt, oder den sonst irgendjemand gehabt hat, ist der Herr Jesus, weil er alle seine Reichtümer und seine Herrlichkeit verließ, ein Mensch wurde und sein Leben in einem schimpflichen Tode niederlegte, damit alle Menschen eine gerechte und völlige Gelegenheit hätten, die Segnungen ewigwährenden Lebens zu erlangen. — Johannes 15, 13.

³⁴⁹ Die Tatsachen zeigen, daß Jesus vor neunzehnhundert Jahren fortging und eine weite Reise unternahm, ja, er ging in den Himmel hinein; daß er bei seinem Fortgehen seinen Jüngern versprach, zurückzukehren, und daß, nachdem er wiedergekommen sei, diejenigen, welche seine Erscheinung lieb hätten (2. Timotheus 4, 8), viele köstliche Gaben empfangen würden. Wenn die Tatsachen ergeben, daß dieser kostbare Freund wiedergekommen ist, und wir beginnen, es klar zu erkennen, daß alle die sorgsam und liebevoll genährten Hoffnungen der Christen im Begriff stehen, verwirklicht zu werden, und daß selbst die Welt bald gesegnet werden soll, was für eine unaussprechliche Freude ruft dies hervor! Diejenigen, welche auf sein Kommen geharrt und gewartet haben, können nicht anders, als in Dankeslieder auszubrechen und Lob und Preis dem Herrn zu singen. In diesem Kapitel hoffen wir die Tatsache

der Wiederkunft des Herrn zu beweisen, ferner, wie er zurückkehren wird, wann, und zu welchem Zweck, und daß er schon gekommen ist.

³⁵⁰ Jahrhundertlang haben Juden auf das Kommen eines Messias gehofft, nach ihm ausgeschaut und um ihn gebetet. Neunzehnhundert Jahre lang haben Christen gehofft, gewacht und gebetet, und auf das Kommen Christi Jesu, des Herrn, gewartet. Messias und Christus bedeuten dasselbe, nämlich: der Gesalbte. Die ganze Menschenwelt, umhertastend in Finsternis, beladen mit drückenden Lasten, hat geseufzt und seufzt noch unter Pein und Schmerz, sehulich auf irgendwelche Hilfe wartend, aber ohne zu wissen, wie sie kommen soll. (Römer 8, 19. 22.) Die Welt wartet tatsächlich auf den Messias, den Christus und sein Königreich der Gerechtigkeit. Wenn die Welt zu einer Erkenntnis der Tatsache kommt, daß der Herr, der große Erretter und Wohltäter des Menschen, zurückgekehrt ist, so wird jede ehrliche Seele voller Freude sein, und jedes dankbare Herz mit frohen Liedern antworten.

³⁵¹ Für den Christen ist des Herrn Wiederkunft eine der wunderbarsten, köstlichsten Saiten auf der Harfe Gottes. Sie gibt eine harmonische Tonfülle von unübertroffener, süßer Lieblichkeit von sich. Gesegnet sind die Augen derer, die sehen, und die Ohren derer, die hören und lernen, daß der Herr gekommen und jetzt gegenwärtig ist.

³⁵² Das Leiden und Seufzen der ganzen Schöpfung nimmt von Tag zu Tag zu, und dieser Zustand bringt die Menschen in eine solche geistige Verfassung, daß sie sorgsam darauf achtgeben, was die jetzt vor sich gehenden Ereignisse eigentlich bedeuten. Die Zeit ist gekommen, wo alle erwachen und mit Fleiß nachforschen, betreffs der Gegenwart des Königs der Könige.

Die Tatsache seines Kommens.

³⁵³ Die Gründe, warum wir des Herrn zweites Kommen erwarten sollten, sind zahlreich, aber wenn wir diese nicht beständig unserem geistigen Auge vorhalten, so übersehen wir, selbst wenn wir sie auch einmal wußten, ihre Wichtigkeit. Wenn wir sie niemals gewußt haben, dann ist eine Untersuchung dieser Gründe tief befriedigend für die hungrige Seele. Vernunftgemäße und sachliche Prüfung sollte immer bei der Untersuchung biblischer Fragen zur Anwendung kommen. Gesunde Vernunft und die

Schrift stehen notwendigerweise in Einklang miteinander. „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten [vernünftig reden], spricht Jehova“. (Jesaja 1, 18.) Wie unsere Einsicht in den göttlichen Plan eine tiefere wird, so sehen wir einen Grund und eine Schriftstelle für jeden Schritt und jedes Vorwärtsschreiten in der Entwicklung des göttlichen Planes.

³⁵⁴ Die Schriften, die bis hierher in Erwägung gezogen sind, beweisen endgültig, daß Jesus Christus starb und von den Toten auferstand, damit er der Erretter der Menschheit sein möge; sie beweisen ferner, daß er zum Himmel hinauffuhr und dort den Wert seines menschlichen Opfers zugunsten des Menschen überreichte, und daß zu einer bestimmten Zeit alle Menschen eine Gelegenheit haben müssen, die Wohlthat seines großen Opfers zu empfangen. (1. Timotheus 2, 5. 6.) Wenn die Menschheit im allgemeinen Nutzen aus dem Opfer des Herrn erhalten soll, nachdem sie zu einer Erkenntnis dieser Tatsache gekommen ist, dann folgt hieraus, daß irgendeine Beziehung, ein besonderes Verhältnis zwischen der Menschenwelt und dem Herrn Jesus zu dem Zwecke angebahnt werden muß, die Welt zu einer Erkenntnis der Vorkehrung Jehovas und in Harmonie mit Gott zurückzubringen. Die Schrift erklärt, daß Gott die Erde als Wohnsitz für den Menschen schuf und sie nicht vergebens bildete, und daß die Erde ewig bleibt; gemäß der dem Abraham gegebenen Verheißung soll durch den Samen, den Christus, ein Segen für die ganze Menschheit kommen; hieraus folgt, daß der Herr eine Ordnung der Dinge auf der Erde einführen muß, damit der Mensch die Dinge genießen möchte, welche Gott für ihn bestimmt hat, daß er sich ihrer erfreue, und weiter folgt daraus, daß dann der Herr gegenwärtig sein muß, um eine solche gerechte Ordnung der Dinge auf Erden einzusetzen.

³⁵⁵ Der Bibelforscher ist aber keineswegs Theorien oder Mutmaßungen preisgegeben. Schriftbeweis ist in solcher Fülle vorhanden, daß allem Zweifel für immer ein Ende gemacht ist. Gottes Prophet hat vor langer Zeit das Kommen eines Mächtigen vorausverkündigt und gesagt, daß dieser Mächtige eine Regierung von Recht und Gerechtigkeit haben solle, und daß „sein Name genannt werden wird: Wunderbarer, Berater, starker Gott, der Vater der Ewigkeit, Friedefürst; der Mehrung seiner Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein“. (Jesaja 9, 6. 7.) Der Titel „Vater der Ewigkeit“ läßt darauf schließen, daß es Nachkommen geben

wird, die ewigwährende Leben haben werden. Darum deutet diese Verheißung an, daß eine Regierung eingesetzt werden würde, worin dem Menschen das Vorrecht ewigwährenden Lebens gegeben wird.

³⁵⁶ Wie wir zuvor bemerkt haben, schloß Jehova einen Bund mit der Nation Israel, unter Ausschluß aller anderen Nationen. Er gab ihr ein Gesetz, um sie gegen die Einflüsse und Umtriebe des Widersachers zu schützen und zu Christo zu führen, ihrem großen Messias. Die Juden als Nation hielten dies Gesetz nicht, weil sie unvollkommen waren, und einige ihrer Herrscher waren besonders gottlos. Die Zeit kam, wo Gott über Zedekia, den letzten König Israels, sagte: „Und du Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist, zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes, so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein, bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Ezechiel 21, 30—32. — Andere deutsche Bibelausgaben Verse 25—27.

³⁵⁷ Hieraus folgt, daß in einer zukünftigen Zeit ein Mächtiger kommen soll, der ein Königreich der Gerechtigkeit aufrichten wird, bekleidet mit voller Autorität und vollem Recht, solches zu tun.

³⁵⁸ Bei dem Sturze Zedekias gestattete Gott den Heiden oder Nationen, eine Universal-Herrschaft auf der Erde aufzurichten. Durch den Propheten Daniel schilderte der Herr in der Form eines Sinnbildes die Entwicklung von vier Weltreichen oder Königreichen, die einen gewissen Zeitraum hindurch bestehen und so lange bleiben würden, bis der kommen werde, dessen Recht es ist, und dann solle er, der Gerechte, Besitz von den Angelegenheiten der Erde ergreifen und herrschen. Es ist natürlich zu erwarten, daß die ungerechten Regierungen sich so lange wie möglich an ihre Macht auf Erden klammern, und daß sie dies auch selbst beim Kommen des großen Königs noch tun werden, daher wird er diese irdischen Königreiche der Ungerechtigkeit vertreiben und an ihre Stelle eine Regierung von Recht und Gerechtigkeit einsetzen. So spricht der Herr durch den großen Propheten Daniel: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen:

Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird, sondern es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen". (Daniel 2, 44.) Hieraus geht somit hervor, daß dieser gerechte König gegenwärtig sein muß, ehe er die anderen Königreiche in Stücke schlägt und vernichtet. Die Schrift spricht von dem gerechten Königreich als dem Königreich des Himmels, weil es im Einklang mit dem Willen des himmlischen Vaters ist und von der unsichtbaren Macht des großen Messias beherrscht wird.

³⁵⁹ Der Ausdruck Königreich wird in zweifachem Sinne angewandt: 1. bezugnehmend auf den König oder Herrscher, den regierenden oder kontrollierenden Machthaber; und 2. bezugnehmend auf die Herrschaft und die Untertanen dieses Königreiches. Fast alle Gleichnisse Jesu befaßten sich mit dem Königreiche Gottes oder Königreich der Himmel. Dieses Königreich steht an Wichtigkeit in der Anordnung des Herrn so hoch da, daß Jesus seine Jünger beten lehrte: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden". (Matthäus 6, 10.) Von jener Zeit bis jetzt haben Christen dieses Gebet gebetet und auf seine Erfüllung gehofft. Die zuvor angeführten Schriftstellen stellen endgültig die Tatsache fest, daß ein solches Königreich der Gerechtigkeit in Kraft gesetzt werden soll. Wer wird denn der König dieses großen und glorreichen Königreiches sein? Die Schrift antwortet: Jesus Christus, der Sohn Gottes. — Lukas 22, 30; Kolosser 1, 13; 2. Petrus 1, 11; Matthäus 28, 18.

³⁶⁰ Als Jesus vor Pilatus stand, des Aufruhrs angeklagt, weil er über sein kommendes Königreich predigte, da fragte ihn Pilatus: „Bist du der König der Juden?" Jesus antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". (Johannes 18, 33. 36.) Mit dem hier angeführten Worte Welt ist eine soziale und politische Ordnung der Dinge gemeint. Die Schrift zeigt, daß von der Zeit des Sturzes des Königs Zedekia an bis zu der Zeit, in welcher der, dessen Recht es ist, sein Königreich aufzurichten, die Heiden oder Nationen die Herrschermacht ausüben sollten. Sie zeigt, daß diese im Bösen gegründet sind, in Satan, welcher der Gott oder unsichtbare Herrscher dieser Welt ist. (2. Korinther 4, 3. 4.) Jesus nennt ihn den „Fürsten dieser Welt". (Johannes 12, 31.) Satans Herrschaft ist eine ungerechte und gottlose, eine bössartige und teuflische gewesen; und wenn derjenige kommt, dessen Recht es ist, so wird er ein gerechtes Königreich aufzurichten an Stelle der

gottlosen Ordnung Satans. Diese an Pilatus gerichteten Worte würden wir demnach so verstehen, daß der Meister meinte, daß sein Reich, von jener Zeit an gerechnet, zukünftig ist, und doch bestimmt anzeigt, daß er in der zukünftigen Zeit ein Königreich haben würde.

³⁶¹ Jesus gab seinen Jüngern ein Gleichnis, das als das Gleichnis von den Pfunden bekannt ist, in welchem er sich selbst unter dem Bilde eines gewissen Edelmannes darstellte, der in ein fernes Land zog, um ein Reich zu empfangen und wiederzukommen; und er zeigt, daß dieser Edelmann in Wahrheit zurückkehren würde. „Er sprach nun: Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen. Er berief seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich komme. . . . Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da hieß er diese zehn Knechte, denen er das Geld gegeben, zu sich rufen“. (Lukas 19, 12—15.) Eine ähnliche Illustration und Lektion wird durch das Gleichnis von den Talenten gelehrt. (Matthäus 25, 14.) Als weiteren Beweis seiner Rückkehr sagte Jesus: „Wenn der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen.“ — Matthäus 25, 31. 32.

³⁶² Noch kurz vor seiner Kreuzigung prägte er seinen Jüngern sehr bedeutende Lehren ein. Sie verstanden, wenn auch in unbestimmter Art, daß er von ihnen genommen werden sollte. Als sie hiervon hörten, wurden sie bestürzt. Dann sagte Jesus, indem er offen zu ihnen sprach: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich. In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten; und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet“. (Johannes 14, 1—3.) Dies ist ein unanfechtbarer Beweis seines zweiten Kommens.

³⁶³ Nach seiner Auferstehung hatte er erklärt, daß er zu Gott, dem Vater im Himmel, auffahren werde. (Johannes 20, 17.) Vierzig Tage nach seiner Auferstehung war er mit seinen Jüngern auf dem Ölberge, wo er ihnen die Weisung gab, nach Jerusalem zu gehen und dort zu warten, bis sie die Kraft des Heiligen Geistes

empfangen würden, damit sie danach Zeugen für ihn sein könnten. „Und als er dies gesagt hatte, wurde er emporgehoben, indem sie zusahen, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen hinweg. Und wie sie unverwandt gen Himmel schauten, als er aufzühr, siehe, da standen zwei Männer im weißen Kleide bei ihnen, welche auch sprachen: Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet hinauf gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn gen Himmel habt auffahren sehen“. (Apostelgeschichte 1, 9—11.) Ohne Zweifel waren diese Männer, die hier in weißen Gewändern neben den Aposteln standen, Engel oder Boten, die von dem Herrn gesandt waren, um so vor den Jüngern Zeugnis abzulegen, und diese Engel waren zweifellos nur zu diesem Zweck in einer menschlichen Gestalt erschienen, die sich dann der menschlichen Form wieder entäußerten und verschwanden. Dieses weitere Zeugnis wurde gegeben, damit der Glaube der Jünger daran, daß der Herr wiederkommen werde, vollkommen sein möge.

³⁶⁴ Diese Tatsache nun hatte sich so unverrückbar in den Gedanken der Apostel eingeprägt, daß sie oft über das zweite Kommen des Herrn sprachen und schrieben. In der Tat ist dies das große Ereignis, welchem sie und alle anderen treuen Nachfolger des Meisters wachend und wartend entgegengeblickt haben. (1. Korinther 1, 7; 15, 23; 1. Thessalonicher 2, 19; 2. Thessalonicher 2, 8; Jakobus 5, 7. 8; 2. Petrus 1, 16; Apostelgeschichte 3, 19—21; Philipper 3, 20.) Bezüglich seiner Wiederkunft und der Segnungen, welche seine Gegenwart denen bringen wird, die ihn lieben, wurde ein weiteres Zeugnis durch den Apostel Paulus gegeben, als er an Timotheus schrieb: „Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ — 2. Timotheus 4, 6—8.

³⁶⁵ Das Buch der Offenbarung in unserer Bibel ist die Offenbarung Jesu Christi, welche er gab, nachdem er verherrlicht war. Er schließt diese Offenbarung ab, indem er in der dem Apostel Johannes gegebenen Vision zu diesem spricht: „Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald“; worauf Johannes erwidert: „Amen; komm, Herr Jesu!“ — Offenbarung 22, 20.

³⁶⁶ Daß der Herr ein Königreich der Gerechtigkeit haben, daß Jesus Christus der große König dieses Königreiches sein wird, und daß er ein zweites Mal kommt, um zu herrschen, ist in so reichem Maße von der Schrift festgestellt, daß jeder mögliche Zweifel beseitigt ist. Eine wichtige Frage somit, die wir zu entscheiden haben, ist die:

Wie kommt er?

³⁶⁷ Wir müssen auf Grund der vorliegenden Beweise zu dem Schluß kommen, daß das biblische Zeugnis, die Art des Kommens unseres Herrn betreffend, als endgültig und entscheidend anzunehmen ist. Eine sorgfältige Prüfung dieses Gegenstandes wird die Tatsache ans Licht bringen, daß die Bibel bestimmt und unterschieden und vernunftgemäß die Art und Weise seines Erscheinens feststellt. Viele haben gemutmaßt und mutmaßen noch, daß der Herr in seinem Leibe der Erniedrigung wiederkommen wird, in genau demselben Leibe, in dem er gekreuzigt wurde; und daß dieser Leib alle Merkmale der Kreuzigung an sich haben, und alles dieses für das menschliche Auge sichtbar sein würde. Die Worte Jesu aber widerlegen diese Schlußfolgerung. Als Jesus seine Jünger kurz vor seiner Kreuzigung belehrte, sagte er zu ihnen: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber sehet mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben“. (Johannes 14, 19.) Somit stellt er die Tatsache fest, daß seine gläubigstreuenden Jünger ihn sehen werden wie er ist, daß aber die Welt ihn nicht mehr sehen wird. Und warum ist dies wahr? Wir antworten: Weil Jesus nicht als ein menschliches Wesen von den Toten auferweckt wurde, sondern als ein Geistwesen, mit göttlicher Natur oder göttlichem Leibe. Die Natur wird durch den Organismus oder Leib bestimmt. Er hat jetzt einen verherrlichten Leib, den kein Mensch gesehen hat und auf welchen kein Mensch blicken kann, ohne zu sterben. (1. Timotheus 6, 15. 16.) Wir haben bisher den Schriftbeweis geprüft, der zeigt, daß keiner der verschiedenen Organismen oder Leiber, in denen Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschien, sein verherrlichter Leib war, sondern daß diese Leiber von ihm nur für den jedesmaligen Zweck erschaffen wurden.

³⁶⁸ Jesus wurde als ein menschliches Wesen getötet. Er wurde aus den Toten auferweckt als ein Geist. (1. Petrus 3, 18; 1. Korinther 15, 45.) Der Apostel Johannes zeigt auf das Bestimmteste, daß der Leib, in welchem Jesus erscheinen wird, nicht sein mensch-

licher Leib ist, weil er sagt: „Es ist noch nicht geoffenbart worden, was wir sein werden, aber . . . wir werden ihm gleich sein“. (1. Johannes 3, 2.) Jesus ist nicht länger menschlich, sondern göttlich; deshalb könnten wir nicht erwarten, daß menschliche Augen ihn sehen werden. Er ist jetzt der Abdruck Jehovas. (Hebräer 1, 3.) Weil er nicht länger menschlich ist und nicht einen Leib von Fleisch hat, sondern einen geistigen Leib, so schrieb der Apostel Paulus unter göttlicher Inspiration: „Wenn wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.“ — 2. Korinther 5, 16.

³⁶⁹ Jesus wurde nach seiner Auferstehung erhöht, und es ward ihm ein Name gegeben, der über jeden Namen ist (Philipp 2, 9), und er setzte sich zur Rechten des Vaters in Herrlichkeit und in Macht. (Offenbarung 3, 21.) Über ihn schreibt der Apostel Paulus: „Der Herr aber ist der Geist“. (2. Korinther 3, 17.) Jesus gab dem Nilodemus eine Erklärung, den Begriff „Geist“ betreffend, indem er sagte: „Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist. . . . Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Säusen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.“ — Johannes 3, 4—8.

³⁷⁰ Indem wir somit sehen, daß Jesus Christus ein glorreiches Geistwesen mit einem göttlichen Organismus ist, und daß, wie der Wind nicht gesehen werden kann, sondern ungesehen kommt und geht, so auch Geistwesen in gleicher Weise kommen und gehen können, ohne von menschlichen Augen erkannt zu werden, könnte da unser Herr nicht gegenwärtig und doch nicht bemerkbar sein für natürliche Augen? Dies entspricht genau den Tatsachen. Satan ist ein Geistwesen. Seit vielen Jahrhunderten ist Satan der Gott oder unsichtbare Herrscher der jetzigen bösen Welt gewesen (2. Korinther 4, 3. 4); und doch haben keine menschlichen Augen Satan gesehen, obgleich die Menschen seinen Einfluß verspürt haben und noch verspüren. Satan ist nicht nur der Gott dieser Welt, sondern er ist der Oberste in seinem bösen, unsichtbaren Himmel, das heißt der Oberste der unsichtbaren, herrschenden, bösen Ordnung der Dinge, bestehend aus Satan und den anderen gefallenen Engeln, welche Macht über menschliche Wesen ausüben. Der Apostel Petrus sagte: „Wir erwarten, nach seiner Verheißung, neue Himmel und

eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt". (2. Petrus 3, 13; Offenbarung 21, 1—5.) Das kommende Königreich des Herrn ist das neue himmlische Königreich. Diese neue Herrschermacht, der Messias, ist unsichtbar und wird unsichtbar bleiben für menschliche Augen; er wird aber auf der Erde sichtbar handelnde Werkzeuge und Vertreter einsetzen, nämlich eine neue soziale und politische Ordnung der Dinge. Wir sollten deshalb nicht erwarten, daß des Herrn zweites Kommen in einem für menschliche Augen sichtbaren Leibe geschieht, aber wir sollten erwarten, daß er gegenwärtig sein wird, indem er seine Macht in seiner eigenen, herrlichen Weise ausübt.

³⁷¹ An vielen Stellen unserer Bibel, die von dem zweiten Kommen des Herrn handeln, ist das Wort, das bei der Übersetzung aus dem griechischen Urtext mit „Ankunft“ wiedergegeben ist, nicht ganz seinem Sinne entsprechend und würde in richtiger Übersetzung Gegenwart lauten. Das griechische Wort *parousia* bedeutet Gegenwart und weist auf die unsichtbare Gegenwart des Herrn hin; es wird in folgenden Schrifttexten gebraucht. Wir führen hier die Texte an, wie sie in der Elberfelder Übersetzung erscheinen, indem wir hinter dem Wort „Ankunft“ das richtige Wort in Klammern folgen lassen:

³⁷² „Was ist das Zeichen deiner Ankunft [Gegenwart]?“ — Matthäus 24, 3.

³⁷³ „Gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft [Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein.“ — Matthäus 24, 37. 39.

³⁷⁴ „Die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft [Gegenwart].“ — 1. Korinther 15, 23.

³⁷⁵ „Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesu bei seiner Ankunft [Gegenwart]?“ — 1. Thessalonicher 2, 19.

³⁷⁶ „Um eure Herzen tadellos in Heiligkeit zu befestigen vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft [Gegenwart] unseres Herrn Jesu.“ — 1. Thessalonicher 3, 13.

³⁷⁷ „Wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft [Gegenwart] des Herrn, werden den Entschlafenen Icineswegs zuvor kommen.“ — 1. Thessalonicher 4, 15.

³⁷⁸ „Euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft [Gegenwart] unseres Herrn Jesu Christi.“ — 1. Thessalonicher 5, 23.

³⁷⁹ „Wir bitten euch aber, Brüder, um der Ankunft [Gegenwart] unseres Herrn Jesu Christi willen.“ — 2. Thessalonicher 2, 1.

³²⁰ „Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft [Gegenwart] des Herrn.“ — Jakobus 5, 7.

³²¹ „Denn die Ankunft [Gegenwart] des Herrn ist nahe gekommen.“ — Jakobus 5, 8.

³²² „Wo ist die Verheißung seiner Ankunft [Gegenwart]?“ — 2. Petrus 3, 4.

³²³ Als Jesus in den Himmel aufgehoben wurde, sagten die Engel, die bei den Jüngern standen, zu diesen: Er wird kommen [wiederkommen] in gleicher Weise. Die Art, wie er fortging oder fortgenommen wurde, war eine unauffällige, ohne daß er beobachtet wurde, einige wenige ausgenommen. In einer ähnlichen Weise sollten wir seine Wiederkunft erwarten. Diejenigen, die ein wachsameres Auge auf sein Kommen hätten, würden notwendigerweise als die Ersten seine Gegenwart bemerken. Dies stimmt genau mit dem Gedanken überein, dem der Apostel Paulus Ausdruck gab, als er schrieb: „Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht“. (1. Thessalonicher 5, 2.) Denselben Gedanken drückte der Apostel Petrus aus: „Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb“. (2. Petrus 3, 10.) Jesus sagte über sein Kommen: „Siehe, ich komme wie ein Dieb.“ — „Wenn du nun nicht wachen wirst, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich über dich kommen werde“. (Offenbarung 16, 15; 3, 3; Matthäus 24, 43.) Ein Dieb kommt gewöhnlich zur Nachtzeit, wenn alle im Schlafe liegen, und niemand ihn sieht, ausgenommen diejenigen, die auf der Wacht sind oder diejenigen, die durch seine Gegenwart wach geworden sind. So auch kommt der Herr in der Nachtzeit am Schluß des Evangelium-Zeitalters, gerade vor der Morgendämmerung des neuen Tages; und niemand bemerkt seine Gegenwart als nur diejenigen, welche auf der Wacht sind, und die das Auge des Glaubens haben.

³²⁴ Der Herr sprach in symbolischer Redewendung, und indem er über die Art seines Erscheinens sprach, sagte er: „Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht“. (Matthäus 24, 25, 26.) Hier warnt er und bewahrt sie vor dem Irrtum, zu glauben, daß er in der Wüste, oder daß er in irgendeiner geheimen Kammer erscheinen werde, wie Spiritisten behaupten, daß sie auf solche Weise mit ihm in Berührung gekommen seien. Dann sagt er: „Denn gleichwie der Blitz ausfährt

von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein". (Matthäus 24, 27.) Das hier angewendete Wort Bliß ist aus dem griechischen Worte *astraps* übersetzt und bedeutet helles Scheinen, oder hell Scheinender. Wir wissen, daß der Bliß nicht aus dem Osten kommt und bis nach Westen scheint, weil Blißstrahlen von allen Himmelsrichtungen kommen und häufiger vom Westen ausgehen als vom Osten. Das helle Scheinen oder der hell Scheinende bedeutet hier in Wirklichkeit die Sonne. Die Sonne beginnt ihr Licht im Osten auszustrahlen, ehe sie ganz aufgegangen ist; und wenn sie über den östlichen Horizont emporgelommen ist, so scheint sie überall hin vom Osten bis zum Westen. Genau so ist auch die Gegenwart des Herrn. Er erscheint in aller Stille, und seine Gegenwart beginnt auf allen Teilen der Erde Licht auszustrahlen.

³⁸⁵ Der Prophet des Herrn benutzte auch die Sonne, um den Herrn Jesus zu illustrieren, indem er sagte: „Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln“. (Maleachi 4, 2.) Ebenso verglich Jesus seine glaubenstreuen Nachfolger mit der Sonne, indem er sagte: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters.“ — Matthäus 13, 43.

³⁸⁶ Wenn wir somit bei der Prüfung der Beweise betreffs des zweiten Erscheinens des Herrn uns immer vor Augen halten, daß seine Erscheinung nicht für menschliche Augen sichtbar ist, und niemals sein wird, sondern daß seine Gegenwart allmählich und stufenweise fortschreitend an bestehenden Tatsachen erkennbar sein wird, die sich als Erfüllung biblischer Prophezeiungen vor unseren Augen ereignen, so werden wir besser imstande sein, die verschiedenen Schrifttexte, die sich mit diesem Gegenstande befassen, zu verstehen.

Die Zeit seines Kommens.

³⁸⁷ Die Zeit des zweiten Erscheinens des Herrn ist für alle von großer Wichtigkeit, und seit den Tagen der Apostel haben Christen nach irgendeinem Anzeichen seiner Gegenwart Umschau gehalten und die Frage gestellt: Wann wird der Herr erscheinen? Indem diejenigen, welche den Herrn lieben, diese wichtige Frage besprechen, haben einige geantwortet, indem sie sagten: „Der Herr kann jeden Augenblick kommen; er mag noch heute Abend kommen.“ Diejenigen, die so sprechen, erwarten des Herrn Erscheinen in

einem sichtbaren Leibe. Andere, die kein wirkliches Verlangen nach seinem Kommen haben, weil dies ihre selbstsüchtigen Pläne stören würde, sagen: „Er wird nicht zu meiner Zeit kommen; er wird nicht vor fünfzigtausend oder mehr Jahren kommen, und darum hat es keinen Zweck, daß wir uns über sein Kommen den Kopf zerbrechen.“ Noch andere, die sein Kommen fürchten, und die keinen Wunsch verspüren, ihn zu sehen, sagen: „Niemand kann möglicherweise die Zeit wissen. Warum sollten wir deshalb unsere Zeit damit zubringen, die Frage zu besprechen?“

³⁸⁸ Die zuletzt erwähnte Klasse führt zur Stütze ihrer Behauptung die Worte Jesu an, in welchen er sagte: „Von jenem Tage aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern mein Vater allein“. (Matthäus 24, 36.) Weil Jesus diese Worte gebrauchte, so wird angenommen, daß niemand jemals darum wissen würde, ausgenommen Jehova. Wir sollten bedenken, daß Jesus diese Worte sprach, während er noch ein Mensch auf Erden war. Er war damals nicht verherrlicht. Er sagte nicht, daß niemals jemand etwas von der Stunde oder dem Tage seines Kommens wissen würde. Wenn wir aus seinen Worten den Schluß ziehen, daß kein Mensch es jemals wissen würde, so könnten wir ebenfogut den Schluß ziehen, daß Jesus es niemals wissen würde, weil er um jene Zeit sagte, daß nur der Vater darum wisse. In dem wir seine Worte umschreiben, bemerken wir, daß er folgendes sagte: „Den Tag meines Kommens kennt niemand, ausgenommen mein Vater. Weder Mensch noch Engel weiß etwas davon, auch ich sogar weiß es nicht.“ Zu gleicher Zeit aber enthielten seine Worte den Gedanken, daß die Verhältnisse sich ändern würden, so daß andere es wissen würden, weil er sagte: „Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt“. (Matthäus 24, 42.) Das Wachen hat nur dann Zweck, wenn sie wissen würden, wann die Zeit kommen würde. Als Jesus von den Toten auferstand, sagte er: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“. (Matthäus 28, 18.) Er muß dann die Zeit seines Kommens gekannt haben, weil nun, nachdem er ein Wesen auf göttlicher Stufe war, alles in seine Hände gegeben war, um Gottes Plan hinauszuführen. Um die Zeit seines Erscheinens wußten die Engel des Himmels sicherlich davon, und der Tag mußte kommen, wo die Wächter darum wissen würden.

³⁸⁹ Seine letzte Botschaft an die Jünger gerade vor seiner Himmelfahrt wies klar auf eine kommende Zeit hin, wo die Wächter es

wissen würden. Er sagte ihnen: „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“. (Apostelgeschichte 1, 7. 8.) Diejenigen, die von dem Heiligen Geist gezeugt sind, haben die Verheißung, daß der Herr ihnen seine großen Wahrheiten enthüllen wird, sobald die Zeit gekommen ist, sie zu verstehen. (1. Korinther 2, 9. 10.) Dies sind diejenigen, die in dem Lichte wandeln, und ihnen leuchtet das Licht mit immer hellerem Glanze bis zur Tageshöhe. (Sprüche 4, 18.) Im Einklang hiermit schrieb der Apostel Paulus: „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. Denn ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn also kommt wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie sagen werden: Friede und Sicherheit! Dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife“. (1. Thessalonicher 5, 1—4.) Ganz deutlich sagt hier der Apostel den Nachfolgern Jesu, daß, wenn sie wachen und auf die Dinge achtgeben, wie ihnen der Herr sagte, so wird der Tag des Herrn nicht unversehens über sie kommen, sondern sie werden die Erfüllung der Prophezeiung merken, und im Lichte ihrer Erfüllung werden sie die Zeit der Gegenwart des großen Königs erkennen. Des weiteren sagt der Apostel den Nachfolgern Jesu: „Ihr alle seid die Kinder des Lichtes, und die Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Also laßt uns nun nicht schlafen, wie die übrigen; sondern laßt uns wachen und nüchtern sein.“ — 1. Thessalonicher 5, 5. 6.

²⁹⁰ Wir werden finden, daß Jesus reichliche Beweise gab, die den Wächter in den Stand setzen, des Herrn Gegenwart zu erkennen. Jesus sprach in prophetischer Redeweise. Prophezeiung bedeutet ein Vorhersagen künftiger Ereignisse, ehe sie stattfinden; und wenn sie stattfinden, so kann der Wächter mit Sicherheit feststellen, daß sie auf solche Weise die prophetischen Worte erfüllen, die früher gesprochen wurden.

²⁹¹ Jesus gab uns klare Anzeichen, wann wir ihn erwarten sollten. Er gab ein Gleichnis vom Weizen und dem Scheinweizen [Unkraut], indem er sagte: „Das Reich der Himmel ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während

aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging hinweg. Als aber die Saat aufsproßte und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. Nun kamen die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Ader gesät? woher hat er denn Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat dies getan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du denn, daß wir hingehen und es zusammenlesen? Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrautes zugleich mit demselben den Weizen austräufet. Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ — Matthäus 13, 24—30.

³⁹² Indem Jesus sein eigenes Gleichniß deutete, sagte er, daß er der Mann sei, der die gute Saat gesät habe; daß das Aderfeld die Welt sei; daß die gute Saat die Kinder des Königreiches seien, das Unkraut aber die Kinder des Bösen darstelle; daß der Feind, der das Unkraut säte, der Teufel, und die Ernte das Ende der Welt sei. — Matthäus 13, 37—39.

³⁹³ Aus dieser Erklärung des Meisters geht klar hervor, daß es am Ende des Zeitalters oder der Welt eine Ernte geben muß; daß Jesus Christus gegenwärtig sein muß als der Herr dieser Ernte, daß die Ernte darin bestehen wird, die wahren Nachfolger Christi zu einem Leibe zu versammeln und die auf Fälschung beruhende oder Scheinweizenklasse zum Zweck der Zerstörung zusammenzubinden. Mit anderen Worten ausgedrückt, wird es ein Einsammeln der wahren Weinstockklasse, wahrer Christen, und auch ein Einerntes des Weinstocks der Erde, nämlich der nominellen babylonischen Kirchensysteme der Welt geben. Da der Meister selbst erklärte, daß er um diese Zeit kommen würde, um sein Eigentum, die wahrhaft geweihten Christen, zu sich zu nehmen, und daß er, als der Herr der Ernte, anordnen würde, was getan werden solle, so folgt daraus, daß er gegenwärtig sein muß, vor und während der Zeit der Ernte. Auch würde daraus folgen, daß er gegenwärtig sein würde vor dem Ende der Welt oder des Zeitalters.

³⁹⁴ Jehova ließ den Propheten Daniel die hervorspringenden Punkte künftiger Ereignisse niederschreiben, die sich während der Herrschaft aller jener Weltmächte ereignen würden, welche von der Zeit des babylonischen Weltreiches an bis zur „Zeit des Endes“

existieren würden. Das, was Daniel niederschrieb, war eine Prophezeiung; das heißt, geleitet von der göttlichen Macht, beschrieb er weit im Voraus das Geschehen gewisser Ereignisse, was an sich selbst beweist, daß diese Prophezeiung nicht verstanden werden konnte, bevor nicht die Ereignisse sich zugetragen haben. Daniel schrieb zwar bezüglich dieser Ereignisse, aber er verstand sie nicht. Sie sind enthalten in seinen prophetischen Äußerungen, aufgezeichnet in dem Buche Daniel, Kapitel 7 bis einschließlich 12. Daniel selbst sagte: „Und ich hörte es, aber ich verstand es nicht; und ich sprach: O mein Herr, was wird der Ausgang von diesen Dingen sein? Und er sprach: Gehe hin, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und weiß machen und läutern, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keine der Gottlosen werden es verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.“ (Daniel 12, 8—10.) Der Herr hatte Daniel besonders das aufzeichnen lassen, was sich ereignen sollte, sobald die Zeit des Endes beginnen würde. Die „Zeit des Endes“ bedeutet einen besonderen Zeitabschnitt am Ende der Herrschaft der Nationen. „Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen, und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das Land der Bierde eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen.“ — Daniel 11, 40. 41.

³⁹⁶ Die Erfüllung dieser Prophezeiung stellt den Beginn der „Zeit des Endes“ fest, weil die Prophezeiung dies bestimmt erklärt. Der Feldzug des großen Kriegers Napoleon Bonaparte ist eine klare Erfüllung dieser Prophezeiung, wie aus den historischen Ereignissen dieses Feldzuges deutlich hervorgeht. Der „König des Südens“, von welchem in dieser Prophezeiung die Rede ist, deutet auf Agypten hin; der König des Nordens bedeutet Großbritannien, welches damals ein selbständiger Teil des römischen Reiches war. Napoleon kämpfte in Agypten gegen die ägyptischen Heere, die von Murat Bey geführt wurden, und denen er eine Niederlage beibrachte. Sein Sieg jagte nicht nur den Agyptern einen heillosen Schrecken ein, sondern auch den Völkern bis weit in Afrika und Asien hinein, und alle umherzogenen Stämme unterwarfen sich dem großen Eroberer. Während Napoleon hier operierte, unternahmen die Engländer im Norden, unter der

Führerschaft des Admirals Lord Nelson, einen erfolgreichen Angriff auf Napoleons Streitmächte zur See. Napoleon begann diesen ägyptischen Feldzug im Jahre 1798, führte ihn zu Ende und kehrte am 1. Oktober 1799 nach Frankreich zurück. Der Feldzug ist kurz aber anschaulich in dieser Prophezeiung Vers 40—44 beschrieben, und da dieser Feldzug 1799 zu Ende ging, so bezeichnet er, nach den eigenen Worten des Propheten, den Beginn der „Zeit des Endes“.

³⁹⁶ Seit der Zeit des Sturzes des israelitischen Königs Zedekia (606 vor Chr.) und der Einsetzung des Universalweltreiches der Nationen unter Nebukadnezar sind die Organisationen der Weltmächte oder Regierungen in der Schrift von dem Propheten Gottes als „Tiere“ bezeichnet worden. Der Prophet Daniel (7, 7. 8) beschreibt „ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar“. Dieses schreckliche Tier war eine Regierungsform, die sich aus drei verschiedenen Elementen oder Bestandteilen zusammensetzte, nämlich Berufspolitikern, großen Finanzleuten und kirchlichen Gewalten. Diese satanische Organisation ist schrecklich und furchtbar seit der Zeit, wo diese drei Mächte sich miteinander verbündeten. Unter dieser unheiligen Dreieinigkeit sehen wir das Papsttum, das kirchliche Element, im Sattel sitzend, alles leitend und beherrschend. Das Datum seines Beginnes fällt in die Zeit des Umsturzes der ostgotischen Herrschaft, welcher im Jahre 539 n. Chr. erfolgte.

³⁹⁷ Dem Propheten Daniel wurde eine Vision der folgenden Ereignisse gegeben, doch er verstand sie nicht; und er sagt: „Und ich, Daniel, sah: und siehe, zwei andere standen da, einer hier am Ufer des Stromes, und einer dort am Ufer des Stromes. Und einer sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne, welcher oben über dem Wasser des Stromes war: Wie lange wird dauern der Zeitabschnitt des Endes dieser wunderbaren Dinge? Und ich hörte den in Linnen gekleideten Mann, welcher oben über dem Wasser des Stromes war, und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schtour bei dem, der ewig lebt: Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit“. (Daniel 12, 5—7.) In der biblischen Sinnbildersprache bedeutet eine Zeit ein Jahr von zwölf Monaten zu je dreißig Tagen oder 360 Tage. Jeder Tag wird als ein Jahr gerechnet, wie der Prophet sagt: „Je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt“. (Hesekiel 4, 6.) Es sind hier somit dreiundeinhalb Zeiten zu je 360 prophetischen Tagen gemeint oder eine Gesamtzahl von 1260 prophetischen Tagen — 1260 Jahren gleich.

Dem Propheten wurde dann gezeigt, daß die 1260 Jahre den Beginn der Zeit des Endes dieser tierischen Ordnung bezeichnen würden. Zwölfhundertsechzig Jahre von 539 nach Chr. bringen uns zum Jahre 1799 — ein weiterer Beweis, daß das Jahr 1799 genau den Beginn der „Zeit des Endes“ bezeichnet. Dies zeigt auch, daß es das Datum 539 nach Chr. ist, von welchem aus die anderen prophetischen Tage Daniels berechnet werden müssen.

³⁹⁸ Die wichtigste Sache, auf welche alle Prophezeiungen hinweisen und worauf die Apostel erwartungsvoll vorausblickten, ist das zweite Kommen des Herrn gewesen. Es wird von den Propheten als eine gesegnete Zeit beschrieben. Daniel sagt darum: „Glücklich der, welcher harret und tausenddreihundertundfünfunddreißig [1335] Tage erreicht“. (Daniel 12, 12.) Die Wächter hier sind ohne Frage diejenigen, die von dem Herrn instruiert wurden, auf seine Wiederkunft acht zu geben. Dieses Datum würde deshalb, wenn richtig verstanden, mit Bestimmtheit die Zeit festsetzen, wo das zweite Erscheinen des Herrn fällig ist. Indem wir also dieselbe Regel, ein Tag für ein Jahr, anwenden, bringen uns 1335 Tage nach Chr. zum Jahre 1874, um welche Zeit, gemäß biblischer Chronologie, des Herrn zweite Gegenwart fällig ist. Wenn diese Berechnung richtig ist, so sollten wir von jener Zeit an gewisse Anzeichen finden können, welche des Herrn Gegenwart andeuten.

³⁹⁹ Es liegt nicht in der Absicht dieser Abhandlung, auf eine ins einzelne gehende Auseinandersetzung biblischer Chronologie einzugehen. Der Wahrheitsjucher kann eine umfassende Betrachtung über diese Frage in Band 2 und 3 der Schrift-Studien finden. Die Absicht hier ist die, auf gewisse, wichtige geschichtliche Daten hinzuweisen und dann zu sehen, wieviel und welche biblische Prophezeiung innerhalb dieser Zeitpunkte erfüllt worden ist. Chronologie hängt, gewissermaßen wenigstens, von genauen Berechnungen ab, und es liegt immerhin eine gewisse Möglichkeit vor, Versehen zu machen. Erfüllte Prophezeiung ist das wirkliche Geschehen der vorausgesagten Dinge, die nun in Wirklichkeit existieren und endgültig festgelegt sind. Wahrnehmbare Tatsachen widersprechen sich nicht. Sie stehen als stumme und doch beredete Zeugen da, deren Zeugnis als unbestreitbar angenommen werden muß.

⁴⁰⁰ Zwei wichtige Zeitpunkte gibt es hier, die wir nicht durcheinander werfen dürfen, sondern klar auseinander halten müssen, nämlich der Beginn der „Zeit des Endes“ und die „Gegenwart

des Herrn“. „Die Zeit des Endes“ umfaßt einen Zeitraum vom Jahre 1799 an, wie zuvor angedeutet, bis zur Zeit des vollständigen Sturzes von Satans Reich und der Einsetzung des Königreiches des Messias. Die Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn datiert von 1874, wie zuvor bemerkt. Die letztere Periode liegt natürlich innerhalb der erstgenannten und fällt in den letzteren Teil der Periode, die wir als „die Zeit des Endes“ kennen.

⁴⁰¹ Das Verständnis der Prophezeiungen mit Bezug auf „die Zeit des Endes“ und des Herrn Gegenwart wurde mit Absicht von Jehova verborgen gehalten bis auf die von ihm zuvorbestimmte Zeit. Daniel wünschte zu wissen, was das Ende dieser Dinge sein würde, aber Gott sprach zu ihm: „Und du, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes“. (Daniel 12, 4.) Es ist durchaus vernunftgemäß, zu erwarten, daß Jehova etwas bezeichnel haben würde, woran „die Zeit des Endes“, sobald sie gekommen sei, erkannt werden könne. Freilich sagte Jehova dem Daniel nicht, daß durch eine Flammenschrift am Himmel die Kunde kommen werde, daß das Ende gekommen sei, sondern erklärte ihm, sich nach Anzeichen und Beweisen umzusehen, die von solchen erkannt und verstanden werden könnten, die mit Prophezeiung vertraut, als treue Wächter im Lichte der Prophezeiungen auf ihre Erfüllung achtgeben würden. Gott erwartete nicht, daß Daniel es zu seiner Zeit verstehen würde, weil er sagte: „Gehe deines Weges, Daniel; denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes.“ — Daniel 12, 9.

⁴⁰² Sobald nun diese Zeit kommen würde, was sollte da dem Zeugnis des göttlichen Wortes gemäß erwartet werden? Jehova antwortet: „Viele werden hin und her laufen, und die Erkenntnis wird sich mehren“. (Daniel 12, 4.) [Der erste Gedanke des Hin- undherlaufens vieler findet sich nur in den englischen Übersetzungen und ist in keiner deutschen Bibelausgabe enthalten.] Beginnend mit dem Jahre 1799 und kurz nach 1799, dem Beginn der „Zeit des Endes“, sollten wir eine Zunahme an Wissen und Erkenntnis erwarten, besonders mit Bezug auf die Bibel. Vor jener Zeit wurde das Volk in gänzlicher Unkenntnis bezüglich der Bibel gehalten. Es war der Brauch des Papsttums, mit Ausnahme der Geistlichkeit, einem jeden zu verbieten, Zugang zur Bibel zu haben; in der Tat wurde es unter dem katholischen Kirchenrecht zu einem Verbrechen gestempelt, eine Bibel in seinem Besitz zu

haben, und eine Ubertretung dieses Gebotes war mit schweren Strafen belegt. Im Jahre 1799 erhielt die tierische Macht Roms, beherrscht von dem päpstlichen System, eine tödliche Wunde. Das Volk war gelehrt worden, an das göttliche Herrscherrecht von Königen, an ihr sogenanntes „Gottesgnadentum“, zu glauben, und ebenso an das göttliche Recht der Geistlichkeit, das Gewissen des Volkes zu beherrschen. Als Napoleon den Papst zum Gefangenen machte und ihn nach Frankreich führte, und ihm später dann das Recht absprach, ihn zum Kaiser zu krönen, sondern sich vielmehr die Krone selbst aufsetzte und die vom Papsttum angemachte Autorität mit Verachtung behandelte, da begannen den Völkern der Erde, Herrschern sowohl wie Untertanen, die Augen aufzugehen, und es dämmerte ihnen, ja, es wurde ihnen schließlich ganz klar, daß das Papsttum nicht das göttliche Recht besaß, das es für sich beanspruchte.

⁴⁰³ Kurze Zeit darauf wurden die ersten Bibelgesellschaften, die jemals existierten, ins Leben gerufen. Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft wurde im Jahre 1803 gegründet; die New Yorker Bibelgesellschaft 1804; die Preussische Bibelgesellschaft in Berlin 1805; die Philadelphia Bibelgesellschaft 1808, und die Amerikanische Bibelgesellschaft 1817. Die Bibel wurde übersetzt und in vielen verschiedenen Sprachen veröffentlicht; sie wurde zu so niedrigen Preisen verkauft, daß auch die Armen sich Bibeln anschaffen konnten, und innerhalb kurzer Zeit waren Millionen von Bibeln in den Händen des Volkes. Das päpstliche System verdammt diese Bibelgesellschaften als „pestartige Bibelgesellschaften“. Die Zeit war indessen für eine Mehrung von Wissen und Erkenntnis gekommen, und der Herr erfüllte seine Verheißung, indem er das ersehnte Licht in den Bereich solcher brachte, die nach der Wahrheit hungerten. Das Volk begann zu lernen, daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt, und daß Könige und Päpste, Priester und das gemeine Volk in gleicher Weise alle dem Herrn Rechenschaft ablegen müssen und nicht Menschen.

⁴⁰⁴ Seit jener Zeit hat es in starkem Vorwärtstreben eine entsprechend große Zunahme an Kenntniss auf allen Gebieten gegeben, und in der That ist das Gleiche der Fall in allen Zweigen des Wissens. Die öffentlichen Schulen, stets vom Papsttum bekämpft, haben Mittel in die Hand bekommen, allgemeine Bildung unter den Massen zu verbreiten und dem Volke in allen Lebenslagen eine Mehrung an Wissen und Erkenntnis zugänglich zu

machen. Höhere Schulen und Universitäten sind in der ganzen Welt Allgemeinut des Volkes geworden. Mit der Zunahme von Wissen in allen möglichen Zweigen gingen zahlreiche Erfindungen Hand in Hand, die dem Menschen jetzt zur Verfügung stehen, Zeit und Arbeit sparende Maschinen usw.

⁴⁰⁵ Vor 1799 waren die Transportmittel derart, daß man nur eine kurze Strecke an einem Tage reisen konnte. Man mußte entweder mit Pferden oder Ochsen fahren oder zu Fuß wandern; und wenn man das Meer kreuzen wollte, so mußte man mit einem Segelschiff fahren, das nur geringen Fortschritt machte. Im Jahre 1831 wurde die erste Lokomotive-Dampfmaschine erfunden. Solch wunderbarer Fortschritt ist seitdem in dieser Beziehung gemacht worden, daß man jetzt fast jeden Teil der Erde in schneller Fahrt mit einem Eisenbahnzuge bereisen kann. Später kamen die elektrischen Maschinen und elektrischen Motowagen und Gasmaschinen, und jetzt gibt es ein gewaltiges Hinundherreisen in jedem Teil der Erde. Es ist nichts Ungewöhnliches mehr, daß man mit einer Geschwindigkeit von 120 und 160 Kilometer die Stunde fährt, und besonders trifft dies auf die Flugmaschine zu, welche eine völlig moderne Erfindung ist.

⁴⁰⁶ Gottes Prophet bezeichnet dieselbe Zeit als „den Tag des Rüstens Gottes“. In Nahum 2, 1—6 beschreibt der Prophet eine Vision eines Eisenbahnzuges in schnellster Fahrt als ein anderes Anzeichen des Tages der Vorbereitung für die Einsetzung von Christi Königreich.

⁴⁰⁷ Im Jahre 1844 wurde der Telegraph erfunden und später das Telephon. Diese Instrumente wurden zuerst unter Anwendung von Leitungsdrähten benutzt; mittelst elektrischen Stromes wurden durch diese Drähte Botschaften über die ganze Erde ausgesandt; jetzt aber können auf Grund späterer Erfindungen die Drähte völlig entbehrt werden, und Meldungen schwirren durch die Luft über die ganze Erde hinweg unter Benutzung von Instrumenten ohne Drähte.

⁴⁰⁸ Diese große Mehrung von Wissen und Erkenntnis und das gewaltige Hinundherlaufen der Menschen in verschiedenen Teilen der Erde ist ohne Frage eine Erfüllung der Prophezeiung, die über „die Zeit des Endes“ Zeugnis gibt. Diese physischen Tatsachen können nicht bestritten werden und sind genügend, jeden vernünftig denkenden Menschen davon zu überzeugen, daß wir seit 1799 in der „Zeit des Endes“ stehen.

⁴⁰⁹ Den letzteren Teil der „Zeit des Endes“ bezeichnet Jesus als eine Zeit der Ernte, weil er sagt: „Die Ernte ist das Ende der Welt [Zeitalter].“ Er erklärte, daß er um jene Zeit gegenwärtig sein würde. Mit dem Jahre 1874 beginnt der letztere Teil der „Zeit des Endes“. Mit dem Jahre 1874 beginnt, wie zuvor ausgeführt, die Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn. Der Apostel Paulus zählt in einem seiner Briefe viele Dinge auf, die mit Bezug auf Israel geschahen und sagt, daß „sie geschrieben wurden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Welt [des Zeitalters] gekommen ist“. (1. Korinther 10, 11.) Es muß somit angenommen werden, daß diese Dinge in der „Zeit des Endes“ verstanden werden würden.

⁴¹⁰ Das vom Herrn angewandte Sinnbild der im Osten aufgehenden und nach Westen hin leuchtenden Sonne, wie es zur Zeit seiner Gegenwart sein würde, ist ein weiterer Beweis für das immer mehr zunehmende Licht in der Zeit seiner Gegenwart, und gemäß der Prophezeiung hat dies stattgefunden. Die arbeitenden Klassen sind stets niedergetreten und von den finanziellen, kirchlichen und politischen Machthabern in Unterwürfigkeit gehalten worden. Es war im Jahre 1874, dem Beginn der zweiten Gegenwart unseres Herrn, als die erste Arbeiterorganisation der Welt ins Leben gerufen wurde. Von dem Zeitpunkt an hat es eine wunderbare Zunahme von Licht und Kenntniß gegeben, und die seitdem gemachten Erfindungen und Entdeckungen sind zu zahlreich, um sie hier alle aufzählen zu können, doch seien einige derer genannt, die seit 1874 ans Licht gekommen sind, als weiterer Beweis der Gegenwart des Herrn seit jener Zeit, wie folgt: Additionsmaschinen, Aluminium, antiseptische Chirurgie, automatische Bahntuppelung, automatische Pflüge, Automobile, bewegliche Bilder, drahtlose Telegraphie, dunkelstes Afrika, Dynamit, Eisenbahnsignale, elektrische Eisenbahnen, elektrische Schweißmethoden, Erntemaschinen, Eskalatoren, feuerlose Kochapparate, Gasmaschinen, Göttlicher Plan der Zeitalter, Induktions-Motoren, Korrespondenz-Schulen, künstliche Farben, Leuchtgas, Luftschiffe, Nordpol, Panamakanal, Pasteursche Schutzimpfung, Radium, Rahm-Separatoren, rauchloses Pulver, riesenhohes Geschäftsgebäude, Röntgen-Strahlen, Schreibmaschine, Schuhnämaschine, Sebmachine, Sprechmaschine, Stacheldraht, Streichholzmaschine, Südpol, Telephon, Untergrundbahn, Unterseeboote, Vakuum-Teppichreiniger, Zelluloid, Zweiräder.

Die Ernte.

⁴¹¹ Die Schrift enthüllt eine vollständige Parallele betreffs des jüdischen und des Evangelium-Zeitalters. Die Parallele existiert sowohl mit Bezug auf Zeit als auch auf Ereignisse. Das jüdische Zeitalter endete mit einer Ernte, und diese Ernte begann mit der Himmelfahrt unseres Herrn im Jahre 33 n. Chr. Mit der Bezeichnung „Ernte“ an dieser Stelle ist das Einsammeln des Überrestes der Juden zu Christo hin gemeint. Die Erklärung Jesu ist offenbar die, daß das Evangelium-Zeitalter mit einer Ernte enden wird, während welcher Zeit er gegenwärtig sein würde, das Werk dieser Ernte leitend. In den dreiundeinhalb Jahren seines Wirkens auf Erden, beginnend mit seiner Weihung und Taufe, bereitete Jesus die Juden auf die Ernte jenes Zeitalters vor. Wir sollten erwarten, eine Parallele hiervon mit Bezug auf die Ernte des Evangelium-Zeitalters zu finden, und so finden wir es auch bestätigt. Indem wir dreiundeinhalb Jahre von 1874 an rechnen, der Zeit seiner Gegenwart, bringt uns dies bis 1878. Während der Gegenwart des Herrn von 1874 bis 1878 traf er Vorbereitungen für die Ernte des Evangelium-Zeitalters. Die jüdische Ernte umfaßte einen Zeitraum von vierzig Jahren, die im Jahre 73 nach Chr. endeten. Wir sollten demnach erwarten, daß das Ende der allgemeinen Ernte des Evangelium-Zeitalters in das Jahr 1918 fallen würde.

⁴¹² Der Herr zog die natürliche Ernte als Beispiel heran, um damit sein Einerten wahrer Christen zu illustrieren. Bei der jüdischen natürlichen Ernte herrschte der Brauch, das Erntefeld, nachdem die regelrechte Ernte vorbei war, einer Nachlese zu unterziehen. Wir sollten deshalb eine Ernteperiode von 1878 bis 1918 erwarten, und danach für eine Zeilang ein Werk der Nachlese, bei welchem noch manche Christen eingesammelt würden, wie auch in dieser Zeit noch ein anderer Teil des Erntewerkes zu verrichten ist, welchen wir später andeuten werden. Es entsteht jetzt die Frage: finden wir eine Erntezeit im Evangelium-Zeitalter nach 1874, welche als eine Erfüllung der Prophezeiung des Herrn dient?

⁴¹³ Außer seinen in Matthäus 13, 24—30 angeführten Worten und als Antwort auf die besondere Frage bezüglich seiner Gegenwart, sagte Jesus: „Und er [der Herr] wird seine Engel [Sendboten] ausenden mit einem starken Schall einer Posaune, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von den

äußersten Enden der Himmel bis zu ihren äußersten Enden". (Matthäus 24, 31.) Die folgenden Tatsachen sind, als Erfüllung prophetischer Äußerungen, ein unverkennbares Zeugnis für die große Erntezeit des Evangelium-Zeitalters, und diese Erfüllung ist einer der stärksten Beweise für die Gegenwart des Herrn.

⁴¹⁴ In diesem Text sind die Worte „Schall einer“ nicht in den ältesten Bibelhandschriften enthalten und sollten ausgelassen werden, so daß der Text lauten würde: „mit einer starken Posaune“. Der Text ist, wie man bemerken wird, in sinnbildlicher Redeweise geschrieben.

⁴¹⁵ Nach den Bestimmungen des Gesezbundes war es für die Juden vorgeschrieben, jedes fünfzigste Jahr als ein Jubeljahr zu feiern, und das Jubeljahr wurde durch das Blasen einer Posaune angekündigt. In dem hier zur Betrachtung vorliegenden Text ist die Posaune ein Sinnbild der Botschaft, welche die Gegenwart des Herrn ankündet, indem sie die Tatsache verkündet, daß die Ernte fällig und die Zeit gekommen ist, wo die Heiligen eingesammelt werden sollten, weil das Königreich des Messias nahe gekommen ist.

⁴¹⁶ Das Wort „Engel“ in diesem Text bedeutet Sendboten oder Knechte, welche die Gegenwart des Herrn und den Einzug des Königreiches verkünden. Solche Boten sind die wahrhaft geweihten Christen, welche die Ankündigung zu anderen Christen bringen und zu allen, welche ein hörendes Ohr haben. Es würde durchaus vernünftig sein zu erwarten, daß der Herr einen besonderen Sendboten haben würde, zum Unterschiede von anderen oder allgemeinen Boten, zum Zweck der Ankündigung seiner Gegenwart und der Zeit der Ernte. Und dies ist auch der Fall. Jesus sagte, daß ein Amt für solch einen besonderen Boten verordnet sei, und daß er um die Zeit seines zweiten Erscheinens jemanden zu diesem Amt ernennen und ihm die Verantwortlichkeit übertragen würde, dem Haushalt des Glaubens geistige Speise auszuteilen zur rechten Zeit. Des Christen geistige Speise zur rechten Zeit ist eine rechte Auslegung der Schrift, sobald die vom Herrn zuvorbestimmte Zeit gekommen ist, sie zu verstehen. Wir bemerken eine wundervolle Erfüllung dieser Worte des Herrn als weiteren bestätigenden Beweis der zweiten Gegenwart des Herrn von 1874 an. Der Herr hatte gesagt, als Antwort auf die Frage bezüglich seiner zweiten Gegenwart: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seinen Haushalt gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben

zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen." — Matthäus 24, 45—47.

⁴¹⁷ Es war etwa um das Jahr 1870, als Charles Taze Russell, aus Allegheny in Pennsylvanien, der um jene Zeit ein wahrhaft geteilter Christ und ein sorgfamer Erforscher des Wortes Gottes war, aus der Schrift die Erkenntnis gewann, daß Gott einen großen und harmonischen Plan zum Zweck der Errettung und Segnung der Menschheit hat. Gleich anderen ernsthaften Wächtern hielt er eifrig Umschau und achtete sorgsam auf die Beweise oder Anzeichen des Kommens des Herrn. Etwa um das Jahr 1875, während er sorgsam und gebetsvoll in der Schrift forschte, wurde er von der zweiten Gegenwart des Herrn überzeugt, was zur Folge hatte, daß er ein Büchlein schrieb und veröffentlichte, betitelt: „Der Zweck und die Art der Wiederkunft unseres Herrn“, ein Werk, das eine gewaltige Verbreitung unter dem Christenvolk der Erde fand. Im Jahre 1879 begann er die Veröffentlichung einer Zeitschrift: [„Der Wacht Turm und Verkünder der Gegenwart Christi“], welche Zeitschrift seitdem in englischer Sprache regelmäßig zweimal jeden Monat herausgegeben worden ist. Dies ist die erste und einzige Druckschrift, die seit mehr als vierzig Jahren die zweite Gegenwart des Herrn verkündet hat. Diese Zeitschrift ist ausschließlich der Bepredigung biblischer Fragen gewidmet und dient als Mittel und Werkzeug, um dem Haushalt des Glaubens die geistige Speise zur rechten Zeit darzureichen.

⁴¹⁸ Dann folgte das große Werk des Zusammenbringens der wahren Nachfolger Christi Jesu, ohne Rücksicht auf kirchliche Konfession, Sekte, Rationalität oder Sprache. Charles Taze Russell, der später besser unter dem Namen Pastor Russell bekannt wurde, war der größte Prediger der neuesten Zeiten. Er wurde bei einer Gelegenheit zum Pastor von mehr als 1200 Gemeinden gewählt. Er durchreiste die ganze Erde bei der Verkündigung der Botschaft des göttlichen Planes der Zeitalter, wobei er die Aufmerksamkeit der Christen besonders auf die Gegenwart des Herrn lenkte. In der Zeit zwischen 1881 und 1904 schrieb und veröffentlichte er in sechs Bänden die Schrift-Studien, die eine volle und ins einzelne gehende Erklärung der verschiedenen Bestandteile des göttlichen Planes enthalten. Diese Bücher wurden in etwa dreißig Sprachen übersetzt, und ihre Gesamtverbreitung überstieg die Summe von 11000000 Bänden. Im Jahre 1917 wurde der

siebente Band dieser Serie der Schrift-Studien veröffentlicht, bekannt unter dem Titel „Das Vollendete Geheimnis“, der eine sehr weite Verbreitung fand. Diese Bücher sind die erste klare Auseinandersetzung des göttlichen Planes, die jemals veröffentlicht wurde. Außer diesen Büchern veröffentlichte Pastor Russell eine Anzahl Büchlein, die auch eine überaus große Verbreitung fanden, darunter: „Was sagt die Schrift über die Hölle?“, „Spiritismus“, „Die Bibel gegen die Evolutionstheorie“, „Stiftshütte“, und viele Traktate, Broschüren usw. Er war der Autor des „Photo-Dramas der Schöpfung“, wie auch der diesem Drama hinzugesügten Erklärungen, welche einen vollständigen Umriss des göttlichen Planes geben, von der Schöpfung bis zu den Zeiten der Wiederherstellung. Er organisierte und leitete ein Vortrags-Büro, das eine große Zahl von Predigern beschäftigte, welche bei der Verkündigung der Botschaft des göttlichen Planes über die ganze Welt reisten und dies noch jetzt tun. Eine Zeitlang wurden seine Predigten wöchentlich in mehr als 2000 Zeitungen veröffentlicht, mit einer Gesamtzirkulation von 15000000 Lesern; und in allem veröffentlichten etwa 4000 verschiedene Zeitungen seine Predigten. Man kann sich einen ungefähren Begriff von dem Umfange seines Wertes machen, wenn man einen Kommentar in „The Continent“, einer ihm nicht freundlich gesinnten Zeitschrift, liest, wo es heißt:

⁴¹⁹ „Seine Schriften finden beim Vernehmen nach jede Woche eine größere Verbreitung durch die Zeitungen, als die irgendeines anderen lebenden Menschen, zweifellos eine größere Verbreitung als die Gesamtverbreitung der Schriften aller Prediger und Priester in ganz Nordamerika; größer sogar noch als die Werte von Arthur Brisbane, Norman Fagood, George Horace Lorimer, Dr. Frank Crane, Frederic Eastlin, und eines Duzend's anderer der bekanntesten Redakteure und Zeitungsinsbiblats-Schriftsteller zusammengenommen.“

⁴²⁰ Ohne allen Zweifel füllte Pastor Russell das Amt aus, welches der Herr verordnet hatte, und von welchem der Herr sprach. Er war deshalb der kluge und getreue Knecht, der dem Haushalt des Glaubens geistige Speise zur rechten Zeit vorsetzte. Pastor Russell beendete seine irdische Laufbahn im Jahre 1916.

⁴²¹ Im Jahre 1884 ließ er die Watch Tower Bible & Tract Society gesetzlich eintragen, die, wie es von ihm beabsichtigt war, das Werk der Ernte fortsetzen sollte, nachdem seine irdische Laufbahn beendet war, was sie jetzt noch tut.

⁴²² Dieses große Werk des Zusammenbringens von Christen kann nicht anders als eine Ernte bezeichnet werden und entspricht völlig dem, was von dem Herrn Jesus vorhergesagt wurde. Dieses Werk, welches einen Zeitraum von etwa fünfundsiebzig Jahren umfaßte,

hat niemals den Zweck gehabt, irgendwelche Anordnungen zu treffen, durch welche Christen bewogen werden, irgendeiner Sache beizutreten. Sein Zweck und Arbeitsfeld war und ist noch heute, Männer und Frauen betreffs des großen, göttlichen Planes zu erleuchten, und durch das Mittel der Verkündigung der Botschaft der Wahrheit Katholiken sowohl als auch Protestanten, Christen aus allen kirchlichen Sekten in allen Teilen der Erde zusammenzubringen. Diese Christen sind nicht die Nachfolger Pastor Russells, sondern sind Nachfolger des Herrn und sind froh darüber, daß es ihnen vergönnt ist, sich von der geistigen Speise zu nähren, die der Herr durch seinen klugen und getreuen Knecht für sie beschafft hat.

⁴²³ Weiter sagte Jesus mit Bezug auf seine zweite Gegenwart: „Denn wo irgend das Aas ist, da werden die Adler versammelt werden“. (Matthäus 24, 28.) Und so ist es auch. Das Aas hier bezieht sich auf die geistige Speise, die für den Haushalt des Glaubens bereit gehalten wird. Die Adler stellen sinnbildlich diejenigen dar, die einen scharfen Blick und einen Hunger nach geistigen Dingen haben, die danach brennen, in das Wort des Herrn einzudringen, um sich von dieser reichen geistigen Speise zu nähren. Somit sehen wir, wie sich viele ernsthaft Christen in verschiedenen Teilen der Erde gruppenweise zusammenfinden; sie kennen keine Nationalität, ihr Bürgerium ist im Himmel, ihre Anhänglichkeit, Treue und Ergebenheit gilt dem Herrn und seinem Königreich der Gerechtigkeit.

⁴²⁴ Jesus bezeichnet seine wahren Nachfolger als die Weizenklasse, als Kinder des Königreiches, die Scheinchristen hingegen, die nur dem Namen nach Christen sind, als Unkraut und Scheinweizen. Er erklärte: „Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ — Matthäus 13, 30.

⁴²⁵ Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß seit 1878 bei allen Namentkirchen ein starker Drang zutage getreten ist, sich zu Bündnissen und engerem Anschluß untereinander zusammenzubinden, Genossenschaften, einen großen Weltkirchenbund unter dem Namen Interchurch World Movement usw. zu bilden, wodurch dies prophetische Wort des Herrn über das Zusammenbinden aller solcher erfüllt wurde, die bloß dem Namen nach Christen sind, als Vorbereitung für das große Feuer, die Zeit großer Drangsal, die

jetzt über die Erde gekommen ist. An die wahrhaft geweihten Kinder Gottes, welche diesen mannigfachen sektiererischen oder Namen-Systemen angehörten, hat der Herr in dieser Zeit der Ernte den Ruf ergehen lassen: „Gehet [kommet] aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mittheilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen“. (Offenbarung 18, 4.) Sein Werk mit der Weizenklasse betreffend, sagte Jehova vor langen Zeiten durch seinen Propheten: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer“. (Psalm 50, 5.) Das große Werk der Ernte, das heißt, die Verkündigung der zweiten Gegenwart des Herrn und das Versammeln und Zusammenbringen aller derer, die sein Erscheinen wahrlich lieb haben, ist in so bemerkenswerter Weise seit 1874 erfüllt worden, daß es eins der schlagendsten und überzeugendsten Beweise der zweiten Gegenwart des Herrn ist.

Spötter.

⁴²⁶ Man könnte vernünftigerweise erwarten, daß die Geistlichkeit der verschiedenen Namenkirchen begierig sei, näheres über die Gegenwart des Herrn zu wissen, daß sie begierig sei, dies dem Volke zu verkünden, und daß sie deshalb freudig irgendwelche Nachrichten betreffs seiner Gegenwart aufnehmen werde. Wir finden aber, daß das Gegenteil der Fall ist, und wiederum bemerken wir, daß dies eins der von Jesu selbst gegebenen Beweise ist, die, wie er sagt, ein Merkzeichen seiner zweiten Gegenwart sind. Er sagte: „Aber gleichwie die Töchter Noahs waren, also wird auch die Ankunft [Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten und wurden verheiratet, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle hinwegnahm, also wird auch die Ankunft [Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein“. (Matthäus 24, 37—39.) Anstatt daß diese Geistlichen als Klasse sich der Verkündigung anschließen: „Siehe, der Bräutigam!“ der Herr ist wiedergekommen, das Königreich ist nahe, höhnen und spotten sie; und wenn sie etwas über des Herrn zweite Gegenwart sagen, obgleich alles, was sie darüber wissen, aus dem herfließt, was Pastor Russell schrieb, so beschimpfen sie ihn und höhnen und spotten über das, was er schrieb oder sagte. Natürlich wußte der Herr dies im voraus, und deshalb inspirierte er den Apostel, dies niederzuschreiben: „In den letzten

Tagen werden Spötter mit Spötereien kommen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Ankunft [Gegenwart]? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an.“ — 2. Petrus 3, 3. 4.

Das Ende der Welt.

⁴²⁷ Nachdem Jesus seine Jünger über sein zweites Kommen belehrt, und nachdem er ihnen mitgeteilt hatte, daß die Welt zu oder während jener Zeit enden würde, wünschten sie zu wissen, wie sie die Tatsache seiner Gegenwart ermitteln oder erkennen könnten, und was für sie oder sonst jemand ein untrügliches Anzeichen oder ein Beweis dafür sein würde. Jesus saß am Abhange des Ölberges, als seine Jünger vertraulich zu ihm traten und ihm die Frage vorlegten: „Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen [Beweis oder Merkmal] deiner Gegenwart und des Endes der Welt?“ (Matthäus 24, 3.) Das Wort Welt, wie es hier gebraucht wird, bedeutet nicht die Erde. Die Erde wird niemals enden oder vergehen, weil „Gott selbst die Erde gebildet und sie gemacht hat; er hat sie bereitet, nicht umsonst hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden hat er sie gebildet“. (Jesaja 45, 18.) „Die Erde besteht ewiglich.“ — Prediger 1, 4.

⁴²⁸ Das Wort Welt bedeutet soziale und politische Ordnung der Dinge und kennzeichnet die allgemeine Richtung, in der das Volk beherrscht wird. Von Adam bis zur Zeit der großen Sintflut bestand die erste Welt oder soziale Regierungsform; diese stand unter der Herrschaft von Engeln (Hebräer 2, 5) und verging in einer großen Flut, bei der nur Noah und seine Familie, im ganzen aus acht Personen bestehend, aus der alten in die andere oder neuere Welt hinübergetragen und gerettet wurden. (2. Petrus 3, 6; 1. Petrus 3, 20.) Mit Noah und seiner Familie begann eine neue Ordnung oder Welt, die in der Zeit des Tages des Apostels und vor jener Zeit böse geworden war, und welche er als „die gegenwärtige böse Welt“ bezeichnet. (Galater 1, 4.) Der Apostel zeigt deutlich, daß diese Welt vergehen muß, um für das neue Königreich der Gerechtigkeit, welches die Menschheit regieren, beherrschen und segnen wird, Platz zu machen.

⁴²⁹ Es geschah während des früheren Zeitabschnittes der gegenwärtigen bösen Welt, daß Gott dem Abraham die Verheißung gab, daß durch seinen Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden

sollten. Später, beim Tode Jakobs, organisierte Gott das Volk Israel, die Juden, als eine Nation, und auf dem Berge Sinai schloß er einen Bund mit ihnen. Jehova gab sich eine lange Reihe von Jahren hindurch nur mit der Nation Israel ab, unter Ausschluß aller anderen Nationen. Die Israeliten hatten viele Könige, manche waren gut und manche schlecht. Zedekia war ihr letzter König, und wegen seiner Nichtswürdigkeit sagte Gott ihm betreffend: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen; weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand [des Würgers] ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist, wo die Missetat ein Ende haben soll! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Hesekiel 21, 29—32, Elberfelder — andere deutsche Bibelausgaben Verse 24—27.

⁴³⁰ Im Jahre 606 vor Chr. wurde Zedekia gestürzt. Er wurde als Gefangener nach Babylon geführt, und Nebukadnezar gründete dann das erste Universalweltreich auf Erden, von da an datieren die Zeiten der Nationen. Die Länge der Zeiten der Nationen ist in der Schrift fest begrenzt als eine Periode von sieben symbolischen Zeiten von je 360 Jahren, oder zusammen 2520 Jahre. Da diese Periode mit 606 vor Chr. begann, so mußte sie notwendigerweise 1914 nach Chr. ihr Ende finden. Gott hatte erklärt, daß er dem Herrscherrecht der Nachkommen Abrahams ein Ende machen und es gänzlich umstürzen werde, wobei er dann den Nationen freie Hand gab, ein ununterbrochenes Zepter zu führen, bis der kommen würde, dessen Recht es ist. Derjenige, dessen Recht es ist, ist der große Messias, Christus Jesus, der Herr. Es würde durchaus verständig sein, anzunehmen, daß er einige Zeit gegenwärtig sein würde, ehe er seine große Herrschermacht an sich nimmt. Indem seine Gegenwart 1874 ihren Anfang nahm, hat er sein Erntewort mit dem Jahre 1878 begonnen und weiter fortgesetzt, hat aber die Herrschaft der Nationen ungestört gelassen, bis nach Gottes Ratschluß das Ende dieser Herrschaft gekommen war. Das Ende der Herrschaft der Nationen würde deshalb notwendigerweise das

Ende der jetzigen Ordnung der Dinge und deshalb das Ende der Welt bedeuten. Wir sollten demnach erwarten, daß in das Jahr 1914 der Beginn des Endes der alten Welt oder Regierungsordnung fallen würde. Daß dies zur Zeit seiner Gegenwart stattfinden würde, hat der Herr ausdrücklich erklärt.

⁴³¹ Sobald die Herrschaft der Nationen gesetzlich [durch Richter-spruch des Herrn] zu Ende geht, weil ihre Ordnung der Dinge, indem sie unter der Oberherrschaft Satans, des Gottes dieser bösen Welt, steht, eine böse ist (2. Korinther 4, 3. 4), und weil alle Nationen im Bösen liegen (1. Johannes 5, 19), so würde zu erwarten sein, daß die Königreiche und Völker der Nationen bestrebt sein werden, sich in ihrer Macht zu behaupten. Sobald aber die rechte Zeit kommen wird, würde ebenfalls zu erwarten sein, daß der Herr, dessen Recht es ist, die Dinge in seine eigene Hand nimmt. So sagte er es auch: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen, und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben.“ — Offenbarung 11, 17. 18.

⁴³² Man wird bemerken, daß der Herr nicht sein ganzes Werk an einem Tage von vierundzwanzig Stunden tut, sondern daß er allmählich seinen unumschränkten Willen ausführt. Als besondere Antwort auf die Frage, das Ende der Welt während der Zeit seiner Gegenwart betreffend, sagte Jesus: „Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben [buchstäblich und symbolisch — Revolutionen] an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matthäus 24, 7. 8.) Genau zur Zeit, am Ende der Herrschaft der Nationen, beim Beginn des Endes der Welt, erhob sich Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich in dem verheerendsten Kriege; der Mensch dachte niemals, daß ein solcher Krieg über die Welt kommen würde. Unmittelbar im Gefolge des Krieges kam eine verheerende Pestilenz, die spanische Influenza, welche über die ganze Erde dahinfegte, und diese Seuche wüthete noch unter vielen Völkern und Geschlechtern der Erde; und dann hat es eine Reihe von Revolutionen gegeben, wie auch viele buchstäbliche Erdbeben in verschiedenen Teilen der

Erde. Und diese Dinge, so sagte der Meister, sind die Anzeichen dafür, daß die Welt anfängt, in Stücke zu brechen und zu Ende zu gehen, was während der Zeit seiner Gegenwart der Fall sein soll. Die hier aufgezählten Beweise sind überwältigend, indem sie die Gegenwart des Herrn und das Ende der Welt verkündigen.

⁴³³ Diese Tatsachen sind eine Bestätigung sowohl als auch eine klare Erfüllung der Worte des Propheten Jehovas, die vor vielen Jahrhunderten verkündet wurden, nämlich: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird, sondern es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen“. (Daniel 2, 44.) Buchstäblich werden die Königreiche der Erde in Stücke gehen, und ein jeder, der heute eine Karte Europas zur Hand nimmt und überblickt, kann sehen, wie vollständig diese Prophezeiung jetzt ihrer Erfüllung entgegengeht. Fast alle Könige der Erde sind fort und dahin, und ihre Königreiche sind in Stücke gebrochen und gehen völliger Auflösung entgegen. Dies geschieht, weil der Herr gegenwärtig ist, weil die alte Welt ihr Ende erreicht hat, und der Herr mit allen ungerechten Dingen aufräumt, um Platz für seine neue und gerechte Herrschaft zu machen.

⁴³⁴ Weiter sagte Jesus betreffs des Endes der Welt innerhalb der Zeit seiner zweiten Gegenwart: „Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um meines Namens willen“. (Matthäus 24, 9.) „Ihr aber, achtet auf euch selbst, denn sie werden euch an Synedrien [Gerichte] und an Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meiner Willen, zu einem Zeugnis gegen sie“. (Markus 13, 9.) „Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, um euch vor Könige und Statthalter zu führen um meines Namens willen. Es wird euch aber zu einem Zeugnis ausschlagen“. (Lukas 21, 12. 13.) Diese Schriftstellen sind in den Jahren 1917, 1918 und 1919 buchstäblich in Erfüllung gegangen. Der Weltkrieg lieferte den Vorwand für die weltweite Verfolgung demütig gesinnter, aufrichtiger und glaubenstreuer Christen.

⁴³⁵ Der Christ, der dem Herrn wahrhaft geweiht ist, glaubt und folgt der Lehre des Herrn: „Du sollst nicht töten“ (Matthäus 5, 21) und ebenso: „Obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht

nach dem Fleische; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich". (2. Korinther 10, 3. 4.) Während des Weltkrieges erließen viele kriegsführende Nationen Gesetze im Interesse solcher, die aus Gewissensbedenken gegen den Kriegsdienst protestierten, das heißt solcher, die sich weigerten, Mitmenschen zu töten. Die Machthaber der jetzt bestehenden üblen Ordnung der Dinge, denen die Pflicht und die Verbindlichkeit oblag, dies Gesetz in der rechten Weise auszuliegen und zu vollstrecken, schoben es gänzlich beiseite, und auf das Betreiben und die Hekerei einer abtrünnigen und treulosen Geistlichkeit wurden wah:haft geweihte Christen, damit sich die Worte Jesu erfüllten, besonders solche, die als Bibelforscher bekannt waren, gehaßt, verfolgt, mißhandelt, vor die Gerichte geschleppt, ins Gefängnis geworfen, und manche unter ihnen getötet. Des Herrn schützende Fürsorge aber hat ihnen durch alles hindurch hilfreich zur Seite gestanden.

⁴³⁶ In Deutschland wurden sie verfolgt, und viele in die vordersten Reihen des angreifenden Heeres gestellt. Ein christlicher Mann zum Beispiel, der sich, in glaubenstreuem Gehorsam gegen das Gebot des Herrn, weigerte, Menschenblut zu vergießen, wurde in die vorderste Angriffslinie während einer Schlacht gestellt. Auf jeder Seite war ihm ein Soldat mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett beigegeben, mit strengem Befehl, ihn sofort zu töten, wenn er zu entweichen suche. Er selbst ging unverfehrt durch die ganze Schlacht hindurch. Der größte Teil des Regiments wurde gänzlich vernichtet, mit Einschluß der beiden Wächter an jeiner Seite. Als die Schlacht vorüber war, hatte dieser christliche Bruder nicht eine einzige Schramme. Wiederum wurde er in eine gleiche Stellung gebracht, und wiederum ging er unverfehrt durch eine andere Schlacht hindurch. Er wurde dann vor Gericht gestellt, auf die Anklage, daß er geistesgestört sei, weil er nicht gegen den Feind kämpfen wolle. Er wurde in eine Irrenanstalt geschickt und dort eine Zeitlang festgehalten, bis er freigelassen wurde; und dann machte er sich daran, die Botschaft der Gegenwart des Herrn und seines kommenden glorreichen Königreiches zu verkünden.

⁴³⁷ Die Verfolgungen derselben Klasse von Christen in Großbritannien, in Kanada und in den Vereinigten Staaten — lange Zeit gerühmt als das Land der Freien und das Heim der Braven — waren so entsetzlich, daß sie der Beschreibung spotten. Nummer 27 der Zeitschrift Golden Age [Goldenes Zeitalter], vom 29. Sep-

tember 1920, gibt eine ins einzelne gehende Beschreibung vieler dieser böswilligen Verfolgungen, die eine klare Erfüllung dieser prophetischen Äußerungen des Herrn beweisen. Diejenigen, die den Vorzug hatten, durch diese Verfolgungen hindurchzugehen, und welche die vielen Beweise dafür hatten, daß die Segnungen des Herrn mit ihnen waren, freuen sich darüber, daß sie würdig erachtet wurden, zu leiden, wie unser Herr gelitten hat, indem sie seiner Worte gedachten: „Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ — Johannes 15, 20.

⁴³³ Jesus sagte ferner: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“. (Matthäus 24, 14.) Im Jahre 1919 versammelten sich wiederum viele Bibelforscher in verschiedenen Teilen der Welt, die aus Feldlagern und Gefängniszellen wieder auftauchten und über ihre Vorrechte hoch erfreut waren, sie zogen in gemeinsamem Tun aus, die Botschaft der Gegenwart des Herrn zu verkünden, und besonders die Botschaft: „Die Welt geht zu Ende — Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“, als klare Erfüllung der Worte des Meisters in dem zuletzt angeführten Text. Aber dieses Thema sind in der ganzen Christenheit eine große Anzahl öffentliche Vorträge gehalten worden, welche die Herzen von Hunderttausenden froh gemacht haben, allen Trauernden Trost und Stärkung in die Seelen spendend. Im Jahre 1920 wurde diese Botschaft im Druck veröffentlicht, durch die Broschüre, betitelt: „Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben“, und in den Ländern, wo die Verfolgung gegen das Volk des Herrn am heftigsten war, war die Nachfrage am größten und das abgegebene Zeugnis am stärksten. In einem Zeitraum von acht Monaten wurden 2500000 Exemplare dieser Broschüre unter dem Volke verbreitet; und noch immer geht die Botschaft, in größere Kreise eindringend und ein immer breiteres Zeugnis gebend, vorausblickend auf die völlige Vollendung der „Zeit des Endes“, das Ende der alten Ordnung der Dinge und der Einführung des Königreiches des Messias.

Wiedereinsammlung Israels.

⁴³⁹ Jesus sagte weiter, daß das Wiedereinsammeln Israels nach Palästina (Lukas 21, 24) einer der überzeugendsten Beweise seiner

Gegenwart und des Endes der Welt sein würde. Eine ausführliche Besprechung dieses Gegenstandes, nebst vielen anderen Punkten, betreffend das Ende der Welt, ist bis in alle Einzelheiten in der zuvor angeführten Broschüre: „Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben“ enthalten. Dasselbst wird endgültig gezeigt, daß die Prophezeiungen genau zur Zeit erfüllt worden sind; daß Israel jetzt wieder eingesammelt und das Land Palästina wieder aufgebaut wird, genau wie es der Herr vorhergesagt hat. Jesus sagte: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf, und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21, 28.

⁴⁴⁰ Indem Jesus weiteres prophetisches Zeugnis durch sein auserwähltes Werkzeug, den Apostel Johannes, gab, sagte er mit Bezug auf die Ernte der Scheinweizenklasse: „Die Ernte der Erde ist überreif geworden. Und der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde geerntet“. (Offenbarung 14, 15, 16.) Dieses Einsammeln der Elemente des Namenchristentums, des Weinstodes der Erde und sein Einernnten, um der Vernichtung überantwortet zu werden, ist jetzt im vollen Gange. Es ist ein wichtiger Teil des Werkes des Herrn, welches beweist, daß er um diese Zeit gegenwärtig ist.

⁴⁴¹ Es gibt noch viele andere bestätigende Beweise für die Gegenwart des Herrn, aber es fehlt an Raum, sie alle hier zu untersuchen. Wir überlassen es dem Leser, eine ausführlichere Erklärung dieser großen bestätigenden Wahrheiten in Band 2 und 3 der Schriftstudien zu finden, wo sie eingehend erörtert sind. [Siehe auch die Broschüre: „Die Wiederkunft Christi“.]

⁴⁴² Deshalb sollte jemand sich selbst täuschen, indem er sich verleiten läßt, eine Untersuchung dieses Gegenstandes beiseite zu legen, nur weil irgendein Mensch, der sich als Ausbund von Weisheit aufspielt, zu ihm sagt: „Man kann niemals wissen, wann der Herr kommen wird.“ Jesus selbst sagte zu seinen getreuen Nachfolgern: „Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt“ (Matthäus 24, 42), und weiter: „Was ich aber euch sage, sage ich allen: Wachet!“ (Markus 13, 37.) Hieraus geht klar hervor, daß die Wächter zur rechten Zeit die Beweise seiner Gegenwart erkennen und, indem sie dieselben erkennen, große Freude darüber empfinden würden.

⁴⁴³ Angenommen nun, wir würden zugeben, daß niemand Tag noch Stunde des Erscheinens des Herrn weiß. Was für einen

Unterschied würde dies machen? Die Stunde und der Tag sind schon vorüber. Die Tatsache ist: er ist hier! Und mögen alle wahrhaft geweihten Christen sich dessen freuen! „Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde“, sagt der Apostel Paulus. (1. Thessalonicher 5, 1.) Die Zeiten und Zeitpunkte sind klar durch den überwältigenden Beweis, daß der Herr jetzt gegenwärtig ist, festgelegt. Deshalb, „ihr Brüder, seid nicht in Finsternis, . . . ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis“. (1. Thessalonicher 5, 4.) Weshalb jetzt in spitzfindiger Art über Daten, Tage oder Stunden debattieren? Die wahrnehmbaren Tatsachen, die in Erfüllung gegangene Prophezeiung und die in Erfüllung begriffene Prophezeiung, liefern einen überwältigenden, über den Schatten jedes Zweifels hinausgehenden Beweis, daß der Herr gegenwärtig ist, daß die Welt zu Ende, und daß das Königreich des Himmels nahe ist! Die getreuen Wächter rufen freudvoll aus: „Siehe, der Bräutigam!“ Als glaubenstreue Glieder seines Leibes, als seine Füße, stehen sie auf den Bergen, das heißt, auf oder über den Königreichen der Erde und singen mit dem Volke Zions das Jubellied: „Dein Gott herrscht! Das Königreich des Himmels ist nahe.“ Der Prophet des Herrn beschreibt sie also: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König! Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ — Jesaja 52, 7. 8.

⁴⁴ Dies sind diejenigen, die mit den Harfen Gottes in ihren Händen das Lied Moses singen, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, indem sie die großen Wahrheiten des Alten und Neuen Testaments, des Mosaischen Gesetzes und des Evangeliums Jesu Christi zu einer wundervollen Harmonie verschmelzen, wobei sie singen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.“ — Offenbarung 15, 3. 4.

Weshalb der Herr kommt.

¹¹⁵ Es gibt drei Hauptzwecke oder Gründe für das zweite Kommen des Herrn. Diese sind: 1. Satan zu binden und sein Reich und alle falschen Systeme, die durch seine Werkzeuge eingesetzt sind, zu zerstören, 2. seine Braut, die Kirche, bei sich aufzunehmen, und dies schließt das Erntewerk ein, die einzelnen Glieder zu sich einzusammeln; und 3. sein Königreich aufzurichten, um welches zu beten er seine Nachfolger lehrte.

¹⁴⁶ Der Zweck des zweiten Kommens unseres Herrn ist viel mißverstanden und verdreht worden. Einige haben gesagt, daß er wiederkommt, um die Erde gänzlich zu verbrennen. Auf diese Verdrehung gibt die Schrift die Antwort: „Die Himmel sind die Himmel Jehovas, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben“. (Psalm 115, 16.) Wie können wir denn diese Aussage der Schrift mit den Worten des Apostels Petrus in Einklang bringen? Wir lesen dort: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden. . . . Die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst, und die Elemente werden im Brande zerschmelzen.“ — 2. Petrus 3, 10, 12.

¹⁴⁷ Es liegt auf der Hand, daß der Apostel sich hier einer symbolischen Ausdrucksweise bedient. Er sagt, daß der Herr wie ein Dieb kommt, um damit zu veranschaulichen, daß sein zweites Kommen oder Erscheinen in aller Ruhe und Stille und gänzlich unbeobachtet vor sich geht, wie wir bereits bemerkt haben. Dann müssen wir zu dem Schluß kommen, daß auch die anderen hier erwähnten Hauptelemente sinnbildlicher Art sind. Die Himmel sind ein symbolischer Ausdruck für die unsichtbare Herrschermacht, bestehend aus Satan und seinen unsichtbaren Werkzeugen und Handlangern, wie auch seinen sichtbaren Vertretern auf Erden. Die Erde ist ein sinnbildlicher Ausdruck für die irdische Ordnung der Dinge unter Satans Oberleitung. Die hier angedeuteten Elemente sind die mannigfaltigen, selbstsüchtigen Elemente der Erde, bestehend aus Kirchentum, politischen Parteien, Logensystemen usw., aus denen sich die vielfachen Elemente der menschlichen Gesellschaft zusammensetzen; und wir können sehen, daß diese alle in Uneinigkeit miteinander sind und unter sich selbst streiten. Sie alle werden

aufgelöst werden und in glühender Hitze zerschmelzen, und zwar während der heißen Drangsalzeit.

⁴⁴⁸ Der Apostel fügt aber im dreizehnten Verse dieses Kapitels hinzu: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“, womit gesagt sein soll, daß wir eine neue, unsichtbare, herrschende Macht erwarten, nämlich das Königreich des Messias, und eine neue Erde, das heißt eine auf Grund dieser neuen Richtschnur organisierte Gesellschaftsordnung, um an die Stelle der alten zu treten. Die Worte dieses Textes beziehen sich in keiner Weise auf die eigentliche Erde, auf den Erdball, auf dem das Menschengeschlecht wohnt.

⁴⁴⁹ Das symbolische Feuer brennt jetzt mit voller Glut in der drangsalvollen Zeit, die wir unter den Nationen und Völkern der Erde erblicken; und dies glühende Feuer wird weiter brennen, bis alle die falschen Systeme des Reiches Satans vollständig vernichtet sind. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß der Herr um diese Zeit gegenwärtig ist, wie auch ein weiterer Beweis für die Zwecke, welche der Herr mit seiner Wiederkunft verfolgt.

⁴⁵⁰ Indem Jesus von den Beweisen seiner Gegenwart sprach, sagte er ferner, daß um jene Zeit „auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer [ruhelohe, sturmburchwühlte Menschheit] und Wassertwogen [verschiedene organisierte Teile der Menschheit]“ sein würde; „indem der Menschen Herzen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen [mit dem geistigen Auge erkennen] in einer Wolke, mit Macht und großer Herrlichkeit“ — das heißt, sie werden des Herrn Gegenwart erkennen durch die Sturmwolke hindurch, ein Sinnbild großer Drangsal, und durch die Herrlichkeit hindurch, die Kundgebung seiner Gerechtigkeit und Macht. (Lukas 21, 25—27.) Niemand wird die Tatsache bestreiten wollen, daß gerade jetzt, im Jahre 1922, alle Nationen in Bedrängnis und Not sind, und die Völker in allen Zweigen des öffentlichen Lebens — in sozialer, politischer und sonstiger Hinsicht — sind voller Bestürzung und wissen nicht, was sie tun sollen. Die machtgebietenden Herren auf dem Gebiete von Handel und Finanz sind so von Furcht ergriffen, daß ihre Herzen verschmachten, da sie nicht wissen, wohin sie sich wenden oder was sie tun sollen.

⁴⁶¹ Auf der einen Seite sehen wir, wie die Arbeitgeber, denen die Fabriken und die großen Industriewerke gehören, und die das Arbeiterelement gegen Bezahlung arbeiten lassen, alles mögliche thun, ihre Ausgaben herabzusetzen, indem sie die Löhne beschneiden und Leute entlassen, wodurch Millionen arbeitslos werden, ohne Aussicht, für sich oder ihre Familien den Lebensunterhalt zu verdienen. Auf der anderen Seite ist es das Arbeiterelement, das seine Beschäftigung aus den Händen der reicheren Klassen, der Brotherrn, empfängt, und das infolge der jetzt herrschenden Zustände in schwerer Sorge und Kümmeris ist. Wegen der auf sie gehäuften Ungerechtigkeiten werden sie mit jedem Tage mehr ruhelos und drohen, die Fabriken, Industriewerke und Bergwerke völlig an sich zu reißen und selbst den Betrieb zu führen. Die Politiker, die immer bemüht sind, den Willen der Finanzmächte zu tun, sind bestürzt und wissen vor Schrecken nicht, was sie tun sollen, sind aber doch unablässig bemüht, wenn es auch ein vergeblicher Versuch ist, ihren Verbündeten in der großen tierischen Weltordnung der Dinge beizustehen, während die abtrünnig gewordene Geistlichkeit, welche das dritte Element in der tierischen Weltordnung ist, das ordnungsliebende Völk zu bewegen sucht, sich mit den Kirchensystemen zu verbünden und dadurch die arbeitgebende Klasse zu stützen.

⁴⁶² Diese verschiedenen Elemente, welche alles, was sie an Macht besitzen, nur für selbstjüchtige Zwecke ausnützen, verstricken sich immer tiefer ins Netz und in ihr Verderben, und dies bahnt den Weg für eine große Katastrophe, die über alle ungerechten Systeme der Erde kommen wird. Jesus hebt dies als den endgültigen und überzeugenden Beweis seiner Gegenwart und des Endes der Welt hervor, indem er sagt: „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jezt hin nicht gewesen ist, noch jemals sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden“. (Matthäus 24, 21. 22.) Der Prophet Daniel bestätigt die Worte des Meisters, indem er sagt, daß in dieser Zeit der Drangsal der große Messias sich offenbaren und sein Königreich beginnen wird. Er sagt: „Und in jener Zeit wird Michael [Gottes Vertreter, der Messias] aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein

Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird.“ — Daniel 12, 1.

⁴⁶³ Die Welt eilt jetzt im tollen Jagen dieser Zeit der Drangsal entgegen. Es ist die Zeit, von welcher der Prophet Haggai spricht, indem er sagt: „Und ich werde alle Nationen erschüttern; und das Erschnte aller Nationen wird kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht Jehova der Heerscharen“. (Haggai 2, 7.) Wenn diese große Erschütterung vorüber ist, dann wird das Erschnte aller Nationen kommen, nämlich eine aufrichtige, gerechte Regierung, die im Interesse der Menschheit unter der Aufsicht des großen Messias ausgeübt wird. Der Apostel Paulus nennt diese Zeit eine Zeit großer Erschütterung, unmittelbar vor der völligen Einsetzung des messianischen Königreiches. (Hebräer 12, 18—28.) Der Herr bringt durch seine Gegenwart jedes verborgene Ding ans Licht. Der Apostel sagte im voraus, daß es so kommen würde, indem er schrieb: „Deshalb richtet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird.“ — 1. Korinther 4, 5.

⁴⁶⁴ Also läßt der Herr das Licht der Wahrheit hervorscheinen, und durch die Wahrheit bindet er Satan, den großen Widersacher, den Teufel und seine mannigfaltigen Werkzeuge und Einflüsse auf der Erde. Dies ist ein weiterer Beweis für die Gegenwart des Herrn. Wahrlich, Satans Haus ist gegen sich selbst entzweit und kann nicht bestehen. Es bricht in Stücke. Jesus ließ in seiner dem Apostel Johannes gegebenen Offenbarung diese Worte niederschreiben: „Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und verriegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muß er eine kleine Zeit gelöst werden“. (Offenbarung 20, 1—3.) Dies ist die Zeit, welche Jesus vorher sagte, wo die Nationen wie „zerschmetterte Töpfergefäße“ sein würden. (Offenbarung 2, 27.) Satan wird bald in Fesseln gelegt werden, und sein Reich wird vollständig und auf ewig zerstört. (Jesaja 34, 1—4; 51, 6.) So wird der Herr der Welt offenbar gemacht werden, und die Menschen werden seine Gegenwart an der feurigen Drangsalzeit, welche an den gottlosen

Systemen und Einrichtungen der Erde Rache nehmen wird, erkennen. (2. Thessalonicher 1, 7. 8.) Dies ist der Tag der Rache Gottes, und sein Feuer wird fortfahren zu brennen, bis alle Systeme der satanischen Ordnung zerstört sind. Der Prophet schrieb über dieses erste Werk des Messias: „Mit eiserner Zuchttrute wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen.“ — Psalm 2, 9.

Um seine Braut zu empfangen.

⁴⁵⁵ Jesus wird mit einem Bräutigam und die Kirche mit einer Braut verglichen. (Johannes 3, 29; Offenbarung 21, 9; 2. Korinther 11, 2.) Im Alten Testament erscheinen viele schöne Wortgemälde, Vorbilder oder Schatten, welche Gott für den Zweck machen ließ, seinen großen Plan denjenigen kundzutun, die nach der Wahrheit forschen würden. Eines dieser Bilder ist das von Isaak und Rebekka. Abraham, der Vater Isaaks, sandte seinen Knecht Elieser in ein fernes Land, um ein Weib für seinen Sohn Isaak zu finden. Der Knecht nahm zehn Kamele mit sich und ging nach Mesopotamien, zur Stadt Nahors. Dort fand er Rebekka, die Tochter Bethuels, eine Jungfrau, sehr schön von Ansehen. Elieser „nahm einen goldenen Ring, ein halber Sckel sein Gewicht, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Sckel Gold ihr Gewicht.“ Rebekka erklärte sich bereit, Elieser zu begleiten und das Weib Isaaks zu werden. „Und Rebekka machte sich auf mit ihren Mägden, und sie bestiegen die Kamele und folgten dem Manne [Elieser], der sie zu Isaak brachte. „Und Isaak führte sie in das Zelt seiner Mutter Sara, und er nahm Rebekka, und sie wurde sein Weib“, nach dem Tode seiner Mutter Sara. — Siehe 1. Mose, Kapitel 24.

⁴⁶⁰ In diesem Bilde ist Abraham ein Vorbild Jehovas, sein Weib Sara aber ein Vorbild des abrahamischen Bundes, dem der Messias entspringt; Isaak, der Sohn Abrahams, ist ein Vorbild Jesu Christi, während Rebekka die Kirche, die Braut Christi, vorschattet. Elieser, Abrahams Knecht, stellt den Heiligen Geist dar, dessen Mission es ist, die Kirche einzuladen, ihr hilfreich beizustehen und schließlich sie und ihre Gefährtinnen zu dem gegenbildlichen Isaak, dem Herrn Jesus, dem Bräutigam, zu bringen. Ehe Jesus von der Erde fortging, sagte er zu seinen Jüngern: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter [Fürsprecher, Tröster] geben, . . . nämlich den Geist der Wahrheit. . . . Ich werde euch nicht verwaist lassen, ich komme zu euch. Noch

ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber sehet mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben". (Johannes 14, 16—19.) Elieser stellt hier vorbildlich den Tröster dar, den Heiligen Geist, welcher zu Pfingsten gegeben und zu welcher Zeit der Weg eröffnet wurde, damit die Menschen, die den Herrn liebten, die Einladung vernahmen, Nachfolger des Herrn Jesus zu werden, um zur Brautklasse zu gehören. Die zehn Kamele, welche Elieser mit sich nahm, stellen das Wort Gottes dar, die zehn Saiten der Harfe. Der goldene [Ohr] Ring, welcher der Rebekka überreicht wurde, ist ein Sinnbild davon, wie gesegnet und beglückend es ist, den Ruf zu hören, ein Glied der Braut Christi zu sein; während die zwei Armspangen sinnbildlich zum Ausdruck bringen, wie froh es macht, dem göttlichen Ruf zu folgen und mit aller unserer Macht zu tun, was unsere Hände zu tun vorfinden.

⁴⁵⁷ Der Ruf, Glieder dieser glorreichen Brautklasse zu werden, wird auf das schönste von dem Psalmisten also beschrieben: „Hör, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr, und vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr, so huldige ihm!“ (Psalm 45, 10. 11.) Wer diesem Rufe folgt, weicht sich und sein alles dem Herrn, wird von dem Heiligen Geiste gezeugt, und indem er hinfort von dem Geiste des Herrn durch sein Wort emporgerichtet wird, wächst er in das Ebenbild seines Meisters hinein und macht sich für das Kommen des geliebten Bräutigams bereit. Der Tod Saras, des Weibes Abrahams, stellt bildlich das Ende des sara-abrahamischen Bundes dar, welchem die Braut Christi entspringt; und die Tatsache, daß Isaaq die Rebekka empfängt und sie nach dem Tode seiner Mutter zu seinem Weibe macht, ist ein Schatten der vollständigen Vereinigung Christi Jesu, des Bräutigams, und der Kirche, seiner Braut, am Ende der Welt.

⁴⁵⁸ Durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch, von Pfingsten bis jetzt, hat der Herr seine Braut, die Kirche, zubereitet. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt worden, und noch weniger werden treu sein; aber nur die Treuen wird er bei sich aufnehmen. Gerade vor seinem Fortgehen zur Zeit seiner ersten Gegenwart sagte er: „In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ — Johannes 14, 2. 3.

⁴⁶⁹ Hier haben wir somit eine der mehrfachen bestimmten Erklärungen, daß einer der Hauptzwecke der Wiederkunft des Herrn der ist, seine Braut zu sich zu nehmen. Seit seinem Erscheinen hat er deshalb das Erntewerk besorgt, d. h. er hat diejenigen zu sich eingesammelt, welche die Brautklasse bilden werden.

⁴⁷⁰ Der Herr gibt in Matthäus, Kapitel 25, ein Bild dieser Königreichsklasse. (Matthäus 25, 1—13.) Er spricht dort von zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und auszogen, um den Bräutigam zu begrüßen. Eine Jungfrau bedeutet eine Keine. Diejenigen, die den Herrn Jesus, den Bräutigam, lieben, sehnen sich nach seiner Wiederkunft. Diese nun nahmen ihre Lampen. Die Lampe stellt im Sinnbilde das Wort Gottes dar; wie auch der Psalmist sagt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“. (Psalm 119, 105.) Einige dieser Jungfrauen waren klug; deshalb nahmen sie Öl in ihren Gefäßen mit ihren Lampen mit sich. Die klugen Jungfrauen stellen die Brautklasse dar, die Getreuen, während die törichten Jungfrauen die Klasse einer großen Schar versinnbildlichen, die nicht zur Brautklasse gehört, aber dennoch auf der geistigen Stufe geboren wird. Während die ersteren auf das Kommen des Herrn gewartet haben, sind die törichten gleichgültig gewesen. Sie haben kein Öl, haben nicht den Geist der Wahrheit, den liebevollen Eifer für den Herrn und seine Sache gehabt, und darum sind sie sorglos und nachlässig gewesen. Die klugen Jungfrauen hingegen sind sorgsam auf der Wacht gewesen und haben ihre Lampen gepuzt und brennend gehalten, das bedeutet, daß sie im Worte Gottes geforscht haben und auf die Erfüllung von Prophezeiungen achtgaben, daß sie mit Fleiß bemüht waren, die Früchte und Tugenden des Geistes zu entwickeln, um für das Kommen des Bräutigams vorbereitet zu sein. Indem nun diese von der Brautklasse zu einer Erkenntnis der Tatsache kommen, daß der Bräutigam gegenwärtig ist, schließen sie sich dem Ruf an: „Siehe, der Bräutigam“; sie beeilen sich, bereit zu sein, ihn zu empfangen. Während der Zeit der Ernte des Evangelium-Zeitalters, während der zweiten Gegenwart des Herrn, ereignete es sich, daß die Glieder der klugen Jungfrauenklasse, die zu einer Erkenntnis der Wahrheit seiner Gegenwart kamen, jubelten und frohlockten, weil sie dessen gewiß waren, daß der Herr zurückgekehrt ist; und die Freude der Brautklasse ist immer größer geworden, je mehr sie die immer stärker werdenden Beweise, welche die Gegenwart des Herrn und die Vorbereitung für sein Königreich

offenbaren, bemerkt. Indem sie ausriefen: „Siehe, der Bräutigam!“ waren sie eifrig bemüht, diese Wahrheitsbotschaft anderen zu verkünden, damit auch deren Herzen erfrischt würden. Der Herr hat einen besonderen Lohn für diejenigen, welche sein zweites Erscheinen lieben, wie der Apostel deutlich erklärt. (2. Timotheus 4, 8.) Es wird keine große Zahl in dieser Brautklasse sein. Im Gegenteil, sie sind gering an Zahl. Jesus sagte, es würde nur eine kleine Herde sein. (Lukas 12, 32.) In der dem Apostel Johannes gegebenen Offenbarung gibt er die Zahl auf 144000 an. — Offenbarung 14, 1.

⁴⁶¹ Manche dieser teuren Heiligen indessen sind von Zeit zu Zeit, das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch, entwickelt worden, beginnend mit den Aposteln zu Pfingsten. Diese sind gestorben und warteten auf die Wiederkunft des Herrn. Da die Schrift zeigt, daß die Toten gar nichts wissen bis zur Auferstehung, so wäre es vernünftig gedacht, zu erwarten, daß der Herr etwas für diese, die getreu ihrem Bunde in den Tod gingen, tun würde, daß er gleich zu Anfang seiner Gegenwart etwas für sie tun würde. Der Apostel Paulus sagt: „Denn dieses sagen wir euch durch das Wort des Herrn, daß wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft [Gegenwart] des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Ruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein.“ — 1. Thessalonicher 4, 15—17.

⁴⁶² Manche haben diese Schriftstelle mißdeutet, als ob damit gemeint sei, daß der Herr das zweite Mal erscheinen und dabei laut die Stimme erheben und die Toten auferwecken würde. Das Wort, das hier mit „gebietender Ruf“ übersetzt ist, bedeutet eine Botschaft der Ermunterung und des freudigen Anspornes. Damit ist eine öffentliche Botschaft gemeint, die nicht für die Ohren weniger Menschen, sondern für eine große Menge bestimmt ist. Der „gebietende Ruf“, die „Stimme des Erzengels“ und die „Posaune Gottes“ sind lauter Symbole. Buchstäblich bedeutet es, daß das Erscheinen des Herrn um die Zeit des ermunternden Rufes stattfinden wird oder während dieses Rufes, und dies steht in vollem Einklang mit den zuvor geprüften Beweisen, daß die

Gegenwart des Herrn zu einer Zeit kam, wo der Menschheit Ermutigung und Trost bezüglich ihrer eigenen Rechte gegeben wurde. Christen haben sich untereinander dadurch ermutigt und getröstet, daß sie die Botschaft der Gegenwart des Herrn untereinander verbreiteten. Die Völker haben sich gegenseitig ermutigt bezüglich ihrer Rechte und Freiheiten und Vorrechte. Die „Stimme des Erzengels“, von welcher diese Schriftstelle spricht, kennzeichnet jemanden, der mit Autorität bekleidet ist: den obersten Boten, Christus Jesus selbst. Er kommt mit Licht und Wahrheit, indem er die Sinne der Menschen erleuchtet und sie dem größeren Lichte entgegenführt, das auf das Ende des Zeitalters herniedergekommen ist, wo der Ruf der Ermutigung zu den Rechten und Freiheiten des Volkes und zu der Befreiung der Christen in dem Königreiche des Herrn über die ganze Erde hin zu erschallen begonnen hat.

⁴⁶³ Während dieser Zeit sollten wir demnach das Auferstehen jener Heiligen erwarten, die vor dem zweiten Kommen des Herrn in den Tod gingen; und wir sollten erwarten, daß diese aus dem Tode erweckt und zum Herrn eingesammelt würden, um so auf immer mit ihm vereinigt zu sein. Und deshalb werden diejenigen Gläubigen, die bei seiner Wiederkunft am Leben sind, wenn die Zeit ihres Todes gekommen ist, eine augenblickliche Verwandlung von menschlichen Wesen zu Geistwesen erfahren. Schließlich, sobald alle Glieder der Brautklasse ihren Lauf beendet haben werden und von dem menschlichen in den geistigen Zustand hinübergewandert sind und dort verherrlichte Leiber haben, werden sie Freude und Glück genießen in alle Ewigkeit. Der Herr nimmt seine Brautklasse zu sich, weil diesen die Verheißung gegeben ist, daß sie Gottes Erben sein sollen und Miterben Christi Jesu in seinem Königreich, und daß sie mit ihm herrschen sollen. — Römer 8, 16. 17; Offenbarung 20, 6.

Die Aufrichtung seines Königreiches.

⁴⁶⁴ Vor der Grundlegung der Welt wurde von Gott zuvorbekannt, daß er ein Königreich haben würde und eine Königsfamilie, die mit ihm an diesem Königreich teilhabe. Ein Königreich umfaßt notwendigerweise ein königliches Haus oder eine königliche Familie, wie auch eine Herrschaft oder königliche Gewalt. Das Ende aller Dinge vorherwissend, sorgte Gott in seinem großen Plan nicht nur

für die Errettung des Menschengeschlechtes, sondern auch dafür, daß aus der großen Masse des Menschengeschlechtes eine bestimmte Zahl auserlesen würde, die er in das Ebenbild und Gleichniß seines geliebten Sohnes verwandeln würde. Auch bestimmte Gott, daß diese die königliche Familie des Himmels bilden sollten. Der Apostel Petrus sagt von dieser Klasse: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst nicht ein Volk waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid.“ — 1. Petrus 2, 9. 10.

⁴⁶⁵ Zu seinen Jüngern und zu denen, die später seine Jünger werden würden, sagte Jesus: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich“. (Lukas 22, 29.) Ferner: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen“. (Offenbarung 3, 21.) Aus diesen Schriftstellen geht hervor, daß die Kirche mit Jesu die königliche Familie bildet, die Königs-Klasse, sonst auch der Same Abrahams genannt, durch welchen die Segnungen auf die Menschheit herniederfließen werden. Dies ist das Königreich, um welches der Herr seine Jünger beten lehrte. Dies ist das Königreich, welches, wie der Prophet Daniel erklärt, aufgerichtet wird, um niemals zu vergehen, und das während der letzten Tage der Königreiche dieser Welt, der Reiche der bösen Ordnung der Dinge, eingesetzt werden soll. — Daniel 2, 44; 7, 14. 27.

⁴⁶⁶ Die wahrhaft geweihten Nachfolger Jesu haben, getreu seiner Mahnung, gewacht und gewartet; und diejenigen, denen das Vorrrecht gegeben war, um die Zeit seiner zweiten Gegenwart und seitdem zu leben, haben an sich jene große Segnung erfahren, die, wie der Prophet Daniel sagt, am Ende der 1335 symbolischen Tage oder Jahre erfüllt werden soll. Indem diesen der große, göttliche Plan enthüllt worden ist, haben sie gelernt, daß der Herr zurückkehrt und daß er hier ist, indem er, wenn auch unsichtbar für menschliche Augen, seine große Macht ausübt, Satan zu binden und die jetzige ungerechte Ordnung der Dinge in Stücke zu schlagen; indem er seine Heiligen zu sich einsammelt und alles für die Einsetzung seines Königreichs in Ordnung bringt; daß er seine große Herrschermacht an sich genommen hat, und daß bald alle Heiligen, nachdem sie in die Herrlichkeit entrückt sind, mit dem Herrn daran teilhaben werden, die weiteren göttlichen Pläne zur Ausführung

zu bringen. Zudem ihnen diese Saite auf der Harfe Gottes enthüllt ist, singen sie mit überschwenglicher Freude:

„Höll brennen unsre Lampen,
Das Kleid ist weiß und rein;
Wir warten auf den Bräut'gam,
Mit dem wir gehen ein.
Nichts Würd'ges wir ja haben,
Daß selbst wir könnten gehn,
Das Licht, das Öl und auch das Kleid
Sind ja allein von ihm.
O sieh, o sieh, den Bräut'gam!
Und alle gehen ein,
Deren Lampen hell und brennend,
Deren Kleider weiß und rein.“

¹⁸⁷ Diese Heiligen, solange sie noch auf Erden sind und mit dem Auge des Glaubens die wundervolle Erfüllung göttlicher Prophezeiungen schauen, warten geduldig auf die Zeit ihrer Verherrlichung, wo sie ein jeder mit einem neuen und herrlichen Leibe bekleidet sein werden gleichwie Jesus, der geliebte Bräutigam, und wo sie ein jeder ihn sehen werden, wie er ist.

Welche Wirkung wird auf jemand hervorgerufen durch die Rückkehr eines sehr teuren Freundes, der lange abwesend war? S. 347.

Was ist ein „Freund“? S. 348.

Wer ist der Menschheit teuerster Freund, und warum? S. 348.

Wie lange ist es her, seit Jesus in ein fernes Land zog? und was sagte er über seine Wiederkunft? S. 349.

Wenn die Tatsachen beweisen, daß dieser teure Freund zurückgekehrt ist, um die Menschheit zu segnen, welche Wirkung sollte dies auf diejenigen ausüben, die seine Wiederkunft erwartet haben? S. 349.

Würde seine Wiederkunft eine der Saiten auf der Harfe Gottes darstellen? S. 349.

Worauf haben die Juden lange gehofft und worum gebetet? S. 350.

Wonach haben Christen während der vergangenen neunzehn Jahrhunderte Ausschau gehalten und worauf gewartet? S. 350.

Worum seufzt und worauf wartet die ganze Menschheit? S. 350.

Welche Wirkung wird auf die Menschheit hervorgerufen, wenn sie erfährt, daß ihr Wohltäter gegenwärtig ist, um für sie Segnungen zu bringen? S. 350.

Ist die Wiederkunft des Herrn für Christen eine lösbare Saite auf der Harfe Gottes? und in diesem Falle, warum? S. 351.

Welche Zustände auf der Erde bereiten das Volk zur Erkenntnis der Wiederkunft unseres Herrn vor? S. 352.

- Sind der Gründe für unseres Herrn Wiederkunft viele oder wenige? und sollten sie im Sinn behalten werden? *J. 353.*
- Sollten wir die Schrift einer vernunftgemäßen Betrachtung unterziehen, und in diesem Falle warum? *J. 353.*
- Finden wir bei der Fortentwicklung des göttlichen Planes, daß Vernunft und die Schrift durchaus miteinander harmonieren? *J. 353.*
- Welche Punkte sind durch die soweit untersuchten Schriftstellen endgültig bewiesen? *J. 354.*
- Warum ist es für die Welt notwendig, daß zwischen ihr und dem Herrn Jesus ein Verhältnis hergestellt wird? *J. 354.*
- Welcher Grund spricht dafür, daß der Herr eine gerechte Ordnung der Dinge auf der Erde einsetzen muß? *J. 354.*
- Muß er gegenwärtig sein, um jene Ordnung einzusetzen? *J. 354.*
- Finden diese vernunftgemäßen Schlüsse eine Bestätigung in der Schrift? *J. 355.*
- Was sagte der Prophet Jesaja mit Bezug auf das Kommen dieses Mächtigen? *J. 355.*
- Was läßt sich aus dem Schriftwort „Ewig-Vater“ schließen? *J. 355.*
- Welche Segnung also sollten wir erwarten, die der Mensch durch die verheißene Herrschaft erhalten wird? *J. 355.*
- Was müssen wir über das Kommen des Herrn aus den vom Propheten Hesekiel verkündeten Worten Jehovas an den König Zedekia, als Gott die Regierung Israels umstürzte, schließen? *J. 356.*
- Was sollten wir erwarten, daß das Kommen dieses Mächtigen auf der Erde ausführen würde? *J. 357.*
- Was taten die Nationen unter Ermächtigung des Herrn nach dem Sturze Zedekias? *J. 358.*
- Welche Weltreiche hat der Herr Jehova durch den Propheten Daniel vorhergesagt, und wie lange sollten sie dauern? Führe Beweise aus der Schrift an. *J. 358.*
- Sollten wir erwarten, daß der König der Gerechtigkeit gegenwärtig sein würde, wenn dies Vermalmen der alten Königreiche vor sich geht? *J. 358.*
- Warum spricht die Schrift von diesem gerechten Königreich als dem Königreich des Himmels? *J. 358.*
- In welchem zweifachen Sinn wird der Ausdruck „Königreich“ gebraucht? *J. 359.*
- Auf was bezogen sich die meisten Gleichnisse Jesu? *J. 359.*
- Mit welcher besonderen Lehre prägte Jesus den Jüngern die Wichtigkeit des kommenden Königreiches des Herrn ein? *J. 359.*
- Sollten Christen die Erfüllung ihrer Gebete erwarten? *J. 359.*
- Da dieser kommende König ein Reich haben muß, finden wir da in der Schrift eine Andeutung, wer der König dieser neuen Ordnung sein soll? Führe Beweise aus der Schrift an. *J. 359.*
- Welches Verbrechen wurde Jesus angeklagt, als er vor Pilatus stand? *J. 360.*
- Welche Frage stellte ihm Pilatus? und was war des Herrn Antwort? *J. 360.*
- Was ist mit dem Ausdruck „Welt“ gemeint, wie er in dieser und anderen Bibelstellen gebraucht wird? *J. 360.*
- Welche Völker sollten die Herrschaft auf der Erde haben von der Zeit des Sturzes Zedekias bis zum zweiten Kommen des Herrn? *J. 360.*
- Wer ist der unsichtbare Herrscher jener sozialen Ordnung der Dinge? *J. 360.*
- Mit welchen anderen Namen wird Satan bezeichnet? *J. 360.*
- Was ist der Charakter der Herrschaft Satans durch seine irdischen Vertreter gewesen? *J. 360.*
- Was ist also nach unserm Verständnis die tiefere Bedeutung der Worte des Meisters an Pilatus? *J. 360.*

- Hat das Gleichniß der Pfunde, welches der Herr seine Jünger lehrte, seine Wieder-
kunft angedeutet? Z. 361.
- Was ist auch durch das Gleichniß der Talente angedeutet? Z. 361.
- Was sagte Jesus kurz vor seiner Kreuzigung zu den Jüngern über sein zweites
Kommen? Führe seine Worte an. Z. 362.
- Wo waren Jesus und seine Jünger, als Jesus gen Himmel fuhr? Z. 363.
- Erzähle den biblischen Bericht über das, was sich zutrug zur Zeit seiner Himmelfahrt.
Z. 363.
- Wer waren die Männer, die zu jener Zeit dabei standen und zu den Jüngern
sprachen? Z. 363.
- Warum nahmen diese Engel menschliche Form an und sprachen zu den Jüngern?
Z. 363.
- Waren die Jünger von dem zweiten Kommen des Herrn völlig überzeugt? und
in diesem Falle, wie hat es ihre Lehren beeinflusst? Gib biblischen Beweiss.
Z. 364.
- Was sagte der Apostel Paulus ungefähr am Ende seiner irdischen Laufbahn zu
Timotheus über das zweite Kommen des Herrn? Z. 364.
- Welche besondere Verheißung liegt hierin für diejenigen, welche seine Erscheinung
lieb haben würden? Z. 364.
- Was ist das Buch der Offenbarung? Z. 365.
- Was wird im letzteren Teil dieses Buches über die Wiederkunft des Herrn ge-
sagt? Z. 365.
- Kann irgendein Zweifel an dem zweiten Kommen des Herrn sein? und wenn
nicht, warum nicht? Z. 366.
- Was ist also eine der wichtigen Fragen, die zuerst mit Bezug auf sein Kommen
entschieden werden muß? Z. 367.
- Woher sollten wir den Beweis über die Art der Wiederkunft des Herrn nehmen?
Z. 367.
- Ist es vernünftig, anzunehmen, daß er zurückkehren würde in dem Leibe, in
welchem er getödtet wurde? und wenn nicht, warum nicht? Gib biblischen
Beweiss. Z. 367.
- In welcher Weise werden die treuen Nachfolger Jesu ihn sehen? Z. 367.
- Hat irgendein menschliches Wesen den verherrlichten Leib des Herrn Jesus ge-
sehen? Gib biblischen Beweis. Z. 367.
- Warum sollen die Jünger ihn sehen wie er ist? Z. 368.
- Warum könnten menschliche Augen ihn nicht sehen? Z. 368.
- Ist er wie Jehova? Gib biblischen Beweis. Z. 368.
- In welcher Weise, sagte der Apostel Paulus, sollte der Christ hinsort Christus
Jesus kennen? Z. 368.
- Nachdem Jesus zum Himmel aufgefahren war, was war da seine Stellung mit
Bezug auf den Vater? Z. 369.
- Verweise aus der Bibel, daß er ein Geistwesen ist. Z. 369.
- Was sagte Jesus zu Nikodemus über ein Geistwesen? und wie illustriert dies,
daß menschliche Augen den verherrlichten Herrn nicht sehen können?
Z. 369.
- Sollten wir demnach erwarten, daß unser Herr gegenwärtig ist, ungehoren von
menschlichen Augen, aber erkennbar für diejenigen, die seine wahren Nach-
folger sind? Z. 370.
- Salan ist der Gott dieser gegenwärtigen bösen Welt. Haben menschliche Augen
ihn gesehen? Z. 370.
- Woraus werden die neuen Himmel und die neue Erde bestehen? Z. 370.
- Wird der Herrscher dieser neuen Himmel, der Messias, sichtbar oder unsichtbar
sein? Z. 370.

- Haben wir irgendeinen Grund, zu glauben, daß menschliche Wesen den Herrn sehen werden? *J.* 370.
- Ist es immer zutreffend, mit Bezug auf das zweite Erscheinen unseres Herrn, von einem „Kommen“ zu sprechen? Wenn nicht, welches andere Wort wird richtigerweise gebraucht? *J.* 371.
- Führe eine Anzahl Bibelstellen an, in denen das Wort „Kommen“ oder „Ankunft“ richtigerweise mit „Gegenwart“ übersetzt ist. *J.* 372—382.
- Als Jesus gen Himmel fuhr, wie bekehrten da die Engel, die dabei standen, seine Jünger über die Art und Weise seiner Wiederkunft? Gib biblischen Beweis an. *J.* 383.
- Was für ein Hinweis liegt hierin über die Art seiner Wiederkunft? *J.* 383.
- Was ist damit gemeint: wie ein Dieb in der Nacht kommen? und wie illustriert dies das zweite Kommen des Herrn? Gib biblischen Beweis. *J.* 383.
- Was bringt die Nacht zum Ausbruch? *J.* 383.
- Was sagte der Herr über diejenigen, die seine Wiederkunft in der Wüste oder in den geheimen Gemächern berichten würden? *J.* 384.
- Erkläre des Herrn Worte über sein zweites Erscheinen, wo er sagte: „Gleiche wie der Blitz ausgeht von Osten und scheidet bis gen Westen, also wird die Gegenwart des Sohnes des Menschen sein.“ *J.* 384.
- Welcher himmlische Planet oder Himmelskörper wird dazu gebraucht, das zweite Erscheinen des Herrn bildlich darzustellen? *J.* 385.
- Warum ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, daß des Herrn zweites Erscheinen den menschlichen Augen unsichtbar sein wird? *J.* 386.
- Ist die Zeit seines Kommens für Christen von Wichtigkeit? *J.* 387.
- Gib die verschiedenen Ansichten, die von manchen über das zweite Kommen des Herrn geäußert sind. *J.* 387.
- Warum wünschen manche von diesen, daß er nicht komme? *J.* 387.
- Sind wir berechtigt, anzunehmen, daß niemand jemals die Zeit seines zweiten Erscheinens wissen könnte? und wenn nicht, warum nicht? *J.* 388.
- Ist es vernünftig, anzunehmen, daß Jesus selbst einige Zeit vorher darum wissen würde? *J.* 388.
- Warum würde er es seinen Jüngern einschärfen, zu wachen, wenn sie niemals von seinem Kommen wissen würden? *J.* 388.
- Als Jesus von den Toten auferstand, was sagte er da über die Macht, die ihm gegeben war? *J.* 388.
- Ist es vernünftig, zu dem Schluß zu kommen, daß er dann von seinem zweiten Erscheinen wußte, und auch wann es stattfinden würde? *J.* 388.
- Sollten wir erwarten, daß die Engel im Himmel wissen würden, wann jenes große Ereignis stattfindet? *J.* 388.
- Was der Herr den Jüngern die Verheißung, daß, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen hätten, sie über sein zweites Kommen wissen würden? *J.* 389.
- Welche biblische Verheißung ist dem Christen gegeben, daß ihm diese Dinge zur bestimmten Zeit offenbart werden sollen? *J.* 389.
- Was sagte der Apostel Paulus, nachdem er den Heiligen Geist empfangen hatte, indem er unter göttlicher Inspiration an die Thessalonicher über die Zeiten und Zeitpunkte, und über das zweite Kommen des Herrn schrieb? *J.* 389.
- Sollten wir erwarten, daß die wachenden Christen in Dunkelheit über die Zeit des zweiten Erscheinens des Herrn sein würden? *J.* 389.
- Wie sprach Jesus über sein zweites Kommen? *J.* 390.
- Was bedeuten Prophezeiungen mit Bezug auf die Gegenwart des Herrn? *J.* 390.
- Setzt die Erfüllung von Prophezeiungen den Wächter in den Stand, betreffs der Gegenwart des Herrn zu einer Entscheidung zu kommen? *J.* 390.

Auf welche Weise benutzte Jesus die natürliche Ernte, um sein zweites Kommen zu illustrieren? S. 391.

Wiederhole das Gleichnis von dem Weizen und dem Unkraut, und gib die biblische Auslegung davon. S. 391, 392.

Welche bestimmte Schlussfolgerung muß aus diesen Worten des Herrn mit Bezug auf seine zweite Gegenwart gezogen werden? S. 393.

Würde es notwendig sein, daß der Herr vor der Ernte gegenwärtig ist? S. 393.

Würde es notwendig sein, daß er einige Zeit vor dem Ende des Zeitalters ober der Welt gegenwärtig ist? S. 393.

Welche große geschichtliche Tatsachen wurden prophetischerweise durch den Propheten Daniel niedergeschrieben? S. 394.

Können diese Äußerungen des Propheten Daniel, die auf die „Zeit des Endes“ hinführen, von ihm verstanden werden? S. 394.

Was sagte Daniel selber über das Verstehen seiner Prophezeiung? S. 394.

Wer würde gemäß der Prophezeiung zur bestimmten Zeit verstehen? S. 394.

Was ist mit der Bezeichnung „Zeit des Endes“ gemeint? S. 394.

Was sagte der Prophet Daniel deutlich, daß zur „Zeit des Endes“ stattfinden würde? Führe die Schriftstelle an. S. 394.

Erkläre die Erfüllung der Prophezeiung Daniels (11, 40, 41). S. 395.

Wer ist in Verbindung mit Napoleons Feldzug in dieser Prophezeiung mit dem „König des Südens“ und dem „König des Nordens“ gemeint? S. 395.

Wann endete Napoleons Feldzug, wie er in dieser Prophezeiung beschrieben ist? S. 395.

Wie ist die „Zeit des Endes“ bestimmt festgesetzt und bargelegt? S. 395.

Von welcher Zeit in der Weltgeschichte an sind Regierungen biblisch durch Tiere barge stellt worden? S. 396.

Was sagte der Prophet Daniel über ein viertes Tier? S. 396.

Was sind die drei hauptsächlichsten Bestandteile des „Tieres“? S. 396.

Gib das geschichtliche Datum des Beginns dieses großen „Tieres“ an. S. 396.

Führe die Worte Daniels, in Daniel 12, 5—7, an. S. 397.

Was ist in der biblischen Sinnbilder Sprache mit einer „Zeit“ gemeint? S. 397.

Wieviel Zeit wurde durch den Propheten Daniel in dieser Prophezeiung von dem Anfang dieser tierischen Ordnung bis zur „Zeit des Endes“ angedeutet? S. 397.

Wie ist der Anfang der „Zeit des Endes“ bestimmt auf 1799 n. Chr. festgesetzt? S. 397.

Welche anderen Zeitperioden erwähnt der Prophet Daniel in dem zwölften Kapitel? S. 398.

Von welchem Datum an müssen, wie durch die vorhergehenden Tatsachen gezeigt wurde, diese prophetischen Tage gezählt werden? S. 398.

Was war das Wichtigste, worauf der Prophet hinzeigte? S. 398.

Wann würden, indem wir die oben angeführte Regel anwenden, ein Tag für ein Jahr, die 1335 Tage der Prophezeiung Daniels enden? S. 398.

Was sollte um jene Zeit erwartet werden? S. 398.

Wenn es richtig ist, indem wir dies Datum 1874 ertelken, was sollten wir da für bestätigende Beweise der Gegenwart des Herrn erwarten? S. 398.

Warum ist erfüllte Prophezeiung endgültiger Beweis betreffs der vorliegenden Frage? S. 399.

Was ist der Wert wirklicher Tatsachen bei der Untersuchung irgendeiner Frage? S. 399.

Besteht ein Unterschied zwischen dem Datum des Anfanges der „Zeit des Endes“ und der Gegenwart des Herrn? S. 400.

Welche Zeitperiode ist mit der „Zeit des Endes“ gemeint? S. 400.

- Von welcher Zeit an datiert des Herrn zweite Gegenwart? und in welchen Zeitraum der „Zeit des Endes“ fällt seine Gegenwart? S. 400.
- Was es irgendeinen Grund, warum diese wichtigen Zeitpunkte eine Zeitlang verborgen sein sollten? Führe einen Grund aus der Schrift an. S. 401.
- Ist es vernünftig zu erwarten, daß Jehova etwas andeuten würde, woran das Ereigniß in der Zukunft erkannt werden könnte? S. 401.
- Wonach ermahnte er Daniel, Ausschau zu halten, als Beweis für die „Zeit des Endes“? S. 402.
- Wenn 1799 den Anfang der „Zeit des Endes“ bezeichnet, sollten wir kurz danach eine besondere Erfüllung dieser Prophezeiung Daniels erwarten? S. 402.
- Wer hatte vor 1799 Zugang zu der Bibel? S. 402.
- Welche Strafen wurden dem gewöhnlichen Volke dafür auferlegt, eine Bibel im Besiz zu haben? S. 402.
- Was geschah im Jahre 1799, das eine Aenderung der Zustände herbeiführte? S. 402.
- Wer hatte die Glaubenslehre des göttlichen Rechtes der Könige und des göttlichen Rechtes der Weislichkeit gelehrt? S. 402.
- Welches geschichtliche Ereigniß schloß dem Volke die Wahrheit bezüglich dieser Lehren auf? S. 402.
- Inwiefern bedeutete dies einen Beginn der Erfüllung der Prophezeiung Daniels? S. 402.
- Erkläre, wann und wie bald nach 1799, dem Anfang der „Zeit des Endes“, die großen Bibelgesellschaften gegründet wurden. S. 403.
- Wie viele Bibeln wurden danach ungefähr unter dem Volke verbreitet? S. 403.
- War das päpstliche System auch bereit, mitzuhelfen, die Bibel unter dem Volke zu verbreiten? S. 403.
- Wann kam das Volk zur Erkenntnis, daß Gott keinen Unterschied unter Personen macht, ob sie nun Priester oder vom allgemainen Volke sind? S. 403.
- Erzähle einige Einzelheiten über die Zunahme des Wissens im allgemeinen seit 1800 n. Chr. S. 404.
- Was waren vor dem Jahre 1799 die Reisegelegenheiten in den Ländern der Erde? S. 405.
- Was es kurz nach 1799 eine Zunahme im Reiseverkehr? S. 405.
- Wann wurde die Dampflokomotive in Betrieb gesetzt? und wie haben sich die Schnellverkehrsmittel seit jener Zeit vermehrt? S. 405.
- Was ist mit dem „Tage seines [Gottes] Rüstens“ gemeint? S. 406.
- Welcher Prophet beschreibt einen Eisenbahnzug? Führe die Prophezeiung an. S. 406.
- Wann wurde der Telegraph erfunden? und welche andere Apparate zur Über sendung von Nachrichten folgten seitdem? S. 407.
- Kann es irgendeinem Zweifel unterliegen, daß diese wahrnehmbaren Tatsachen eine Erfüllung der Prophezeiung Daniels, betreffend die „Zeit des Endes“, bedeuten? S. 408.
- Was sagte Jesus mit Bezug auf den letzteren Teil der „Zeit des Endes“, und auf welche Weise er angedeutet würde? S. 409.
- Hat der Apostel Paulus gesagt, daß größeres Licht für die Menschheit zur „Zeit des Endes“ kommen würde? S. 409.
- Welchen anderen Beweis für zunehmendes Licht um jene Zeit haben wir? S. 410.
- Welche Klasse von Leuten ist Jahrhunderte lang niedergetreten worden? und wann geschah es, daß ihnen die Augen über ihre Rechte geöffnet wurden? S. 410.

- Wann wurde die erste Arbeiter-Organisation der Welt gegründet? S. 410.
- Zähle einige der großen Erfindungen und Entdeckungen seit 1874 auf, welche die Erfüllung der Prophezeiung Daniels, des Herrn Gegenwart, und die „Zeit des Endes“ bezeichnen. S. 410.
- Was enthüllt die Schrift über eine Parallele zwischen dem Evangelium- und dem jüdischen Zeitalter? S. 411.
- Wann sing die jüdische Ernte an? S. 411.
- Was ist mit dem Ausdruck „Ernte“ gemeint? S. 411.
- Erkläre Jesus, daß eine Ernte am Ende der Welt, während seiner zweiten Gegenwart, stattfinden würde? S. 411.
- Beschreibe die Parallele zwischen der jüdischen Ernte und der Ernte des Evangelium-Zeitalters. S. 411.
- Was wollte der Herr mit der natürlichen Ernte bei den Juden illustrieren? S. 412.
- Was war der Brauch der Juden nach dem Einrnten des Getreibes? S. 412.
- Was hätten wir demnach von 1878 bis 1918 und nach diesem Zeitraum zu erwarten? S. 412.
- Als die Jünger den Herrn fragten, wann er gegenwärtig sein würde, was sagte er als Erwiderung auf ihre Frage über die Ernte und das Ausjenden von Boten? Führe Beweise aus der Schrift an. S. 413.
- Was ist in den Worten Jesu in Matthäus 24, 31 mit dem Worte „Fosaune“ gemeint? S. 415.
- Erkläre die Bezeichnung „Engel“, wie sie in dieser Schriftstelle gebraucht wird. S. 416.
- Wäre es vernünftig zu erwarten, daß ein besonderer Boten vom Herrn während der Zeit dieser Ernte gebraucht würde? S. 416.
- Was verließ Jesus über das Ausjenden eines solchen Sendboten? Führe die Schriftstelle Matthäus 24, 45—47 an. S. 416.
- Welchen Beweis haben wir von 1870 an für die Erfüllung dieser prophetischen Aussage des Herrn? S. 417.
- Welche Zeitschrift hat seit etwa vierzig Jahren standhaft des Herrn zweite Gegenwart verkündigt? S. 417.
- Welche Beweise sind vorhanden, daß mit dem Jahre 1878 ein Einsammeln von Christen, ohne Rücksicht auf Seitenzugehörigkeit, begonnen hat? S. 418.
- Wie einen ungefähren Umriß des von dem besonderen Boten des Herrn berichteten Werkes. S. 418.
- Führe an, was die Zeitschrift „The Continent“ über Pastor Russells Tätigkeit veröffentlichte. S. 419.
- Welche Gesellschaft wurde im Jahre 1884 gegründet? und worin bestand ihr Werk in Verbindung mit der Ernte dieses Zeitalters? S. 421.
- Was war und was ist jetzt der Zweck dieser Gesellschaft? S. 421.
- Sind diese Christen, die auf solche Weise eingesammelt wurden, die Nachfolger irgendeines Menschen? S. 422.
- Führe Matthäus 24, 28 an, und erkläre die Bedeutung dieser Worte. S. 423.
- Jesus verglich die wahren Kinder Gottes mit dem Weizen. Welches Gleichnis wandte er an, um sogenannte Scheinchristen zu charakterisieren? Führe Matthäus 13, 30 an. S. 424.
- Was ist das Bestreben sogenannter christlicher Kirchengemeinschaften seit 1878 gewesen? S. 425.
- In welchem Sinne hat sich seit jener Zeit des Herrn Botschaft in Offenbarung 18, 4 an wahre Christen gewandt? S. 425.
- Was sagte der Herr durch den Propheten mit Bezug auf das Einsammeln seines Volkes um diese Zeit? Führe Psalm 50, 5 an. S. 425.

- Was beweist dies mit Bezug auf die zweite Gegenwart des Herrn? S. 425.
- Sünden wir die Geislichkeit der verschiedenen Sekten begierig, des Herrn zweite Gegenwart zu verflüchtigen? und wenn nicht, warum nicht? S. 426.
- Warum spotten und höhnen diese hohen Herren über die, welche lehren, daß der Herr lebt gegenwärtig ist? S. 426.
- Sagte der Herr dies voraus? Führe des Apostels Worte hierüber an. S. 426.
- Warum wollten die Jünger wissen, was der Beweis für die Gegenwart des Herrn und des Endes der Welt sein würde? S. 427.
- Wiederhole die Frage, die sie Jesu am Elberge vorlegten? S. 427.
- Wird die wirkliche Erde je zerstört werden? Gib die Antwort aus der Bibel. S. 427.
- Was ist demnach mit dem Ende der Welt gemeint? S. 428.
- Was wurde aus der ersten Welt? S. 428.
- Wie viele Menschen wurden aus der ersten Welt in jene Welt hinübergebracht, die als „die gegenwärtige böse Welt“ bezeichnet wird? S. 428.
- Welcher Zeitraum wird in der Schrift als die gegenwärtige böse Welt bezeichnet? S. 428.
- Was ist der Schriftbeweis darüber, wie die gegenwärtige böse Welt vergehen wird? S. 428.
- In welcher Welt und in welchem Teil jener Welt gab Gott dem Abraham die Verheißung, daß in seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen? S. 429.
- Was war Gottes Erklärung an Jabelia, den König Israels? Wiederhole sie. S. 429.
- Wann wurde Jabelia gestürzt? S. 430.
- Wer gründete dann das Universal-Reich der Nationen? S. 430.
- Wann begannen die „Zeiten der Nationen“, und wie lange mußte dieser Zeitraum dauern? S. 430.
- Wer ist derjenige, von welchem der Prophet hier spricht, „welchem das Recht gehört“? S. 430.
- Wäre es somit vernünftig gedacht, die Gegenwart dieses Mächtigen vor dem Umsturz der alten Ordnung, oder der gegenwärtigen bösen Welt, zu erwarten? S. 430.
- Warum war das Jahr 1914 n. Chr. ein wichtiger Zeitabschnitt? S. 430.
- Was für ein Verhalten sollte man der Natur der Dinge nach von den Nationen, nach dem Zeitpunkt 1914 mit Bezug auf die Fortdauer ihrer Herrschaft erwarten? S. 431.
- Was sagt die Offenbarung über den Zustand dieser Nationen um jene Zeit? Führe die betreffende Schriftstelle an. S. 431.
- Was sagte Jesus, daß den Beginn des Endes der Welt kennzeichnen würde? Gib seine Antwort auf die Frage. S. 432.
- Welche Erfüllung dieser Prophezeiung begann im Jahre 1914? S. 432.
- In welcher Weise kennzeichnet die Erfüllung dieser Prophezeiung auch die Erfüllung der Prophezeiung Daniels (2, 44)? S. 433.
- Warum werden diese Reiche der Erde zermalmt? S. 433.
- Führe die Worte Jesu an, wie sie in verschiedenen Evangelien mit Bezug auf die Verfolgung seiner Nachfolger am Ende der Welt angeführt sind. S. 434.
- Welche Erfüllungen dieser prophetischen Aussagen des Meisters fanden 1917, 1918 und 1919 statt? S. 434.
- Gib einige Beispiele des Schutzes und der Erhaltung des Herrn über seine Nachfolger während dieser Periode der Verfolgung an. S. 435-437.
- Worum sollen Christen nicht klagen, sondern sich über diese Prüfungen und Erfahrungen freuen? S. 437.

- Führe die Worte des Meisters aus Matthäus 24, 14 an, als Antwort auf die ihm vorgelegte Frage. S. 438.
- Welchen Beweis haben wir, daß diese prophetischen Worte erfüllt wurden? S. 438.
- Was sagte Jesus mit Bezug auf das Wiedereinsammeln Israels nach Palästina als Beweis seiner zweiten Gegenwart? S. 439.
- Was ermahnte Jesus seine Nachfolger zu tun, sobald sie sehen würden, daß diese Dinge anfangen zu geschehen, und warum? S. 439.
- Wie wird des Herrn Gegenwart und das Ende der Welt durch das Ernten des „Weinstocks der Erde“ angedeutet? S. 440.
- Warum mußte Jesus seine Nachfolger ermahnen, zu wachen, um sein zweites Kommen zu erkennen? S. 442.
- Angenommen, es wäre wahr, daß „kein Mensch den Tag oder die Stunde“ des Erscheinens des Herrn weiß, was für einen Unterschied würde das jetzt machen? S. 443.
- Wird es irgenbeinen Grund, warum ein Christ mit Bezug auf die Zeiten und Zeitpunkte der Gegenwart des Herrn in Dunkelheit sein soll? S. 443.
- Sollten wir unsere Zeit mit Wortklauberei über Zeitpunkte, oder Tage, oder Stunden vergeuden? S. 443.
- Was beweisen erfüllte Prophezeiungen und deutlich wahrnehmbare Tatsachen mit Bezug auf diese Frage? S. 443.
- Welche Worte sind auf den Lippen der wahren Wächter angesichts dieses übermächtigen Beweises? S. 443.
- Wie beschreibt der Prophet Jesaja diese Klasse treuer Wächter? Führe seine Worte an. S. 443.
- Beschreibe diejenigen, die jetzt die Harfe Gottes haben; und was singen sie? S. 444.
- Nenne die drei Hauptzwecke der Gegenwart des Herrn. S. 445.
- Manche haben geglaubt, daß die zweite Gegenwart des Herrn dem Zweck dienen würde, die Erde zu zerstören. Welchen Beweis haben wir, daß dies eine irrige Ansicht ist? S. 446.
- Was ist die richtige Erklärung der Worte des Apostels Petrus in 2. Petrus 3, 10—12? S. 447.
- Was meinte der Apostel, als er sagte: „Wir erwarten aber neue Himmel, und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“? S. 448.
- Was für Beweise haben wir, daß das Feuer jetzt brennt? S. 449.
- Wie lange wird es fortfahren zu brennen? S. 449.
- Was hat dies mit der Gegenwart des Herrn zu tun? S. 449.
- Was sagt die Schrift über die Not der Nationen der Erde und die Ratlosigkeit der Geschäftswelt der Erde um diese Zeit? Führe die betreffende Schriftstelle an und erkläre sie im einzelnen. S. 450.
- Beschreibe das Vorgehen der Klasse der Arbeitgeber und der Arbeiterklassen. S. 451.
- Propheten sind alle diese voller Bestürzung und Ratlosigkeit? S. 451.
- Wohin führt dieser unruhige Zustand? S. 452.
- Liegt noch größere Drangsal gerade vor uns? und in diesem Falle, welchen Beweis haben wir dafür? Führe die betreffenden Schriftstellen an. S. 453.
- Was wird auf diese allgemeine Erschütterung der Nationen folgen? S. 453.
- Wie enthüllt die Gegenwart des Herrn die verborgenen Dinge? Führe die Bibel als Autorität für deine Antwort an. S. 453.
- Welche Wirkung hat dies Licht auf Satan und sein Reich? S. 454.
- Welche Wirkung hat die Gegenwart des Herrn auf die Nationen der Erde? S. 454.

Erwähne die Prophezeiungen in Jesaja 34, 1—4 und 51, 6, und erkläre sie. S. 454.

Wie wird diese Drangsal der Menschheit die Gegenwart des Herrn zum Bewußtsein bringen? S. 454.

Was ist mit dem „Tag der Rache Gottes“ gemeint? und was sagte der Herr, daß er mit den Nationen um diese Zeit tun würde? S. 454.

Was ist mit dem Bräutigam und der Braut gemeint? Gib den biblischen Beweis. S. 455.

Erkläre das Bild von Abraham, Isaak und Rebekka, und führe aus, was jede Person vorstellet, und was das ganze Bild zum Ausdruck bringt. S. 455.

Was stellte in diesem Bilde Elieser dar? S. 456.

Erwähne die Worte des Meisters mit Bezug auf den Tröster, den er seinen Nachfolgern senden würde. S. 456.

Was wurde vorbildlich durch die zehn Kamele dargestellt, welche Elieser mit sich nahm? S. 456.

Was wurde im Vorbilde durch die goldenen Schmuckgegenstände, welche der Rebekka geschenkt wurden, dargestellt? S. 456.

Führe die Worte des Halmstern an, welche die Kirche einladen, die Braut Christi zu werden. S. 457.

Was tun diejenigen, die berufen sind, in Erwiderung des Rufes? S. 457.

Was stellte Sara mit Bezug auf die Bündnisse dar? und was stellte ihr Tod vor? S. 457.

Was wird dadurch verjinnbildlicht, daß Isaak die Rebekka empfing und sie zu seinem Weibe machte nach dem Tode seiner Mutter Sara? S. 457.

Während welcher Zeitperiode hat der Herr die Braut Christi zubereitet? S. 458.

Was sagte Jesus über die Zubereitung einer besonderen Stätte für diese und was sagte er über seine Wiederkunft, um seine Braut zu empfangen und zu sich zu nehmen? Führe seine genauen Worte an. S. 458.

Was zeigen seine Worte mit Bezug auf einen der Hauptgründe für sein zweites Kommen? S. 459.

Erkläre das Gleichnis der Jungfrauen. — Matthäus 25, 1—13. S. 460.

Erkläre die Bedeutung der Lampe, und des Öls in der Lampe. S. 460.

Was bedeutet eine Jungfrau? und was stellt eine Jungfrau hier sinnbildlich dar? S. 460.

Was ist damit gemeint, die Lampen geschmückt und brennend zu halten? S. 460.

Wie hat die Erkenntnis von der Gegenwart des Herrn die Klasse der flugen Jungfrauen beeinflusst? S. 460.

Welcher Art ist dieser Beweis, daß seine Gegenwart eine der Ealten auf der Harse Gottes ist? S. 460.

Deutet die Schrift an, wie viele in der Brautklasse sein werden? In diesem Falle, gib den Beweis. S. 460.

Was tut der Herr gemäß der Schrift, wenn er zurückkehrt, zuerst für die treuen Heiligen, die vor langer Zeit gestorben sind? Gib den biblischen Beweis. S. 461.

Was ist in der Schrift mit einem großen Geschrei gemeint? S. 462.

Erkläre, wie dies erfüllt worden ist. S. 462.

Was ist mit der Stimme des Erzeugels gemeint? S. 462.

Sollten wir die Auferstehung der Heiligen während dieser Zeit erwarten? S. 463.

Wie sammelt der Herr die Heiligen, welche noch auf Erden sind, während seiner Gegenwart zu sich ein? S. 463.

Gib einige biblische Verheißungen an, mit Bezug darauf, daß die Kirche für immer bei dem Herrn sein wird. S. 463.

Was ist mit dem Königreich Gottes gemeint? S. 464.

Aus wem besteht die königliche Familie des Himmels? Erwähne die Worte des Apostels Petrus mit Bezug hierauf. S. 464.

Welche Verheißung gab Jesus dieser Klasse mit Bezug auf ein Königreich? S. 465.

Wo werden diese mit dem Herrn Jesus in seinem Königreich vereint sein? S. 465.

Um welches Königreich hat der Herr seine Jünger beten gelehrt? und ist es dasselbe Königreich, von welchem die Propheten alter Zeiten geredet haben? S. 465.

Wer sind diejenigen, die sich jener Segnungen, welche vom Propheten Daniel in Daniel 12, 12 erwähnt werden, erfreut haben und jetzt erfreuen? S. 466.

Da diese eine tiefe Wertschätzung dieser Saite der Harfe haben, welches Lied psalt auf sie? S. 466.

Während die Heiligen also frohlocken, worauf warten sie da geduldig? und was ist es, dem sie voller Sehnsucht entgegenblicken? S. 467.

Ich werde wiederkommen!

(Johannes 14, 3.)

Sieh' an Galiläas Berge
 Jesus mit den Seinen stehen;
 Nun, am Ende seiner Werke
 Will der Meister heimwärts gehen;
 Sehrend ihre Augen sehen,
 Dorthin, wo auch ihre Stärke.
 Doch die Arbeit wartet ihrer:
 Macht zu Jüngern mir und taufet
 Aus den Völkern — spricht ihr Führer —
 Alle, die ich mir erkaufet.
 Scheut nicht Mühe und nicht Plage,
 Laßt nie ruhen eure Hände:
 Ich bin bei euch alle Tage,
 Ich bin bei euch bis ans Ende.

Matthäus 28, 16—20.

Und als sie versammelt waren,
 Fragten sie, wie lang es währe,
 Bis nach all den Leidensjahren,
 Er sein Reich mit Macht und Ehre
 Hier errichte, daß sich lehre,
 Was noch unklar ist zum Klaren.
 Ihr sollt wirken, damit werde
 Licht, wo jetzt noch Dunkel wohnet,
 Daß mein Reich auf dieser Erde
 Herrsche, wo jetzt Satan thronet.
 Und in meines Geistes Stärke,
 Bleibet ihr jetzt meine Zeugen;
 Meine Kraft durch Glaubenswerke
 Wird sich alle Feinde beugen.

Apostelgeschichte 1, 6—8.

Und er wurde aufgehoben,
 Eine Wolke ihn umhüllte,
 Völlig ihrem Blick entzogen;
 Doch der Glaube sie erfüllte,
 Der ihr banges Fragen stillte,
 Und sie macht voll Dank und Loben:
 Was das Auge zwar nicht siehet,
 Glaubt das Herz, Er ist beim Vater,
 Darum alle Sorge fliehet.
 Unser Herr, Freund und Berater
 Ist zwar von uns fortgenommen;
 Doch wird, wie die Engel sagen,
 Wie er ging, auch wiederkommen
 Unsichtbar, in letzten Tagen.

Apostelgeschichte 1, 10—11.



Kapitel 10.

Saite 9: Verherrlichung der Kirche.

Die Kirche ist eine herausgerufene Klasse, Herauswahl, abge sondert und unterschieden von allen anderen. Die Kirche Christi besteht aus Jesu Christo, dem Haupte, und den 144 000 Gliedern seines Leibes. (Kolosser 1, 18; Offenbarung 7, 4.) Diejenigen, welche diese besondere Klasse bilden, werden auch Heilige genannt. Ein Heiliger ist jemand, der rein, tugendhaft und makellos ist. Die Nachfolger Christi Jesu sind nicht in sich selbst heilig oder makellos, sondern ihre Heiligkeit ist eine ihnen kraft des Verdienstes Christi zugerechnete. Dieselbe Klasse von Christen wird in der Schrift auch als „ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum [oder: ein Volk für einen besonderen Zweck]“ bezeichnet. (1. Petrus 2, 9.) Sie werden auch Neue Schöpfungen genannt (2. Korinther 5, 17); deshalb bilden sie die Neue Schöpfung. Diese Neue Schöpfung wird, sobald sie vollendet ist, die göttliche Natur besitzen. (2. Petrus 1, 4.) Die Natur wird durch den Organismus bestimmt. Die Natur der Kirche wird also gleich derjenigen Jehovas, Gottes, sein. Es hat Gott gefallen, daß Jesus Christus, sein geliebter Sohn, den Vorrang in seinem großen Plan einnehmen solle; daher ist er zum Haupt der Neuen Schöpfung gemacht. — Kolosser 1, 18.

⁴⁰⁹ Diese Neue Schöpfung nahm mit Jesu Christo ihren Anfang zur Zeit seiner Taufe im Jordan, als er zur göttlichen Natur gezeugt und mit dem Heiligen Geiste ohne Maß gesalbt wurde. Als ein Mensch war er rein, makellos, heilig. In dem Alter von dreißig Jahren war er nach dem Gesetz befähigt, ein Priester zu sein, und dort weihte er sich und wurde um diese Zeit getauft und gezeugt zur göttlichen Natur; er wurde dort somit eine Neue Schöpfung vom göttlichen Standpunkt aus. Als eine Neue Schöpfung wurde er durch die Dinge, welche er litt, vollkommen gemacht. — Hebräer 5, 8.

⁴⁷⁰ Jesus wurde von der Zeit seiner Taufe an von Satan, dem Teufel, der ihn zu vernichten suchte, bekämpft. Der Grund für diese Feindschaft lag in der Tatsache, daß Gott, als er den Adam zum Tode verurteilte, zu Satan gesagt hatte: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“. (1. Mose 3, 15.) Das Weib hier stellte sinnbildlich oder vorbildlich den abrahamischen Sarabund dar, dem der Same der Verheißung entspricht. Da Isaak der Sohn der Verheißung war, so wurde die Kirche im Vorbilde durch Isaak dargestellt. (Galater 4, 25—29.) Der Same der Verheißung ist deshalb die Neue Schöpfung. Der Same der Schlange besteht aus sichtbaren und unsichtbaren Werkzeugen, die des Teufels Sprößlinge sind, und von ihm für sein böses Werk benutzt werden. In den Tagen Jesu wurden die Schriftgelehrten und Phariseer, und die Doktoren der Rechtsgelehrtheit die Sprößlinge Satans genannt — sein Same (Johannes 8, 44); und es hat sich zu allen Zeiten bewahrheitet, daß viele, die sich dafür ausgaben, Christen zu sein, in Wirklichkeit der Same Satans sind und sich damit befassen, andere zu verfolgen, die den Herrn lieben.

⁴⁷¹ Unmittelbar nachdem Jesus getauft war, begab er sich auf einen Berg in die Wüste, um Gottes Plan zu erforschen und sich darin zu vertiefen, damit er Belehrung über den Weg empfangen, den er nach dem Willen Jehovas gehen sollte; und als die Zeit von vierzig Tagen zu Ende war und Jesus zurückkam, wurde er von dem Teufel mit großen Versuchungen bestürmt. Jesus widerstand allen diesen Verführungskünsten Satans. (Lukas 4, 1—13.) Als das Haupt des Samens der Verheißung, war Jesus die Zielscheibe der Angriffe seitens der Werkzeuge Satans. Dreiundeinhalb Jahre lang litt er täglich viel von seiten Satans und derjenigen, die ihn vertraten, nämlich menschlicher Wesen, die den teuflischen Geist besaßen. Während dieser Zeit von dreiundeinhalb Jahren, war er in der Tat ein Mann der Leiden und mit Schmerzen vertraut; aber alle diese Leiden waren notwendig, um ihn als eine Neue Schöpfung vollkommen zu machen. (Hebräer 5, 8. 9.) Wegen seiner Glaubensstärke, seiner Treue und Ergebenheit gegen Gott, selbst bis in den Tod, gewann er den großen Sieg, wurde ein Überwinder. Darum lesen wir auch: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himm-

lischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters“. (Philipp 2, 9—11.) Die Glieder des Leibes Christi, die Glieder der Kirche, müssen in seinen Fußstapfen folgen. — 1. Petrus 2, 21.

Zuvorbestimmt.

⁴⁷² Während die Auswahl der Neuen Schöpfung mit der Taufe Jesu begann, hatte Gott lange im voraus verordnet, daß es eine Kirche geben solle, deren Haupt Jesus Christus sei. Der Apostel Paulus schrieb: „Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe, und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns angenehm gemacht hat in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, welche er gegen uns hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst.“ — Epheser 1, 4—9.

⁴⁷³ Die Welt, von der in diesem Text die Rede ist, stellt die soziale und politische Ordnung der Dinge, wie sie von der Zeit der Flut bis zum Kommen des Königreiches des Herrn existiert, dar, und sie wird in der Schrift als die jetzige böse Welt bezeichnet. Der Apostel Paulus sagte deshalb, daß vor Grundlegung dieser Welt Gott Vorsehung für die Auserwählung der Glieder der Kirche traf. Er wählte nicht die einzelnen Persönlichkeiten aus, sondern er bestimmte oder verfügte im voraus, daß es eine solche Kirche oder Neue Schöpfung geben solle, und daß die Glieder dieser Klasse durch seinen geliebten Sohn Jesus Christus als seine Kinder angenommen und Glieder seines Haushaltes werden sollten; ja, daß sie Ebenbilder Christi Jesu, des Hauptes, werden sollten. (Römer 8, 29.) Indem wir die Erfahrungen überblicken, durch welche Jesus hindurchging, können wir erwarten, daß die Leibesglieder ähnliche Erfahrungen haben würden, und genau so finden wir es auch bestätigt.

⁴⁷⁴ Fünfundzwanzig Tage nach der Auferstehung Jesu war der Tag der Pfingsten. Dort erging an den übrigen Teil der Juden der Ruf, zu dem Herrn zu kommen, Jesum als ihr Haupt anzunehmen und

von Mose in Christum hinübergeleitet und Glieder der Schar von 144000, welche die Kirche bilden sollte, zu werden. Ein Ruf bedeutet eine Ankündigung oder eine Einladung. Der Ruf hieselbst bedeutete eine Ankündigung des Vorhabens Gottes, die Glieder der Kirche zu erwählen, und stellte eine Einladung an solche dar, die in dem rechten Herzenszustand waren, diese Einladung anzunehmen. Viele wurden berufen, aber nur wenige nahmen diesen Ruf an und wurden auserwählt. (Matthäus 22, 14.) Dreiundehalb Jahre lang blieb dieser Ruf auf die Juden beschränkt, und am Ende dieser Zeit wurde dem Kornelius, dem ersten aus den Heiden oder Nationen, das Evangelium verkündigt. Er hörte, glaubte an den Herrn und gab sich in völliger Weihung hin, Gottes Willen zu tun und wurde angenommen. (Apostelgeschichte, Kapitel 10.) Seit jener Zeit ist der Ruf ein allgemeiner für jedermann gewesen, der den Wunsch hatte, die Bedingungen anzunehmen und in den Fußstapfen des Meisters zu wandeln.

⁴⁷⁶ Zu diesem Zweck ist das Evangelium gepredigt worden, damit die Menschen von dem Plan Gottes hören und verstehen möchten, daß er die Kirche auserwählt. Menschen voller Weltweisheit haben dem Evangelium keine Beachtung geschenkt. In ihren Augen war es Torheit. So schrieb der Apostel Paulus: „Denn sintemal in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten; sintemal sowohl Juden Zeichen fordern, als auch Griechen Weisheit suchen; wir aber predigen Christum als gekreuzigt, den Juden ein Argerniß, und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, sowohl Juden als Griechen, Christum, Gottes Kraft und Gottes Weisheit; denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.“ — 1. Korinther 1, 21—25.

⁴⁷⁷ Diese Botschaft von Christo Jesu, dem Gekreuzigten, über die Herauswahl, die Kirche, und das Aufrichten seines Königreiches, war den Juden ein Argerniß, ein Stein des Anstoßes; sie konnten es nicht verstehen; sie wollten nicht glauben. Den meisten aus den Nationen erschien es als Torheit. Es war jedoch keine Torheit. Es war die größte Weisheit. Einige wenige haben diese göttliche Weisheit angenommen. Aber jemand, der sich selbst weise dünkte, hat noch nie gewünscht, ein Nachfolger Jesu zu werden. Es war ja nicht populär. So ist es immer, das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch, gewesen, daß diejenigen, die wirklich zu dem Herrn ge-

kommen sind, die sich weiheten und in seinen Fußstapfen wandelten, sanftmütig und demütig gesinnt waren, begierig, den Herrn und seinen großen Plan zu erkennen. Darum schreibt der Apostel Paulus: „Denn sehet eure Berufung, Brüder, daß nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle berufen sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er das Starke zuschanden mache; und das Uedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt und das, was nicht ist, auf daß er das, was ist, zunichte mache, damit sich vor Gott kein Fleisch rühme.“ — 1. Korinther 1, 26—29.

⁴⁷⁷ Der hierin enthaltene Gedanke ist der, daß niemals ein Geschöpf in der Gegenwart Jehovas stehen und sich seiner eigenen Werke rühmen wird. Alle aber, welche die Kirche bilden, werden erkennen, daß alles, was sie haben, zu ihnen als ein Gnadengeschenk von Jehova kam. Für diejenigen, welche wirklich das Verlangen hatten, den Herrn zu erkennen und ihm zu dienen, war und ist die Berufung in der That etwas Großes und Herrliches. Solche wurden auf das tiefste von den gnadenreichen Worten Jehovas ergriffen, die durch seine Propheten gesprochen wurden und sie einluden, Glieder der königlichen Familie des Himmels zu werden. Der Psalmist schrieb: „Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß deines [eigenen] Volkes und deines Vaters Hauses! So wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so hulldige ihm!“ — Psalm 45, 10. 11.

⁴⁷⁸ Wie Jesus der Sohn Gottes ist, so ist die Kirche, die Braut Christi, die Tochter Gottes. Darum spricht der Psalmist hier zu ihr, indem er diejenigen, welche die Tochter werden möchten, auffordert, ihr eigenes Volk und ihr irdisches Vaterhaus zu vergessen und willig und mit allem Ernst den Fußstapfen des Meisters zu folgen. An diese ergeht die Einladung, den Herrn anzubeten, in sein Ebenbild hineinzuwachsen und dadurch schön zu werden; und diese Schönheit, die Charakterähnlichkeit des Herrn, ist das, was er wünscht.

Entwicklung.

⁴⁷⁹ Die Entwicklung der Kirche ist nicht eine Sache des Augenblicks. Es ist ein allmählicher Vorgang. Manche haben irrigerweise geglaubt und gelehrt, daß ein Mensch, der sein ganzes Leben hindurch schlecht gewesen ist, auf dem Sterbebett seine Sünden be-

kennt, Christum annimmt, schnell ein Christ wird und stirbt, dann sofort in den Himmel kommt. Es gibt keine Schriftstelle, die eine solche Annahme rechtfertigt. Zur Entwicklung des Christen ist eine gewisse Zeit erforderlich. Er muß zuerst bußfertig sein, das heißt, des bösen Laufes der Welt überdrüssig werden, seinen eigenen Lauf ändern und den Herrn suchen. Er muß bekehrt werden, sich von dem verkehrten Lauf abwenden und sich dem Herrn zuwenden. Er muß zum Herrn Jesus hingezogen sein und eine völlige Weihung vollziehen; sodann vom Herrn angenommen und dem Vater dargestellt, gerechtfertigt und vom Heiligen Geiste gezeugt worden sein, ehe er eine Neue Schöpfung wird; und von jener Zeit an muß er sich dann in dieser Richtung weiter entwickeln. Er muß die Gelegenheit haben, durch viele Erfahrungen hindurchzugehen und darf denselben nicht ausweichen. Er muß durch diese Erfahrungen Lektionen lernen, von denen Gott wünscht, daß die Glieder der Neuen Schöpfung sie lernen sollen.

⁴⁸⁰ Die heranwachsende Jugend, die in den Schulen für ganz besondere Zwecke ausgebildet wird, muß schwierige Aufgaben lösen lernen, um den Geist und das Denkvermögen zu entwickeln. Aus diesem Grunde werden den Zöglingen zum Beispiel allerlei mathematische Probleme zur Lösung vorgelegt, wie auch viele andere Lektionen zur Schärfung der Verstandeskraft. Wer sich für einen Wettlauf oder andere athletische Kämpfe ausbildet, muß sich einem scharfen Trainingssystem unterwerfen. Aus noch viel stärkeren Gründen gelten diese Prinzipien auch für die Glieder der Neuen Schöpfung. Sie werden für die hohe und erhabene Stellung einer Mitgliedschaft in der königlichen Familie des Himmels ausgebildet. Darum braucht es uns nicht überraschen, wenn wir oft sehen, daß ihre Schulung eine recht strenge ist. Ein Verständnis der Vorschriften und Erfordernisse zur Ausbildung des Christen macht es klar, warum Christen niemals populär gewesen sind, und weshalb sie soviel während der letzten neunzehn Jahrhunderte gelitten haben.

⁴⁸¹ Der Psalmist schrieb bezüglich der Neuen Schöpfung: „Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähren, sind auf mich gefallen“. (Psalm 69, 8. 9.) Jesus wurde den Juden dadurch ein Fremdling, daß sie ihn verachteten und verwarfen. Wegen seines Eifers für den großen Plan des himmlischen Vaters wurde sein irdisches Leben verzehrt. Satan hatte seit Edens Zeit Jehova

geschmäht und gelästert, und jetzt fielen diese Schmähungen auf Jesum. Wir sollten erwarten, daß die Leibeszglieder ähnliche Erfahrungen haben würden. So benutzte der Apostel diesen Text und wendet ihn auf diejenigen an, welche die Nachfolger Jesu sind, indem er sagt: „Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: Die Schmähungen derer, die dich schmäheten, sind auf mich gefallen.“ — Römer 15, 3.

⁴⁸² Gott ist ein großer und weiser Verwalter. Er läßt den Zorn des Menschen und anderer Geschöpfe zu seinem eigenen Lob und Preis ausschlagen. Satan und sein Same haben immerfort die Christen verfolgt und drangsaliert, und Jehova hat diese Verfolgung so hinauslaufen lassen, daß sie die Entwicklung der Glieder des Leibes Christi zur Folge hatte. Er hätte es verhindern können, daß die Kirche solcherweise durch Satan litt, wenn dies sein Wunsch und Wille gewesen wäre; aber dadurch, daß dem Widersacher freie Hand gelassen wurde, sie in peinlichen und schwierigen Lagen und Situationen zu drangsaliieren, legte Satan seinen eigenen verderbten Charakter an den Tag, und die Kirche hat durch ihren Widerstand ihre Liebe und Hingabe zum Herrn bewiesen und dadurch Charaktere zur Reife gebracht, die ihm wohlgefällig sind.

⁴⁸³ Wer ein Christ wird, hat zu Anfang gewöhnlich nicht so viel zu leiden als später, wenn er mehr zur Entwicklung kommt. Zuerst ist er noch das, was in der Schrift als ein Säugling in Christo bezeichnet wird. So wie wir mit kleinen Kindern umgehen, so auch geht unser himmlischer Vater mit seinen kleinen Kindern um. Wie irdische kleine Kinder mit Milch und anderen leicht verdaulichen Dingen genährt werden, so wird auch der behandelt, der eben erst ein Christ geworden ist; und seine Erfahrungen und Führungen sind diesem Zustand angemessen, wie der Apostel Petrus sagt: „Seid wie neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch des Wortes, auf daß ihr durch dieselbe wachset.“ — 1. Petrus 2, 2.

⁴⁸⁴ Der Apostel gibt dann eine Illustration des Wachstums eines Christen, indem er die ganze Neue Schöpfung einem Hause vergleicht, mit Jesu Christo als dem Hauptedstein, und die anderen Gliedern des Leibes derart in ihn hineingebaut, daß sie ihm völlig angepaßt sind. Er sagt: „Wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist. [Diejenigen, welche von dem Heiligen Geiste gezeugt sind, haben geschmeckt, daß der Herr gütig ist.] Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar

verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar, seid auch ihr selbst, als lebendige Steine, aufgebaut als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohl-
annehmlich durch Jesum Christum. Denn es ist in der Schrift enthalten: Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist er kostbar; den Ungehorsamen aber: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Argernisses für diejenigen, welche, da sie nicht gehorsam sind, sich an dem Worte stoßen.“ — 1. Petrus 2, 3—8.

⁴⁸⁵ Umschreibend erläutert und erklärt hier der Apostel, daß Jesus der Hauptekstein ist. Er ist das Haupt der Auserwählten; er ist der Kostbare. Denjenigen, die an ihn glauben, ist er kostbar; und diejenigen, die fest an diesem Glauben halten, sollen nicht zuschanden werden. Glauben bedeutet, sein Vertrauen auf den Herrn durch die That beweisen, indem man sich völlig weihet, um den Willen des Herrn zu tun. Dieser Große, der Herr Jesus, war und ist ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Argernisses für diejenigen, welche nicht geglaubt haben. Diejenigen, welche nicht verstanden und nicht zu schätzen wußten, daß er der König der Könige und Herr der Herren ist, und daß es ein Vorrecht ist, mit ihm zu leiden, haben sich verletzt und geärgert gefühlt und sich von ihm abgewandt. Es ist ein großes Vorrecht, mit Christo zu leiden. „Denn euch ist es in bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ — Philipper 1, 29.

⁴⁸⁶ Die Wege der Welt sind den Wegen des Christen direkt zuwiderlaufend, und darum fühlt der Christ, daß er sich unausgesetzt Mühe geben muß, um sich als Neue Schöpfung zu entwickeln. Aus diesem Grunde schrieb der Apostel Petrus: „Indem ihr allen Fleiß anwendet, fügt zu eurem Glauben die Tugend hinzu [das heißt Tapferkeit, geistliche Energie und Festigkeit, Entschiedenheit, für die Wahrheit einzutreten und auf Seiten des Rechts zu stehen]; und zur Tugend die Erkenntnis [um dies zu tun, muß man das Wort Gottes studieren, nicht nur gelegentlich, sondern regelmäßig, planmäßig]; und zur Erkenntnis die Enthaltbarkeit [Selbstbeherrschung, es lernen, sich trotz starker Herausforderung in Zucht zu halten, ruhig und besonnen sein, sanftmütig, auf den Herrn vertrauend]; und zur Enthaltbarkeit das Ausharren [was soviel bedeutet wie freudiges Ausharren, einerlei wie feurig die Prü-

jungen auch sind; freudig ausharren, weil dies dem Herrn wohlgefällig ist, und weil es einen starken Charakter aufbaut); und zum Ausharren die Gottseligkeit [was bedeutet, in der Gleichheit des Herrn in Frömmigkeit und Reinheit zu wachsen]; und zur Gottseligkeit die Bruderliebe [womit jene freundliche und liebevolle Gesinnung gemeint ist, die zwischen solchen, die wirklich Brüder sind, existiert und existieren sollte]; und zur Bruderliebe die Liebe“, ein selbstloser Wunsch, Gutes zu tun, und anderen Gutes zu erweisen, selbst unter Opfern für uns selbst. — 2. Petrus 1, 5—7.

⁴⁸⁷ Wenn wir erkennen, daß die Wege der Welt den hier vorgezeichneten Wegen direkt zuwiderlaufen, so können wir versichert sein, daß es einen steten Kampf, eine fortwährende Wachsamkeit erfordert, und daß wir, weil wir nur zu leicht mißverstanden werden, allerlei Verfolgungen ausgesetzt sein werden. Wenn wir aber diese Dinge tun, so werden wir unsere Berufung und Erwählung fest machen. Dies bringt der Apostel zum Ausdruck, indem er sagt: „Darum, Brüder, beleiht euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ — 2. Petrus 1, 10. 11.

⁴⁸⁸ Indem der geweihte Christ, die Neue Schöpfung, auf diese Art eine Entwicklung durchmacht, findet er, daß er gegen die nach unten gerichteten Neigungen und Triebe seiner eigenen fleischlichen Natur, gegen den Geist der Welt und gegen Satans Umtriebe durch allerlei Mittel und Wege, anzukämpfen hat. Aber dieses Kämpfen und Ringen ist es, was ihn stark macht. Es ist nicht ein Kampf mit fleischlichen Waffen. Es ist die Kraft Gottes, die, um gegen diese Feinde anzukämpfen, in ihm wirkt; und diese göttliche Kraft ist es, die zum Niederreißen der Bollwerke des Bösen mächtig ist. (2. Korinther 10, 4.) Es ist die ihm vorgehaltene herrliche Hoffnung eines Einganges in das Königreich, die ihm durch die Gnade des Herrn die Kraft gibt, standhaft für das Rechte zu kämpfen. Der Apostel Johannes sagt: „Ein jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist“. (1. Johannes 3, 3.) Diese feurigen Prüfungen, durch welche der Christ hindurchgeht, haben dieselbe Wirkung auf ihn wie glühendes Feuer auf Gold. Es verzehrt die Schlacken und läutert das Gold. Diese feurigen Prüfungen üben eine reinigende und läuternde Wirkung aus, und auch aus diesem Grunde läßt der Herr dies alles zu.

⁴⁸⁹ Gott hat zuvorbestimmt, daß alle Glieder der Neuen Schöpfung dem Ebenbilde seines geliebten Sohnes gleichförmig gemacht werden sollen. (Römer 8, 29.) Dies kommt nicht dadurch zustande, daß man seine Gedanken an böse oder unrechte Dinge hängt, sondern dadurch, daß man diesen mit aller Kraft widersteht und seinen Sinn auf himmlische Dinge richtet. Des Christen Antlitz ist jetzt unverhüllt, das heißt, er wird durch seine geistige Vision, seinen auf höhere Dinge gerichteten Sinn, in den Stand gesetzt, die tiefen Dinge des Wortes Gottes zu verstehen; und indem er in das Wort blickt, die Bibel, sieht er, wie dies Wort das Charakterbild des Herrn widerspiegelt; da er des Herrn Geist in sich hat, so wird er noch hier auf Erden von einem Grad der Herrlichkeit zu einem anderen umgewandelt. Der Apostel Paulus drückt dies mit den Worten aus: „Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht [wie in einem Spiegel] die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bilde von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist“. (2. Korinther 3, 18.) Der Pfad des Christen ist nicht mit Blumen bestreut, nicht mit Behaglichkeit oder Bequemlichkeit gepflastert, sondern, wie Jesus sagte, es ist ein schmaler Weg, und wenige sind es, die darauf wandeln. — Matthäus 7, 14.

⁴⁹⁰ Der Apostel Jakobus sagt: „Nehmet, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben“. (Jakobus 5, 10.) Die Propheten alter Zeiten haben viel gelitten, und doch werden sie nicht das Vorrecht haben, ein Teil dieser himmlischen Königreichsklasse zu sein; ihr Leiden aber geschah zu einem doppelten Zweck: 1. sie zu entwickeln, was ihnen zum großen Vorteile gereichen wird zu der Zeit, wo sie als vollkommene Menschen auferweckt werden; und 2. um als Beispiel für die Kirche, die Nachfolger Jesu, zu dienen.

⁴⁹¹ Jesus sagte: „Von den Tagen Johannes des Täuflers an bis jetzt wird dem Reiche der Himmel Gewalt angetan, und die Gewalttuenden reißen es an sich“. (Matthäus 11, 12.) Hier zeigte er, daß die Klasse des himmlischen Königreiches, womit die königliche Familie gemeint ist, von seiten der Werkzeuge des Widerfachers Gewalt erleidet, und die Gewalttuenden ergreifen diese mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht. So war es bei Jesu; so ist es auch bei seinen Nachfolgern gewesen, wie Paulus schreibt: „Unsere Hoffnung für euch ist fest, . . . indem wir wissen, daß, gleichwie ihr der Leiden teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein.“ — 2. Korinther 1, 7.

⁴⁹² Weshalb aber sollte der Christ leiden? möget ihr vielleicht fragen. Hierauf antwortet der Apostel: „Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Versuchung geschickt, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes, sondern insoweit ihr der Leiden des Christus theilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht. . . . Wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen“. (1. Petrus 4, 12—14. 16.) „Denn es geziemte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Anführer ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem [einem Geist, einem Sinn, gezeugt von dem Geist der Wahrheit], um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen.“ — Hebräer 2, 10. 11.

⁴⁹³ Weiter zeigt der Apostel Paulus, daß der Christ sich nicht beklagt, weil Verfolgung und Leiden über ihn kommen, auch murt er nicht gegen Gott. Das wahre Gefühl seines Herzens kommt vielmehr in den Worten des Apostels zum Ausdruck: „Wir rühmen uns auch in den Trübsalen, da wir wissen, daß die Trübsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Erfahrung, die Erfahrung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist“. (Römer 5, 3—5.) Ferner sagt der Apostel: „Ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ — Römer 8, 18.

⁴⁹⁴ Kein wahrer Christ würde erwarten, ohne Leiden oder Züchtigungen vom Herrn zu sein, weil diese Beweise dafür sind, daß er ein Nachfolger Jesu und ein Kind Gottes ist. Es ist dies einer der Wege, durch welche der Geist des Herrn uns bezeugt, daß wir sein sind. (Hebräer 12, 2—11; Römer 8, 16. 17.) Diese Leiden des Christen kommen aus verschiedenen Quellen, von allerlei Werkzeugen. Der Christ leidet darunter, daß er mißverstanden und verdächtigt wird usw. Seine Beweggründe werden in den Staub gezogen, als falsch und unlauter hingestellt. Manchmal wird er des Aufruhrs, der Auflehnung gegen die Obrigkeit beschuldigt,

weil er sich weigert, mit den Völkern der Welt zusammenzugehen, in den Krieg zu ziehen, um Menschenleben zu vernichten; manchmal wird er von falschen Brüdern verlästert und verfolgt, und manchmal von solchen, die unwissend sind. Alle diese Bedrängnisse aber erträgt er geduldig und freudig.

⁴⁹⁵ Der Apostel Paulus ging wahrscheinlich durch ebensoviel oder mehr Leiden hindurch als irgendein Nachfolger Christi. Er erlitt Schiffbruch, Einkerkerung, sein Rücken wurde bei mindestens drei Gelegenheiten ausgepeitscht, er wurde gesteinigt und fortgeschleift und am Wegesrande als vermeintlich tot liegen gelassen, und trotz aller dieser und anderer Leiden und Trübsale schrieb er: „Denn das schnell vorübergehende Leichtes unserer Drangsal bewirkt für uns ein über die Massen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht“. (2. Korinther 4, 17. 18.) Der Apostel blickte voraus auf die Herrlichkeit, die folgen wird, wie es alle Christen tun sollten — nicht nur etwas Herrlichkeit, sondern ein über die Massen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit. Der Christ findet Entzücken daran, seinen Geist in die Verheißungen zu vertiefen, die in dem Worte Gottes mit Bezug auf diese Herrlichkeit gegeben sind.

Verheißungen.

⁴⁹⁶ Die große Verheißung, die der Kirche vorgehalten ist, ist die Verheißung ewigen Lebens, um für immer bei dem Herrn zu sein. An solche wandte sich der Apostel Paulus, als er schrieb: „Gott wird einem jeden vergelten nach seinen Werken: denen, die mit Ausdauern in gutem Werke Herrlichkeit und Ehre und Unsterblichkeit suchen, ewiges Leben“. (Römer 2, 6. 7.) Es ist hierbei zu bemerken, daß diejenigen, welche in Hoffnung auf diesen großen Lohn hinblicken, geduldig ausdauern in gutem Werke; das heißt, sie ertragen freudig irgendwelche ihnen beschiedene Prüfungen und Erfahrungen, während sie fortfahren, in den Fußstapfen des Meisters zu wandeln. Laßt uns denn einige der Texte prüfen, welche Gottes köstliche Verheißungen bezüglich der Herrlichkeit und Ehre kundtun, die gemäß seiner großen Vorsehung der Anteil der Kirche sein werden.

⁴⁹⁷ Herrlichkeit oder Glorie ist der Ausdruck, der gebraucht wird, um Jehovas Gegenwart zu beschreiben. Dieser Ausdruck ist von

tiefer Bedeutung, indem er auf den strahlenden Glanz der göttlichen Person und des göttlichen Charakters hinweist. Herrlichkeit oder Glorie ist eine Begleiterscheinung von Gottes Heiligkeit. (Jesaja 6, 1—4.) Unser Herr Jesus wird „der Abglanz von Gottes Herrlichkeit“ genannt. Auch wird von ihm gesprochen als dem „Abdruck des Wesens des Vaters“, und es wird uns gesagt, daß er zur Rechten des Vaters sitzt. (Hebräer 1, 3.) Die 144 000 Glieder seines Leibes sollen mit ihm auf seinem Thron vereint sein, in der Gegenwart des Vaters, also in Herrlichkeit und Glorie. (Offenbarung 3, 21.) Diese Herrlichkeit, derer sie sich erfreuen werden, wird so unermesslich wundervoller sein als alle Dinge auf Erden, wie glorreich diese auch sein könnten, daß der Apostel Paulus sie als ein „über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit“ beschreibt. Die Glieder der Kirche tragen, solange sie in der Entwicklungsperiode stehen, das Ebenbild oder den Stempel des Irdischen an sich. Unvollkommene menschliche Wesen sind sie, mit unvollkommenen Leibern und unvollkommenen geistigen Kräften. Aber die ihnen gegebene Verheißung ist die: „Wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ — 1. Korinther 15, 49.

⁴⁹⁸ Von der Zeit von Pfingsten an [Ausgießung des Heiligen Geistes] bis zur Wiederkunft des Herrn haben diese teuren und glaubenstreuen Heiligen, die in Christo starben, im Tode geschlafen und auf sein Kommen geharrt; aber sie werden, wie der Apostel Paulus sagt, die ersten sein, die mit einer Auferweckung aus den Toten geehrt werden sollen. Somit verstehen wir die Sache so, daß kurz nach dem zweiten Erscheinen des Herrn Jesus, während der Zeit des allgemeinen Rufes der Ermutigung und Aufmunterung, der unter den Völkern der Erde vor sich ging, diese toten Heiligen in Christo auferweckt und zum Herrn Jesus in die Luft entrückt wurden, um auf ewig mit ihm vereint zu sein, wie vom Apostel ausgeführt wird. — 1. Thessalonicher 4, 16. 17.

⁴⁹⁹ Diejenigen, die zurückblieben, die bis zur Zeit des Erscheinens des Herrn nicht gestorben waren, die aber seitdem sterben, gerade so wie andere Menschen, werden im Augenblick ihres Sterbens zu Geistwesen verwandelt. Ihre Auferstehung ist eine augenblickliche, wie der Apostel Paulus mit klaren Worten sagt: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle [ent]schlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und

die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden". (1. Korinther 15, 51. 52.) Diese sind die Besogneten des Herrn, weil sie an der ersten oder Hauptauferstehung teilhaben und danach mit Christo herrschen werden. (Offenbarung 20, 6.) Diese Verheißungen sind also, daß sie auf ewig mit dem Herrn Jesus vereint sein werden in der Gegenwart Jehovas: deshalb also in Herrlichkeit. Jehova hat seit Jahrhunderten diese Klasse, die Neue Schöpfung, vorbereitet, „auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zur Herrlichkeit zuvorbereitet hat, uns, die er auch berufen hat.“ — Römer 9, 23. 24.

⁵⁰⁰ Bei der Königsfamilie eines Landes gilt der Brauch, daß sie die auserlesensten Schmucksachen besitzt, Kronjuwelen, denen keine im ganzen Lande gleichkommen. Diese Juwelen werden unter der Obhut des Königs, gewissermaßen in seiner Gegenwart, aufbewahrt, damit er sich an ihnen erfreuen, sie bewundern möge. Bezüglich derer, welche die Neue Schöpfung, die Kirche, bilden werden, schrieb der Prophet Gottes: „Sie werden mir, spricht Jehova der Heerscharen, zum Eigentum sein an dem Tage, wo ich meine Juwelen sammeln werde; und ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schon, der ihm dient“. (Maleachi 3, 17.) Daß diese von dem Herrn Jehova als der Höhepunkt seiner glorreichen Schöpfung bewundert werden sollen, wird von dem Propheten angedeutet, indem er schreibt: „Du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand Jehovas und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.“ — Jesaja 62, 3.

⁵⁰¹ Diejenigen, welche mit freudig-geduldigem Ausharren in gutem Werke standhaft und treu bis zum Ende kämpfen, besitzen die köstliche Verheißung, daß sie zu einem Teil des Tempels Gottes gemacht werden sollen, und somit werden sie in seiner Gegenwart sein. „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott; und meinen neuen Namen.“ — Offenbarung 3, 12.

⁵⁰² Der Glanz und die Herrlichkeit der Erde ist die Sonne, welche alle Dinge auf der Erde erleuchtet und ihnen Leben gibt. Männer der Wissenschaft erklären, daß dies Licht durch Explosionsgase erzeugt wird, welche von der Sonne aus zu einer Höhe von 8000 bis

500 000 km emborschießen. Das Sonnenlicht ist der hellstrahlende Glanz des Firmaments; und die Herrlichkeit in der Gegenwart Jehovas wird durch diesen Glanz illustriert, wie von dem Propheten angedeutet wird: „Die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste“. (Daniel 12, 3.) Die Verständigen, die Weisen, sind diejenigen, die sich weihen, um den Willen Jehovas zu erforschen und zu tun. Sie sind die Gerechten, die dies durch das Verdienst Christi Jesu geworden sind, und welche er während seiner Gegenwart einsammelt. Zu der Zeit, da diese in die glorreiche Gegenwart Jehovas eintreten, „werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters.“ — Math. 13, 43.

⁵⁰² Jesus sagte zu seinen Jüngern: „In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, . . . auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet“. (Johannes 14, 2. 3.) Die hier gegebene Verheißung ist somit die, daß eine besondere Wohnstätte für die Kirche zubereitet werden soll, und daß diese Wohnstätte sich in der glorreichen Gegenwart des Herrn Jehova befinden wird. Von dieser heiligen oder himmlischen Königreichsklasse, der königlichen Familie, wird unter dem Namen Zion gesprochen und über dieses schrieb der Prophet des Herrn: „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte“. (Psalm 132, 13.) Aber seine Schönheit und Herrlichkeit schrieb der Psalmist: „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt“. (Psalm 50, 2.) Jehova wird durch die Neue Schöpfung hervorstrahlen zur Segnung aller Geschlechter der Erde. Die Herrlichkeit, welche die Kirche in der Gegenwart Jehovas erlangen wird, wird unaussprechliche Freude bringen, denn „Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16, 11.

⁵⁰³ In der glorreichen Gegenwart Jehovas, dessen mögen wir sicher sein, werden alle seine Freunde sein, und als Ansporn, nach dieser Stelle zu trachten, schrieb sein Prophet die ihm eingegebenen Worte nieder: „Wer mit einem reinen Herzen liebt und Anmut auf seinen Lippen hat, wird den König zu seinem Freunde haben“ (Sprüche 22, 11, Leesers Altes Testament), und er wird dessen sicher sein, auf immer geliebt zu werden. — Sprüche 17, 17.

⁵⁰⁵ Ehre gilt mehr für eine anerkannte Stellung oder einen Stand in Gottes Anordnung. Gott wird immer glorreich und in

Herrlichkeit erstrahlen, in den Gedanken seiner Geschöpfe geehrt, welche ihn anbeten. Die Stellung der verherrlichten Kirche wird die der Braut Christi sein, sie ist auf immer mit ihm vereinigt; und da Christus zur Rechten des Vaters sitzt, so wird ihre Stellung eine hochgeehrte sein. Somit besteht die besondere Ehre der Kirche darin, daß sie die verherrlichte Braut oder Gefährtin des Herrn Jesus, des Königs der Herrlichkeit, ist. Seine Anerkennung ihrer Stellung als seine eigene Anvertraute bringt bildlich den überaus hohen Grad ihrer Ehre und Herrlichkeit zum Ausdruck. Jesus sagte: „Vater, ich will . . . daß sie bei mir seien, wo ich bin.“ — Johannes 17, 24.

⁶⁰⁶ Mit Bezug auf Jesum steht geschrieben, daß er „der Abdruck des Wesens des Vaters“ (Hebräer 1, 3), und daß er der geliebte Bräutigam und Freund der Leibesglieder der Kirche ist. (Hohelied 5, 16.) Noch ist es nicht offenbar geworden, was die Kirche sein wird, aber, so sagt der Apostel Johannes: „Wir wissen, daß, wenn er geoffenbart wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“. (1. Johannes 3, 2.) Gott „hat ihn gesetzt zum Erben aller Dinge“. (Hebräer 1, 2.) Diese Kinder Gottes, Glieder des Leibes Christi, sind „Erben Gottes und Miterben Christi“ in aller Ehre und Herrlichkeit seiner Stellung. — Römer 8, 17.

⁶⁰⁷ Als Jehova der Nation Israel das Herrscherrecht fortnahm, gab er die Verheißung, daß er es auf den übertragen würde, dessen Recht es ist, nämlich den großen Messias, wenn dieser kommen würde. (Hesekiel 21, 32, Elbersfelder; andere deutsche Bibelausgaben 21, 27.) Über diesen schrieb der Prophet Gottes: „Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und ein Königtum gegeben, daß alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienen sollten; seine Herrschaft ist eine ewigwährende Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ein solches, das niemals zerstört werden wird. Und das Königtum und die Herrschaft und die Größe des Königtums unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden, dessen Königreich ein ewigwährendes Königreich ist, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen“. (Daniel 7, 14. 27.) Seinen Jüngern gab Jesus die Verheißung, daß sie an seinem Königreich Anteil haben würden, indem er sagte: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22, 29. 30.

⁶⁰³ Wie Jesus der Bräutigam, der große König der Herrlichkeit sein wird, um über die Nationen zu herrschen, so ist den Gliedern des Leibes, der Braut, den Überwindern, verheißen, daß sie „Gewalt über die Nationen“ haben werden. — Offenbarung 2, 26.

⁶⁰⁰ Nicht nur das Millennium-Zeitalter hindurch wird die Stellung der Braut die einer Gefährtin Christi Jesu in seinem Königreich sein, sondern sie wird eine Ehrenstellung in allen kommenden Zeitaltern einnehmen. Der Apostel Paulus schreibt, daß Gott „hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Orten in Christo Jesu, damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in seiner Güte gegen uns erwieise durch Christum Jesum.“ — Epheser 2, 6. 7.

⁶¹⁰ Als Jesus auf der Erde war, wurde er verachtet und von Menschen verworfen. Er wurde von Menschen verhöhnt und ist seitdem von allen verhöhnt worden, ausgenommen solchen, die zu einer Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind. Die Zeit wird indessen kommen, wie der Apostel erklärt, wo „jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen wird, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters“. (Philipp 2, 7—11.) Die Glieder seines Leibes, die wahrhaft geweihten Kinder Gottes, die in den Fußstapfen ihres Meisters wandelten, sind ebenfalls von Menschen verachtet worden, sie wurden als der Auswurf der Erde angesehen, verfolgt und ins Gefängnis geworfen, und viele von ihnen wurden getötet; und die Welt hat sie nicht gekannt, wie sie auch ihn, den Meister, nicht kannte. Zur richtigen Zeit aber werden alle diejenigen, die in dem glorreichen Königreich unseres Herrn geboren wurden, unter den Menschen geehrt sein, weil die Menschheit wissen wird, welche Stellung sie dann einnehmen, wie geschrieben steht: „Und von Zion wird gesagt werden: Der und der ist darin geboren; und der Höchste, er wird es befestigen. Jehova wird schreiben beim Verzeichnen der Völker: Dieser ist daselbst geboren“. (Psalm 87, 5. 6.) Dann wird alles Volk sich darüber freuen, daß es dem himmlischen Vater gefallen hat, mitten aus armen, unvollkommenen Menschen die 144 000 auszuwählen, und sie durch Christum Jesum vollkommen zu machen. Er wird die Völker der Erde dahin bringen, sie zu ehren, wie er verheißen hat: „Ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch; darum werden die Völker dich preisen immer und ewiglich.“ — Psalm 45, 17.

⁵¹¹ Der Apostel sagt auch, daß diese Unsterblichkeit zu erringen suchen. Das hier gebrauchte Wort bedeutet eigentlich Unverweslichkeit; ein Zustand, der nicht dem Tode unterworfen ist. Die messianische Klasse, Haupt und Leib, kann weder von Krankheit, noch Verfall, noch Tod betroffen werden. Selbst ein vollkommenes menschliches Wesen bedarf der Nahrung, um seinen Organismus lebenskräftig zu erhalten; die erhöhte Kirche aber, der Messias, der Christus, wird keinerlei Nahrung bedürfen, um verbrauchten Kräften nachzuhelfen, weil ihre Kräfte überhaupt nicht erschöpft werden. Diese werden Leben in sich selbst in einem so reichen Maße haben, daß sie es austheilen können und tatsächlich austheilen werden, ohne es irgendwie ergänzen zu müssen. Von sich selbst sagte Jesus: „Gleichwie der Vater Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, Leben zu haben in sich selbst.“ — Johannes 5, 26; 4, 14.

⁵¹² Dieselbe Verheißung ist denen gegeben, die an seinem Opfertode teilhaben. (Johannes 6, 53. 54.) Ihnen ist verheißen worden, daß sie Teilhaber der göttlichen Natur sein werden (2. Petrus 1, 4), und daß sie dadurch Macht haben, anderen Leben zu geben. Der große Preis, der hier gegeben werden soll, ist ewiges Leben; und Unsterblichkeit ist jene Art ewigen Lebens, die unzerstörbar ist. Zu denen, die durch Christum in ein Verhältnis zu Gott getreten sind, sagt dieser: „Sei getreu bis in den Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben“. (Offenbarung 2, 10.) Und ferner sagt der Apostel Jakobus: „Glücklich der Mann, der die Versuchung [Prüfung] erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben.“ — Jakobus 1, 12.

⁵¹³ Sobald jemand die Zeugung zur Gliedschaft am Leibe des Christus empfangen hat, ist er von neuen Hoffnungen, einem neuen Sinnen und Trachten, einem neuen Streben beseelt. Sein Blick richtet sich vorwärts, aber nicht auf die lockenden Dinge dieser Welt, sondern er ergreift die Herrlichkeit und Ehre, mit dem Herrn vereint zu sein und in dem Wirkungskreis zu dienen, in welchen der Herr ihn hineinsetzt. Er gedenkt der Worte des Apostels Paulus: „Euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ — Kolosser 3, 3. 4.

⁵¹⁴ David, der ein Vorbild der Kirche war, schrieb in prophetischen Worten über die Kirche, und seine Worte wenden sich in weiterem

Sinne an die Kirche. Er gab dem Herzenswunsch der Glieder des Leibes Christi Ausdruck, indem er sagte: „Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel“. (Psaln 27, 4.) Hier durchdringt ihn die Hoffnung der Herrlichkeit, in dem Hause des Herrn zu wohnen, in seiner Gegenwart zu sein, seine Schönheit zu erblicken und Erkenntnis über seinen großen Plan zu gewinnen.

⁵¹⁵ Weiter schildert David die Kirche, wie sie sich in der Gegenwart Jehovas befindet und sich in der Herrlichkeit und Ehre sonnt, welche denen beichert wird, die an der ersten Auferstehung teilhaben. Hierüber schreibt er in erhaben-poetischer Schilderung: „In deiner Kraft, Jehova, freut sich der König, und wie ich frohlockt er über deine Rettung! Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gegeben, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert (Sela). Denn mit Segnungen des Guten kamst du ihm entgegen; auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Golde. Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich. Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Ehre und Majestät legtest du auf ihn. Denn zu Segnungen setztest du ihn ewiglich; du erfreuest ihn mit Freude durch dein Angesicht.“ — Psalm 21, 1—6.

⁵¹⁶ Was für ein greller Gegensatz in den Augen des Volkes zwischen dem Menschen Christus Jesus, der Schimpf und Schmach von Seiten der Juden erlitt, und dem verherrlichten Christus Jesus, dessen Glorie in hellem Glanz erstrahlt, heller als das Firmament zur Zeit der Tageshöhe! Groß und hochragend wird die Ehre und Würde der himmlischen Stellung Jesu Christi in den Augen der Menschheit sein, nachdem alle dahin gekommen sind, den Herrn zu erkennen. Was für ein großer Gegensatz zwischen dem Leibe der Erniedrigung und dem Leibe der Herrlichkeit! So ist es auch mit den Leibesgliedern. Diese Glieder des Leibes wurden, wie es der Prophet so schön zum Ausdruck bringt, „aus der Grube herausgegraben und aus dem Felsen herausgehauen“. (Jesaja 51, 1.) Sie haben sich unter schweren Mühen den schmalen Weg entlang gearbeitet, leidend unter der ihnen von Satan und seinem Samen widerfahrenen Bedrängnis. Aber den ganzen Weg entlang hatten sie den stärkenden Trost der köstlichen Verheißungen, bezüglich des Endergebnisses, unter anderem auch die Verheißung: „Siehe,

mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun.“ — Jesaja 42, 1.

⁵¹⁷ Wie die Welt die Sache ansieht, sterben diese wie ganz gewöhnliche Menschen; aber in Wirklichkeit fallen sie wie der Fürst Jesus. (Psalm 82, 7.) Der Apostel Paulus spricht an einer Stelle in seinen Briefen von der Erniedrigung der Kirche auf dieser Seite des Vorhanges und bringt sie zugleich in Gegensatz zu der Herrlichkeit jenseits des Vorhanges, indem er sagt: „Da ist eine Herrlichkeit der Sonne, und eine andere Herrlichkeit des Mondes, und eine andere Herrlichkeit der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Herrlichkeit. Also ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib.“ — 1. Korinther 15, 41—44.

⁵¹⁸ Wir haben jetzt die Zeit erreicht, wo die Glieder des Leibes Christi ihre plötzliche Verwandlung in einem Nu erfahren werden. Einen Augenblick sind sie noch in Verwesung gesät, im nächsten Augenblick werden sie auferweckt zu Unverweslichkeit. Einen Augenblick sind sie noch in Unehre, im nächsten Augenblick in Herrlichkeit. Einen Augenblick sind sie noch voller Schwachheit, im nächsten Augenblick in Kraft. Um die Zeit, wo die Kirche vollendet ist, und alle 144000 Glieder mit dem Herrn vereinigt sind, wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod in Sieg. O Tod, wo ist dein Stachel? O Grab, wo ist dein Sieg?“ (1. Korinther 15, 54. 55.) Dann wird es geschehen, daß alle, welche diese Klasse bilden, die Früchte ihrer Treue bis in den Tod genießen werden — himmlische Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit, nämlich ewigwährendes Leben.

Dem Königreich näherkommend.

⁵¹⁹ Es ist gewiß, daß einmal die Zeit kommen muß, wo alle diejenigen, welche den Leib Christi bilden, ihren Lauf auf dieser Seite des Vorhanges beendet haben werden und in die himmlische Herrlichkeit hinübergewandert sind; und da der Herr verheißt hat, daß seine zweite Gegenwart dem Zwecke dienen würde, diejenigen zu sich einzusammeln, die seine Braut bilden würden, so sollten wir

erwarten, daß die Verherrlichung der Kirche in ziemlich kurzer Frist nach der zweiten Gegenwart des Herrn stattfinden würde. Der Apostel Paulus wurde in seinem Sinn durch die Macht Jehovas, den Heiligen Geist, erleuchtet; und so schrieb er über das kommende Königreich des Messias, indem er die Zustände schilderte, die der Einsetzung dieses Königreichs unmittelbar vorhergehen würden.

⁵²⁰ Auf dem Berge Sinai errichtete Jehova einen Bund mit dem Volke Israel, und als der Bund errichtet war, wies Gott den Moses an, das Volk zu unterrichten, um sie auf das vorzubereiten, was geschehen sollte. Als Moses von dem Berge herunterkam, um Gottes Botschaft an Israel auszurichten, geschah dies unter heftiger Erschütterung der Natur. Gewaltige Blitze durchzuckten die Luft mit dumpfem Donnerrollen, mächtige Rauchwolken stiegen von dem Berge auf, und die Stimme einer Posaune erscholl mit so gewaltig starkem Klang, daß das Volk im Lager vor Furcht zitterte, und die ganze Erde wankte und bebte. Dies war ein Bild, welches die Zeit großer Drangsal auf der Erde vorschattete, das große Schütteln und Rütteln der Nationen, gerade kurz vor der Einsetzung des Königreiches des Messias, und kurze Zeit vor der Hinwegnahme seiner Braut zur Aufrichtung seines Königreiches. Indem der Apostel Paulus auf diese Zeit hinweist, sagte er vergleichsweise: „Ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, der betastet werden konnte, und der vom Feuer entzündet war, noch zu dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm, und dem Posaunenschall und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde (denn sie konnten nicht ertragen, was geboten wurde: „Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden.“ Und so furchtbar war die Erscheinung, daß Moses sagte: ich bin voll Furcht und Zittern).“ — Hebräer 12, 18—21.

⁵²¹ Wir sollten demnach eine gegenbildliche Erfüllung dieser Zustände erwarten. Und so finden wir es auch. Die Berge (womit in der bildlichen Sprache die Reiche und Herrschaften der Welt gemeint sind) sind in Brand geraten, und es herrscht ein großer Sturm, eine Drangsal, und große Störung und Unruhe auf der Erde; so schrecklich ist die Welt, daß der Menschen Herzen verzagen und verschmachten aus Furcht vor den Dingen, die sie über die Erde kommen sehen. Der Apostel Paulus schrieb, auf diese Zeit bezugnehmend und seine Worte an die Kirche richtend: „Sondern ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen

Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Myriaden von Engeln, der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes, und zu dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abel.“ — Hebräer 12, 22—24.

⁵²² So gibt der Apostel Paulus ein anschauliches Bild der Sammlung und des Zusammenbringens derer, welche die geistige Stufe des Königreiches des Messias bilden, nämlich der Kirche, Haupt und Leib. Er beschreibt diese als das himmlische Jerusalem.

⁵²³ Damit die Völker der Erde und die Geschöpfe des Himmels immer der Wichtigkeit dieses großen Tages, in welchem wir jetzt leben, eingedenk sein mögen, offenbart Gott seine Macht und seine Gerechtigkeit durch sein Handeln mit den Nationen, und zu seiner Zeit werden die Völker der Erde es lernen, die Liebe Gottes zu erkennen und zu preisen.

⁵²⁴ Welch erstaunlich wundersame Zeit, jetzt auf der Erde zu sein! Vor viertausend Jahren blickten heilige Männer Gottes hin auf die Zeit, wo Gottes Königreich kommen würde, aber sie konnten es nicht verstehen. Den Engeln des Himmels war kein Einblick darin gestattet. Viele der Glaubenshelden alter Zeiten waren Märtyrer für die Sache der Gerechtigkeit. Angetrieben und inspiriert von dem Geiste Jehovas, weissagten sie über das Königreich. Der Psalmist komponierte Lieder und sang über den kommenden gesegneten Tag. Neunzehnhundert Jahre lang sind Christen unter viel Mühe und Beschwerden den schmalen Weg entlang gepilgert. Jetzt kann es in Wahrheit gesagt werden: der Herr ist gegenwärtig; der Herr herrscht als König! Das Reich des Himmels ist nahe herbeigekommen!

⁵²⁵ Wie nicht anders zu erwarten, blicken die Glieder des Leibes Christi auf dieser Seite des Vorhanges mit Gefühlen lebhafter Vorempfindung ihrer Verwandlung entgegen, wo sie dieses Sterbliche ablegen dürfen und mit Unsterblichkeit bekleidet werden und entrückt werden, um auf immer bei dem Herrn zu sein und von ihm dem großen Jehova vorgestellt zu werden. Nachdem alle Glieder des Leibes jenseits des Vorhanges eingegangen sind, werden sie zu Gottes bestimmter Zeit durch den Herrn Jesus in die Gegenwart Jehovas geführt werden. Da wir dieser Zeit so nahe sind, so laßt uns jetzt in unseren Empfindungen etwas vorausseilen und uns die Zeit ausmalen, wo wir jenseits des Vorhanges stehen

und den ersten Schimmer der Herrlichkeiten des Königreiches erblicken werden.

⁶²⁶ Wen würde der wahre Christ wohl zuerst in dem Königreiche anzutreffen erwarten? Natürlicherweise würde er zuerst Umschau halten nach einem, der ihm ein ganz besonderer Freund zur Zeit seiner Niedrigkeit auf Erden gewesen ist. Wenn jemand, der darauf rechnet, einem irdischen König oder Herrscher vorgestellt zu werden, einen Bekannten oder Freund an diesem Hofe hätte, so würde er zuerst den Wunsch haben, seinen Freund zu Räte zu ziehen, und sich von diesem einige Winke und gute Ratschläge geben zu lassen, ehe er die unmittelbare Gegenwart des hochstehenden Herrn betritt. Indem der Christ in den Himmel eintritt, erwartet er, den Herrn Jesus zu sehen und schließlich den himmlischen Vater, gemäß der Verheißung. Indem der Christ die der Kirche gegebenen köstlichen Verheißungen überblickt, findet er dort viele Zusicherungen, daß er während seiner ganzen Pilgerlaufbahn einen unsichtbaren Freund gehabt hat, nämlich seinen Schutzengel. Über solchen schrieb der Psalmist: „Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er errettet sie“. (Psalm 34, 7; Hebräer 1, 14.) Diese Engel sind zweifellos Boten Jehovas, weil Jesus von ihnen sagte: „Ihre [dieser Kleinen des Herrn] Engel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters, der in den Himmeln ist.“ — Matthäus 18, 10.

⁶²⁷ Indem der Apostel Paulus an einer Stelle in seinen Briefen die Verhältnisse und Ereignisse in Verbindung mit der allgemeinen Versammlung der Kirche der Erstgeborenen bespricht, sagt er: „Ihr seid gekommen . . . zu Myriaden von Engeln“. (Hebräer 12, 22.) Diese müssen sicherlich rein, liebenswert und schön an Form und Charakter sein. Sie waren diejenigen, welche für Jehova Bericht über jedes Glied des Leibes Christi führten. (Maleachi 3, 16.) Es wird eine wahre Freude sein, mit diesen köstlichen und schönen Geschöpfen bekannt zu werden, die dem Christen auf seiner Pilgerfahrt als Freunde und Helfer zur Seite gestanden haben. Es wäre zu erwarten, daß sie dem, der gerade in der Gegenwart des Herrn Jesus im Himmel erscheint, hilfreich sein würden. Deshalb ist es wohl nicht unvernünftig, im voraus anzunehmen, daß der erste, der jenseits des Vorhanges anzutreffen sein wird, des Christen Schutzengel ist.

⁶²⁸ Des weiteren erwähnt der Apostel in der angeführten Stelle (Hebräer 12, 22 usw.) „die Kirche der Erstgeborenen“. Jesus Christus

ist das Haupt dieser Kirche, der große König der Herrlichkeit. Gewißlich werden alle Glieder des Leibes Christi sich danach sehnen, unjeren wundervollen Herrn zu sehen, der uns durch sein kostbares Blut mit Gott versöhnte. Er ist nicht nur unser Erlöser, Erretter und Fürsprecher, sondern auch unser teuerster Freund; und jetzt ist das Verhältnis von Braut und Bräutigam im Begriff, durch völlige Vereinigung auf ewig ein krönendes Ende zu finden. Wie ergreifend und erhebend wird dieser Zeitpunkt sein! Kraft der Gnade des Herrn und durch seine Hilfe und Mitwirkung ist jedes einzelne Glied des Leibes durch langes und freudiges Ausharren in gutem Werke und durch Prüfungen und Erfahrungen für diesen glücklichen und gesegneten Ausgang vollkommen gemacht und schön in den Augen des Herrn geworden. „So wird der König deine Schönheit begehren; denn er ist dein Herr: so huldige ihm!“ (Psalm 45, 11.) Einem jeden Gliede der Brautklasse wird dann gestattet sein, Jesum zu sehen, wie er ist, und wird dann ihm gleich sein. Glückselig wird jene Zeit sein! (1. Johannes 3, 2.) Ein jeder dieser Christen hat irgendeinen teuren Mitchristen und Freund auf Erden gehabt. Zweifellos wird er sich nach einem solchen umblicken, sobald er im Himmel ankommt. Natürlich wird ein jeder mit seinen Blicken die getreuen Apostel suchen, die der Herr dazu benutzte, dem Gehalt des Glaubens geistige Speise zur rechten Zeit zu geben. Dann werden sie nach anderen suchen, die der Herr besonders als Lehrer, Unterweiser und Diener der Kirche benutzte, die reich und voller Güte waren und den Bedürfnissen der verschiedenen Glieder ihre Dienste weiheten und es freudigen Herzens taten.

⁶²⁹ Wir mögen dessen sicher sein, daß alle diejenigen, die dort sind — ein jeder einzelne von ihnen —, vollkommen in Liebe gemacht sind, weil der Apostel sagt, daß sie dies sein müssen. (Epheser 4, 16; Kolosser 3, 14.) Wir mögen vielleicht erwarten, dort einige zu treffen, welche wir hier unten geliebt haben, und mögen enttäuscht sein, sie dort nicht vorzufinden; aber kein Christ wird jemals irgendeinen Mitchristen im Himmel antreffen, es seien denn solche, welche ihre Brüder mit einem reinen Herzen geliebt und alle jeztigen Prüfungen bestanden haben, sowie über die Erfahrungen frohlockten, welche der Herr über sie kommen ließ. Ein jeder von den Mitgliedern der göttlichen Familie wird schön sein, denn sie alle sind dem Herrn gleich. Wie sich ein Stern von dem anderen an Herrlichkeit unterscheidet, so werden die einzelnen Glieder in diesem

Reich der Herrlichkeit verschieden voneinander sein. Was für eine wunderbare Versammlung wird das sein: 144000 glorreiche Wesen, vereint mit ihrem glorreichen Haupt Christus Jesus!

⁵³⁰ Nachdem alle mit dem Herrn Jesus vereinigt sind, würde, wie aus den Worten des Apostels Paulus hervorzugehen scheint, der nächste Schritt der sein, daß der Kirche die ihr verheißene Herrlichkeit gewährt wird, indem die Brautklasse vor den großen göttlichen Thron Jehovas geführt wird. Der Apostel Judas belehrt uns durch göttliche Inspiration nicht nur darüber, daß der Herr die Glieder des Leibes vor dem Straucheln bewahrt, sondern auch, daß er sie tadellos vor der Gegenwart der Herrlichkeit Jehovas mit überschwenglicher Freude darstellen wird. — Judas 24.

⁵³¹ Der Tag zur Vorführung der Braut kommt näher. Im Geiste sehen wir eine zahllose Schar von Engeln vor dem Throne Gottes versammelt, dort eine Ehrenwache bildend. Die Herolde des Himmels erscheinen mit goldenen Trompeten und melden das Herannahen des Bräutigams mit seiner Braut. Musikklänge von unbeschreiblich süßer Lieblichkeit und Harmonie erfüllen die himmlischen Höhen. Alle Augen sind auf den siegreichen Helden gerichtet, den König der Könige und Herrn der Herren, den großen Bräutigam, der jetzt näherkommt mit seiner Brautchar von 144000 Gliedern. Die himmlischen Heerscharen singen: „Halleluja! denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, regiert! Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“ — Offenbarung 19, 6. 7.

⁵³² Wir tun wohl daran, hier zu bemerken, welcher Art die Gewandung ist, in welcher die Braut Christi jetzt die himmlische Herrlichkeit betritt. „Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend und rein“. (Offenbarung 19, 8.) „Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen (innerhalb des Palastes), von Goldwirkerei ihr Gewand. In buntgewirkten Kleidern wird sie zum König geführt werden“. (Psalm 45, 13. 14.) So beschreibt der Prophet in der Sprache der Symbolik die ihr innewohnende Schönheit, indem sie tadellos vor der glorreichen Gegenwart Jehovas dargestellt wird. Es wäre unmöglich für menschliche Worte, die majestätische Erhabenheit dieser Szene auch nur annähernd zum Ausdruck zu bringen. Vor dem großen weißen Throne des himmlischen Vaters werden Bräutigam und Braut eins gemacht, und die Herrlichkeit der Kirche wird eine vollkommene sein.

Dort, in der Gegenwart Jehovas, wird sie Fülle der Freuden und Wonnen genießen auf immerdar.

„In den herrlichen Wohnungen dort
Wird Anbetung und Ehre gebracht
Uns'ren teuren Erlöser und dort,
Der die Seinen so glücklich gemacht.“

⁵³³ Die Glieder des Leibes Christi in Herrlichkeit werden ein ewigwährendes Denkmal der Gnadenfülle Gottes sein, weil durch sie die Macht, wie auch die Liebe Jehovas zum Ausdruck kommt, indem er an sich geringfügige und unbedeutende Geschöpfe mitten aus der Menschheit auserwählte, und sie nach dem Herrn Jesus zur höchsten Stellung im ganzen Weltall emporhob. Dann wird sie, die in der Nacht Jehovas erhöhte Kirche, als Prachtwerk bezeichnet, dargestellt als eine Krone der Herrlichkeit in seiner Hand, und wird von ihm dazu gebraucht werden, das auszuführen, was er von Grundlegung der Welt an beschlossen hatte. Als die verherrlichte Braut unseres himmlischen Bräutigams, gekleidet in Ehre und Unsterblichkeit, wird sie ewigwährendes Leben besitzen, ihr innewohnendes Leben; und mit ihrem Bräutigam wird sie anderen Leben und Segen darreichen.

⁵³⁴ Dem Apostel Johannes wurde eine Vision dieser wunderbaren Königsfamilie des Himmels gegeben, und in der Sprache der Symbolik beschrieb er sie als „die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommend von Gott“. (Offenbarung 21, 1—5.) So malt er in Worten ein Bild des näherkommenden Königreiches des Messias. In einer Vision sah er die glaubenstreuen Nachfolger Jesu, die noch auf dieser Seite des Vorhanges sind, wie sie durch Glauben das Näherkommen dieser glücklichen Zeit erblicken; und er beschreibt sie als „Überwinder über das Tier [des Teufels irdische Organisation], und über sein Bild, und über sein Malzeichen, und über die Zahl seines Namens [ihre Ergebenheit vor dem Herrn ist eine völlige, und die] an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes [das Lied, welches durch das Gesetz gelehrt wurde, welches die zukünftigen, besseren Dinge vorschattete], und das Lied des Lammes [das Lied von der klaren Erfüllung biblischer Prophezeiungen und der Entfaltung von Gottes Plan, wie es im Neuen Testament an den Tag gebracht ist; sie spielen auf ihren Harfen und preisen Jehova], und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht

und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen." — Offenbarung 15, 2. 3.

Erkläre das Wort „Kirche“. S. 408.

Woraus besteht die Kirche Christi? S. 468.

Welch anderer Name ist außerdem denen gegeben, welche die Kirche bilden? S. 468

Was ist ein Heiliger? S. 468.

Wie werden diejenigen, welche den Leib Christi bilden, gereinigt? S. 468.

Was bedeuten die Ausdrücke „Neue Kreatur“ und „Neue Schöpfung“? S. 468.

Wie wird die Natur eines Geschöpfes bestimmt? S. 468

Wer hat den Vortrang in dem göttlichen Plan? Gib Beweise aus der Schrift. S. 468

Wann nahm die Neue Schöpfung ihren Anfang? S. 469.

Was geschah mit Bezug auf Jesus, als er dreißig Jahre alt war? S. 469.

Wie wurde er als eine Neue Schöpfung vollkommen gemacht? S. 469.

Wer war in Feindschaft gegen Jesus seit der Zeit seiner Taufe? S. 470.

Was war der Grund dieser Feindschaft? S. 470.

Was ist in dem Urtheilspruch Jehovas, wie wir es in 1. Mose 3, 15 finden, sinnbildlich durch das Weib angedeutet? S. 470.

Wen sollte Snaat vorbildlich dar? S. 470.

Woraus besteht der Samen der Schlange? Gib schriftgemäßen Beweis. S. 470.

Was ist der Charakter des Samens der Schlange? S. 470.

Wohin ging Jesus unmittelbar nach seiner Taufe, und zu welchem Zwecke? S. 471.

Welcher Versuchung wurde er kurz darauf unterworfen? Erzähle den biblischen Bericht. S. 471

Wie lange litt er unter der Feindschaft Satans und seiner Vertreter? S. 471.

Wie errang er den Sieg? S. 471.

Wie belohnte Jehova Jesus für seine treue Hingabe an die göttliche Anordnung, selbst bis in den Tod? S. 471.

Welche Schriftstellen zeigen an, daß die Leibesglieder in seinen Fußstapfen nachfolgen müssen? S. 471

Hat Gott eine Neue Schöpfung zuvorbestimmt oder zuvorverordnet? Gib biblischen Beweis. S. 472.

Was ist mit dem Worte „Welt“ gemeint, wie es in Erheiter 1, 4—9 vorkommt? S. 473

Hat Gott die einzelnen Personen, welche die Kirche bilden würden, zuvorbestimmt oder auserwählt? Oder was ist mit seinem Vorherwissen gemeint? S. 473.

Sollten wir erwarten, daß die Leibesglieder ähnliche Erfahrungen haben würden wie Jesus? S. 473.

Wann war der Tag der Pfingsten? S. 474.

Welcher Ruf erging seit jener Zeit an die Juden? S. 474.

Was ist mit dem Ruf gemeint? S. 474.

Was sagte Jesus über die Zahl der Berufenen und Auserwählten? Gib Beweise aus der Schrift. S. 474.

Wie lange blieb diese Berufung auf die Juden beschränkt? S. 474.

- Wer war der erste aus den Nationen, der das Evangelium empfing? Erzähle den biblischen Bericht. S. 474.
- Auf wen wurde danach die Berufung erweitert? S. 474.
- Weshalb ist das Evangelium gepredigt worden? S. 475.
- Wie erscheint das Evangelium den Menschen, die voller Weltweisheit sind? S. 475.
- Was sagte der Apostel Paulus über die Weisheit dieser Welt und die Weisheit Gottes? S. 475.
- Wie nahmen die Juden als Volk die Botschaft Christi und des gekreuzigten Christus auf? S. 476.
- Wie hat die Mehrzahl der Nationen das Evangelium aufgenommen? S. 476.
- Wie groß ist das Verhältnis der Weisen und Mächtigen und Edlen, die berufen wurden und den Evangeliumsruf annahmen? S. 476.
- Warum haben nicht viele Weise und Edle die Wahrheit angenommen? S. 476.
- Welchen Eindruck hat der Ruf auf die Demüthiggestellten gemacht? S. 476.
- Gib Beweise aus der Schrift für die Einladung Jehovas, Glieder der Brautklasse zu werden. S. 477.
- Warum kann die Kirche die Todter Gottes genannt werden? S. 478.
- Was für eine Schönheit ist es, die der Herr in den Leibesgliedern zu sehen wünscht? S. 478.
- Ist eine gewisse Zeit für die Entwicklung der Kirche erforderlich? S. 479.
- Was läßt sich über Geständnisse auf dem Totenbette sagen? S. 479.
- Was ist als erstes erforderlich, um ein Christ zu werden? S. 479.
- Was ist unter Buße zu verstehen? S. 479.
- Was heißt es, bekehrt zu werden? S. 479.
- Was muß auf Belehrung folgen, ehe jemand eine Neue Schöpfung wird? S. 479.
- Warum müssen Kinder in der Schule allerlei schwierige geistige Übungen durchmachen? S. 480.
- Ist es für jemanden notwendig, sich für einen leiblichen Wettkampf auszubilden? S. 480.
- Warum ist es für eine Neue Schöpfung notwendig, gründlich geschult zu werden und durch allerlei Erfahrungen hindurchzugehen? S. 480.
- Was sagte der Psalmist über das Verhältnis der Neuen Schöpfung zu ihren Brüdern und anderen? S. 481.
- Für wen wurde Jesus ein Fremder? und welche Schmähungen fielen auf ihn? S. 481.
- Beweise aus der Schrift, daß auf die Leibesglieder ähnliche Schmähungen fallen. S. 481.
- Wie hat Gott die Verfolgung der Kirche durch Satan zum Guten überwaltet? S. 482.
- Ist des Christen Leiden größer zu der Zeit, wo er den Herrn kennen lernt, oder später? S. 483.
- Wie wird ein Christ, wenn er gezeugt wird, in der Schrift bezeichnet? S. 483.
- Was für geistige Beweise tut einem Christen not? S. 483.
- Führe ein Sinnbild mit Schriftbeweis an, wodurch die Entwicklung der Kirche illustriert wird. S. 484.
- Umichreibe die Worte des Apostels in 1. Petrus 2, 3—8. S. 485.
- Beweise aus der Schrift, daß es ein Vorrecht ist, mit Christo zu leiden. S. 485.
- Welchen Lauf muß ein Christ einschlagen im Vergleich mit der Welt? S. 486.
- Erkläre die Entwicklung des Christen, wie dies von dem Apostel Petrus in 2. Petrus 1, 5—7 gelehrt wird. S. 486.
- Was sollte ein Christ tun, um seine Berufung und Erwählung festzumachen? Gib biblischen Beweis. S. 487.

- Gegen welche Heinde führt die Neue Schöpfung Krieg? S. 487.
- Welcher Art sind die Waffen, mit denen sie kämpft? Gib biblischen Beweis. S. 488.
- Welche Hoffnung stärkt sie in dem Kampf? S. 488.
- Welche Wirkung hat diese Hoffnung auf ihre Selbsterrettung? S. 488.
- Zu wessen Ebenbild wurden die Glieder der Kirche zuvorbestimmt? S. 489.
- Warum kann der Christ Dinge verstehen, welche die Welt nicht verstehen kann? Gib Beweis aus der Schrift. S. 489.
- Als was wird der Pfad des Christen beschreiben? und ist es ein leichter Weg? S. 489.
- Was sagt der Apostel Jakobus über das Erwägen der Leiden der Propheten? S. 490.
- Was war der Zweck der Leiden der Propheten? S. 490.
- Was sagte Jesus über das gewaltsame Ergreifen des Königreiches? Erkläre die Sache. S. 491.
- Warum sollte der Christ leiden? Gib Beweis aus der Schrift. S. 492.
- Warum schämt Jesus sich nicht, die Glieder der Kirche seine Brüder zu nennen? S. 492.
- Murt oder bellagt sich der wahre Heilige Gottes darüber, daß er verfolgt wird? Gib Beweis aus der Schrift. S. 493.
- Erwartet der wahre Christ, ohne Leiden zu sein? S. 494.
- Was für ein Zeugnis wird ihm durch sein Leiden erteilt? S. 494.
- Von welcher Quelle kommen diese Leiden? S. 494.
- Wer war einer der größten Dulder unter den Nachfolgern Christi? S. 495.
- Renne einige der Erfahrungen, durch welche er hindurchging. S. 495.
- Was sagte er über solche Heimlichungen? S. 495.
- Was war es, worauf Paulus als seine große Hoffnung hinblitzte? S. 495.
- Worüber stimmt der Christ mit Entzünden nach? S. 495.
- Was ist die große Verheißung, die der Kirche vorgekehrt ist? Gib Beweis aus der Schrift. S. 496.
- Was bedeutet das Wort „Herrlichkeit“, wie es in der Schrift angewandt wird? Gib Beweis aus der Schrift. S. 497.
- Wie wird Jesus mit Bezug auf die Herrlichkeit Gottes bezeichnet? S. 497.
- Wie sollen die Leibesglieder mit ihm in Herrlichkeit sein? S. 497.
- Wie wird diese Herrlichkeit mit den Dingen dieser Welt zu vergleichen sein? S. 497.
- Was sagte der Apostel Paulus über diese Herrlichkeit? S. 497.
- Welches Bild wird die Kirche in Herrlichkeit tragen? S. 497.
- In welchem Zustande befanden sich die glaubenstreuen Heiligen, welche zwischen Pfingsten und dem zweiten Kommen Christi starben? S. 498.
- Was sagt die Schrift über ihre Auferweckung beim zweiten Kommen Christi? S. 498.
- Was sagt die Schrift über die Auferstehungsverwandlung jener Heiligen, welche nach dem zweiten Erscheinen Christi auf der Erde leben? S. 499.
- Warum werden sie die Gefegneten des Herrn genannt? S. 499.
- Warum hat Jehova seit Jahrhunderten die Neue Schöpfung vorbereitet? S. 499.
- Welcher Brauch herrscht in einem Königshaus bezüglich der Kronjuwelen? S. 500.
- Wie vergleicht die Schrift die Heiligen mit Juwelen? Gib den Beweis. S. 500.
- Wie sollen sie von Jehova angesehen werden? und wie durch Juwelen illustriert? Gib Beweis aus der Schrift. S. 500.
- Renne eine biblische Verheißung himmlischer Herrlichkeit für den Überwinder. S. 501.

- In welcher Weise dient die Sonne als Illustration himmlischer Herrlichkeit? Gib einen Beweis aus der Schrift? S. 502.
- Welche biblische Verheißung gab der Herr seiner Kirche bezüglich einer himmlischen Wohnung? S. 503.
- Was sagte der Psalmist über des Herrn Wohnung? S. 503.
- Was schrieb der Prophet über die Schönheit Zions? S. 503.
- Zu welchem Zweck wird Jehova durch die Neue Schöpfung hervorstrahlen? S. 503.
- Welche Freude wird dies der Neuen Schöpfung bringen? Gib Beweis aus der Schrift? S. 503.
- Was ist die biblische Verheißung mit Bezug darauf, den großen König zum Freunde zu haben? S. 504.
- Wie wird dieser große Freund die Glieder der Kirche lieben? S. 504.
- Was ist mit dem biblischen Ausdruck „Ehre“ gemeint? S. 505.
- Wie wird Gott von seinen Geschöpfen geehrt? S. 505.
- Wie wird die Kirche eine Ehrenstellung einnehmen? S. 505.
- Welches besondere Verhältnis zu Jesu stellt die große Ehre dar, welche die Leibesglieder haben werden? S. 505.
- Was sagt die Schrift über das Ebenbild Jesu und sein Verhältnis zu den Leibesgliedern? S. 506.
- Was sagt der Apostel über das Erscheinen und das Ebenbild der Kirche? S. 506.
- Wer ist zum Erben aller Dinge bestimmt worden? S. 506.
- Wer hat mit ihm Anteil an dieser Ehre? Gib biblischen Beweis. S. 506.
- Wem verhielt Jehova die Herrschaft und Regierung der Erde, um die Zeit des Sturzes Babels? S. 507.
- Was sagt der Prophet Daniel mit Bezug auf die Übergabe dieser Herrschaft an Jesum? S. 507.
- Was wird die Ausdehnung seiner Herrschaft und seines Königreiches sein? S. 507.
- Wie werden die Nationen es ansehen? S. 507.
- Welche Ehrenstellung ist der Kirche in Verbindung hiermit verheißen? Gib biblischen Beweis. S. 507.
- Wer wird der große König der Herrlichkeit sein, der über die Nationen herrschen wird? S. 508.
- Ist der Kirche eine Ehrenstellung in Verbindung hiermit verheißen? S. 509.
- Welche biblische Verheißung bestimmt, daß die Kirche sich einer Ehrenstellung in den kommenden Zeitaltern erfreuen soll? S. 509.
- In welchem Maße ist Jesus von der Welt geehrt worden? S. 510.
- Welchen Schriftbeweis gibt es, daß die ganze Welt ihn noch einmal ehren wird? S. 510.
- Wie sind die Leibesglieder der Kirche von der Welt angesehen worden? S. 510.
- Werden sie in der Zukunft geehrt werden? S. 510.
- Wird die Welt wissen, wer als ein Glied der verheiligten Kirche geboren ist? Gib biblischen Beweis. S. 510.
- Welche Wirkung wird diese Erkenntnis auf die Welt ausüben? S. 510.
- Wie wird die Menschheit die Kirche in den zukünftigen Zeitaltern ansehen? Gib biblischen Beweis. S. 510.
- Wonach trachtet die Kirche noch, außer nach Herrlichkeit und Ehre? S. 511.
- Erkläre Unsterblichkeit. S. 511.
- Was wird der Unterschied zwischen einem vollkommenen menschlichen Weizen und einem Gliede der Neuen Schöpfung mit Bezug auf das Empfangen von Nahrung zum Unterhalt des Lebens sein? S. 511.
- Welchen Schriftbeweis gibt es, daß Jesus ihm selbst innewohnendes Leben besitzt? S. 511.

Welche Schriftverbethung ist den Leibesgliedern gegeben, daß sie selbst innewohnendes Leben haben werden? J. 512.

Mit welcher Macht werden sie bekleidet sein, um anderen Leben zu geben? J. 512

Gib einige Schriftbeweise, welchen Grad des Lebens die Kirche besitzen wird. J. 512

Was ist mit der „Krone des Lebens“ gemeint? J. 512.

Wenn jemand eine Neue Schöpfung in Christo wird, wie wirkt das auf seine Hoffnungen, Wünsche und Bestrebungen ein? J. 513.

Was sagte der Apostel Paulus über das Leben solcher? J. 513.

Wen schätzte David vor? und wie passen seine Worte auf die Kirche? J. 514.

Wie wird das Herzensverlangen der Kirche von dem Psalmisten ausgedrückt? Führe die Schriftstelle an J. 514.

Was sagte der Psalmist David über den König und die Neue Schöpfung in der Gegenwart Jehovas? Führe den Psalm an. J. 515.

Erkläre den Gegenlag in dem Geiste der Menschheit, wie sie Christi Stellung während der Zeit der Erniedrigung betrachtete, und wie sie dieselbe in seiner Herrlichkeit betrachtete wird. Gib biblischen Beweis. J. 516.

Wie sterben die Glieder der Kirche in den Augen der Welt? J. 517.

Wie sterben sie in den Augen Jehovas? Gib den Schriftbeweis. J. 517.

Wie stellt der Apostel Paulus die Erniedrigung der Kirche ihrer Herrlichkeit gegenüber? Gib die betreffende Schriftstelle an. J. 517.

Wann werden alle Glieder der Kirche Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, ewiges Leben, genessen? J. 518

Wann sollten wir vernünftigerweise erwarten, daß die Kirche verherrlicht sein wird? J. 519

Unter welchem Einfluß schrieb der Apostel Paulus über das herannahende Königreich? J. 519

Beschreibe, was sich zutrug um die Zeit, als Jehova den Gesehbund mit Israel auf dem Berge Sinai errichtete. J. 520.

Gib die biblische Erklärung des Apostels Paulus mit Bezug auf jene Zeit. J. 520.

Was schätzten solche Erschütterungen der Natur vor mit Bezug auf die gegenwärtige Zeit? J. 520

Was stellt ein Berg im Sinnbilde dar? und in welchem Sinne können wir sagen, daß letzte Zustände von dem Aufsturz der Natur auf dem Berge Sinai vorgeschattet wurden? J. 521.

Indem dies dazu dient, das herannahende Königreich zu illustrieren, führe die Worte des Apostels Paulus in Hebräer 12, 22—24 an. J. 521.

Was schildern diese Worte des Apostels Paulus mit Bezug auf das Königreich? J. 522

Warum offenbart Gott jetzt seine Macht und Gerechtigkeit in seinem Verfahren mit den Nationen der Erde? J. 523.

Wie läßt sich das Vorrecht, jetzt auf Erden zu leben, mit dem in vergangenen Zeitaltern vergleichen? J. 524.

Verstanden die Propheten das, was sich um diese Zeit ereignen würde? J. 524.

Verstanden die Engel es? J. 524.

Suchen diese, es aussündig zu machen? J. 524.

Was ist jetzt das Vorrecht des Christen im Vergleich mit dem der Christen, die zu Anfang des Evangelium-Zeitalters lebten? J. 525.

Wem bilden die Heiligen auf dieser Seite des Vorhanges entgegen? J. 525.

Wen wird der Christ erwarten, als Ersten in dem himmlischen Königreich anzutreffen? J. 526

Führe die Schriftstellen an mit Bezug auf den Schutzengel des Christen. J. 526

- Was für Aufzeichnungen haben diese Engel gemacht? Sie den biblischen Bericht. S. 527.
- Wer wird der nächste sein, den der Christ in Herrlichkeit anzutreffen erwarten würde? S. 528.
- Warum wird der König der Herrlichkeit wünschen, die Leibesheliker in dem Königreich zu begreifen? S. 528.
- Beschreibe andere in der Kirche, nach denen der Christ in dem Königreich Umchau halten wird. S. 528.
- Welche Gnadengabe des Heiligen Geistes wird ein jeder besitzen, der in dem Königreich ist? S. 529.
- Was wird die Erscheinung jedes Gliedes des Leibes Christi sein? S. 529.
- Nachdem die ganze Brautklasse mit dem Bräutigam vereint ist, was wird dann zu erwarten sein? S. 530.
- Wem ist die Ehre gegeben, die Braut vor Jehova darzustellen? S. 530.
- Sie auf Grund der Schrift ein Bild von dem Erscheinen der Braut mit dem Bräutigam vor dem Thron Jehovas. S. 531.
- Beschreibe die Erziehung der Brautklasse. S. 532.
- In welchem Verhältnis steht diese Hochzeit zu irdischen Hochzeiten oder Vereinigungen? S. 532.
- Warum werden die Glieder des Leibes Christi ein Denkmal der Gnade Gottes sein? S. 533.
- Wie beschrieb der Apostel Johannes in der ihm gegebenen Vision die Kirche auf dieser Seite des Vorhanges, indem sie die Harfe Gottes benutzt? S. 534.



Kapitel 11.

Saite 10: Wiederherstellung.

Die Wiederherstellungs-Saite der Harfe Gottes ist so gestaltet, daß sie das ganze Erbreich mit einem großen Jubellied erfüllen wird. Alle Propheten, von Samuel bis auf Johannes den Täufer, haben von den kommenden Tagen der Wiederherstellung aller Dinge geredet, aber dennoch ist diese herrliche Lehre, die sinnbildlich durch die zehnte Saite der Harfe dargestellt wird, eine lange Zeit dem geistigen Blick vieler, die sich Christen nannten, verborgen gewesen; dasselbe ist der Fall betreffend die Lehre der abrahamischen Verheißung. Wir sehen somit, daß die achtsaitige Harfe, wie sie bisweilen von den Juden gebraucht wurde, eine Harfe Gottes darstellt, an welcher jene zwei Saiten fehlen, welche die abrahamische Verheißung und die Wiederherstellung vorschatten [siehe Kapitel 1, Absatz 4]. Nun aber sind diese zwei Saiten oder Lehren durch Gottes Volk ans Licht gebracht, von Gottes Volk hoch geschätzt, und die vollbesaitete Harfe gibt einen Wohlklang unbeschreiblich lieblicher Klangfülle von sich.

⁵³⁶ Wiederherstellung ist gleichbedeutend mit Wiederbringung dessen, was verloren war. Der erste Mensch, Adam, war vollkommen erschaffen, im Gleichniß und Ebenbild Gottes, ausgestattet mit Macht und Autorität, die Erde mit einem Menschengeschlecht zu füllen — seinen Nachkommen — und über die Erde als ein ihm unterstelltes Reich zu herrschen. Durch seine Sünde zog er sich das Mißfallen göttlicher Gerechtigkeit zu; und indem er zum Tode verurteilt wurde, verlor er das Recht auf Leben nicht allein für sich selbst, sondern auch für seine ganze Nachkommenschaft. Der erste Mensch, Adam, war als ein menschliches Wesen erschaffen, nicht als Geistwesen. „Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub“. (1. Korinther 15, 47.) Gott machte die Erde für den Menschen. „Gott hat die Erde gebildet und sie gemacht; er hat sie bereitet, nicht als eine Ode hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet“. (Jesaja 45, 12. 18.) Die Schrift bezeugt unwiderleglich,

daß Gottes ursprünglicher Voratz der war, dem Menschen eine ewigwährende Heimstätte auf der Erde zu geben, solange er dem göttlichen Gebot gehorsam war. Durch Ungehorsam ist der Mensch seines Rechtes, auf Erden zu leben, verlustig gegangen; da aber Jesus, der vollkommene Mensch, durch sein Erlösungsoffer dieses Recht für die Menschheit zurückkaufte, so muß die Zeit kommen, wo der Mensch wiedereingesetzt wird in das, was verloren gegangen ist.

⁵²⁷ Die Lehre der Wiederherstellung wird von manchen Bibel-
lehrern von Ihm geleugnet. Laßt uns aber beachten, daß, wenn diese Lehre fällt, andere Hauptlehren der Schrift gleichfalls hin-
fällig sein müßten. Ohne eine Wiederherstellung des Menschen zu
seinem ursprünglichen Zustande müßte zugestanden werden, daß
die Erschaffung des Menschen ein Fehlschlag war und ist. Aber nicht
allein das; auch der ausdrückliche Zweck, zu welchem Gott die Erde
gemacht hat, wäre nicht erreicht. Dies würde somit bedeuten, daß
Gottes Wort das nicht ausgerichtet hat und nicht ausrichten wird,
was er gesagt hat, daß er es tun würde. Der allweise Gott aber,
der eine Macht hat, die keine Grenzen kennt, kann seinen Zweck
niemermehr verfehlen. Wenn wir der Bibel glauben, so können
wir nicht anders als das glauben, was die Bibel von der Wieder-
herstellung aller Dinge sagt. Jehova spricht: „Mein Wort, das aus
meinem Munde hervorgeht, wird nicht leer zu mir zurückkehren,
sondern es wird ausgerichtet, was mir gefällt, und durchführen, wozu
ich es gesandt habe.“ — Jesaja 55, 11.

⁵²³ Wenn es, wie von manchen behauptet wird, keine Wieder-
herstellung des Menschen zu seinem ursprünglichen Zustande geben
soll, und keine Gelegenheit für ihn, wiederausgerichtet zu werden,
so hat die Kundgebung göttlicher Gerechtigkeit gegen Adam keinen
größeren Wert als den, daß Gott das Werk seiner eigenen Hände
zerstört und das Bugeständnis macht, daß er nicht imstande war
und ist, die Erde mit einem vollkommenen Menschengeschlecht zu
bevölkern. Wenn wir aber an Gottes Allmacht glauben, so müssen
wir auch glauben, daß er sein Vorhaben zur Ausführung bringen
wird. Da Gott bei der Beurteilung des Menschen zugleich verheißen
hat, daß der Erzfeind des Menschen, der Tod, zuletzt gänzlich ver-
nichtet werden soll, so ist dies für uns eine Wahrheit, an die wir
die feste Hoffnung knüpfen können, daß etwas Besseres in der Zu-
kunft kommen wird.

⁶²⁰ Wenn es keine Wiederherstellung der Menschheit zur ursprüng-
lichen Vollkommenheit geben soll, dann ist die von Gott beim Abra-

ham gegebene Verheißung bedeutungslos und hinfällig, denn der ausdrückliche Zweck dieser Verheißung ist die Segnung aller Geschlechter der Erde, und der verheißene Segen ist die Gabe des Lebens. (1. Mose 12, 3; 22, 18; 28, 14; Römer 6, 23.) Nicht nur durch sein Wort gab Jehova dem Abraham diese Verheißung, sondern bekräftigte sie auch noch mit seinem Eide, und da beide, Jehovas Wort und sein Eid, unveränderlich sind, so kann die Verheißung unmöglich fehlschlagen, sondern muß in der von Gott zuvor verordneten Zeit zur Ausführung kommen. — Hebräer 6, 17. 18.

⁵¹⁰ Ohne Frage zeigt die Schrift, daß Jesus, welcher in seiner vormenschlichen Existenz „das Wort“ oder der Logos war, die himmlischen Höhen verließ, indem sein Leben von der geistigen auf die menschliche Stufe verpflanzt wurde. Er nahm menschliche Natur und Gestalt an und ward zu dem ausdrücklichen Zweck der Mensch Jesus, um die Menschen zu erretten von ihren Sünden. (Matthäus 1, 21.) Er kam, damit der Mensch Leben gewinne. (Johannes 10, 10.) Er kam und gab sein Leben als ein Lösegeld, damit andere leben möchten. (Matthäus 20, 28.) Er, der da reich war, wurde um unserwillen arm, auf daß wir durch seine Armut reich würden. (2. Korinther 8, 9.) Zu der Zeit, wo er als ein Mensch geboren wurde, verkündigten die Engel des Himmels die frohe Botschaft großer Freude, die allem Volk widerfahren soll, weil der Zweck seiner menschlichen Geburt der war, die Menschheit zu erlösen und ihnen das wiederzugeben, was verloren gegangen war. (Lukas 2, 9—11.) Wenn es nun keine Wiederherstellung des Menschen zu seinem ursprünglichen Zustand geben soll, wie von einigen behauptet wird, so müßten alle diese Zwecke, die Gott im Auge hatte, als er seinen geliebten Sohn auf die Erde sandte, fehlschlagen. Wir wissen aber, daß Gottes Wort nicht fehlschlagen kann.

⁵⁴¹ Der vollkommene Mensch Adam hatte gesündigt, und durch seinen Ungehorsam verlor er das Recht auf Leben wie auch auf die Segnungen, die einem vollkommenen menschlichen Leben eigen sind. Das einzige Mittel zur Beseitigung dieses Strafurteils und zur Errettung der Menschheit war, ein anderes vollkommenes menschliches Leben als Ersatz für das verloren gegangene Leben hinzugeben. Die Hingabe dieses einen vollkommenen menschlichen Lebens an Stelle des anderen wird in der Schrift das Lösegeldopfer genannt. Gott gab die besondere Verheißung, daß er den Menschen von der Macht des Grabes erlösen und ihn vom Tode erretten werde. (Hosea 13, 14.) In Übereinstimmung mit dieser Verheißung

erklärt sein Wort, daß „Jesus durch die Gnade Gottes für jeden den Tod schmeckte“. (Hebräer 2, 9.) „Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld gab für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ — 1. Timotheus 2, 5. 6.

⁶⁴² Wenn also der Menschheit nicht eine völlige und gerechte Gelegenheit geboten wird, zu der Vollkommenheit wiederhergestellt zu werden, deren sich Vater Adam, solange er im Garten Eden war, erfreute, so sind alle diese Verheißungen Jehovas bedeutungslos und hinsäffig. Wenn sie fehlschlagen sollten, so würde dies beweisen, daß Gott nicht allmächtig ist. Es würde ferner beweisen, daß seine Verheißungen nicht zuverlässig sind; wohingegen die Schrift sagt: „Denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja und in ihm das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns. Der uns aber mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt hat und hat das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.“ — 2. Korinther 1, 20—22.

⁶⁴³ Jesus stand von den Toten auf und stieg zum Himmel empor. Die Tatsache seiner Auferstehung ist eine Bürgschaft dafür, daß allen Menschen eine Gelegenheit gegeben wird, Leben zu erlangen. Wenn es aber keine Wiederherstellung des Menschengeschlechtes gäbe, dann wäre ja die Auferstehung Jesu und das Aufwecken anderer aus dem Tode bedeutungs- und zwecklos. Wenn wir der Schrift glauben, so müssen wir an die Wiederherstellung glauben, weil Gott „einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen [Menschen] den Beweis davon gegeben, indem er ihn aufweckt hat aus den Toten“. (Apostelgeschichte 17, 31.) Wenn wir die Lehre von der Wiederherstellung des Menschengeschlechtes nicht annehmen, dann müssen wir die bestimmten Worte des von Gott inspirierten Apostels in den Wind schlagen; er schrieb: „Nun aber ist Christus aus den Toten aufweckt, der Erstling der Entschlafenen; denn seitmal durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: Der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft; dann [kommt] das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weg-
getan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht. Denn

er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ — 1. Korinther 15, 20—26.

⁶¹¹ „Das Geheimnis“ ist der Christus, die Klasse der Gesalbten — Jesus das Haupt und die Glieder seines Leibes — in der Schrift als der Same Abrahams bezeichnet, gemäß der Verheißung. (Kollosser 1, 28. 27.) Nach dem wiederholt verkündeten Vorsatz Jehovas sollen durch diesen Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. (Galater 3, 8. 16. 27. 29.) Jehova hat viel Zeit und Mühe darauf verwandt, den Samen der Verheißung zur Entwicklung zu bringen. Wenn nun, wie von einigen behauptet wird, von einer Wiederherstellung des Menschengeschlechtes gar nicht die Rede sein kann, dann ist dieser Aufwand an Zeit und Mühe zur Entwicklung des Samens Abrahams vergeblich gewesen, und die Verheißung des Segens durch diesen Samen inhaltlos und ohne Bedeutung. Wenn wir aber auf Grund der angeführten Schriftstellen glauben, daß Gottes Wort nicht leer zu ihm zurückkehren kann, so haben wir die Überzeugung, daß seine Pläne nicht fehlschlagen können.

⁶¹² Der Herr Jesus ging hinweg, um eine Stätte für seine Braut, die Kirche, welche der Same Abrahams ist, zu bereiten, durch den die verheißenen Segnungen der Menschheit zusießen sollen. Er versprach, daß er wiederkommen und seine Braut zu sich nehmen werde. Er ist auch wiedergelommen, wie die bereits angeführten biblischen Beweise klar und unwiderleglich zeigen. Wenn es aber keine Gelegenheit zur Wiederherstellung des Menschen zu der dem Adam vor dem Sündenfall eigenen Vollkommenheit geben soll, dann muß das zweite Kommen des Herrn in einem seiner Hauptzwecke gänzlich mißlingen. Deutlich aber kennzeichnet der vom Geist Jehovas inspirierte Zeuge die Wiederherstellung des menschlichen Geschlechtes als eine der Hauptaufgaben des zweiten Kommens des Herrn, indem er sagt: „Gott . . . wird den euch zuvor verordneten Jesus Christus senden, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welcher Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten vor seher geredet hat. Moses hat schon gesagt: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden. Aber auch alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet

haben, haben auch diese Tage verkündigt.“ — Apostelgeschichte 3, 20—24.

⁶⁴⁶ Außer dieser bestimmten Erklärung des inspirierten Apostels besitzen wir das Zeugnis aller Propheten des Herrn, welche die kommenden Zeiten der Wiederherstellung vorher sagten, in denen alles neu gemacht werden soll, was durch den Ungehorsam Adams verloren ging.

⁶⁴⁷ Herod war der erste der heiligen Propheten. (Judas 14, 15.) Dann folgten Jakob (1. Mose 49, 10), Moses (1. Mose 3, 15; 12, 3; 13, 15; 18, 18; 22, 18; 5. Mose 18, 15. 19; 30, 15), Samuel (1. Samuel 2, 6), Hiob (14, 13—15; 33, 19—30), David (Psalm 22, 27; 30, 5; 37, 11; 46, 10; 67, 1—7; 72, 3. 4. 6. 10; 86, 9; 93, 2; 96, 11—13; 98, 4—9; 104, 5), Salomo (Sprüche 2, 21; 11, 31; Prediger 1, 4), Jesaja (2, 2—4; 9, 7; 11, 4—9; 14, 7; 19, 22; 25, 6—12; 28, 17. 18; 29, 17. 18; 33, 24), Jeremia (3, 17; 24, 7; 31, 16. 29. 34; 32, 39. 40; 33, 8. 9; 46, 27; 50, 4. 5), Hesekiel (11, 19; 16, 55. 61—63; 18, 2. 31. 32; 28, 26; 34, 25—28; 36, 26. 27. 29. 30. 35; 37, 24; 39, 29), Daniel (2, 44; 7, 27), Hosea (2, 18. 21; 3, 5; 13, 14), Joel (2, 22. 32), Amos (9, 11. 12; Apostelgeschichte 15, 14—18), Obadja (Vers 21), Jona (Kapitel 4), Micha (4, 1—5. 8), Nahum (1, 15; 2, 3—6), Habakuk (2, 14), Saphanja (2, 11; 3, 9. 13), Haggai (2, 7), Sacharja (2, 11; 3, 10; 8, 3. 8. 12. 15. 21. 22; 9, 10. 17; 14, 9. 11. 20), Maleachi (1, 11; 3, 11; 4, 2), und Johannes der Täufer (Johannes 1, 29; Matthäus 11, 9. 11.) Diese ganze Reihe heiliger Zeugen, ohne eine einzige Ausnahme, geben ein vereinigttes Zeugnis in der Verkündung der kommenden Tage der Wiederherstellung des Menschen.*)

⁶⁴⁸ Es wäre dem Begriffsvermögen eines klaren Verstandes ganz entgegengesetzt, anzunehmen, daß Jehova eine Neue Schöpfung heranzubilden und verherrlichen würde, indem er dem Haupte dieser Schöpfung alle Gewalt im Himmel und auf Erden anvertraut, ohne dieser Neuen Schöpfung irgendein Werk mit Bezug auf den Menschen zugebracht zu haben. Der wahre Friede der Verherrlichung der Neuen Schöpfung, der Kirche, ist ja der, daß ihre Glieder unter der Leitung ihres Hauptes, des Herrn Jesus, die Geschlechter der Erde richten, segnen und wiederherstellen sollen. Zu einem Gericht gehört aber ein richterliches Verhör, eine scharfe Prüfung

*) Siehe Besprechung hierüber in dem (ins Deutsche übersetzten) Buch „Das Vollendete Geheimnis“, Offenbarung 4, 10. Zu beziehen vom Verlag der „Harfe Gottes“, siehe Hinweis am Schluß dieses Buches.

oder Probe, und Probe ist gleichbedeutend mit Gelegenheit. Jesus sagte in klaren Worten: „In der Wiedergeburt [Wiederherstellung], wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, werdet auch ihr [die ihr mir nachgefolgt seid] auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels“. (Matthäus 19, 28.) Hier haben wir die bestimmte Vorausage einer Wiedergeburt oder Wiederherstellung der Menschheit. Wiedergeburt bedeutet den Vorgang, in einem Geschöpf neues Leben zu erzeugen oder ihm neues Leben zu geben.

⁶⁴⁹ Weiter steht betreffs derer geschrieben, die an der ersten Auferstehung teilhaben und dadurch Glieder der königlichen Familie des Himmels werden: „Glücklich und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Aber diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre“, und diese Tausendjahrherrschaft dient gerade dem Zweck der Wiederherstellung der Menschheit. — Offenbarung 20, 6; Apostelgeschichte 17, 31.

⁶⁵⁰ Sodann sagt der Apostel: „Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?“ (1. Korinther 6, 2.) Jesus erklärte deutlich, daß er bei seinem zweiten Kommen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen werde, und vor ihm würden alle Nationen versammelt werden, und er würde sie voneinander scheiden und ihnen vergelten nach dem Maße ihres Gehorsams gegen seine Gebote. (Matthäus 25, 31—46.) Wenn die Kirche, Jesus das Haupt und seine Leibesglieder in Herrlichkeit, ausgestattet mit Macht und Autorität, nicht dazu bestimmt ist, als der große Erretter des Menschengeschlechtes zu handeln und die Menschheit emporzuheben, warum sollten sie denn mit solcher Macht und Autorität bekleidet werden? Wenn es keine Gelegenheit zur Wiederherstellung der Menschheit geben soll, so muß Gottes Plan mit Bezug auf die Neue Schöpfung und ihr Werk fehlschlagen. Jehova hat ausdrücklich verkündet, daß einer der wahren Zwecke der Berufung und Entwicklung der Neuen Schöpfung der ist, die große Menschenwelt zu segnen und emporzuheben. — 1. Mose 12, 3; Galater 3, 16. 27. 29.

⁶⁵¹ „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich segnen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um die Gefangenen aus dem Kerker herauszuführen [dem Grabe, dem Todeszustand], und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“. (Jesaja 42, 6. 7.) „So spricht Jehova: Zur Zeit

der Annehmung [der Schuld, der Verächtigung des Wohlgefallens] habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich segnen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verunreinigten Erbtheile auszuteilen.“

— Jekajo 49, 8.

⁵⁵² Somit sehen wir, daß jede Absicht des göttlichen Planes auf die Wiederherstellung der Menschenwelt hindeutet. Jede, das Leben des Menschen betreffende Lehre, spricht von dieser kommenden Zeit der Segnung des Menschengeschlechtes. Alle übrigen Saiten der Harfe Gottes verschmelzen sich in harmonischem Einklang mit der Kluft der zehnten Saute, der Wiederherstellung des Menschen. So müssen alle aufrichtigen Schriftforscher zugeben, daß sämtliche Grundlehren der Bibel auf Gottes Absicht, dem ganzen Menschengeschlecht Wiederherstellungsegnungen anzubieten, hinweisen und fernher, daß alle, die willigen Gehorsams sind, sich dieser Segnungen auf Erden erfreuen werden. Laßt uns jetzt noch einige mehr ins einzelne gehende Texte betrachten, zur weiteren Bestätigung des schon erbrachten starken Beweises, daß die Wiederherstellung der große Endzweck des göttlichen Planes mit Bezug auf die Menschheit ist.

⁵⁵³ Gott errichtete einen Bund mit dem Volke Israel, wonach allen, die diesen Bund halten würden, ewiges Leben verheißen war. (3. Mose 18, 5.) Die Israeliten, gleich anderen Nachkommen Adams als Sünder geboren und unvollkommen, vermochten nicht diesen Bund zu halten, und so brachte ihnen derselbe kein Leben. Die besonderen Gründe hierfür sind: 1. Weil das Lösegeldopfer noch nicht dargebracht war; 2. angesichts der Unvollkommenheiten des menschlichen Geschlechtes, sowie der Unvollkommenheiten Moses', des Mittlers dieses Bundes, konnte dieser keinem Israeliten Leben geben. (Römer 8, 3.) Der Gesetzbund selbst hatte nichtsdestoweniger einen doppelten Zweck. Er sollte erstens als Zuchtmeister dienen, um die Israeliten zu Christo zu führen (Galater 3, 24); und zweitens einen besseren oder neuen Bund vorschatten, welchen Gott durch Jesum Christum, seinen geliebten Sohn, aufrichten würde. (Hebräer 10, 1; 8, 6.) Christus ist der große Hohepriester, und indem er dem göttlichen Willen gerecht geworden, ist er nun der Mittler eines besseren Bundes, des neuen Bundes, den Gott zum Segen der ganzen Menschheit zu errichten gedenkt (Hebräer 8, 6; 9, 15.) Sobald die Kirche verherrlicht, und das Königreich aufgerichtet ist, wird das Blut (das Verdienst) Christi zur Versiegelung des neuen Bundes

verwandt, durch welchen dann die verheißenen Segnungen dem ganzen Menschengeschlecht zufließen werden.

⁶⁶¹ Nach diesen Tagen also — nach der Auserwählung der Christus-Klasse oder Neuen Schöpfung — soll der neue Bund aufgerichtet werden, wie der Apostel Paulus berichtet: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen; nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mit zum Volke sein. Und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen.“ Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeit werde ich nie mehr gedenken“. — Hebräer 8, 8—12.

⁶⁶⁵ Unter diesem neuen Bunde soll dem ganzen Menschengeschlecht Gelegenheit geboten werden, durch Christum, den Mittler, zu Gott zurückzukehren. Man beachte die deutliche Voraussage (Vers 10. 12), daß während der Zeit der Wiederherstellung „Gott seine Gesetze in ihren Sinn geben und sie auch auf ihre Herzen schreiben und ihnen zum Gott sein wird, und sie werden ihm zum Volke sein; denn er wird ihnen gnädig sein, und ihrer Sünden und Gesetzlosigkeit wird er nie mehr gedenken.“ Dies könnte nichts Anderes bedeuten, als daß die Gehorsamen von ihren Unvollkommenheiten befreit werden und zum Zustande der Gerechtigkeit zurückgebracht werden sollen.

⁶⁶⁶ Nach der Verherrlichung der Kirche und der Aufrichtung des neuen Bundes sollen, wie der Herr verheißt, Abraham, Isaak, Jakob, David, Barak, Jephtha und die Propheten (uns als glaubens-treue Wädige oder Überwinder bekannt) aus dem Grabe hervorgebracht und einer besseren Auferstehung theilhaftig werden. (Hebräer, Kapitel 11.) Diese sollen als Fürsten, Herrscher oder rechtmäßige Vertreter Christi auf Erden walten, und durch sie wird der Herr dem ganzen Erdkreis eine Regierung von Recht und Gerechtigkeit geben. (Psalm 45, 16; Jesaja 32, 1.) Dann „wird von Zion

[dem Christus, für die Menschheit unsichtbar] das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovas von Jerusalem" (Micha 4, 2) — dem Hauptquartier der sichtbaren Vertreter des Christus.

⁶⁵⁷ „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge [Königreiche] und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovas von Jerusalem. Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ — Jesaja 2, 2—4; Micha 4, 1—4.

Die Lebenden zuerst.

⁶⁵⁸ Der Apostel Paulus erklärt nachdrücklich, daß der Herr Jesus bei seinem Erscheinen und in seinem Königreiche die Lebendigen und die Toten richten wird. (2. Timotheus 4, 1.) Der Apostel Petrus bestätigt diesen Ausspruch voll und ganz. (1. Petrus 4, 5.) Mit den Lebendigen in dieser Stelle sind diejenigen gemeint, welche ein gewisses Maß von Leben haben. Sobald der neue Bund aufgerichtet ist, und der Herr sich der Menschheit anzunehmen beginnt, wird er mit den Lebenden den Anfang machen. Es wäre vernunftwidrig, anzunehmen, daß er zuerst die Toten aufwecken und sich mit diesen beschäftigen würde und die Lebendigen inzwischen warten ließe. Indem Jesus über die Zeit großer Drangsal sprach, mit welcher die gegenwärtige Welt [die jetzt auf Erden bestehende Ordnung der Dinge] ihr völliges Ende erreichen wird, gab er zu verstehen, daß viele Menschen lebend durch diese Trübsale hindurchgehen würden. (Matthäus 24, 21. 22.) GleichermäÙe teilt uns der Prophet Sacharja kraft göttlicher Inspiration mit, daß ein Teil der Menschheit lebend durch das Feuer der Trübsal hindurchgebracht und übrigbleiben wird. Diese werden durch feurige Prüfungen geläutert, und dann werden sie den Namen des Herrn anrufen, und er wird sie erhören. (Sacharja 13, 8. 9.) Diejenigen, die vom Königreich des Herrn hören, die Botschaft annehmen und sich

bereitwillig seiner Autorität und Leitung unterstellen und den Gesetzen und Vorschriften seines neuen Königreiches willigen Gehorsam entgegenbringen, werden solche sein, welche gesegnet und vom Herrn anerkannt und auf das schnellste wiederhergestellt werden.

⁵⁵⁹ Der Prophet Jesaja erbringt weiteren bestätigenden Beweis dafür, daß die Wiederherstellung bei denen beginnen wird, die beim Beginn der messianischen Herrschaft auf Erden leben werden. Es gibt Millionen jetzt lebender Menschen, die ein aufrichtiges und rechtschaffenes Verlangen nach Gerechtigkeit haben. Viele von diesen lieben den Herrn soweit, wie es ihre Erkenntnis über ihn zuläßt; aber dieselbe ist so beschränkt, weil ihnen so viele Irrlehren über seinen Charakter eingebracht wurden, daß ihr Herz voller Furcht und Schrecken ist. Sie haben nicht genügend Erkenntnis über ihn, um richtigen Glauben zu haben. Sie sind nicht bis zum Punkte der Weihung vorgebrungen. Sie haben vom zweiten Kommen des Herrn gehört und hoffen auf etwas Besseres. Sie erkennen, daß die Welt voller Drangsal ist, und daß die Menschen sich selbst nicht zu retten vermögen. Ihr Herz sehnt sich nach wirklicher, vollständiger Erlösung.

⁶⁰⁰ Zu solchen nun spricht Jehova durch seinen Propheten: „Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufzuaugen wird die Zunge des Stummen“ (Jesaja 35, 4—6.) Diese Worte könnten sich unmöglich auf Tote, die in ihren Gräbern liegen, beziehen, sondern betreffen ausschließlich solche, die bei Beginn der messianischen Herrschaft am Leben sind. Außerdem werden die Toten bei ihrer Auferweckung nicht ohne Aime, oder Weine, oder andere Gliedmaßen aus den Gräbern hervorkommen, sondern „Gott wird jedem einen Leib geben, wie es ihm gefällt“ (1. Korinther 15, 38) — einen verhältnismäßig gesunden Leib. In dem Maße, wie der Mensch sich in Gehorsam der Gerechtigkeit hingibt, wird sich sein Leib bis zur schließlich, vollkommenen entwickeln. Es gibt jetzt auf Erden Millionen von Menschen, die blind, oder taub, oder lahm, oder taubstumm, oder in irgendeiner Weise verküppelt sind; und diese sind von dem Propheten gemeint. Sobald das Königreich erst einmal in Kraft ist, werden diese, indem sie zu einer Erkenntnis der wunderbaren Vorkehrungen Gottes kommen und den gerechten Gesetzen des neuen Bundes willigen

Gehorsam darbringen, neue Arme, Beine, Augen, die Gabe der Sprache usw. erhalten, und Schritt für Schritt werden ihre Leiber zu völliger Gesundheit und Frische umgewandelt.

⁶⁶¹ Sobald die Zeit kommt, wo sich diese großen Wundertaten auf der Erde vollziehen und von jedermann bemerkt werden, dann werden, wie zu hoffen sein wird, auch die größten Zweifler glauben, daß der Herr Jesus regiert. Die Wunder, die er vollführte, während er auf Erden war, als er den Blinden die Augen öffnete, Kranke gesund machte usw., waren nur Beispiele davon, was er in seinem verherrlichten Zustande tun würde. Da es demnach sowohl vernunftwidrig als auch schriftwidrig sein würde, zu erwarten, daß die Toten verkrüppelt, lahm, blind, taub und mit allen ihren früheren Gebrechen aus den Gräbern hervorkommen, während sie doch gerade im Gegenteil mit verhältnismäßig gesunden Leibern zurückkehren werden, so beweisen diese Worte des Propheten unwiderleglich, daß die Wiederherstellung bei denen ihren Anfang nehmen wird, die zu Beginn der Herrschaft des Messias auf Erden leben.

⁶⁶² Über das Werk Christi, die Völker der Erde einer Wiederherstellung zu unterziehen, und hinblickend auf jene Zeit, schrieb der Apostel Paulus: „Die ganze Schöpfung seufzt zusammen und liegt zusammen in Geburtswehen bis jetzt, wartend auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ — der Königreichsklasse. (Römer 8, 19. 22.) Diejenigen, die sich dermaßen in Schmerzen winden und seufzen und voller Sehnsucht auf etwas Besseres hoffen, können nicht Tote sein, sondern sind diejenigen, die beim Einzug der neuen Ordnung der Dinge am Leben sind. Nach Millionen beziffert sich die Zahl der jetzt auf Erden lebenden Menschen, die sehnsuchtsvoll einer besseren Zeit entgegenblicken und nach Erlösung seufzen. Sie wissen noch nichts von dem Geheimnis Gottes. Daß der Same Abrahams, worin sie gesegnet werden sollen, aus Gottes Söhnen besteht, ist ihnen ebensowenig bekannt, und doch erhoffen sie sehnlichst etwas Besseres.

⁶⁶³ Im Weltkriege wurden Millionen auf alle mögliche Weise zu Krüppeln und Verstümmelten gemacht, von denen man die einen oder beide Arme, ein oder beide Beine verloren. Da der Herr jetzt gegenwärtig ist und die Aufrichtung seines Königreichs vorbereitet, so ist zu erwarten, daß viele dieser Verwundeten und Verkrüppelten unter den ersten Empfängern der Wiederherstellungssegnungen sein werden. Indem sie zu einer Erkenntnis der Tatsache kommen, daß der Herr in der That diese Segnungen ausstellt, und indem sie

sich in willigem Gehorsam seiner gerechten Regierung unterstellen, werden sie also gesegnet werden. Glücklich wird ihr Los sein, wenn die Wiederherstellung sich an ihnen zu zeigen beginnt, und voller Jubel werden ihre Lieben und Freunde sein, solche Wiederherstellungssegnungen an ihnen wahrzunehmen.

⁶⁶⁴ Während die Drangsal auf der Erde immer heftiger wird, und die Leiden der Armen immer mehr zunehmen, legen einige ein größeres Maß von Mitgefühl und Anteilnahme an den Tag, während andere rücksichtsloser und gefühlloser gegen die Armen werden. Der Herr deutet an, welcher Klasse er in dieser Zeit der Drangsal seine Gunst zuwenden wird, indem er sagt: „Glücklich, wer acht hat auf den Armen! Am Tage des Übels wird Jehova ihn erretten. Jehova wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird glücklich sein auf Erden“. (Psalm 41, 1. 2.) Sicherlich könnte dies auf niemand anders passen als auf diejenigen, die jetzt in dieser Zeit der Drangsal leben, weil um die Zeit, wo die Wiederherstellungssegnungen beginnen, die Zeit der Drangsal vorüber sein wird.

⁶⁶⁵ Die Erde hat jetzt, den zuverlässigsten Statistiken zufolge, die es gibt, in runder Summe eine Bevölkerung von 1 700 000 000 (1700 Millionen) Menschen, die alle in gleicher Weise ein gewisses Maß von Leben haben. Die hierin vorgebrachten Beweise zeigen, daß die alte Welt (die soziale und politische Ordnung) 1914 endete und von da an hinzuschwinden begann, und daß dieser Vernichtungsprozeß in ein paar Jahren beendet, und die Herrschaft der Gerechtigkeit völlig eingesetzt sein wird. Der weitere Schriftbeweis ist der, daß viele lebend durch diese Zeit der Drangsal hindurchgebracht werden, und zwar diejenigen, mit denen der Herr das Wiederherstellungswerk beginnen wird.

⁶⁶⁶ Die erste Welt endete mit der Sintflut, in der nur ein paar Personen, nämlich acht, gerettet wurden, indem sie in der Arche von der alten in die neue Ordnung der Dinge, welche Gott unmittelbar nach der Flut unter Noah einsetzte, hinübergetragen wurden. Dies war ein Beispiel oder Vorbild, womit treffend ausgedrückt ist, daß auch die jetzige böse Welt vergehen wird, daß aber viele von der alten in die neue Ordnung hinüberleben werden. Als Gott den Noah und seine Familie von den Gefahren der gewaltigen Flut errettet hatte, Noah einen Altar vor dem Herrn errichtete und ein Opfer darbrachte, da gab der Herr dem Noah die Verheißung: „Nicht mehr will ich hinfort den Erdboden ver-

fluchen um des Menschen willen; . . . und nicht mehr will ich hinfort alles Lebende schlagen, wie ich getan habe. Forthin, solange die Erde stehet, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, und Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht" (1. Mose 8, 21. 22.) Die Schrift zeigt, daß „die Erde ewiglich bleibet“. (Prediger 1, 4.) Darum ist dies dem Noah gegebene Wort eine bestimmte Verheißung, daß die Erde niemals wieder die Zerstörung jedes Lebewesens sehen wird. Indem wir somit erkennen, daß wir am Abschluß der alten Zeitordnung und in der Eröffnung der neuen Zeitverwaltung stehen, und daß der Schrift gemäß viele in die neue Zeitordnung hinübergehen müssen, so kann es zuversichtlich verkündet werden, daß Millionen jetzt lebender Menschen niemals sterben werden, denn da diesen Wiederherstellungssegnungen angeboten werden, so muß hieraus der Schluß gezogen werden, daß viele von ihnen die damit verknüpften Bedingungen annehmen und der neuen Ordnung der Dinge willigen Gehorsam entgegenbringen werden.

⁶⁶⁷ Jesus sagte: „Wer da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit“. (Johannes 11, 26.) Die Völker der Erde leben noch nicht in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, und sie haben auch noch keine Gelegenheit gehabt, Leben zu erlangen; diese Gelegenheit kann nicht eher an die Menschheit im allgemeinen herantreten, als bis die Zeiten der Wiederherstellung beginnen. Dann werden die Lebenden, die an den Herrn glauben, nicht sterben. Wir sollten uns aber hierbei vor Augen halten, daß unter „glauben“ gemeint ist, nach solchem Glauben und im Einklang damit zu handeln und der neuen Ordnung der Dinge zu gehorchen, welche der Herr auf der Erde einsetzen wird. Weiterhin sagte Jesus: „Wenn jemand mein Wort halten wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich“. (Johannes 8, 51.) Die Menschheit kann die Worte Jesu nicht eher halten, als bis sie dieselben hört; und die Welt kann nicht eher hören, als bis des Herrn rechte Zeit gekommen ist. (1. Timotheus 2, 5. 6.) Wir treten jetzt in diese vom Herrn zuvorbestimmte Zeit ein, und die Botschaft des Königreiches geht jetzt durch des Herrn Gnade weit und breit hinaus, damit einige hören, und indem sie hören, daraus Nutzen ziehen und leben mögen.

⁶⁶⁸ Die große Mehrzahl der Menschheit übt Ungerechtigkeit. Dies hat zum großen Teile seinen Grund in ihren Unvollkommenheiten. Wie der Prophet des Herrn es ausdrückt, wurde ein jeder

in Sünden empfangen und in Ungerechtigkeit gebildet und geboren. (Psalm 51, 5.) Alle waren von Verhältnissen und Einflüssen umgeben, die zum Unrechtthum verleiteten. Sehr viele unter ihnen haben nicht die Willenskraft, sich gegen das Böse zu wehren; aber während der Herrschaft des Messias wird alles Böse bestraft und Gerechtigkeit belohnt, und alle bösen Einflüsse werden in Fesseln gelegt. Dann werden sogar diejenigen, die böse sind, von ihrer Ungerechtigkeit umkehren und sich der Gerechtigkeit zuwenden, sie werden leben und nicht sterben. Dieses versichert Gott in bestimmten Worten durch seinen Propheten. — Hesekiel 18, 27. 28.

⁵⁶⁹ Als weiteren Beweis dafür, daß die Wiederherstellungssegnungen bei denen beginnen werden, die zu Anfang der messianischen Herrschaft auf Erden leben, führen wir die Worte des Propheten Hiob an. In poetischer Redeweise zeichnet er ein Bild der Menschheit, wie sie gedrückt und gebeugt von Leid und Gram, nahezu am Abgrund des Grabes liegt. Das Bild beschreibt lebhaft die Zustände, wie sie jetzt auf der Erde herrschen. Es schildert den Zustand solcher, die ein gewisses Maß von Leben haben, aber alle erst zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden müssen. Christus ist der Bote des neuen Bundes, durch welchen die Menschheit die Segnung empfangen muß. Hiob schildert dann das Erscheinen des Boten dieses Bundes und zeigt, daß die Botschaft, nachdem sie verkündet ist, viele der Gerechtigkeit zuführt. Diejenigen, welche die Botschaft hören und wertschätzen und ihr gehorchen, werden von dem Propheten dargestellt, wie sie die Worte sprechen: „Ich habe meinen Erlöser gefunden“; und dann werden Wiederherstellungssegnungen folgen, und alles Alte wird verjüngt und kehrt zur blühenden Jugend zurück. Jetzt ist der Mensch voller Stolz und Dünkel und jagt seinen eigenen selbstsüchtigen Plänen nach. Die Zeit großer Drangsal wird diesen Stolz brechen und den Hochmütigen erniedrigen. Man achte auf die Beschreibung Hiobs:

⁵⁷⁰ „Dann öffnet er [der Herr] das Ohr der Menschen und besiegelt die Unterweisung, die er ihnen gibt, um den Menschen von seinem Tun abzuwenden, und auf daß er Übermut vor dem Manne verberge; auf daß er [der Herr] seine [des Menschen] Seele zurückhalte von der Grube, und sein Leben vom Rennen ins Geschloß [andere Übersetzung: vom Untkommen durch das Schwert]. Auch wird er gezüchtigt mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampf in seinen Gebeinen. Und sein

Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Lieblingspeise; sein Fleisch zehrt ab, daß man es nicht mehr sieht, und entblößt sind seine Knochen, die [früher] nicht gesehen wurden; und seine Seele nähert sich der Grube und sein Leben den Zerstörern. [Damit den jämmerlichen Zustand der Menschheit andeutend.] Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt [den Christus, den Boten des neuen Bundes], einen Ausleger [Erklärer], einen aus Tausend, um dem Menschen seine Veradheit kundzutun [um ihn zur Erkenntnis und zum Selbstgericht zu führen], so wird er [der Herr] sich seiner [des Menschen] erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; [woraus hervorgeht, daß nicht alle in den Tod hinabgehen sollen, und dann wird der Mensch sprechen]: ich habe eine Sühnung [ein Lösegeld] gefunden. [Die Folge hiervon wird in den nächsten Worten geschildert, indem der Prophet betreffs des Menschen sagt:] Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft." — Hiob 33, 16—25.

Bestrafung der Gottlosen.

⁶⁷¹ Die Schrift deutet in klaren Worten an, daß es trotzdem in jener Zeit noch einige Halsstarrige, sich Überhebende, Ungehorsame geben wird, die sich weigern werden, auf das Wort des Herrn zu hören und seinen gerechten Gesetzen zu gehorchen. Die liebevolle Güte des Herrn offenbart sich in seiner Langmut und Geduld, die er diesen widerspenstigen Elementen entgegenbringt, indem er sie nicht mit sofortiger Vernichtung bestraft, sondern einem jeden von ihnen eine völlige und gerechte Zeit der Erprobung gibt; denn durch den von ihm inspirierten Propheten erklärt der Herr, daß ein jeder mindestens eine hundertjährige Prüfungszeit haben soll, um zu zeigen, ob er der Gabe des Lebens würdig ist. Wenn er aber am Ende dieser Zeit immer noch widerspenstig ist und dem Willen des Herrn zuwider wandelt, so soll er als verflucht gerechnet und mit ewigwährender Vernichtung vom Leben abgeschnitten werden. (Jesaja 65, 20.) Der Apostel Petrus bestätigt dies in seinen von den Zeiten der Wiederherstellung handelnden Worten, indem er sagt: „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ — Apostelgeschichte 3, 23.

⁶⁷² Des weiteren geht das Zeugnis Jesu dahin, daß bei Beginn

seiner Herrschaft die Völker und die Nationen der Erde vor ihm versammelt werden sollen, in dem Sinne, daß sie Belehrung und Instruktion über seine Herrschaft empfangen. In der Redeweise eines Gleichnisses stellt er sie als zwei scharf voneinander abge sonderte Klassen dar, ähnlich wie Schafe von Ziegenböden abge sondert werden. Ein Ziegenbock ist ein Tier, das widerspenstig und ungehorsam ist. Der Bock will oft nicht in der Weide bleiben, in die er gebracht ist, sondern will mit aller Gewalt hinaus und will dort alles zerstören, wo er nichts zu suchen hat. Der Bock gilt deshalb als Sinnbild einer widerspenstigen, störrigen oder ungehorsamen Klasse. Schafe hingegen sind leutsam und unterwürfig, und in orientalischen Ländern werden sie von dem Hirten geleitet. Sie kennen seine Stimme und folgen ihm. Der Herr bediente sich dieses Vergleiches, um diejenigen kenntlich zu machen, die ihm gehorchen. Die Böcke sind deshalb ein Sinnbild der bösen Klasse, von welcher der Herr sagte: „Diese werden hingehen in ewigwährende Strafe“ [gänzliches Abschneiden vom Leben]; während die Schafe im Sinnbilde die Klasse der Gehorsamen darstellen, und von ihnen sagt der Herr, daß sie in das ewigwährende Leben eingehen werden. — Matthäus 25, 41—46.

⁶⁷³ Strafe bedeutet nicht Qual. Die Gesetze des Landes ordnen Strafen für Abeltäter an, und die Dauer dieser Strafe bemißt sich nach der Größe des Verbrechens. Wenn jemand die Hühner seines Nachbarn stiehlt, so würde die Dauer seiner Strafe wahrscheinlich ein paar Tage Gefängnis sein. Wenn er seines Nachbarn Haus in Brand steckt, so würde die Dauer seiner Strafe wahrscheinlich ein paar Jahre sein. Wenn er seinem Nachbarn das Leben nimmt, so ist die Dauer seiner Strafe der Tod. Grenzen gibt es für diese letztere Strafe nicht. Es ist eine fortdauernde Strafe, eine Strafe, die ohne Ende ist. Somit erleiden diejenigen, die in die Vernichtung gehen, eine Strafe, die ewigwährend und deshalb eine „ewigwährende Strafe“ ist.

⁶⁷⁴ Diese Strafe beschreibt der Apostel in klaren Worten als Vernichtung. (2. Thessalonicher 1, 9.) Es ist gewiß, daß diejenigen, welche in diese Strafe gehen, nicht Leben erhalten werden wie die anderen, weil der Herr deutlich in dieser Erklärung sagt, daß die Gerechten, die Gehorsamen, in das ewige Leben eingehen werden. Das Endgeschick der Bösen ist deshalb eine ewigwährende Vernichtung, während das Endgeschick der Gehorsamen und Gerechten ewigwährendes Leben in Friede und Freude ist.

Allen soll eine „Gelegenheit“ gegeben werden.

⁵⁷³ Das große Lösegeldopfer, das von dem Herrn Jesus im Himmel präsentiert wurde, ist eine Bürgschaft dafür, daß jedem Menschen eine völlige und gerechte Gelegenheit, Leben zu erlangen, gegeben werden muß. Leben wird als eine Gabe beschrieben. Damit eine Gabe in Wirksamkeit treten kann, muß ein Geber oder Schenkender vorhanden sein und ein Empfänger oder Beschenkter. Der Geber muß willens sein, zu geben; der Empfänger muß Kenntnis davon haben, daß die Gabe angeboten ist, und muß willens sein, die Gabe anzunehmen. Zu einem Schenkungsvorgang gehören zwei Parteien, der Geber und der Empfänger; und beide Parteien müssen Kenntnis von der Schenkung haben. Deshalb lesen wir in der Schrift: „Dieses ist gut und angenehm vor Gott, unserem Heiland, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. (1. Timotheus 2, 3. 4.) Die Errettung, von welcher dieser Text spricht, ist durch den großen Lösegeldpreis, welcher den Preis der Errettung bildet, möglich gemacht. Dann müssen alle zu einer Erkenntnis dieser Tatsache kommen und die Errettung entweder annehmen oder verwerfen, ebenso wie jemand, dem ein Geschenk angeboten wird, es entweder annehmen oder ablehnen muß. Darum schreibt der Apostel: „Also nun, wie es durch eine Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens“. (Römer 5, 18.) „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.“ — Römer 6, 23.

⁵⁷⁴ Ein weiterer Beweis dafür, daß alle Menschen eine Gelegenheit haben müssen, Leben zu erlangen, sind die Worte des Apostels Johannes: „Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt“. (1. Johannes 2, 2.) Das Wort „unsere“ in diesem Text bedeutet die Klasse, zu welcher der Apostel Johannes gehörte, nämlich die Kirche, der Christus; während die Welt das ganze Menschengeschlecht umfaßt. Die Erklärung des Apostels ist somit die, daß das Lösegeld für alle gegeben wurde. Ferner wurde bei der Geburt Jesu durch den Engel des Himmels die Ankündigung gemacht: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk [alle Menschen] sein wird“. (Lukas 2, 10.) Fernerhin

war die von Gott dem Abraham gegebene Verheißung die, daß in ihm und seinem Samen alle Geschlechter und Nationen der Erde gesegnet werden sollten. (1. Mose 12, 3; Galater 3, 8.) Deshalb müssen alle eine Gelegenheit haben, dieser Segnung teilhaftig zu werden.

⁵⁷⁷ Daß die Errettung sich nicht allein auf diejenigen beschränkt, die in den Himmel kommen, bewies Jesus, indem er sagte: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören“. (Johannes 10, 16.) „Dieser Hof“ oder diese Herde ist die Kirche, und nachdem diese Klasse ausgewählt ist, müssen alle eine Gelegenheit haben, in die Herde Christi zu kommen. Dies ist wahr, weil er sie alle mit seinem kostbaren Blut erkaufte.

⁵⁷⁸ Gott ließ den Propheten David schreiben: „Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen verherrlichen“. (Psalm 86, 9.) Dies ist ein weiterer bestätigender Beweis, daß alle Menschen eine Gelegenheit haben müssen, Leben zu erlangen.

⁵⁷⁹ Eine Straße, besonders auch eine Landstraße, ein hoher, aufgeworfener oder gebahnter Weg, ist ein Mittel zum Reiseverkehr. Es ist zum Beispiel eine die ganzen Vereinigten Staaten durchquerende Landstraße erbaut worden, welche unter dem Namen „Lincoln Highway“ oder Lincoln-Landstraße bekannt ist. Eine gebahnte Straße dient als Illustration des Weges, den der Herr bereit halten wird, damit die Menschheit durch die Bestimmungen des neuen Bundes zu ihm zurückkehren mag. Der Prophet Jesaja schrieb darüber also: „Daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden; kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie [für sein Volk] sein. Wer auf dem Wege wandelt — selbst Einfältige werden nicht irregehen“. (Jesaja 35, 8.) Man wird bemerken, daß ein Weg über diese Straße gehen soll, und er wird „der heilige Weg“ genannt werden. Mit anderen Worten, diejenigen, welche auf diesem Wege wandeln, werden heilig gemacht werden. Diese Straße ist ein Sinnbild der ganzen Millennium-Laufbahn, vom Beginn bis zum Ende der Tausendjahrherrschaft Christi. Jemandem Unreiner wird nicht darauf wandeln, weil alle diejenigen, die sich nicht gereinigt haben, nachdem sie ein größeres Stück des Weges zurücklegten, nicht weiter gehen dürfen. Wer

er sich aber in allem Ernst und Eifer bemüht, sich zu reinigen und dem Herrn zu gehorchen, so wird ihm geholfen werden. Dort wird es nichts geben, was ihm ein Hinderniß auf diesem Wege der Heiligung sein könnte, weil Satans Einfluß in Fesseln gelegt sein wird. (Offenbarung 20, 1—4.) Der Weg wird so einfach und so klar vorgezeichnet sein, daß ein jeder und alle ihn sehen mögen. Der Herr hat deshalb in gnadenreicher Weise einen Weg für die Unterdrückten und Sündenkranken geschaffen, damit sie über die Strafe der Heiligung in einen Zustand von Glück und Vollkommenheit zurückgeführt werden mögen.

⁵⁹⁰ Weil Abraham, Isaak, Jakob und andere glaubenstreue Propheten, die von dem Apostel Paulus im Hebräerbriefe, Kapitel 11, beschrieben sind, die Verheißung einer besseren Auferstehung erhalten haben, und auf Grund des Zeugnisses des Propheten Fürsten oder Herrscher auf der ganzen Erde sein werden (Psalm 45, 16), so steht zu erwarten, daß sie die ersten sind, die unter den Bestimmungen des neuen Bundes aus den Toten auferweckt werden. Es ist deshalb vernünftigerweise zu erwarten, daß sie wieder auf der Erde sein werden, sobald die Wiederherstellungssegnungen beginnen. Somit mag zu erwarten sein, daß diese glaubenstreuen Überwinder des alten Bundes in den nächsten paar Jahren wieder auf der Erde erscheinen werden. Sie werden die gesetzlichen Vertreter des Christus auf Erden sein. Sie werden die sichtbaren Vertreter des Königreichs der Himmel sein. Sie sind diejenigen, welche die Angelegenheiten der Erde unter der Leitung des Herrn verwalten werden.

⁵⁹¹ Wir sehen somit, daß es zwei Stufen des Königreiches Gottes gibt: die himmlische Stufe, welche unsichtbar ist, und die irdische, welche sichtbar ist, indem die glaubenstreuen Propheten aus alten Zeiten, nämlich die Alttestamentlichen Würdigen oder Überwinder, auf der irdischen Stufe des Reiches Gottes die Vertreter des Herrn sind.

⁵⁹² Durch seinen Propheten Sacharja zeigt Gott uns ein wunderbares Bild der Einsetzung dieses Königreiches, sowie der Segnungen, die dann kommen würden. Die Prophezeiung ist in hochsymbolischer Sprache geschrieben. Sie lautet: „Seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte

nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir". (Sacharja 14, 4. 5.) Mit „seinen Füßen“ in dieser Prophezeiung sind Jehovas Füße gemeint, während ein Berg das Sinnbild eines Königreiches ist. Die Olive ist ein Sinnbild von Licht, Friede und göttlicher Segnung; und somit stellt dies Bild hier dar, daß Jehovas Autorität, sinnbildlich dargestellt durch seine Füße, auf der Erde durch ein Königreich von Licht, Friede und Segnung eingesetzt werden wird. Das Spalten dieses Berges in der Mitte, so daß ein Teil im Norden und ein Teil im Süden hervortritt, stellt die zwei Stufen des messianischen Königreiches dar, die himmlische Stufe und die irdische Stufe; und das Tal zwischen beiden ist ein Vorbild für das Tal von Segnungen. In dieses Tal hinein werden die Sündentranken, die Wunden, die Berschlagenen, die Schwachen, die Unterdrückten, ja alle miteinander flüchten und dort die Segnungen des Herrn empfangen, die sie auf ewig reich an Gesundheit und Frieden und Glück machen werden.

⁵²³ Somit sollte ein jeder, der an das Wort Gottes glaubt und der in Zuversicht erwartet, daß das Königreich der Menschheit Segnungen bringen wird, und der jetzt sieht, wie das Königreich aufgerichtet wird, auf die Wiederkehr Abrahams und der anderen glaubenstreuen Propheten achtgeben und so bald wie möglich nach ihrer Rückkehr in Verbindung mit ihnen treten. Und alle, die ihrem Räte folgen, werden zweifellos sofort viele Gelegenheiten finden, sich hilfreich und dienstbeflissen zu erweisen, was ihnen selbst Segen und Glück eintragen wird.

⁵²⁴ Der Psalmist gibt uns ein anderes Bild von diesem Königreich des Segens, indem er sagt: „Der Mächtige, Gott, Jehova, hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“. (Psalm 50, 1.) „Die Erde“ in dieser Schriftstelle ist ein Sinnbild der neu eingesetzten Herrschaft und der neuen Ordnung der Dinge. Das Aufgehen der Sonne bedeutet den Beginn der messianischen Herrschaft, während ihr Niedergang die Vollendung dieser Herrschaft veranschaulicht. Deshalb wird der Herr während der ganzen Millenniumsherrschaft den Völkern der Erde zurufen, in dies Tal der Segnung zu kommen und Leben, Friede und Glück zu empfangen. „Er ruft dem Himmel droben

[dem geistigen, unsichtbaren Teil des Königreiches] und der Erde [der neu organisierten Regierung], um sein Volk zu richten". (Psalm 50, 4.) „Zu richten“ bedeutet, vermitteltst einer Prüfung oder Erprobung Gelegenheit zu geben, Segnungen zu empfangen, und dies steht im Einklang mit den anderen Erklärungen der Schrift, daß ein jeder eine gerechte Prüfung oder Erprobung haben muß, Leben zu erlangen.

Die Toten werden wieder hervorkommen.

⁵⁸⁵ Die ersten paar Jahre der Wiederherstellungssegnungen werden Zeugen davon sein, wie ganze Scharen von Menschen mit Fleiß danach streben, zu Gesundheit und Kraft wiederhergestellt zu werden; und indem sie selbst schrittweise erstarren und Heimstätten für sich und ihre Familien zubereiten, werden sie an ihre in das Grab hinabgesunkenen Lieben denken. Natürlich werden sie ein sehnliches Verlangen haben, dieselben wiederzusehen, und sie werden ihre Gebete zum Herrn aufsteigen lassen, mit der innigen Bitte, sie zum Leben zurückzubringen. Der Herr wird ihre Gebete hören und darauf antworten. „Und es wird geschehen: ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören". (Jesaja 65, 24.) Jesus erklärte, daß „alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts". (Johannes 5, 28. 29.) „Die das Böse verübt haben“, schließt das ganze menschliche Geschlecht ein, abgesehen von der Kirche. Sie waren böse geboren, geborene Sünder. (Römer 5, 12.) Sie kommen zum Gericht hervor, zur Prüfung, ob sie des Lebens würdig sind; und dies ist die große Prüfungszeit, von welcher der Apostel spricht, die allen Menschen eine Gelegenheit geben soll, Leben zu erlangen. (Apostelgeschichte 17, 31.) „Es wird eine Auferstehung sein, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ — Apostelgeschichte 24, 15.

⁵⁸⁶ Der Apostel Paulus führt dann sein wunderbares und schönes Argument über die Auferstehung vor, indem er sagt: „Wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen. Wenn wir allein in diesem

Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. Nun aber ist Christus aus den Toten auf-erweckt, der Erstling der Entschlafenen; denn seitdem durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auf-erstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden". (1. Korinther 15, 16—22.) Dann zeigt der Apostel, daß nach der Auferstehung der Kirche beim Beginn des Königreiches ein jeder Mensch in seiner eigenen Ordnung oder Reihenfolge hervor-kommen muß. Jesus erklärte: Viele, welche die Ersten sind, we den die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein. (Mat-thäus 19, 30.) Dieses Prinzip mag richtigerweise auf die Auf-erstehung der Toten angewandt werden. Diejenigen, welche zuletzt starben, werden die ersten sein, die auferweckt werden; während diejenigen, die vor Jahrhunderten starben, als letzte auferweckt werden.

⁵⁸⁷ In dem Weltkriege haben Millionen von Männern auf dem Schlachtfelde ihr Leben eingebüßt. Das war in der That das Land des Feindes, das Land des Todes. Der Herr gibt uns durch den ihm inspirierten Propheten ein Bild von den kommenden Tagen des Segens, indem er zu dem Weibe, das um seine Kinder weinte, sprach und damit alle, die um ihre Toten weinen, in das Bild einschloß: „Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurück-kehren; und Hoffnung ist da für dein Ende [oder: deine Zukunft], spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurück-kehren.“ — Jeremia 31, 16. 17.

⁵⁸⁸ Indem die Toten aus dem Kerker des Todes zurückkehren, werden hilfreiche Vorkehrungen für sie getroffen werden, und ihre auf Erden lebenden Freunde sich ihrer annehmen und für sie sorgen. Familien, die durch den Tod schon lange auseinander gerissen sind, werden wieder vereint, und Trauer und Schmerz werden in Glück und Freude umgewandelt. Dem ganzen Menschen-geschlechte, erlöst durch den Herrn, wird diese Gelegenheit gegeben werden; und dies beschreibt der Prophet in folgenden Worten: „Die Losgekauften Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen“. (Jesaja 35, 10.) Allmählich, während

der tausend Jahre der Herrschaft des Messias, wird das menschliche Geschlecht auf der Straße der Heiligung emporschreiten, bis alle eine völlige und gerechte Gelegenheit gehabt haben, die vorsätzlich Bösen zerstört und die Gehorsamen zur Vollkommenheit von Leib, Herz und Gemüt wiederhergestellt sind.

⁵⁸⁹ Die Einwohner von Sodom und Gomorra wurden durch Feuer zerstört. Dies bedeutet indessen nicht, daß sie in eine endlose Qual gingen, wie wir bisher zu glauben gelehrt waren. Der Herr erklärt im Gegenteil klar und deutlich, daß sie zu ihrem früheren Stande zurückgebracht werden sollen; das heißt als menschliche Wesen auf der Erde, zu dem Zweck, daß sie geprüft werden, ob sie wert sind, die Gabe des Lebens zu empfangen. „Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stande“. (Hesekiel 16, 55.) Während der Herr mit eiserner Hand regieren und Gehorsam erzwingen wird, so wird dennoch seine Herrschaft eine gerechte sein, und er wird nach Recht und Gerechtigkeit tadeln und richten. Der Prophet beschreibt ihn als einen, der in Treue und Wahrheit und Gerechtigkeit herrschen wird, indem er von ihm sagt: „Und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen [oder Sanftmütigen] des Landes Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gefesselten töten. Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften.“ — Jesaja 11, 4. 5.

⁵⁹⁰ Die wohlthätige Wirkung seiner gerechten Herrschaft tritt auch noch in anderer Weise hervor. Der Prophet des Herrn schildert sie in einer Schriftstelle, die zeigt, wie die wilden Tiere der Erde sich dem Menschen unterwerfen werden, und wie ein kleines Kind sie leiten und führen wird. Es heißt dort: „Der Wolf wird bei dem Lamm weilen, und der Pardel [Leopard] bei dem Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Rastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Kind. Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Natter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken.“ — Jesaja 11, 6—8.

⁶⁹¹ Alle müssen zu einer Erkenntnis der Wahrheit kommen, und denjenigen, die ihr gehorchen, werden ihre Sünden und Ungerechtigkeiten auf immer ausgehtilgt werden. Also spricht der Prophet des Herrn: „Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennet Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken“. (Jeremia 31, 34.) Wenn der Herr ihrer Missetaten und Sünden nicht mehr gedenken wird, dann müssen sie sicherlich wiederhergestellt sein. Als Johannes der Täufer das Herannahen Jesu ankündigte, rief er aus: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“. (Johannes 1, 29.) Sobald die Sünde der Welt fort ist, sobald es eine Welt ohne Sünde gibt, dann muß es auch eine Welt mit vollkommenen Menschen sein.

⁶⁹² Der Herr gibt uns durch seinen Propheten die Versicherung, daß die Menschheit zu völliger Gesundheit wiederhergestellt und von allen ihren Leiden und Beschwerden des leiblichen Organismus geheilt werden wird. „Siehe, ich will ihr [der Menschheit] einen Verband anlegen und Heilung bringen und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren“. (Jeremia 33, 6.) „Und kein Bewohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volke, das darin wohnt, wird die Missetat vergeben sein.“ — Jesaja 33, 24.

Wiederhergestelltes Paradies.

⁶⁹³ Wiederherstellung bedeutet, daß die Zustände, wie sie im Garten Eden herrschten, als Adam und Eva darin wohnten, auf der ganzen Erde, zum Wohl der auf ihr lebenden Menschheit, neu gegründet werden sollen. Manche mögen vielleicht der Ansicht sein, daß die Erde nicht genügend Platz für alle wiederhergestellten Menschen hat, die jemals auf der Erde gelebt haben. Der besten Autorität zufolge haben etwa 20 000 000 000 [20 000 Millionen] Menschen auf Erden gelebt und sind ins Grab gesunken. Zuverlässigen Berechnungen zufolge hat die Erde um die jetzige Zeit eine Gesamtbevölkerung von annähernd 1 700 000 000 [1700 Millionen] Menschen, was eine Gesamtheit von 21 700 000 000 [21 700 Millionen] Erdenbewohnern ergibt. Um aber einen möglichst großen Spielraum zu lassen, laßt uns annehmen, daß die Gesamtheit des Menschengeschlechtes [tot und lebend] 50 000 000 000 [50 000 Mil-

tionen] Köpfe beträgt. Um sich Gewißheit zu verschaffen, ob Raum genug für alle auf der Erde ist, nehme man einen Bleistift zur Hand und teile den ganzen Flächenraum des Staates Texas in den Vereinigten Staaten [des größten Staates der amerikanischen Union] mit der Zahl 50 000 000 000 [50 000 Millionen], und man wird zu dem Resultat kommen, daß diese Zahl von Menschen in dem Staate Texas allein Raum zum Stehen hätte, und zwar würde ein jeder etwa sieben Quadratsfuß Land haben. Natürlich ist nicht zu erwarten, daß die Erde derartig gedrängt voll sein wird; wenn wir aber bedenken, daß um die jetzige Zeit nur ein kleiner Teil der Oberfläche der Erde bewohnt und ein großer Teil Wüstenland ist, und wenn dies Wüstenland ertragsfähig gemacht, und alle Teile der Erde bewohnbar sind, dann kommen wir zur Erkenntnis, daß 50 000 000 000 [50 000 Millionen] Menschen ganz bequem auf der Erde untergebracht werden könnten und Raum im Überfluß haben würden.

⁵⁹¹ Wird aber die Erde genug hervorbringen, um diese Menge zu ernähren? Die Schrift antwortet: „Die Wüste und das dürre Land werden sich freuen, und die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja frohlockend und jubelnd; die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und Saron's: sehen werden sie die Herrlichkeit Jehovas, die Pracht unseres Gottes. . . . Und die Kimmung [die trügerische Wasserspiegelnung der Wüste; anderer Text: der ausgedörrte Boden] wird zum Teiche, und das dürre Land zu Wasserquellen“. (Jesaja 35, 1. 2. 7.) „Und das verwüstete Land soll bebaut werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden. Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt“. (Hesekiel 36, 34. 35.) Nachdem die Oberfläche der ganzen Erde zu einem Grad hoher Kultur, reicher Ertragsfähigkeit und lieblicher Schönheit gebracht ist, wie es einstmals der Garten Eden war, dann wird in der Tat die ganze Erde ein passender Wohnplatz für die Menschheit sein. Die Urbarmachung von Wüstenland, wie es zum Beispiel das sogenannte „Imperial Valley“ [Kaiser-Tal] im Staate Kalifornien [in den Vereinigten Staaten] ist [oder wie es auf dem Wege der Bodenkultur auch in Deutschland mit dürrern Boden geschieht], hat schon jetzt begonnen. Vor ein paar Jahren war obengenanntes Tal noch ein einziges ödes

Wüstenland, in dem kein tierisches oder menschliches Wesen leben konnte; und jetzt bringt es reichliche Ernten hervor, weil es in zweckmäßiger Weise bewässert worden ist. Sobald alle die ungeheuren Wüstenstrecken der Sahara in Afrika, in Arabien und Amerika sachverständig bewässert und besielet sind und erblühen wie eine Rose, werden sie strozen von üppigem Fruchttrage und die Bedürfnisse der Menschheit in reicher Fülle befriedigen.

⁶⁹⁵ Die Herrschaft Christi wird die Verödung aller Feinde des Menschen herbeiführen. Alles ruchernde Unkraut, die Dornen und Disteln, die verheerenden Plagen und Scuchen in der Pflanzenwelt, welche ganze Ernten vernichten, werden alle zerstört werden. Alles, was Krankheit und Siechtum herbeiführt, wird vernichtet werden. Der Apostel Paulus sagt deutlich: „Er [Christus] muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ — 1. Korinther 15, 25, 26.

⁶⁹⁶ Wir können uns im Geiste ein Bild machen, wie große Mengen der wiederhergestellten Menschheit in verschiedenen Teilen der Erde zusammenströmen werden, um durch festliche Veranstaltungen ihrer überströmenden Freude über ihre Errettung von Satans böser Macht und seinen gottlosen Systemen und Organisationen Ausdruck zu geben; und indem die Völker Zeugen davon sind, wie Unwissenheit und Aberglauben, Verbrechen und Missetat von der Erde verschwinden, und an ihre Stelle Wissen und Erkenntnis, Wohlwollen und liebevolle Güte treten, werden sie die Erde mit Jubelgesang anfüllen. Der Prophet des Herrn beschreibt die Wirkung, welche diese Wiederherstellungssegnungen mit sich bringen werden, also: „Und Jehova der Heerscharen wird auf diesem Berge [Königreich] allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von martigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen. Und er wird auf diesem Berge den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist [indem er aufräumt mit Unwissenheit, Aberglauben usw.]. Den Tod verschlingt er auf ewig [anderer Text: in Sieg]; und der Herr, Jehova, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht, und die Schmach seines Volkes wird er hinwegtun von der ganzen Erde. Denn Jehova hat geredet.“ — Jesaja 25, 6—8.

⁶⁹⁷ Dem Apostel Johannes wurde, während er als Verbannter auf der Insel Patmos wohnte, eine Vision des großen messianischen Königreiches gegeben, von welcher er in der Bildersprache

eine Beschreibung gab. Das Wort „Himmel“ bedeutet in der Sprache des Sinnbildes die unsichtbare herrschende Macht, während unter „Erde“ die organisierte menschliche Ordnung der Dinge zu verstehen ist. Der alte Himmel war böser und gottloser Art, weil Satan, der Böse, die Herrschaft führte. Die alte Erde war ebenfalls böser und gottloser Art, weil die menschlichen Systeme und Organisationen unter der Herrschaft Satans standen. Indem der Apostel Johannes in der ihm zuteil gewordenen Vision das messianische Königreich sowie die Segnungen sah, welche es bringen würde, schrieb er: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“ Hiermit deutete er auf den neuen Himmel [das messianische Königreich] und die neue Erde [die auf der Erde auf gerechter Grundlage errichtete neue soziale Ordnung] hin. Das Meer ist ein Sinnbild ruheloser, aufgeregter Menschen, und indem es hier heißt, „das Meer ist nicht mehr,“ soll damit gesagt sein, daß es unter der neuen Ordnung der Dinge keine Arbeiterstreiks [Arbeitseinstellung in großer Zahl zum Erzwingen besserer Arbeitsverhältnisse], keine Aussperrung von Arbeitern seitens der Unternehmer, keine Revolutionen oder Anarchie mehr geben wird. Fortfahrend, beschreibt der Apostel das Königreich als eine heilige Stadt, das neue Jerusalem, in folgender poetisch-schöner Schilderung: „Und ich [Johannes] sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ — womit sinnbildlich zum Ausdruck kommt, daß der Herr in den Herzen der Menschen wohnen wird. Dies Zusammenwohnen Jehovas und der Menschheit geschieht durch den Christus als Mittler. Die Folge hiervon wird die Zerstörung des Erzfeindes der Menschheit, des Todes, sowie die völlige Wiederherstellung der Gehorsamen sein, und dies beschreibt er wie folgt: „Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste [die früheren Dinge] ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß [zuverlässig, treu] und wahrhaftig.“ — Offenbarung 21, 1—5.

⁵⁹⁸ Möge ein jeder vernünftig denkende Mensch an sich selbst folgende Fragen richten:

⁵⁹⁹ Warum sollte Gott einen so wunderbaren Plan wie diesen entwerfen und offenbaren?

⁶⁰⁰ Warum sollte er einen neuen Himmel und eine neue Erde einsetzen?

⁶⁰¹ Warum sollte er die Toten aus ihren Gräbern erwecken, wenn er nicht die Absicht hätte, ihnen eine Gelegenheit zu geben, zu der Vollkommenheit wiederhergestellt zu werden, deren sich Adam erfreute, ehe er sündigte?

⁶⁰² Gott hat uns eingeladen, von unserer Gabe vernunftgemäßen Denkens Gebrauch zu machen (Jesaja 1, 18); und wenn wir diesen in der Bibel verzeichneten großen Wahrheiten glauben, so können wir zu keinem anderen vernünftigen Schluß kommen, als daß Wiederherstellung das große Endziel des Planes Jehovas mit Bezug auf das Menschengeschlecht ist, und daß die Segnungen der Wiederherstellung nahe sind, weil das Königreich des Himmels nahe gekommen ist, ja sogar vor der Tür steht. Mögen alle diejenigen, die niedergebeugt sind, jetzt emporblicken; mögen die Gramgebeugten sich freuen; mögen die trauernden Herzen getröstet und erquickt und alle, die zerbrochenen und schwerbeladenen Herzen sind, aufgerichtet und gestärkt werden. Erhebt eure Häupter, frohlocket und jubelt ob der Tatsache, daß der Tag der Erlösung für die Menschheit vor der Tür steht!

⁶⁰³ Man halte sich einen Augenblick vor Augen, wie sehr die Menschheit in den dicht bevölkerten Städten zu leiden hat, wie gedrückt und elend ihre Lebensverhältnisse sind. Alte Männer und alte Frauen, junge Männer und junge Frauen, Kinder, Säuglinge in Mutterarmen, zusammengedrängt in großen Mietkasernen mit dumpfer, schlechter Luft und faulen Dünsten, für Massen von Familien gebaut, haben nicht genug zu essen und nicht genug, um sich ordentlich zu kleiden; dazu kommt, daß meistens die ganze Umgebung und Nachbarschaft derart ist, daß sie dazu dient, die Sittlichkeit zu untergraben. Man denke an die durch den fürchterlichen Weltkrieg verwüsteten Länder, an die große Menge zerstörter Heimstätten, auseinandergerissener Familien, an die Zerstückelten und Verkrüppelten, an die Blinden, Tauben und Stummen und an die vielen, die durch ihre entsetzlichen Erlebnisse in diesem schlimmsten aller Kriege den Verstand verloren haben. Man denke für einen Augenblick an das Bild von großem Leid und Weh, welches

heute noch ungezählte Millionen in der ganzen Welt niederdrückt, und dann wisse man, daß dieser düstere Schatten von Leiden und Tod binnen kurzem verscheucht werden, und der helle Sonnenschein der Liebe Gottes sich über alle ausgießen wird. Der hellstrahlenden Sonne gleich, wird das große messianische Königreich, das hervorleuchtet mit heilenden Flügeln, alle Finsternis verjagen, Krankheit und Elend verscheuchen, die Leiber der Menschen reinigen und heilen, Geist und sittliche Fähigkeit der Menschen säubern und zu höheren Stufen erheben, das Volk erziehen, sich in zweckentsprechender Weise zu nähren, d. h. was sie essen sollen und wie sie essen sollen, worüber sie nachdenken und nachsinnen sollen, wie sie sich aufführen und benehmen sollen; vor allem aber wird es den Menschen eine volle Erkenntnis geben von der liebevollen Güte unseres großen Gottes und des Herrn Jesus Christus, des teuersten Freundes aller. Dann vergegenwärtige man sich, daß diese Segnungen ewigwährendes Glück auf der Erde bringen werden. Männer und Frauen werden nicht nur stark und gesund werden, sondern auch jenen Zustand erreichen, wo sie nicht einmal fürchten, nicht einmal daran denken, jemals krank zu sein, noch dies erwarten.

⁶⁰⁴ Mit der Einsetzung der neuen Ordnung der Dinge unter dem Messias werden Kriege und Revolutionen aufhören, weil der Herr verheißen hat, daß dann die Menschen „ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern machen werden; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“; und so werden sie nicht mehr eine ruhelose, aufgeregte, unzufriedene Menschenmasse sein — symbolisch das Meer genannt. — Jesaja 2, 4; Micha 4, 3; Offenbarung 21, 1.

⁶⁰⁵ Den Profitmachern wird nicht länger gestattet sein, das Volk zu betrügen und zu ihrer Beute zu machen, weil Gottes Verheißung die ist, daß unter der Herrschaft von Recht und Gerechtigkeit niemand mehr einem anderen schaden oder seinen Nachbarn hintergehen darf. — Jesaja 11, 9; 65, 25.

⁶⁰⁶ Dann werden Hungersnöte auf Nimmerwiedersich dahin-schwinden, und niemals mehr soll es einen Hunger nach Nahrung geben, noch ein vergebliches Jagen nach dem Lebensunterhalt, weil dann die Erde ihren Ertrag mehren wird, und für alle wird es reiche Fülle geben. — Psalm 67, 6.

⁶⁰⁷ Dann werden Krankheit und Siechtum vernichtet, weil Gott

verheißten hat, unter dieser neuen Ordnung der Dinge Gesundheit, Kraft und Stärke herbeizubringen und die Menschheit mit allen damit verknüpften Gnadenbeweisen zu segnen. „Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach.“ — Jesaja 33, 24; Offenbarung 21, 4.

⁶⁰⁸ Leichenfeiern und Begräbnisse sind jetzt an der Tagesordnung und ein alltägliches Ereignis, und die hinterbliebenen Lieben versammeln sich in ihrer Trauer, um dem geliebten Toten den letzten Tribut zu zollen. Unter der neuen Ordnung der Dinge aber werden Leichenbegängnisse aufhören, die Leichenbestatter werden sich nach einem mehr aufheiternden Geschäft umsehen, und die düsteren Leichenwagen werden statt schwarzer Trauerfuhrwerke hell angestrichene Vergnügungskutschen werden müssen. „Der Tod wird nicht mehr sein.“ — Offenbarung 21, 4.

⁶⁰⁹ Familien sind auseinandergerissen worden, und jedes Glied hat schwer an seinem Kummer getragen, bis es im Grabe die letzte Heimstätte fand; aber unter der neuen Ordnung der Dinge werden Familien wieder vereint, Eltern werden ihren Kindern wieder zugeführt, und Kinder wieder mit ihren Eltern vereinigt, und sie werden zusammen in Glück und Frieden wohnen. — 1. Korinther 15, 22, 23.

⁶¹⁰ Nicht mehr werden die Armen und Bedrückten vergebens nach einem Wohnplatz suchen oder von geldgierigen Hauseigentümern im Mietspreise gesteigert und auf die Strafe gesetzt werden, weil dann, wie Gott verheißten hat, die Leute Häuser bauen und in ihnen wohnen werden; sie werden nicht für einen anderen bauen, darin zu wohnen, sondern dann wird jeder Mann seinen eigenen Wohnplatz haben, und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. — Jesaja 65, 21—23; Micha 4, 4.

⁶¹¹ Um jene Zeit wird völlige Freiheit herrschen, recht zu tun, weil dieses dann gänzlich im Vordergrund steht und immer dazu aufgefordert werden wird. Ein jeder wird völlige Freiheit haben, alles Gute zu tun, was er nur tun kann. Dann wird es keine Geheimpolizei mehr geben, und Spionagegesetze werden unter der Herrschaft des Messias ein unbekanntes Ding sein. Alles dies wird zur Entwicklung und Befundung von Schönheit des Charakters beitragen. Recht und Gerechtigkeit wird an der Tagesordnung und die alles beherrschende Richtschnur unter den Menschen sein. Die Menschen werden weise sein betreffs der Dinge, die ihre

Wohlfahrt und ihr Glück begründen. Liebe wird der alles beherrschende Beweggrund sein, der sie in ihren Handlungen lenkt und leitet, und alle ihre Gaben und Kräfte dienen einzig und allein dem Guten. — Offenbarung 21, 24—27.

⁶¹² Dasjenige, was das Ersehnte aller Menschen in allen Zeitaltern gewesen ist, — Leben — wird eine vollkommene Verwirklichung finden — Leben in ganzer Fülle —, wenn das Werk der Wiederherstellung so vorwärts geschritten ist, daß Männer und Frauen Stärke, Frische und Mäßigkeit erlangt haben, wenn es keinen Schmerz mehr gibt, kein Leiden, keine Trauer, keinen Tod; wenn alle Gehorsamen zu den Tagen ihrer Jugend zurückkehren werden und sich des Lebens als vollkommene menschliche Wesen durch endlose Zeitalter hindurch erfreuen. — Hiob 33, 25; Römer 6, 23; Offenbarung 21, 4.

⁶¹³ Dann wird Lobpreisung an Stelle von Trauer treten. Nicht länger werden sich die Leute am Totensonntag auf den Friedhöfen zusammenfinden, um ihrer auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden zu gedenken, weil dann ihre Toten ihnen wiedergegeben sein werden; und der größte Held in ihren Herzen und Sinnen wird dann der große Messias sein, der dem Volke die unsagbaren Segnungen gebracht hat. Dann wird sich das Volk versammeln, nicht um über politische Fragen zu diskutieren, nicht um darüber hin und her zu zanken, wer die größten Ämter haben soll, sondern um ihr Wissen zu bereichern, um Erkenntnis zu gewinnen, um die Schönheiten und Wunder von der Schöpfung Gottes zu erforschen und Lieder der Freude zu seinem Lobe und Preise zu singen. — Jesaja 35, 10; 51, 11; Philipper 2, 10. 11.

Den Christen zum Trost.

⁶¹⁴ Der Tod ist ein grausamer und unerbittlicher Feind der Menschheit. Sein Stachel hat sich durch alle Generationen hindurch fühlbar gemacht. Er reißt Geliebte mitten aus dem Leben hinweg und läßt ein glühendheißes Schwert in dem Herzen der Überlebenden Lieben zurück. Der Tod hat die ganze Erde mit Trauer und die Menschheit mit Kummer und Gram erfüllt. Die süße Musik der Harfe Gottes aber hat Freude in manche trauernden Herzen ergossen, wenn sie davon hörten, daß Gott eine Vorkehrung getroffen hat, die von ihnen gerissenen Lieben, denen ihr Herz zugetan war, und die sie je wiederzusehen niemals zu

hoffen wagten, lebend zu ihnen zurückzubringen. Durch Glauben sieht der Christ, daß Gott in seiner eigenen rechten Zeit und Art die geliebten Toten zurückbringen und ihnen eine Gelegenheit geben wird, endloses Leben und endloses Glück zu gewinnen, weil der Herr verheißt hat, dieses zu tun. Der Christ weiß, daß Gottes Verheißungen der Erfüllung gewiß sind, und daß seine Macht der Ausführung keine Grenzen kennt. Ein solcher fester Glaube, der sich auf die köstlichen Verheißungen stützt, trägt jetzt in gewissem Maße dazu bei, den Stachel des Todes zu lindern.

⁶¹⁵ Am Strande der brausenden Wogen des mächtigen Weltmeeres wandelt eine Frauengestalt in tiefem Sinnen dahin. Ihre Gedanken wandern zu einem Lieben hin, der während des Weltkrieges aus dem Familienkreis fortgenommen wurde, um in der Flotte zu dienen. Eine Zeitlang befuhr er das Meer und lehrte zurück, aber nur um auf das Krankenlager zu sinken und eine Beute des Todes zu werden, ein blutendes Herz zurücklassend, das nur die Zeit und der Herr heilen kann. Indem ihre Füße sanft und still den weichen Sand betreten, den kurz vorher noch die auf den Strand gehobenen Wellen wie lieblosend umspült hatten, denkt sie zurück an die glücklichen Tage, die sie mit ihrem geliebten Bruder verbracht hat, dessen frohes Lachen jetzt im Tode zum Schweigen gebracht ist, und der in Jesu schläft, wartend auf die Zeit der Auferstehung. Die früheren frohgestimmten Tage wurden von des Todes böser Hand in herbe Trauer verkehrt. Der große Bürdenträger aber erleichtert ihre Last und hilft ihr, den schweren Kummer zu tragen, indem ihr die Worte, die durch einen seiner Boten gesprochen wurden, in den Sinn kommen: „Betrübet euch nicht wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen. . . . So ermuntert [oder: tröstet] nun einander mit diesen Worten.“ — 1. Thessalonicher 4, 13. 14. 18.

⁶¹⁶ Indem sie weit in das offene Meer hinauschaute, erfassen ihre Blicke ein mächtiges Schiff, das von der elementaren Gewalt der Wellen hin und her geworfen wird, als ob es eine leere Schale sei. Was für eine wunderbare Macht wird hierbei durch die Wogen entfaltet! Und doch ist es nur ein schwaches Abbild der Macht Gottes. Er, der den großen Ozean schuf und den Mond seine Wellen beim Einbruch der Nacht küssen ließ; er, der die Sterne am Himmelzelt befestigte, die dem müden und von den Wogen

hin und her geworfenen Seemann als Wegweiser auf seinem stürmischen Kurs dienen; er, der die Winde zurückhält, bis der ersehnte Hafen der Ruhe erreicht ist — er ist es auch, der angetan ist mit aller Macht und Autorität im Himmel und auf Erden, und der verheißt hat, die geliebten Toten aus dem Grabe zurückzubringen. Seine Verheißung wird er getreu halten.

⁶¹⁷ Ihr tiefes Sinnen, eine Zeitlang voll tiefer Trauer, wird jetzt in stille Freude verwandelt durch die Hoffnung, die in dies erlöste Herz durch die löstlichen Verheißungen Gottes eingepflanzt ist. Durch Glauben sieht sie den gesegneten Tag nicht mehr in weiter Ferne liegend, wo dieser geliebte Bruder dem Leben zurückgegeben wird. Durch Glauben sieht sie ihn, wie er auf der Straße der Heiligung aufwärts wandelt, immer größerer Vollkommenheit entgegen, bis er mit frischer Kraft und Stärke erfüllt ist und zu den Tagen seiner Jugend zurückkehrt und für alle Zeiten in Friede und Glück wohnen wird.

⁶¹⁸ Oh! welche süße und trostreiche Musik trägt die Wiederherstellungs-Saite der Harfe Gottes doch jetzt in das Herz des Christen! Welche große Freude wird dieses Herz erfüllen, wenn ihm, als einem Gliede des verherrlichten Leibes Christi, das gesegnete Vorrecht zuteil wird, diesen Geliebten aus dem Tode zu erwecken und seine allmähliche Wiederherstellung zu vollkommener Männlichkeit zu sehen! Dann werden sowohl der Segnende wie auch der Gesegnete Gott loben und preisen wegen seiner grenzenlosen Liebe. Bis dieser wahrhaft glückliche Tag kommt, ist der gesegnet, welcher sich die Verheißung zu eigen macht: „Du wirst den in vollkommenem Frieden bewahren, dessen Sinn auf dich gerichtet ist; denn er vertraut auf dich.“ — Jesaja 26, 3, engl. Übers.

⁶¹⁹ Jahrhundertlang haben Christen die herrliche Lehre der Wiederherstellung aus den Augen verloren, die im Sinnbilde durch die zehnte Saite der Harfe Gottes zum Ausdruck kommt. Dies hatte seinen Grund darin, daß die Geweihten in den Fesseln der religiösen Systeme waren, die von Menschen erfunden und eingeseht sind, und denen Satan falsche Glaubensdogmen einpflanzte, wodurch er Sinne und Köpfe, selbst aufrichtiger Herzen, verblendete. Mit der zweiten Gegenwart des Herrn aber ist sein Volk von dieser Knechtschaft Babylons befreit worden. Durch den hell leuchtenden Glanz seiner Gegenwart sind die Augen ihres Verständnisses geöffnet worden, und sie haben von der Wiederherstellungs-Saite der Harfe Gottes gehört. Die süße Melodie

dieser Harfe hat ihre Herzen so froh gemacht, daß sie es nicht lassen konnten, ein Jubellied zu singen. Gott wußte dies natürlich im voraus; und um ihnen weiteren hilfreichen und erquickenden Trost zu geben, ließ er durch seinen Propheten diese treffenden Worte über die Segnungen der Wiederherstellung, die zu allen Nationen und Völkern und Geschlechtern der Erde kommen werden, niederschreiben: „Als Jehova die Gefangenen Sions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan.“ — Psalm 126, 1. 2.

⁶²⁰ Es ist wahr, wie Gottes Prophet sagte: „Neigen will ich zu einem Spruche [oder: einem Gleichnis] mein Ohr, mein Rätsel [dunkle Worte] eröffnen bei der Laute“ [oder: Harfe]. (Psalm 49, 4.) Der ganze Plan Gottes ist in Gleichnisform zum Ausdruck gebracht und wird nur von dem geweihten Nachfolger Jesu gewürdigt; wenn aber richtig verstanden, ist es in der That eine Harfe, welche die entzündendste Musik hervorbringt, welche jemals in menschlichen Ohren erklingen ist. Man lasse nun die Saite der Wiederherstellung erklingen und lausche, wie schön sie ertönt und in harmonischem Einklang mit allen anderen Saiten der Harfe Gottes steht! Wisset dann, daß, indem die Menschheit von der wunderbaren Vorsehung Gottes hört, alle, deren Herzen in der rechten Verfassung sind, ihn loben und preisen werden. Der Psalmendichter sagt so treffenderweise:

„Betet Jehova an in heiliger Pracht!

Erzittert vor ihm, ganze Erde!

Saget unter den Nationen: Jehova regiert!

Auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken.

Er wird die Völker richten in Geradheit.

Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde!

Es brause das Meer und seine Fülle!

Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist!

Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes — vor Jehova;

Denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten:

Er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit,

Und die Völker in seiner Treue.“ — Psalm 96, 9—13.

⁶²¹ Schließlich werden am Ende der Tausendjahresherrschaft des messianischen Königreiches alle Willigen und Gehorsamen des Menschengeschlechtes zu vollkommenen Zuständen wiederhergestellt

sein. Die Harfe Gottes, im Sinnbilde die großen Wahrheitslehren darstellend, wird in den Herzen des ganzen Volkes gerührt und gepriesen werden. Aber schon jetzt wird der völlig geweihte Christ als hoch über den Reichen dieser Welt stehend geschildert, mit der Harfe Gottes in der Hand und das Lied Moses' und des Lammes singend, indem er sagt: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen. Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen?“ Und am Schluß der tausend Jahre werden „alle Nationen kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten [oder: deine Gerechtigkeiten, deine Gerichte] sind offenbar geworden“. (Offenbarung 15, 3. 4.) Indem diese so singen, blicken sie auf das vollendete Werk Christi voraus.

Halleluja-Chor.

⁶²² Zudem wir durch Glauben die Wandelbahn des Millennium-Beitalters, das sich jetzt eröffnet, entlang blicken, sehen wir am anderen Ende derselben ein vollkommenes Geschlecht menschlicher Wesen sehen. Jede Spur von Selbstsucht, Bössartigkeit und Verderbtheit ist ausgelöscht. Während der Tausendjahresherrschaft Christi ist die Schlange, der Teufel und Satan, in Fesseln gehalten worden, damit er die Nationen und Völker nicht verführe während der messianischen Herrschaft. (Offenbarung 20, 1—3.) Zudem er am Ende jenes Zeitlaufes auf eine kurze Zeit wieder losgelassen ist, hat er wieder sein Außerstes getan, die Menschen zu verführen, aber jetzt ist diese kurze Frist zu Ende, und Satan ist vernichtet, weil Gott es so verordnet hat. (Offenbarung 20, 7—10; Hebräer 2, 14.) Abraham, der Vater der Glaubensstreuen, und seine Gefährten von gleich erprobter Treue, haben am Ende des Millenniums ihre irdische Laufbahn vollendet und sind als Geistwesen zu einer höheren Daseinsstufe erhoben worden. Nachdem sie während der messianischen Herrschaft viele zur Gerechtigkeit geleitet haben, leuchten sie wie die Sterne in alle Ewigkeit. (Daniel 12, 3.) Die Erde ist in ein Schönheitsparadies nach dem Vorbild des Gartens Eden verwandelt worden. Kein wucherndes Unkraut ist dort zu finden, keine Disteln und Dornen. Sie ist dann eine passende Wohnstätte für den vollkommenen Menschen, wohlgefällig und lieblich für das Auge. Alle Männer und Frauen sind am leiblichen Organismus, Geist und Charakter vollkommen gemacht, und

Worte der Liebe und Güte sind auf ihren Lippen. Ihnen allen ist eine vollkommene Stimme gegeben, und ein jeder ist imstande, vollkommen zu singen, und Jubellieder sind auf allen Lippen. Die ganze Schöpfung der Erde ist jetzt dem Menschen untertan; und die größte Freude eines jeden besteht darin und wird auf ewig darin bestehen, zum Glück seines Mitmenschen beizutragen und Gott und Christum zu verherrlichen.

⁶²³ Durch Glauben schaut für einen Augenblick auf dies Bild und dann lenkt eure Sinne auf die himmlischen Dinge! Dort erblicken wir Engel, die Generationen über Generationen dem Herrn als treue Boten gedient haben, in großen Scharen versammelt, Reihe an Reihe, Empore an Empore dieser glorreichen Wesen. In ihren verschiedenen Ehrenstellungen stehen die Cherubim und Seraphim an hervorragendem Platz; und in der Mitte aller steht der Christus. Jesus Christus, der herrlich Gesegnete von gekrönter Treue, blickt als der große Sieger jetzt auf sein Werk zurück und „sieht Frucht von der Mühsal seiner Seele und ist gesättigt“ [befriedigt; Jesaja 53, 11] über den glücklichen Ausgang. Zu seiner Seite steht seine verherrlichte Braut, die tausend Jahre lang die Empfängerin der überschwenglichen Reichtümer der Gnade Gottes durch ihr geliebtes Haupt gewesen ist, und die jetzt diese reichen Gnadengaben auf endlose Zeitalter hinaus genießen wird. Ihre Brautjungfern, „die Jungfrauen, ihre Gefährtinnen, die ihr folgen“ (Psalm 45, 14) und ihr dienen, sind auch dort und vollziehen den ihnen von Gott übertragenen Dienst. Über allem aber steht der große Jehova Gott, dessen Weisheit alles plante, und dessen liebevolle Güte über die Menge seiner Geschöpfe ausgegossen worden ist. Freude erfüllt sein gesegnetes Herz. Sein Plan ist, wie er vorauswusste, daß es kommen würde, ein großer Erfolg.

⁶²⁴ Es ist ein entzückendes, überwältigendes Bild! Es ist die rechte Zeit für den Halleluja-Chor. Alles ist hergerichtet für den großen Augenblick. Die Trompeter mit ihren Posaunen nehmen ihre Plätze ein, und die Psalter [ein harfenartiges Saiteninstrument] und die Harfe werden hervorgebracht. Die Tamburine, die Saiteninstrumente, die Orgel, die Zimbel und jedes nur denkbare Instrument der Lobpreisung ist in den Händen der himmlischen Heerscharen. Es herrscht eine atemlose Stille. Dann lassen die Trompeter ihre Triumphlieder von Lob und Preis erschallen, und alle anderen Spieler und Sänger der himmlischen Heerscharen stimmen ein. Diese hinreißend schönen Musikklänge werden von

den Mengen der Erde aufgefangen und wieder zum Himmel zurückgetragen [weil eine Verbindung zwischen den zur Vollkommenheit zurückgebrachten Menschen und den vollkommenen himmlischen Geschöpfen hergestellt ist], bis jedes Geschöpf, das in dem Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere ist, und alles, was in ihnen ist, Gott preisen wird, indem sie sagen: „Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht in die Zeitalter der Zeitalter“. (Offenbarung 5, 13.) Jedes Knie beugt sich, und jede Zunge bekennet, daß Jesus der Christus ist, zur Ehre und Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Jede Kreatur, die Odem hat, stimmt jetzt in das Lied ein. Es ist der Halleluja-Chor, und dies ist es, was sie singen:

„Lobet Jehova!
 Lobet Gott in seinem Heiligthum;
 lobet ihn in der Feste seiner Stärke!
 Lobet ihn wegen seiner Thaten;
 lobet ihn nach der Fülle seiner Größe!
 Lobet ihn mit Posaunenschall;
 Lobet ihn mit Harfe und Laute!
 Lobet ihn mit Tamburin und Kelgen;
 Lobet ihn mit Saitenspiel und Schalmei!
 Lobet ihn mit klingenden Zimbeln:
 lobet ihn mit schallenden Zimbeln!
 Alles was Odem hat lobet Jehova!
 Lobet Jehova!“ — Psalm 150.

Welche Wirkung wird die Wiederherstellungs-Saitte der Harfe auf die Welt haben?
 S. 535.

Was stellt die zehnte Saitte der Harfe dar? S. 535.

Welche zwei große Lehren wurden eine lange Zeit von Christen aus den Augen gelassen? S. 535.

Was stellte die Harfe mit acht Saiten, die manchmal von den Juden benutzt wurde, dar? S. 535.

Erläutere die Wiederherstellung. S. 536.

Was verlor Adam für sich selbst und seine Nachkommenschaft? S. 536.

Gib den biblischen Beweis bezüglich der Natur des ersten Menschen. S. 536.

Was war Gottes Zweck bei der Erschaffung der Erde, und indem er den Menschen auf Erden einsetzte? S. 536.

Ist irgendjemand berechtigt, die Lehre der Wiederherstellung der Menschheit zu leugnen? S. 537.

Wenn es keine Wiederherstellung des Menschen geben soll, welche Wirkung würde dies auf den Zweck haben, für welchen Gott den Menschen und die Erde erschuf? S. 537.

Können die Absichten Gottes fehlschlagen? Beweise die Antwort aus der Schrift. S. 537.

Wenn es keine Wiederherstellung des Menschen geben soll, was bedeutet dann die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit? S. 538.

Was ist, wenn es keine Wiederherstellung geben soll, die Bedeutung der Verheißung Gottes an Abraham, dahingehend, daß er alle Geschlechter der Erde segnen werde? S. 539.

Wie machte Jehova diese Verheißung fest? und welche Gewißheit gibt dies bezüglich ihrer Erfüllung? S. 539.

Warum kam Jesus auf die Erde? S. 540.

Würde sein Kommen, sein Tod und seine Auferstehung etwas vollführen, wenn es keine Wiederherstellung des Menschengeschlechts gäbe? Gib biblischen Beweis als Antwort. S. 541, 542.

Verbürgt das Lösegeldopfer eine Gelegenheit zur Wiederherstellung aller? Gib biblische Gründe als Antwort. S. 543.

Welche Bürgschaft ist dem Menschen durch die Auferstehung Jesu gegeben? Gib biblischen Beweis. S. 543.

Wenn die Lehre der Wiederherstellung nicht wahr ist, was sollen wir dann über die Worte des Apostels sagen, wie sie in 1. Korinther 15, 26—26 ausgezeichnet sind? S. 543.

Da das Geheimnis der Seme der Verheißung ist, worin besteht dann das Werk der Geheimnis-Klasse, nachdem sie verherlicht ist? S. 544.

Wenn es keine Wiederherstellung des Menschengeschlechtes gibt, warum würde Jehova so viel Zeit auf die Entwicklung der Geheimnis-Klasse verwenden? S. 544.

In welchem Verhältnis steht das zweite Kommen Christi zur Wiederherstellung? Gib biblischen Beweis mit Bezug auf diesen Punkt. S. 545.

Haben die Propheten die Tage der Wiederherstellung vorausgesagt? Gib biblischen Beweis. S. 546, 547.

Wäre es vernünftig, anzunehmen, daß Gott eine Neue Schöpfung verordnen und ihr nicht irgendein besonderes Werk mit Bezug auf den Menschen zu tun geben würde? S. 548.

Was sagt die Schrift über das Richter und Segnen der Geschlechter der Erde? S. 548.

Könnte es ein Gericht ohne eine Prüfung geben? S. 548.

Was sagte Jesus über die Wiedergeburt des Menschengeschlechtes und derjenigen, welche an diesem Werk teilhaben werden? Gib biblischen Beweis. S. 548.

Erläre die Wiedergeburt. S. 548.

Welche Verheißung ist der Kirche gegeben mit Bezug auf die Mitherrerschaft mit Christo? S. 549.

Was ist der Zweck der Tausendjahrherrschaft mit Christo Jesu? S. 549.

Was sagte der Apostel darüber, daß die Heiligen die Welt richten würden? S. 550.

Was sagte Jesus über das Versammeln der Nationen vor ihm bei seinem zweiten Erscheinen? S. 550.

Würde nicht der Zweck Gottes bezüglich der Neuen Schöpfung mißlingen, wenn es keine Wiederherstellung der Menschheit gibt? S. 550.

Was sagte Gottes Prophet mit Bezug auf das Hervorbringen der Toten aus dem Kerker des Todes? S. 551.

Was sagte der Prophet Jesaja mit Bezug auf die Kirche, die Erde aufzurichten und das Volk dahin zu bringen, daß es die Erde zum Erbteil erhält? S. 551.

- Voraus zeigt jede Hauptlehre des göttlichen Planes hin? J. 552.
- Womit stehen alle anderen Saiten der Harfe im Einklang? J. 552.
- Warum konnten die Juden nicht Leben unter dem Gesezbunde erlangen? J. 553.
- Zu welchem Zweck wurde der Gesezbund gemacht? J. 553.
- Soll ein neuer Bund zum Wohl des Menschen errichtet werden? Gib biblischen Beweis. J. 553.
- Wann wird der neue Bund besiegelt werden? J. 554.
- Nenne die Bestimmungen des neuen Bundes, wie sie von dem Apostel Paulus erklärt werden. J. 554.
- Welche Gelegenheit wird dem menschlichen Geschlecht unter den Bestimmungen des neuen Bundes gegeben werden? J. 555.
- Was wird, wie die Schrift erklärt, Gott unter den Bestimmungen dieses Bundes in ihre Sinne und Herzen geben? J. 555.
- Welche hervorragenden Charaktere werden unmittelbar nach der Errichtung des neuen Bundes auferweckt werden? J. 556.
- Welche offizielle Stellungen werden diese hervorragenden Charaktere in dem messianischen Königreich einnehmen? J. 556.
- Was wird der Herr, wie von den Propheten angedeutet ist, tun, das Volk zu belehren und die Menschheit unter den Bestimmungen des neuen Bundes zu leiten? Gib biblischen Beweis. J. 557.
- Was sagt der Apostel darüber, wen der Herr richten wird, wenn er kommt? J. 558.
- Was ist mit dem Worte „lebendig“ gemeint, wie es in den zuvor angeführten Schriftstellen gebraucht wird? J. 558.
- Mit wem wird sich der Herr zuerst abgeben, nachdem der neue Bund gemacht ist? J. 558.
- Könnten wir erwarten, daß er zuerst die Toten erwecken und richten würde, ehe er sich mit den Lebenden abgibt? J. 558.
- Werden irgendwelche Menschen durch die Zeit großer Trübsal, die jetzt auf der Erde ist, hindurchgebracht werden und Gelegenheit haben, Wiederherstellungssegnungen zu empfangen? Gib Beweise aus der Schrift für diese Antwort. J. 558.
- Leben jetzt viele Menschen auf der Erde, die sich aufrichtig nach einer gerechten Regierung sehnen? J. 559.
- Was ist das Maß ihres Wissens über den Herrn und seine Anordnung? und welche Wirkung hat dieser Mangel an Wissen auf sie? J. 559.
- Welche Botschaft hat der Herr solchen durch seinen Propheten gegeben? Gib den biblischen Beweis. J. 560.
- Warum beziehen sich die Worte in Jesaja 85, 4—6 auf diejenigen, welche leben und nicht auf diejenigen, welche in den Gräbern sind? J. 560.
- Werden die Toten ohne Arme oder Beine auferweckt? J. 560.
- Was sagt die Schrift über den Leib, den sie haben werden, nachdem sie von den Toten auferweckt sind? J. 560.
- Da jetzt eine große Zahl von Krüppeln, Tauben, Stummen und Lahmen auf der Erde ist, was werden die Wiederherstellungssegnungen für sie bewirken? J. 560.
- Welche Wirkung sollten wir beim Beginn der Wiederherstellung für diejenigen erwarten, welche Zeugen derselben sind? J. 561.
- Voraus wartet die ganze Schöpfung, während sie in Schmerzen seufzt? Gib den biblischen Grund. J. 562.
- Voraus hoffen diese und wonach sehnen sie sich? J. 562.
- Welche Wirkung werden die Wiederherstellungssegnungen auf diejenigen haben, welche während des Krieges verkrüppelt wurden? J. 563.

Deutet der Herr die Art von Leuten an, welche lebend durch die Zeit der Drangsal hindurchgebracht werden? Gib biblischen Beweis. S. 564.

Wie viele Menschen leben jetzt ungefähr auf der Erde? S. 565.

Wann mögen wir das Vergehen der jetzigen bösen Ordnung der Dinge zu erwarten haben? S. 565.

Welche Katastrophe machte der ersten Welt ein Ende? S. 566.

Wieviele Personen wurden damals gerettet, oder von seiner ersten Welt in die neue Ordnung hinübergetragen? S. 566.

Was stellten Noah und seine Familie dar? S. 566.

Welche Verheißung gab Gott dem Noah unmittelbar nach der Sintflut? Führe die Verheißung an. S. 566.

Welche Zusage entnehmen wir dieser göttlichen Verheißung mit Bezug auf diejenigen, welche jetzt auf der Erde leben? S. 566.

Warum kann jetzt gesagt werden, daß Millionen jetzt lebender Menschen niemals sterben werden? S. 566.

Führe die Worte Jesu in Johannes 11, 26 an. S. 567.

Wann wird diese Gelegenheit, Leben zu erlangen, der Menschheit gegeben werden? S. 567.

Was werden die Folgen für die dann Lebenden sein, die glauben und dem Herrn gehorchen? S. 567.

Was ist mit glauben gemeint? S. 567.

Zeigt die Schrift, daß alle Menschen hören und eine Erkenntnis der Wahrheit erlangen müssen? S. 567.

Ist es für irgendjemand möglich, die Worte Jesu zu halten, ehe er sie kennt? S. 567.

Was ist der Zustand der Mehrzahl der Menschheit? S. 568.

Welche Verheißung hat Gott gegeben, die wohlthuend für diejenigen sein wird, die jetzt Unrecht tun? S. 568.

Sollen die Ungerechten auf der Erde eine Gelegenheit haben, zu leben? Gib den biblischen Beweis. S. 568.

Welches Bild gibt Hlob mit Bezug auf die Wiederherstellung in seiner Prophezeiung in Kapitel 33, Vers 16—25? S. 569.

Führe diese Bibelverse an und erkläre sie. S. 570.

Deutet die Schrift an, daß einige sich weigern werden, der gerechten Regierung des Herrn zu gehorchen? S. 571.

Was wird die Strafe derer sein, die nicht gehorchen? S. 571.

Eine wie lange Zeit der Prüfung wird der Herr ihnen gewähren? S. 571.

Indem der Herr davon spricht, das Volk zu teilen, wie ein Hirte seine Schafe und Böcke voneinander absondert, was ist damit gemeint? S. 572.

Welche Klasse stellen die Böcke dar? S. 572.

Welche Klasse wird durch die Schafe dargestellt? S. 572.

Was ist mit ewigwährender Strafe gemeint? S. 573.

Was ist mit ewigwährendem Leben gemeint? S. 573.

Erklärt der Apostel, was ewigwährende Strafe ist? Wenn ja, wie? S. 574.

Wem ist eine völlige Gelegenheit, Leben zu erlangen, verbürgt? S. 575.

Was ist mit einer Gabe gemeint? S. 575.

Welche Dinge sind notwendig, um eine Gabe wirkungsvoll zu machen? S. 575.

Führe des Apostels Worte in 1. Timotheus 2, 3, 4 an. S. 575.

Was ist in dieser Schriftstelle damit gemeint, gerettet zu werden? und was ist damit gemeint, zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht zu werden? S. 575.

Führe zwei Schriftstellen an, die beweisen, daß Leben eine Gabe ist. S. 575.

Wem ist diese freie Gabe angeboten? S. 576.

Führe die Schriftstelle 1. Johannes 2, 2 an. S. 576.

- Was ist mit dem Worte „unser“ gemeint, und was mit dem Worte „Welt“? J. 576.
- Was beweist diese Schriftstelle mit Bezug auf das Lösegeldopfer und seine Wohltaten für die Menschheit? J. 576.
- Welche Botschaft wurde bei der Geburt Jesu den Hirten durch den Engel verkündet? J. 576.
- Gibt dies eine Würdigung, daß allem Volk etwas gegeben werden soll? wenn ja, was? J. 576.
- Was jagte Jesus über andere Erbsen, damit andeutend, daß nicht alle Erretteten in den Himmel kommen würden? J. 577.
- Was meinte er mit „diesem Hofe“ oder „dieser Herde“? J. 577.
- Warum wird er eine andere Herde haben? J. 577.
- Führe Psalm 86, 9 an und erkläre, was für ein Beweis dies mit Bezug auf Wiederherstellungslegnungen ist. J. 578.
- Was ist mit dem Worte „Straße“ gemeint? Beschreibe eine Straße. J. 579.
- Was wird in der Schrift durch eine Straße illustriert? J. 579.
- Führe Jesaja 35, 8 an. J. 579.
- Wie wird der über diese Straße führende Weg genannt? J. 579.
- Was stellt die ganze Straße dar? J. 579.
- Werden die Urreinen auf diese Straße treten? und werden sie auf derselben wandeln? J. 579.
- Wenn sich jemand weigert, auf der Straße recht zu tun, was wird die Folge sein? J. 579.
- Welche Günst wird denen gewährt werden, die sich bestreben, gehorsam zu sein, während sie sich auf der Straße der Heiligung befinden? J. 579.
- Soll irgendetwas böser Einfluß gegen jemanden auf der Straße der Heiligung ausgeübt werden? Gib den biblischen Beweis für die Antwort. J. 579.
- In welchem Verhältnis steht dieser Weg zu dem schmalen Wege, auf dem die Kirche wandelt? J. 579.
- Warum sollten wir erwarten, daß Abraham, Isaak und Jakob sich unter den ersten befinden werden, die unter dem neuen Bunde auferweckt werden? J. 580.
- Wann sollten wir sie auf der Erde zurückerwartet? J. 580.
- Was werden ihre Stellungen an Ehre und Verantwortlichkeit auf der Erde sein? J. 580.
- Was werden ihre Verwaltungsverpflichtungen auf der Erde sein? J. 580.
- Wieviele Stufen wird das Königreich Gottes haben? J. 581.
- Beschreibe das Bild des messianischen Königreiches, wie es in Sacharja 14, 4. 5 gegeben ist. Führe die Schriftstelle an. J. 582.
- Was ist in dieser Prophezeiung mit den Worten „seine Füße“ gemeint? J. 582.
- Was wird im Sinnbilde durch den Berg und die Olive ausgedrückt? J. 582.
- Was wird in der Sprache des Sinnbildes durch das Spalten oder die Trennung des Berges in zwei Teile zum Ausdruck gebracht? J. 582.
- Was bedeutet das Tal dazwischen? J. 582.
- Was wird die Menschheit mit Bezug auf dies sinnbildliche Tal tun? J. 582.
- Warum sollten diejenigen, die auf der Erde wohnen, sobald wie möglich nach der Auferstehung Abrahams und der anderen Alttestamentlichen Getreuen mit ihnen in Verbindung treten? J. 583.
- Führe die Schriftstelle Psalm 50, 1 an. J. 584.

- Was ist in diesem Text mit der Erde gemeint? S. 584.
- Was wird durch die Sonne dargestellt? S. 584.
- Was wird durch den Ausgang und den Untergang der Sonne dargestellt?
S. 584.
- Führe die Schriftstelle Psalm 50, 4 an. S. 584.
- Was ist mit dem Nichten des Volkes gemeint? S. 584.
- Sobald die auf Erden lebenden Menschen die ersten Folgen der Wiederherstellung zu Kraft und Gesundheit an sich verspüren, an wen werden sie dann zuerst denken? S. 585.
- Was werden sie tun, damit ihre toten Lieben ihnen wiedergegeben werden?
S. 585.
- Welchen Schriftbeweis haben wir, daß der Herr ihre Gebete erhören wird?
S. 585.
- Welchen Schriftbeweis haben wir, daß die Toten aus ihren Gräbern hervorkommen werden? S. 585.
- Gib Wortlaut und Erklärung der Beweisführung des Apostels Paulus mit Bezug auf die Auferstehung in 1. Korinther 15, 16—22. S. 586.
- In welcher Ordnung oder Reihenfolge werden die Toten auferweckt? das heißt, werden diejenigen, welche zuletzt gestorben sind, oder diejenigen, welche vor Jahrhunderten gestorben sind, die ersten sein, die hervorkommen werden?
S. 586.
- Führe die Schriftstelle Jeremia 31, 16, 17 an. S. 587.
- Was ist in diesem Text mit dem „Land des Feindes“ gemeint? S. 587.
- Indem die Toten aus den Gräbern hervorkommen, was werden dann die Lebenden für sie tun? S. 588.
- Welche Wirkung wird die Auferstehung auf die Vereinigung von Familien haben?
S. 588.
- Führe die Schriftstelle Jesaja 35, 10 an. S. 588.
- Wer ist dort mit den „Erlösten des Herrn“ gemeint? S. 588.
- Wie wurden die Einwohner von Sodom und Gomorra vernichtet? S. 589.
- Was wird ihr schließliches Geschick sein? S. 589.
- Führe eine Schriftstelle an, die zeigt, daß sie zu ihrem früheren Stande als menschliche Wesen auf die Erde zurückkehren werden. S. 589.
- Auf welche Weise wird der Messias herrschen? Gib biblischen Beweis. S. 589.
- Was werden die wohlthätigen Folgen dieser gerechten Herrschaft sein, sowohl für Tiere als auch für menschliche Wesen? Gib biblischen Beweis. S. 590.
- Führe die Schriftstelle Jeremia 31, 34 an. S. 591.
- Wenn der Herr ihrer Ungerechtigkeiten und Sünden nicht mehr gedenkt, was wird da der Zustand der Menschheit sein? S. 591.
- Führe die Schriftstelle Johannes 1, 29 an. S. 591.
- Wenn die Sünde der Welt vergangen ist, welche Wirkung wird das auf die Menschheit haben? S. 591.
- Welchen Schriftbeweis haben wir, daß die Menschheit zu einem Zustande der Gesundheit gebracht und von aller Krankheit geheilt wird? S. 592.
- Werden die Völker der Erde dann Gebrechen und Beschwerden haben, wie sie dieselben jetzt haben? S. 592.
- Welche Wirkung werden die Ketten der Wiederherstellung auf die Erde selbst haben? S. 593.
- Wird es Raum genug für alle Menschen geben, die zu Leben wiederhergestellt sind? S. 593.
- Wieviele Menschen haben auf der Erde gelebt, sind gestorben und ins Grab gesunken? S. 593.
- Wieviele Menschen leben jetzt? S. 593.

- Wie eine Illustration, die zeigt, daß die Oberfläche der Erde reichlich Raum hat, sie alle aufzunehmen. S. 593.
- Welchen Schriftbeweis haben wir, daß die Erde genügend Nahrung hervorbringen wird, um die Wiederhergestellten zu unterhalten? S. 594.
- Welchen Schriftbeweis gibt es, daß das verödete und wüste Land der Erde wie der Garten Eden werden wird? S. 594.
- Wann wird die Erde eine geeignete Wohnstätte für den Menschen sein? S. 594.
- Wird irgendein Teil der Oberfläche der Erde jetzt urbar gemacht, der die Wiederherstellung der Erde illustriert? Wenn ja, führe ein Beispiel an. S. 594.
- Was wird die Folge sein, wenn alles Wüstenland bewohnbar gemacht ist? S. 594.
- Was wird in den Zeiten der Wiederherstellung aus dem Unkraut, den Disteln und Dornen und den Pflanzenplagen werden, die jetzt ganze Ernten zerstören? S. 595.
- Was wird aus den giftigen Stoffen werden, die Krankheiten verursachen? S. 595.
- Wie wird die Herrschaft Christi auf die Feinde des Menschen einwirken? S. 595.
- Wenn die Menschheit sichts, wie Unwissenheit, Verbrechen und Aberglauben verschwinden und dafür Güte, liebevolle Freundlichkeit usw. tritt, welche Wirkung wird dies auf sie haben? S. 596.
- Welche Schriftstellen deuten an, daß das Volk eine frohe Zeit in den Tagen der Wiederherstellung haben wird? S. 596.
- Welche Wirkung wird die Wiederherstellung auf Tränen undummer haben? S. 596.
- Beschreibe die Vision des Apostels Johannes auf der Insel Patmos mit Bezug auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. S. 597.
- Was wird in diesem Bilde durch Himmel, Erde und Meer symbolisiert? S. 597.
- Welche Wirkung wird die Wiederherstellung auf Streiks, Revolutionen und Anarchie haben? S. 597.
- Wie wird der Ort der Zusammenkunft zwischen Gott und den Menschen in dieser prophetischen Äußerung des Apostels Johannes beschrieben? S. 597.
- Was sagt Johannes über die Wirkung der Königreichsegnungen auf die Menschheit? S. 597.
- Wenn Gott nicht beabsichtigt, dem Menschen eine Gelegenheit zu geben, wiederhergestellt zu werden, warum sollte er dann einen solchen verwickelten und wunderbaren Plan vorbereiten, einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen und die Toten aus ihren Gräbern hervorbringen? S. 598—601.
- Hat Gott uns eingeladen, von unseren Gaben vernunftgemäßen Denkens Gebrauch zu machen? S. 602.
- Wenn wir dem biblischen Zeugnis glauben, welcher unvermeidliche Schluß wird uns aufgezungen mit Bezug auf die Wiederherstellung? S. 602.
- Was sollte die Gemütsstimmung derer sein, die jetzt an die Bibel glauben? S. 602.
- Vergleiche die seligen Zustände von Leib und Tod mit den Zuständen, welche das messianische Königreich bringen wird. S. 603.
- Wird der Mensch dahin kommen, wo er nicht länger Krankheit fürchten wird? S. 603.
- Was werden die Folgen der Herrschaft des Messias sein, soweit Kriege in Betracht kommen? Wie biblischen Beweis. S. 604.
- Wie wird die messianische Herrschaft auf Profitmacher einwirken? S. 605.
- Was wird die Wirkung sein, soweit wie Hungersnöte während der messianischen Herrschaft in Betracht kommen? S. 606.
- Was wird die Wirkung der Herrschaft des Messias auf Krankheit und Seuchen sein? S. 607.
- Wird es Leichenbestatter und Leichenwagen geben, wenn der Mensch wiederhergestellt ist? und wenn nicht, warum nicht? S. 608

- Was wird die Wirkung der Herrschaft des Messias mit Bezug auf die Wiedervereinigung von Familien sein? Gib biblischen Beweis. S. 609.
- Werden die Menschen unter der Herrschaft des Messias Schwierigkeiten mit Hausbesitzern und Mühe und Not haben, eine Wohnung zu finden? und wenn nicht, warum nicht? Gib den biblischen Beweis. S. 610.
- Welche Wirkung wird das Königreich des Messias auf Freiheit haben? S. 611.
- Wird es unter dem Königreich des Messias irgendwelche Sionagegesetze geben? S. 611.
- Wird es unter der Herrschaft des Messias eine Geheimpolizei geben? S. 611.
- Von welchen Veweggründen werden sich die Menschen in ihren Handlungen leiten lassen? S. 611.
- Wird das Volk während der Tausendjahresherrschaft Christi einen Totensourtag haben? S. 613.
- Werden sie sich versammeln, Politik zu besprechen, und sich darüber zanfen, wer die Amler haben soll, oder was wird der Zustand sein? Gib biblische Gründe an. S. 613.
- Wer ist der große Feind des Menschengeschlechtes? und wie lange ist sein Stachel gefühlt worden? S. 614.
- Beschreibe seine Wirkung auf diejenigen, welche zurückbleiben. S. 614.
- Was ist der eine Trost gewesen, der die Herzen mancher froh gemacht hat? S. 614.
- Welche Hoffnung hat der Christ mit Bezug auf seine geliebten Toten? S. 614.
- Erzähle eine Erfahrung, die zeigt, warum der Christ nicht trauert wie diejenigen, welche keine Hoffnung haben. S. 615.
- Was zeigt die Macht des Ozeans dem Christen? S. 616.
- Und was berichten uns der Mond und die Sterne und die Sonne über ihren Schöpfer? S. 616.
- Wie wird diese Macht sich zugunsten der Toten betätigen? S. 616.
- Was sehen die Christen durch Glauben in der nahen Zukunft für ihre lieben Toten, und welche Wirkung hat dies auf den Sinn dieser Christen? S. 617.
- Ist die Wiederherstellungs-Salte der Harfe Gottes ein Trost für den Christen? und wenn ja, warum? S. 618.
- Weshalb bewahrt der Herr solche in vollkommenem Frieden, trotz des großen Aufruhrs auf der Erde? S. 618.
- Welche zwei große Lehren des göttlichen Planes wurden viele Jahre lang in Dunkelheit gehalten? und durch welche Saiten der Harfe werden sie dargestellt? S. 619. (Siehe früheren Hinweis.)
- Warum sind diese Lehren in Dunkel gehalten worden? S. 619.
- Wenn sie in den letzten Jahren neubelebt oder entdeckt worden sind, was war die Ursache davon? S. 619.
- Welche Wirkung hat die Erkenntnis der Wiederherstellung auf Christen? S. 619.
- Welcher Psalm schildert diese frohe Wirkung? S. 619.
- In welcher Sprachweise ist der Plan Gottes zum Ausdruck gebracht? S. 620.
- Wer ist imstande gewesen, Gottes Plan zu verstehen? S. 620.
- Was meinte der Psalmist, als er sagte: „Neigen will ich zu einem Spruche [seinem Gleichniß] mein Ehr, mein Rätsel [dunkle Worte] eröffnen bei der Laute [ober: Harfe]“? S. 620.
- Welche Art von Musik bringt diese Harfe hervor, wenn recht verstanden? S. 620.
- Wie klingt die Salte der Wiederherstellung im Verein mit den anderen Saiten der Harfe? S. 620.
- Wie schilderte der Psalmist die Wirkung der Herrschaft des Messias auf das Volk? Führe den Psalm an. S. 620.
- Was wird der Zustand der Gehorsamen am Ende der Millenniumsherrschaft sein? S. 621.

Wie wird die Harfe Gottes ihnen erscheinen? 3. 621.

Wie wird der geweihte Christ in dieser Zeit mit Bezug auf die Königreiche und die Harfe Gottes dargestellt? Gib einen biblischen Grund für die Antwort. 3. 621.

Auf was blicken diese Christen hin? 3. 621.

Was ist mit dem Halleluja-Chor gemeint? 3. 622.

Durch Glauben dem Ende der Millenniumsherrschaft entgegenblickend, beschreibe die Zustände, die dann herrschen werden. 3. 622.

In welchem Zustand wird sich Satan um jene Zeit befinden? 3. 622.

In welchem Zustand werden sich Abraham und die anderen glaubenstreuen Propheten befinden? 3. 622.

Beschreibe den Zustand der Erde um diese Zeit. 3. 622.

Was wird dann besonders gefällig an Männern und Frauen sein? 3. 622.

Was wird ihre Fähigkeit im Singen sein? 3. 622.

Was wird die größte Freude jeder Kreatur um jene Zeit sein? 3. 622.

Welche geistige Vision gibt die Schrift von dem himmlischen Königreich um jene Zeit? 3. 623.

Beschreibe die Engel, die Cherubim, die Seraphim, und ihre Stellungen. 3. 623.

Was wird die Stellung des Christus sein? 3. 623.

Welche werden dort als die Diener des Christus sein? 3. 623.

Wer wird über allen stehen? 3. 623.

Wann wird Jesus die Mühsal seiner Seele sehen und befriedigt sein? und warum? 3. 623.

Welches besondere Lied wird für diese besondere Gelegenheit passen? 3. 624.

Kenne die Musikinstrumente, die in dem prophetischen Bilde dargestellt sind. 3. 624.

Beschreibe den Beginn des Halleluja-Chors. 3. 624.

Was werden die Geschöpfe des Himmels und der Erde dann mit Bezug auf Christum Jesus tun? 3. 624.

Wiederhole den Halleluja-Chor. 3. 624.

Verzeichnis von Schriftworten,

die auf den vorhergehenden Seiten angeführt sind.

Die Zahlen zur Linken jeder Spalte verweisen auf die biblischen Kapitel und Verse, die Zahlen zur Rechten auf die Nummern der Abschnitte hin, in denen die Bibelstellen vorkommen.

	1. Buch Mose		1. Könige
1, 1	10	28, 11—15	2, 10
1, 2	14	28, 14	11, 4. 9—13
1, 20	31, 58	31, 11	19, 5
1, 27. 28	30 37, 85	35, 10—12	
2, 7	31, 55, 162	37, 85	1. Chronika
2, 8. 9. 15	32	42, 38	28, 2—7
2, 16. 17	33 49, 10	49, 9. 10	28, 9
2, 17	59	49, 10	
2, 21—25	34	49, 28	Hiob
3, 15	147, 185, 219, 470, 547		14, 13
		2. Buch Mose	14, 13—15
3, 16—19	46	3, 2	14, 21
4, 21	1	6, 3	17, 13. 16
7, 21—23	93	7, 11	19, 25
8, 21. 22	566	12, 3—17	30, 31
12, 1—3	94	20, 2—5	32, 8
12, 3	589, 547, 550, 576	21, 22—25	33, 16—25
13, 15	547	33, 20	33, 19—30
15, 18	94		33, 25
17, 1	9	3. Buch Mose	38, 4—7
17, 2. 4. 8	95	8, 12	38, 35
18, 1. 2	170	16, 1—34	
18, 1—14	95	18, 5	Psalmen
18, 18	547	24, 17—21	2, 9
19, 1	170		6, 5
21, 1—3	96	4. Buch Mose	14, 3
22, 2	96	31, 28	16, 10
22, 15	256		16, 10. 11
22, 15—18	98	5. Buch Mose	16, 11
22, 18	539, 547	18, 15	17, 15
24	455	18, 15. 19	19, 1—4
25, 11	105	19, 21	19, 7
25, 22. 23	107	26, 5	21, 1—6
25, 25	105	30, 15	22, 27
25, 27—34	108	32, 4	27, 4
26, 3. 4	106	34, 6	30, 5
26, 34	109		34, 7
27, 1. 2	110	1. Samuel	34, 20
27, 29	112	2, 6	37, 9. 10. 20. 22, 28.
			34. 38
		2. Samuel	
		23, 2	

37, 11	547	Freibiger	53, 1—3	19	
40, 7. 8	229	1, 4	427, 547, 566	53, 3	19
41, 1. 2	564	3, 19. 20	58	53, 6—11	250
41, 13	164	9, 5. 6	65	53, 8. 9. 11	19
45, 10. 11	457, 477	9, 10	65	53, 12	19, 227
45, 13. 14	532			55, 11	537
45, 16	556, 580			60, 8	18
45, 17	510	5, 16	506	61, 2	330
46, 10	547			62, 2. 3	344
49, 4	620			62, 3	300
49, 7	206	1, 18	176, 353,	65, 20	571
49, 12	66	2, 2. 3	132	65, 21—23	610
50, 1	584	2, 2—4	547,	65, 24	585
50, 2	503	2, 4	604	65, 25	605
50, 4	584	6, 1—4	497		
50, 5	335, 425	9, 6. 7	132, 249, 355		
51, 5	183, 568	9, 7	547		
67, 1—7	547	11, 4. 5	589	3, 17	547
67, 6	606	11, 4—9	547	19, 5	91
68, 18	248	11, 6—8	590	23, 5. 6	129
69, 8. 9	481	11, 9	605	24, 7	547
72, 3. 4. 6. 10	547	14, 7	547	31, 16. 17	587
82, 7	517	14, 12—15	42	31, 16. 29. 34	547
83, 18	9	19, 19	317	31, 34	591
86, 9	547, 578	19, 22	547	32, 35	89
87, 5. 6	510	25, 6—8	596	32, 39. 40	547
89, 14	39	25, 6—12	547	33, 6	592
89, 48	59	26, 3	618	33, 8. 9	547
90, 2	10, 164	26, 4	10	46, 27	547
93, 2	547	28, 17. 18	547	50, 4. 5	547
96, 9—13	620	29, 17. 18	547		
96, 11—13	547	32, 1	556		
98, 4—9	547	33, 24	547, 592,		
104, 5	547	34, 1—4	454	1, 5. 6	10
104, 29	64	35, 1. 2. 7	594	4, 6	397
111, 10	325	35, 4—6	560	11, 19	547
115, 16	446	35, 8	579	16, 55	589
115, 17	63	35, 10	588, 613	16, 55. 61—63	547
119, 105	460	40, 28	10	18, 2. 31. 32	547
126, 1. 2	619	41, 6. 67	202	18, 4	59
132, 11. 12	123	42, 1	516	18, 27. 28	568
132, 13	503	42, 6. 7	551	21, 24—27	429
145, 20	82	42, 7	241	21, 25—27	127, 356
146, 4	64	42, 8	10	21, 27	507
148, 1. 2	256	45, 12. 18	29, 536	28, 13	36
150	624	45, 18	427	28, 14. 15	36
		49, 8	330, 551	28, 14—18	43
		49, 9	202	28, 26	547
		51, 1	516	34, 25—28	547
		51, 6	454	36, 26. 27. 29. 30. 35	547
9, 21	547	51, 11	613	36, 34. 35	594
11, 31	547	52, 7. 8	443	37, 24	547
17, 17	504	53	201	39, 29	547
22, 11	504				

Sprüche

Daniel		Saggai		22, 14	474
2, 44	358, 433, 465, 547	2, 7	453, 547	23, 2	219
7, 7. 8	396	Sacharja		23, 13—33	219
7, 14. 27	465, 507	2, 11	547	24, 3	372, 427
7, 27	547	3, 1—7	256	24, 7. 8	432
9, 26	19	8, 3. 8. 12. 15. 21. 22.	547	24, 9	434
11, 40. 41	394	3, 10	547	24, 14	438
12, 1	452	9, 9	19	24, 21. 22	452, 558
12, 2	69, 70	9, 10. 17	547	24, 25. 26	384
12, 3	502, 622	11, 12	19	24, 27	384
12, 4	18, 401, 402	13, 8. 9	558	24, 28	423
12, 5—7	397	14, 4. 5	582	24, 31	413
12, 8—10	394	14, 9. 11. 20	547	24, 36	388
12, 9	401	14, 16. 17	133	24, 37—39	373, 426
12, 12	398	Maleachi		24, 42	388, 442
Hoſea		1, 11	547	24, 43	383
2, 18. 21	547	3, 6	100, 197	24, 45—47	416
3, 5	547	3, 11	547	25, 1—13	460
13, 14.	197, 229, 541, 547	3, 16	527	25, 14	361
Joel		3, 17	500	25, 31. 32	361
2, 22. 32	547	4, 2	385, 547	25, 31—46	550
2, 28. 29	320	Matthäus		25, 41—46	572
Amos		1, 18	161	26, 57	222
3, 2	2	1, 18—24	149	26, 59. 60	223
9, 11. 12	547	1, 20. 23	161	26, 62. 63	223
Obadja		1, 21	540	27, 57	252
Verß 21	547	2, 1. 2	152	27, 57—61	261
Jona		2, 4—6	145	27, 62—64	262
4	547	2, 5. 6	137	28, 1—10	265
Richa		2, 13	156	28, 5—8	254
4, 1—4	557	2, 16	156	28, 9. 10	280
4, 1—5. 8	547	3, 16. 17	339	28, 11—15	266
4, 3	604	5, 21	435	28, 16—28	286
4, 4	610	6, 10	359	28, 18	359, 388
5, 2	19, 137, 145	7, 14	489	Markus	
Nahum		11, 9. 11	547	10, 43. 44	216
1, 15	547	11, 12	491	13, 9	134
2, 1—6	406	11, 28	327	13, 37	442
2, 3—6	18, 547	13, 10. 11	299	16, 1—7	268
Habakuf		13, 24—30	391, 413	Lukas	
2, 14	547	13, 30	424	1, 30. 31	145
Sephania		13, 37—39	392	1, 30. 35	130
2, 11	547	13, 43	344, 385, 502	1, 31	256
3, 9. 13	547	16, 24	329	1, 35	161
		17, 22. 23	251	1, 46—52	131
		18, 10	256, 526	1, 70	13
		19, 28	548	2, 8—11	142
		19, 30	586	2, 8—18	157
		20, 28	216, 540	2, 9—11	173, 256, 540
		21, 1—11	251	2, 10	376

1. Petrus		3, 6	428	5, 11. 12	258
1, 2	316	3, 10	383	5, 13	624
1, 3. 4	61	3, 10. 12	446	7, 4	318, 468
1, 3—5	835	3, 13	370	11, 17. 18	431
1, 10. 12	21			12, 9	43
1, 11	308	1. Johannes			
1, 19	175	1, 1—4	272	13, 8	189
2, 2	483	1, 5	38, 78	14, 1	460
2, 3—8	484	2, 2	576	14, 2. 3	5
2, 5—7	317	3, 2	291, 368, 506, 528	14, 15. 16	440
2, 9	468	3, 3	488	15, 2. 3	5, 534
2, 9. 10	52, 318,	3, 4	231	15, 2—4	444
	Diaglott 464	3, 5	175	15, 3	52
2, 21	319, 471	4, 16	78	15, 3. 4	621
3, 18	275, 368	5, 19	337, 431	15, 6	454
3, 20	93, 428			16, 15	383
4, 5	558	Judas			
4, 12—14. 16	492	9	292	17, 5	323
		14, 15	547	18, 4	425
		24	530	19, 6. 7	531
2. Petrus				19, 8	532
1, 4	61, 319, 324,			20, 1—3	464, 622
	468, 512	Offenbarung			
1, 5—7	486	1, 18	294	20, 1—4	579
1, 10. 11	487	2, 10	61, 319, 335, 512	20, 6	463, 499, 549
1, 11	359	2, 26	508	20, 7—10	622
1, 16	364	2, 27	454	21, 1	604
1, 21	13	3, 3	383	21, 1—5	370, 534, 597
3, 4	68, 382	3, 12	501	21, 4	607, 608, 612
3, 3. 4	426	3, 14	165	21, 9	455
		3, 21	369, 465, 497	21, 24—27	611
				22, 16	35
				22, 20	365

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft

Das ist der Name einer Gesellschaft, die sich mit der Herausgabe von wichtigen religionslosen Büchern, Zeitschriften und anderen nützlichen Hilfsmitteln zum Bibelstudium befaßt. Sie verwaltet eine Kasse, die von interessierten Lesern der Zeitschrift „Der Wachturm“ gegründet worden ist, um das Evangelium, die „frohe Botschaft großer Freude, die allem Volk widerfahren soll“, zu verbreiten. Zu diesem Zwecke werden die Schriften, die gleichsam an Stelle von Missionaren und Evangelisten die Wahrheit auch dorthin tragen, wo eine Person als Lehrer nicht so leicht zu den Kindern Gottes Zugang findet, zu geringen Preisen geliefert. Belforscher, die die Zeitschriften „Der Wachturm“ und „Der Schriftforscher“ mit Interesse lesen, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, erhalten dieselben auf Wunsch unentgeltlich zugesandt. Die Gesellschaft liefert auch Abeln zu Originalpressen und leiht ihre „Schriftstudien“ jedem Armen, der sie über seine Lage unterrichtet und ein sorgfältiges Lesen und portofreie Rücksendung der Bücher verspricht. Die Kasse besteht nur durch freiwillige Gaben, und es sind keine Auforderungen, ihr beizusteuern, autorisiert. Die freiwilligen Gaben dankbarer Herzen, die selbst durch die Wahrheit gesegnet wurden und frei in ihrem Tun sind, sind Opfer von süßem Geruch vor Gott, angenehm durch Jesum Christum, unseren Herrn. Zum freien Verteilen oder zum Versenden an Freunde bitte man um kostenlose Auforderung von Schriften. Man wende sich an die **Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft** Warmen (Deutschl.), Unterböhrner Str. 76. In der Schweiz: Zürich, Usterstr. 19. In Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 18 Concord St., Brooklyn, N.Y., U.S.A.

„Gehet auch ihr in den Weinberg“

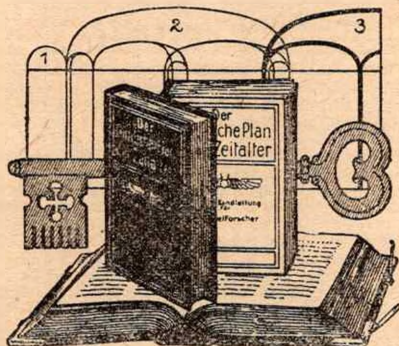
„Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht“

— Joh. 4, 36 —

Alle, die sich für den Gegenstand dieses Buches interessieren und seine Darbietungen als „Speise zur rechten Zeit“ betrachten, werden sich mehr oder weniger gedrungen fühlen, Diener der Wahrheit zu werden und „die alten und neuen Dinge“ zu noch anderen vom „Haushalte des Glaubens“ zu bringen. Natürlich wird ihr Maß an Eifer die Tätigkeiten in dem Dienst derselben bemessen und entscheiden, wieviel sie an Zeit, Einfluß, Mitteln usw. zu ihrer Verbreitung opfern wollen. Wir freuen uns, mit allen zusammen zu wirken, so daß solche, die viel lieben, viel tun mögen, und daß solche, die ein wenig lieben, etwas tun mögen, im Namen des großen Hirten und im Interesse seiner Schafe. Zu diesem Zwecke möchten wir wissen lassen, daß eine besondere Fürsorge getroffen worden ist, durch die jeder Mitarbeiter in dem Werke werden kann, ungeachtet dessen, ob er Geldmittel einzusetzen hat oder nicht. Wir haben ausgezeichnete Traktate, die wir zur sorgfältigen Verteilung frei liefern. Wir haben verschiedene Handlungen zum Bibelstudium, die wir allen zu äußerst niedrigen Preisen liefern.

Mit den Studien kolportieren und sie verleihen.

Einige haben eine Anzahl Freunde, denen sie mit Vergnügen die Schriftstudien umsonst liefern oder ausleihen, nach der Weise einer Zirkulationsbibliothek, und noch andere treten in die Kolportagearbeit ein, die für sie eine der günstigsten Gelegenheiten ist, anderen die Wahrheit zu bringen, indem sie von Stadt zu Stadt reisen, die „Schlüssel zur Bibel“ empfehlen, sich um Aufträge bewerben und die Bücher abliefern. Unsere Gesellschaft tut alles, was in ihrer Macht ist, um diese verschiedenen Arten der Verbreitung der Wahrheit zu erleichtern.



Der Götliche Plan der Zeitalter

Wie viele Fragen wohnen im menschlichen Herzen, die keine Beantwortung finden, weil für die meisten Menschen die Bibel ein verschlossenes Buch ist. Obgenanntes Werk des verstorbenen Kanzelredners und Schriftstellers Charles T. Russell wirft wunderbares Licht auf die verschiedenen Teile des Wortes Gottes. Nur wenige wissen, daß in 2. Petri 3, 6-13 gezeigt wird, daß in Gottes Plan drei Zeitabschnitte vorgesehen sind, und daß schon das Ende des zweiten Zeitalters gekommen ist. Wir leben am Anfang der neuen dritten Zeitordnung, in welcher Gottes Königreich auf Erden aufgerichtet wird in großer, die Menschen demüthigender Drangsal. (Daniel 2, 44.) Wunderbares Verständnis über die Bedeutung und den Zweck der schmerzlichen Zustände, wie sie heute auf Erden herrschen, und einen sicheren Blick für die Zukunft, durch klares Verständnis des Wortes Gottes geschärft, empfängt jeder, der dieses bedeutsame Buch liest. 340 Seiten stark.

Bestelle bei:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Barmen, Unterdörner Straße 76.

In der Schweiz: Zürich 1, Usteristraße 19

In Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,

18 Concord St., Brooklyn, N.-Y., U. S. A.

Die Bibel recht verstanden

Daniel 12, 4.

Für denkende Menschen!

Pastor Russells „Schriftstudien“ geben Antwort auf alle Fragen, welche bezüglich biblischer Dinge irgend jemand beschäftigen.

Besonders wichtig:

„Die Versöhnung des Menschen mit Gott“

Wichtig für alle Christen und auch für solche, die Schwierigkeit haben, die Notwendigkeit des Sühnopfers Christi zu verstehen. Wunderbares Licht über die Philosophie des Lösegeldes, das Wesen des Heiligen Geistes, die Lehre der Dreieinigkeit usw. 476 Seiten.

„Die Neue Schöpfung“

Für vorgeschrittene Christen bestimmt, enthält dieses Buch alles, was zur Entwicklung eines Gott wohlgefälligen Charakters verhelfen kann und stellt eine wertvolle Hilfe für solche dar, welche finden, daß sie aus eigener Kraft den Weg nicht zu gehen vermögen. 693 Seiten.

„Das Vollendete Geheimnis“

(Offb. 10, 7.) Jeder Vers der Offenbarung Johannes, des Propheten Hesekiel und des Hohen Liedes erklärt. Diese bislang so wenig verstandenen Bücher der Bibel erweisen sich im Lichte fälliger Wahrheit als deutliche, prophetische Vorhersage aller wichtigen Ereignisse auf politischem, finanziellem und religiösem Gebiete. Ca. 700 Seiten und illustriert.

„Täglich himmlisch Manna“

Ein wunderbares tägliches Erbauungsbuch, für jeden Tag ein passendes Schriftwort mit erbaulicher, kurzer Erläuterung durch Auszüge aus Predigten des bekannten Kanzelredners Charles T. Russell. Außerdem für jeden Tag eine freie Seitenhälfte zum Eintragen von Geburts- und Gedentagen, Wärmungen usw. Vornehme Ausstattung unter Verwendung von nur feinstem Schreibpapier.

Preise veränderlich, jedoch so niedrig wie möglich.

Zu beziehen von:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Barmen, Unterdörner Straße 76.

In der Schweiz: Zürich I, Usterstraße 19.

In Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,
18 Concord St., Brooklyn, N.-Y., U. S. A.

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“

„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“

Jesaja 21, 11–12.

Der Wachturm

und Verkünder der
Gegenwart Christi

Diese Zeitschrift, vom Verfasser der Schriftstudien gegründet, behandelt vornehmlich tiefere Gegenstände für vorgeschrittene Christen zum Zweck der Vertiefung der Erkenntnis und der Entwicklung eines Gott wohlgefälligen Charakters. Der Wachturm erscheint einmal monatlich, 16 Seiten stark.

Weitere sehr empfehlenswerte Broschüren:

„Die Wiederkunft unseres Herrn“ • „Die Bibel gegen die Evolutionstheorie“ • „Was sagt die Heilige Schrift über die Hölle?“ • „Die Stiftshütte in der Wüste“ • „Der Stein . . . ist im Rollen“.

Alle diese Broschüren behandeln Fragen von größtem Interesse für jeden denkenden Christen und aufrichtigen Zweifler, da sie, gestützt auf die Bibel, die großen Irrtümer, wie sie in den Glaubenssätzen der Menschen enthalten sind, offenbaren, zugleich aber auch die wunderbaren Wahrheiten des Wortes Gottes zeigen.

Preise veränderlich, jedoch so niedrig wie möglich.

Zu haben bei:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Barmen, Unterdörner Straße 76.

In der Schweiz: Zürich I, Usterstraße 19.

In Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,
18 Concord St., Brooklyn, N.-Y., U. S. A.